STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel: De tweete Reis naa den Hamborger Dom - D. 2

Autor: Piening, Theodor

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN684829436

Nutzungsbedingungen zu den Digitalisierten Beständen der SUB Hamburg

Die Digitalisierten Bestände der Staats- und Universitätsbibliothek werden unter den Bedingungen der Creative Commons Lizenz BY-SA 4.0 gebührenfrei angeboten. Sowohl die kommerzielle als auch die nicht-kommerzielle Nutzung ist erlaubt und gewünscht, solange die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg namentlich als Quelle genannt ist, sowie die Lizenz erwähnt und verlinkt ist: Creative Commons Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY-SA 4.0 [https://creativecommons.org/licences/by-sa/4.0/deed.de]). Die digitalisierten Medien in der zum Download verfügbaren Form sind ebenso unter der Creative Commons Lizenz BY-SA 4.0 lizenziert. Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben. Im Falle einer Veröffentlichung lassen Sie uns bitte zur Information ein Belegexemplar der Publikation zukommen oder schicken Sie uns die bibliographischen Angaben der Publikation. Digitalisate, die auf Nutzerwunsch angefertigt wurden, werden anschließend in die Digitalisierten Bestände der SUB eingespielt. Sie sind somit für jedermann frei zugänglich und langfristig verfügbar.

Quellenangabe

Institution + PURL (Persistent Uniform Resource Locator) des Images/Titels
Beispiel:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg,
https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN670034223
(CC BY-SA 4.0 [https://creativecommons.org/licences/by-sa/4.0/deed.de])

Handschriften und unikale Bestände bitte wie folgt zitieren:
Institution + Signatur + PURL des Images/Titels
Beispiel:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, DA: Br: BKB I: Bl. 10-13,
https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/HANSb21933
(CC BY-SA 4.0 [https://creativecommons.org/licences/by-sa/4.0/deed.de])

Kontakt: Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

De annere Reis nah Hamborger Dom

vun

Dr. Th. Piening.

Tweeter Deel.

Hamburg Verlag von J. F. Richter.

3.

De tweete Reis

naa den

Hamborger Dom.

Van

Th. Piening.

De tweete Deel.

Hamborg,
J. F. Richter.
1874.

STAATS- U. UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HAMBURG

Föft Capitel.

Fritz lett sik sehn. — Hansohm jöükt[1]) dat Fell. — Kurrah, nan'n Dom! — Wa groot Hamborg eegentli is! — Wakein regiert dar denn? — De groote Spaarbüß. — De olen Sweizer! — Wat dat eegentli mit de Isenbaan un den Telegrafen is! — Se lett sik man nix mieß maaken! — De swarte Deudel! — Anfemedder ward gräß bang. — De Strichbüdel. — Dat Hôtel de ville. — Laat man eerst Concurren; kaamen! — Snyst Du wull! — De ole Ledreeger.

Perfetter muß noch lang mit sin Portrait herholen; awers he maak sik nix darut, un endli word dat ook vergäten.[2]) Hinnerk sin Unschuld keem bald an den Dag; noch desülwe Wääk[3]) stund in de Zeitung, dat de Rumdriewer de Breeftasch staalen un sik vör de twe Daaler, de he darin funden hadd, dick un duun saapen hadd; so hör de Snack denn op. Awers he kreeg noch jeden Ogenblick, tomaal wenn he van sin Olen Geld hebben wull, dat nide Kaartenspill un de hundert Mark op den Disch sett, doch allens het sin Oewergang, as de ole vernünftige Voß säd, un ook dat hadd sin End.

Anders seeg dat bi Hansohm int Hus ut. Hansohm weer sik säker öwertügt, dat Fritz bi lütten wedder kaamen word, dat he man bloot noch daröwer klaagen däd, dat em de dulle Streich so vääl Geld kosten däd, denn he weer bischuerns[4]) en bäten nau.[5]) Anders weer em dat all recht, denn so vääl weer gewiß, van Naadeel[6]) word dat sin Jung op keen Fall wesen.

---

1) jückt. 2) vergessen. 3) Woche. 4) zuweilen. 5) genau. 6) Nachtheil.

Antjemedder weer ook ni mehr so truri, as se int eerste wesen weer. Hansohm hadd ehr so vääl vörsnackt, dat se nu daran globen däd, ehr Fritz word bald um Geld schrieben un denn wedder retour kaamen. Awers dat word Harvst,[1]) un dar keem keen Fritz un keen Breef un keen gar nix, un se kunn knapp mehr de Thraanen in de Ogen torügg holen, wenn een van ehr Fründ un Bekannten fraag: „Na, wanneer kummt jüm Fritz denn wedder?" — Un denn muß se ook noch leegen,[2]) un dat Leegen weer se ni wennt[3]); dat word ehr so hartli[4]) suer! — Hansohm tröst se jümmers wedder. „Schast sehn, Mutter," säd he denn, „nu duert dat ni lang mehr!"

— „Ach Gott, Vatter, dat hest Du ja all so vääl-maal seggt!" snucker[5]) se denn.

„Ja, dat's wull wahr, awers bedenk, eerst mutt dat Geld ja ook op wesen! Schast sehn, he kummt bald, vorlicht eher, as wi denkt!"

— „Ach, wenn he doch man keem!" bäd se van Harten un wisch sik mit den Plaaten de Ogen ut.

Dar keem ins Naamiddaags Jan Kunraad, de Wuchenfohrmann, de alle veertein Daag naa Hamborg fahren däd, bi Hansohm vör, un as de Snack so hen un hergeit, so säd he op eenmaal: „Na, weeßt Du ook, wakein ik in Hamborg draapen[6]) heff?!"

— „Na?" säd Hansohm.

— „Raad mal!"

— „Ja, wa kann ik dat wäten, Jan Kunraad, segg dat man mit eens!"

— „Na, Din Fritz!"

— „Fritz!" schreeg Hansohm ganz verblixt. Dat weer noch en Glück, dat Antjemedder jüst en Ogenblick utgaan weer, anders hadd de sik gewiß foorts verraadt.

— „Fritz!" säd Hansohm noch maal ganz verbaast.

— „Jawull, jüm Fritz!" säd Jan Kunraad ganz ernst.

---

1) Herbst. 2) lügen. 3) gewohnt 4) herzlich. 5) schluchzte. 6) getroffen.

— „Ach Snack, de is ja in Amerika, ik wull seggen, in England!" säd Hansohm.

— „Ja, ik weet, ik weet," säd Jan Kunraad, „darum kunn he dat ja ook ni wesen! Anders hadd ik min Eed[1]) darop naamen, dat ik em dar draapen hadd!"

— „Nä, wat Du seggst!"

— „Ni?! Awers ik segg Di, he seeg em so liek,[2]) so liek, dat ik in den eersten Ogenblick ganz säker meen, he weer dat, un ganz vergnögt schreeg: „Süh, gun Dag, Fritz!" — Un dar keek he mi en Ogenblick an un gung in en lütte Twiet rin. Weg weer he!"

„Is wull ni wahr!"

— „Ja nä, he kunn dat ja ook ni wesen, sin Tüg weer so snaaksch, un denn gung he ook so afräten!"[3])

— „Nä, he kunn dat wull ni gut wesen, he is ja in Engeland!"

„Ja, ik weet, awers wat he em liek seeg, kann'k Di ganz ni seggen, ik gloov, Du sülm hadst Di verfeert!"

— „Kann wesen! Man het dat wull so, dat sik Minschen gewalti liek seegt!"

— „Ja, un Beest ook, ik hadd maal en Peerd, dat ik op Heider Markt kofft[4]) hadd . . ."

„Ja, dat hest mi all maal vertellt, Jan Kunraad, dat is bischuerns snaaksch!"

Dar snacken se denn nu van wat anders. As Jan Kunraad weg weer, fung Hansohm an to grienen un to lachen, he knipps sogar mit de Finger, un bi sik sülm säd he, as he sik daalsett: „Gott sei Dank!" As Antjemedder wedder naa Hus keem, dreih he een Dumen öwer den andern un seeg so munter un kreuzfideel ut, dat se em ganz verwundert ankeek.

— „Schall ik Di ook wat Nides vertellen, Mutter?" säd he.

— „Jeses, van Fritz?!" schreeg se, un ehr ganz Gesicht verklaar sik mit eenmaal, denn Hansohm seeg vääls to schelmsch ut, dat kunn ja nix anders wesen!

---

1) Eid. 2) ähnlich. 3) abgerissen. 4) gekauft.

— „Nu ja, van Fritz!“ lach Hansohm.

— „O Gott, het he schräben? wa is de söte Jung? wanneer kummt he? ach Gott, wat maakt he?“

— „Ho, rippelrappelrippelrappel!“

— „Ach, min söten Hans, ik bäd[1]) Di, giv mi den Breef, man to, ik bäd Di!“

— „Breef? — Ja, min Beste, schräben het he noch ni!“ — Antjemedder maak en lang Gesicht. — „Awers ik weet nu, wa he is!“

— „Ach Gott, wanem?! Laat uns doch foorts anspannen un em haalen!“

— „Büst ni klook, Dern, dat he uns glick wedder weglöppt!“

— „Ach Gott, wa is de söte Jung denn?“

— „Nu, in Hamborg; Jan Kunraad het em dar draapen! Fritz het awers daan, as kenn he em ni, un gau[2]) sik op de Siet maakt!“

— „Jesus Christus, wenn dat man an dem is! Min allerbeste gude Vatter laat uns naa Hamborg hen un maal tosehn!“

— „Nä, nä, Mutter, dar kann nix ut warden!“ säd Hansohm eernst; „süh, de Jung is van uns weglopen, darum mutt he ook van sülm wedderkaamen!“

— „Ach, min zuckersöte Hans, ik bäd Di ook so, man to!“ smucker Antjemetter un straakel[3]) em de Backen.

— „Nä, nä, min gude Dern, dat geit ni! Töövt man noch en paar Daag, schast sehn, he kummt van sülm!“

— „Ach Gott, un wat maakt he denn, de Engel van Jung?“

— „Ik säd Di ja, Jan Kunraad het gar ni mit em snackt, Fritz is ja foorts utknäpen!“

— „Awers wa het he denn utsehn?“

— „Dar heff ik em waarachti ganz ni naa fraagt!“

---

1) bitte. 2) schnell. 3) streichelte.

— „Mein Himmel, Du holtst[1]) ook ganz nix van Din Kind!“

— „Snack doch ni, wat schull ik man ni! — Na, nu fallt mi in, Jan Kunraad säd, he hadd wat afräten int Tüg gaan!“

— „Ach Gott, de arme Jung, wat dat em wull trüri geit! Laat uns doch anspannen min söte Vatter! — wenn he uns nu doothungert!“

— „Hör maal, Antje, laat Din Saustern nu naa! Wakein arbeiten kann un will, de hungert ni doot, un am allerwenigsten in Hamborg! Laat em eerst schrieben, oder ook sülm kaamen; he weet ja, wa wi waant.[3]) Wi wüllt doch waarachti ni achter em herlopen!“

Van de Tied an weer Antjemedder en ganzen Deel vergnögter; jeden Ogenblick keek se ut Finster un Dören, as wenn se en Beföök[4]) moden[5]) weer, un jeden utgelenkten Dag pagei se Hansohm de Ohren vull, dat he doch anspannen schull, bet de opt letzt ganz knurri un verdreetli word.

Na veertein Daag keem Jan Kunraad wedder dör Winbargen, un wedder hadd he em sehn; awers snaaksch, de Minsch, den he vör Fritz holen hadd, weer ortli bang vör em wesen, denn as he em, Jan Kunraad, wieß worden weer, hadd he sik op eenmaal umdreit un weer gau umeit,[6]) süst as hadd he wat staalen! Awers dat geev ja mehr bunte Hunden as een in de Welt; un op den Hamborger Barg vör en Bod[7]) hadd he den andern Dag en swarten Neger sehn mit en sülwern Ring dör Näs un Ohren, un de hadd Fritz ook ganz gewalti liek sehn, bloot dat he swart wesen weer; un dat kunn he ja doch eerst recht ni wesen hebben.

As Hansohm sin Fru düsse Niedigkeit vertell, gung dat Bäden un Quälen wedder van frischen los. He bleev awers op sin Stück bestaan un leet sik ni besnacken.

— „Denn kriggst em ook min Daag ni wedder to sehn!“ huul Antjemedder.

---

1) hältst. 2) Geschwätz. 3) wohnen. 4) Besuch. 5) vermuthete. 6) davongelaufen. 7) Bude.

— „Ach dat is en Snack, dar mag ik ja ganz nix op seggen!“ schull[1]) Hansohm.

— „Na, Du wullt mi ni hören, schast sehn! He het ganz Din eegen[2]) Kopp, wordst Du dat doon?“

— „Wat Du tüünst,[3]) wa kann ik dat wäten? — Schast sehn, he ward all kaamen!“

— „Un ik segg Di, so gewiß as wat, he kummt ni, lehr mi Fritz doch ni kennen!“

— „Na, wenn he ni kaamen will, denn blivt he weg, dar is de Putt mit af,“ säd Hansohm argeli, „ik sett dar keen Foot um ut de Dör!“

Antjemedder däd denn, wat so väle Fruenslüd doot, wenn de Mann ni so will as se wüllt, se sett sik hen un ween. Dat hölp ehr awers allens nix. Hansohm maak sik nix darut, he fleut[4]) sin Leed un gung rut. As Antjemedder endli mark, dat se nix bi em utrichten word, dar steek[5]) se sik achter Klaasohm, dat de em bearbeiden däd. Klaasohm hadd ja jümmers grote Lust to reisen, un denn gung he, as he all vaakens[6]) ins seggt hadd, vör sin Leben geern maal wedder naa Hamborg, um van den Directer Herzele de tein Daaler intokasseern un ook den Herrn, de Hinnerk do de hundert Mark afwunnen hadd, maal gehöri an den Foot to rieten. Klaasohm, kunn awers ook nix utrichten, Hansohm wull absluts ni. De October gung to End un de November, un noch jümmers keen Breef un keen Fritz! Antjemedder word meist krank, un opt letzt kreeg ook Hansohm dat mit de Angst, de Saak kunn doch am End feil[7]) lopen. He simmeleer in de eersten Daag van December jümmers so vör sik hen un wuß ni, wat he schull; un darbi les he gewalti iweri[8]) in de Zeitungen, denn de Domtied weer ja wedder dar, un dat geev dat vant Jahr so utermaaten[9]) vääl to sehn, dat em dat Waater meist in den Mund keem.

Ins Abends säd Klaasohm to em: „Maawer, wat meenst Du, wüllt wi noch ins wedder naa'n Dom?“

---

1) schalt. 2) eigensinnig. 3) schwatzen. 4) flötete. 5) steckte. 6) oft. 7) verkehrt. 8) eifrig. 9) außerordentlich.

— „Junge, Junge," schreeg Hansohm, „büst ni kook! — Nä, nä, dat fallt mi denn doch ni in!"

— „Na, denn will'k Di wat seggen, denn laat naa. Ik kann mi vör Nieschier[1]) ni länger bargen, ik mutt hen; denn reis ik maal alleen!"

— „Snack, Du maakst Spaaß?" schreeg Hansohm un keek em ganz verwundert an.

— „Nä, nä, dat is min vullkaamen Ernst!"

— „Ah nä?"

— „Gewiß, ik will ni gesund vör Di staan, wenn dat ni wahr is! Oewermorgen schall't losgaan, ik heff mi ganz fast risselveert!"

— „Wat, alleen?!"

— „Nu, Hinnerk schall mit, de Kerl, de em dat Geld afwunnen het, schall dar doch ni so mit dör! He gloovt anders, dat alle Buern so dumm bünt! Dat argert mi jümmers, wenn ik daran denken do!"

— „Minsch, laat dat doch naa, wes doch ni dösi!"[2])

— „Mein Gott, wes Du ni dösi; kaam mit un laat Antje ook mitreisen, dat de Hamborg ook maal to sehn kriggt, dat Geld hebt wi ja!"

— „Ach Gott, man to, min söte Vatter, laat uns!" bäd Antjemedder.

— „Nä, nä, Kinders, dat geit ni!" säd Hansohm.

— „Snack, wat schull dat ni gaan, warum ni?" fraag Klaasohm.

— „Jeses, nä, nä, lütt Naawer! — Bedenk doch, wat word dat en Barg Geld kosten!"

— „Wes doch ni so kniesi,[3]) Minsch! Wat hest darvan, wenn de Speetjendaalers in de Kaß liggen blievt un schimmli ward!"

— „Ja, Du kannst gut snacken! Wakein dar so gut tositt as Du, de kann wull lachen!"

— „Ja, min Jung, wenn dat so mit Di steit, denn is dat en ander Saak! Ik meen jümmers, dat Di dat op

---

1) Neugierde. 2) närrisch. 3) knauserig.

en paar hundert Daaler ni ankeem! Awers wenn Du dat Geld ni gut missen kannst, denn is dat wat anders, denn heff ik nix seggt!"

— „Gott, missen, dar kann ja ganz ni de Red van wesen, missen kunn ik dat sacht!"[1])

— „Na, warum wullt denn ni? Bedenk doch dat Vergnögen!"

— „Ach, man to, min beste Vatter, man to! Laat uns Fritz doch opsöken!"[2]) bäd Antjemedder.

— „Ja nä, dat geit ni!"

— „Na, Antjemedder, denn laat den Eegenputt[3]) man!" schull Klaasohm. „Wenn he nix van sin eegen Fleesch un Bloot hollt[4]) un so kniesi is, denn laat em! Ik bün ni so; denn reis ik alleen, un dar kannst Di op verlaaten, wenn ik din Fritz dräpen[5]) do, denn bring ik em mit, laat kösten, wat dat will! Dat kummt mi ganz ni op en paar hundert Daaler an, wenn ik min gude Naawersch, ehrn Söhn damit hölpen kann!"

— „Hör maal, Klaasohm, so'n Snack laat ünderwegens!" säd Hansohm; „dat is ni van wegen dat Geld, un ik mugg ook geern maal wedder naa'n Dom, un Du weest, dat ik vääl van min Jung holen do . . ."

— „Denn reis doch mit, Minsch!" säd Klaasohm.

— „Man to, min söte Vatter, laat uns doch!"

— „Hör, wenn ik den Eegenputt van Jung nu haalen[6]) do, hört sik dat? Schall de Vatter achter sin Kinder herlopen? weet[7]) de Slüngel ni, dat wi uns unbandi freuen ward, wenn he wedder kümmt? — Kann he ni kaamen, de unaartige Jung!" schreeg Hansohm, un de Thraanen keemen em darbi in de Ogen.

— „Ja, so mußt Du dat ja ni nehmen, lütt Naawer!" säd Klaasohm truharti; „Du kannst Di wull denken, dat Fritz sik utermaaten schaamen deit! He mag sik ja ni wedder vör Di sehn laaten, un dat is gewiß, he hungert lewer doot, as dat he so afräten as en Rumdriewer wedder

1) wohl. 2) aufsuchen. 3) Eigensinn. 4) hält. 5) treffen. 6) holen. 7) weiß.

naa Hus kummt, un ik mutt seggen, dat gefallt mi an em! Wenn wi nn sin Städ[1]) weern, worden wi dat ni ook doon, wa?"

— „Nu ja, wakein mugg sin Oellern Schand int Hus bringen," säd Hansohm.

— „Na, sühst Du, darum ook man jüst! Du weerst ja en ganzen slechten Kerl, waarachti, dat weerst Du! — nix vör ungut, Naawer! — wenn Du ni hengungst un den armen Jungen haalen dädst!"

— „Meenst?"

— „Dat's wull gewiß!"

— „Ik gloov meist, Du hest Recht, Klaasohm, ik mutt daran! Na, ik denk ook, he het all genog darvör herholen mußt! Denn gaa ik also mit Di!"

Antjemedder full em vör Freud um den Hals un säd: „Büst doch min olen guden Hans!"

— „Holt!" säd Hansohm, „um een Saak mutt ik jüm noch bäden! Vertellt noch jo und jo nix darvan, dat wi Fritz wedder mithringen doot, hört jüm!"

— „Gott, warum ni?" fraag Klaasohm.

— „Jeses graad, denn hebt de Lüd ja ganz keen Verdacht!" säd Antjemedder.

— „Nä, nä, jo stillswägen! Ik will jüm ook seggen, warum. Süh, wenn de Jung nu so unklook wesen is un het de Kamedjantendern heiraath, wat denn?"

— „Dunner un Doria, dat's ook wahr!" säd Klaasohm un klai[2]) sik achter't Ohr.

— „Ach, wenn ook, Vatter," säd Antjemedder, „wi nehmt se beid hierher, ik will se all tolehren!"

— „Nä, min Dern, dat geit ni! En Kamedjantendern will ik ni op min Hof hebben! — Awers vorlicht is he vernünfti nog wesen, dat ni to doon!"

— „Dat denk ik ook!" säd Klaasohm.

— „Ik will dat ook höpen,[3]) Naawer, awers man kann ja doch ni wäten! Darum jo still un laat Di nix marken! — Un dat Du mi nix utklöönst,[4]) Antje!"

1) Stelle. 2) kratzte. 3) hoffen. 4) ausplauderst.

— „Wes man ni bang, ik will all swiegen, obschonst mi dat suer[1]) nog ward! — Kinders, Kinders, wat freu ik mi!"

„Na, Mutter, denn maak man allens in de Reeg[2]), dat de Reis öwermorgen losgaan kann!"

— „Dar schallt ni an liggen, morgen Middag is allens redi! — Geit Trinamedderschook mit, Naawer?"

— „Gott, weeßt Du, ik heff eegentli noch ganz ni mit ehr darvan snackt! Min'twegen geern! Awers dat is doch am End wull bäter, wenn een vernünftige Person int Hus blivt; dat wi all wegloopt, geit doch wull ni, wa?"

— „Gott, laat se doch mitkaamen, man to!"

— „Dat mußt Du mit ehr sülm afmaaken, mi schall't recht wesen! Awers ik gloov ni, dat se dat deit, se is vääl to bang vör't Reisen. — Wa männimaal het se mi ni all seggt, dar kunn ehr een Dusend Daaler op den Disch leggen, naa Hamborg gung se ni! Je nu, ik will doon, wat ik kann, se to besnacken!"

— „Mi dünk, dat laat lewer naa!" säd Hansohm. „Dat's bäter, wenn Trinamedderschook hier blivt!"

— „Gott, warum dat, Vatter, günn[3]) ehr dat doch ook!"

— „Dat däd ik geern; awers sühst Du, denn kriggt se dat ja ook to wääten van Fritz, un dat will ik doch lewer ni!"

— „Ja, ja, Naawer, Du hest Recht, dat geit ni!" säd Klaasohm.

— „Gott, wa schaad, ik hadd se so geern to Sellschopp[4]) bi mi hadd!" säd Antjemedder.

— „Awers Hinnerk schall mit!" säd Klaasohm.

— „Minsch warum dat?" fraag Hansohm.

— „Dat will ik di seggen, Naawer. — Dat de Jung nix utplappert, dar staa ik vör in, und ik gloov ook meist, he weet van Allens Bescheed, dat weer vääls to'n dicken Putt mit em und Fritz! Awers ik will ja bi de Gelegenheit ook geern de tein Daaler van den Theaterdirecter inkassiern,

1) sauer. 2) Reihe. 3) gönne. 4) Gesellschaft.

un ik kenn em ja ni, un denn, un denn — sühst du! den andern Kerl mutt ik ja wedder dat Geld afwinnen, wat he min dummerhaftigen Jung afnaamen het, un den kenn ik ook ja ni! Nä, Hinnerk mutt mit!"

— „Na, min'twegen!"

Nu word denn noch en bäten van de Reis snackt, wasück un wadenni se dat anfangen wulln, un toletzt worden se sik eeni, mit ehr eegen Peer naa Wrist to fahren, denn dar weern se ja all bekannt, un dat weer denn op jeden Fall bäter. Antjemedder kunn knapp de Tied aftöben,[1]) un doch hadd se noch so vääl to doon un to beschicken, dat se knapp wuß, wa se klaar warden schull. Awers den andern Morgen gung dat as en Uhrwark; de Freud, dat se ehrn Jung, ehrn söten Fritz wedder to sehn kriggen schull, maak se so krall, dat se gauer[2]) damit klaar word, as se dacht hadd.

Trinamedderschd hadd tom Glücken keen Lust mittoreisen. Siet de Tied, dat se ut de Dörti[3]) weer, hadd se ook ni eenmaal mehr dat Dörp verlaaten; ni maal naa't Meldörper Markt weer se wesen, un se meen, Antjemedder schull ook man lewer to Hus blieben, dar weer dat doch am besten, un wat se eenmaal in Hamborg wull, se hadd dar ja doch nix verlaaren! — Trinamedderschd weer eenmaal bandi vör dat Kommode!

De Tied leep gau hen. Klaasohm wull sin blauen Stohlwaagen hergeben, Hansohm de Peer, un Juchen sin Knecht, de domaals ook mitwesen weer, schull se föhren. Den Abend vördem word noch en Barg Botterbröd opsmäärt[4]) un mitsammt wücke Mettwüß vör underwegens inpackt, un do snacken se noch maal ins gehöri af, wat se allens besehn un bekieken wulln.

Hansohm meen, dat weer doch wull eegentli nödi, dat se en Legitimatschon hadden.

— „Ach wat," säd Klaasohm, „dat deit ja wull ni nödi!"

— „Ja, ik weet ni, bäter is jümmers bäter!"

---

1) abwarten. 2) schneller. 3) Dreißig. 4) aufgeschmiert.

— „Ja, nu is dat to laat,[1]) dar hadden wi eher an denken mußt, naa Meldörp künnt wi ja ni mehr hen! Awers min Gott, domaals hebt wi ja ook keen Paß hadd!"

— „Dat's wull wahr, Klaasohm, dat dunnert un blitzt ook jeden Summer, un dat het noch min Daag ni bi uns inslaan,[2]) ik meen man, bäter is doch bäter, dat Malheur kunn ja wesen, dat wi en Legitimaatschoon bruuken müssen, un wat denn?"

— „Hör maal, weeßt wat? Een Legitimaatschon bruukt wi ja doch man, ni wahr?"

— „Ja, dat is nog!"

— „Na, sühst Du, denn nehm ik den Piepenkopp[3]) mit, den min Trina mi vergangen Wiehnachten schenkt het, dar steit ja min vullen Naamen sammt den Titel op!"

— „Süh, dat's ook wahr, dat is genog; denn nümm di awers man jo in Acht, dat em ni tweismittst,[4]) anders seeten wi dar schön to!"

— „O, ik will mi all wahren, dat het sacht keen Noth!"

Na, dat Ander weer denn all allens in de Reeg[5]), un as se nu daröwer naadachen, ob se ook noch wat doon müssen, dar kunnen se nix mehr rutfinden, as dat se noch ins gehöri uttoslaapen hadden, eh de Reis los gung, un dat däden se denn ook.

Den andern Morgen, dat weer den teinten December 1868, Klock fiev, steegen[6]) se denn to Waagen. Juchen keek sik noch eenmaal um, un as he seeg,[7]) dat allens in Ordnung weer, dar höör[8]) he de Pietsch in de Höchd un säd: „Hü! kem!" — un de Brunen trocken[9]) an.

— „Adjüs, min Antje, adjüs, vääl Vergnögen!" schreeg Trinamedderſch. — Piet, de sik man halv antrocken hadd, keem ook noch gau anlopen un schreeg: „Bring mi ook wat mit, Vatter!" — „Adjüs, adjüs!" schreegen se van den Waagen hendaal, un weg gung dat.

---

1) spät. 2) eingeschlagen. 3) Pfeifenkopf. 4) entzweiwirfst. 5) Reihe. 6) stiegen. 7) sah. 8) hob. 9) zogen.

De Reis naa Wrist schull den ganzen Dag duern. Se hadden ja Tied nog, un da se de Nacht öwer dar blieven wullen, so bruken se de Peer ja ook ni aftojaagen, dat kunn geern wat sacht angaan.

Bloot Antjemedder gung dat ni gau nog. Toerst maak ehr dat Fahren grausaam vääl Spaaß, un se meen, se maak sik unbandi pärrisch op den smucken Korrwaagen, de eerst ganz nid smuck blau anmaalt weer; tolezt dügg ehr doch, dat word doch en ganzen Deel smucker utsehn, wenn de sixen Peer en bäten draaben däden, un alle Näs lang säd se to Juchen, he schull de Peer doch en bäten andrieben. Juchen heel[1]) awers vääl to vääl van de Thieren, as dat he se öwerjaagt hadd, un he säd wull ins: „Kem! kem! hü, ool Brunn!" awers wenn he se denn en bäten in Gang brocht hadd, denn leet[2]) he se ook foorts wedder gaan, as se Lust hadden, un Buernpeer bünt ja, as man weet, keen Postpeer, se gaat langsaam, awers säker.

Hansohm un Klaasohm vertellen sik de ganze Tied van ehr eerste Domreis, un se säden to Antjemedder, se kunn sik frenen, dat se bi ehr weern, se wussen ja ganz genau Bescheed un kunnen ehr allens verklaarn. Antjemedder freu sik ook daröwer, denn se hadd eegentli noch ganz keen richtige Ansicht darvan, wat Hamborg denn vör'n Stadt weer. Se fraag, ob dat wull maal so groot as Meldörp weer.

— „Ach min Dern," lach Hansohm, „vääl, vääl grötter! Ik heff de Hüs ni tellt,[3]) awers dar bünt en gruslichen Barg!"

— „Mindestens hundert dusend!" säd Klaasohm.

— „Un denn denk Di, Mutter, en Stücker hundert Karken[4]) un en Milljon Schääp!"[5])

— „Jeses, is jawull ni wahr!" schreeg Antjemedder ganz verwundert.

— „Ach, un so vääl Minschen! ik segg Di, de laat sik ganz ni tellen!" säd Klaasohm.

— „Je, ach je, un waant dar ook de Köni?"

---

1) hielten. 2) ließ. 3) gezählt. 4) Kirchen. 5) Schiffe.

— „De Köni, Mutter? Dat weet ik ni, denn heff ik gar ni sehn, je, dat's ook wahr!“ säd Hansohm.

— „Snack doch ni, Naawer, in Hamborg hebt se ja gar keen Köni!“ belehr Klaasohm.

— „Christus Kinders, ni maal en Köni? Un so'n grote Stadt!“ schreeg Antjemedder.

— „Ja, sühst Du, Naawersch, dat is ja en Republik, mußt Du wäten!“

— „Jees, wat is dat vör'n Ding, en Republik?“

— „Dat will'k Di seggen, Antjemedder! En Republik, sühst Du — dat is Hamborg, un en Köni hebt se dar ni, versteihst Du!“

— „Ach, denn hebt se dar wull ganz keen Stüern to betaalen, un jedereen kann doon, wat he will?“

— Jawull, dat muggst wull, wa is wull en Minsch, de keen Stüern to betaalen het?!“

— „Dat verstaa ik awers ni, wenn dar keen Köni is, as Du seggst, wakein vertäärt[1]) denn dat Geld, wat de Stüern bringt?“

— „Dat kann'k ni seggen; ik weet ni; wakein düt Baantje het, awers dat kannst Di wull denken, dat Geld is rund, un de Verföhrung in so'n Stadt is groot, un loswarden kann man dat jümmers lichter as verdeenen!“

— „Dat is wull wahr, awers mi dünkt, dar kunnen se doch en netten Barg an de Kant[2]) leggen; hebt se denn gar keen Spaarputt,[3]) Naawer?“

— „Ei gewiß, en ganz groten, un dar is ook wat in! Awers Du lißt ja de Pulletik in de Zeitungen ni, anders wordst Du wäten, dat se vör Jahren jümmers van „Ueberschüsse“ snacken.“

— „Ach so, dat is, wat se öwer hebt un wat in de Spaarbüß rinstäken warden schall! Legt se dat denn an de Kant, oder wat doot se darmit?“

— „Gott, dat kannst Di wull denken, wa dat darmit geit. Dat ward bi lütten[4]) wedder utgeben!“

---

1) verzehrt. 2) bei Seite. 3) Spartopf. 3) bei kleinem.

— „Dat weet ik wull, Klaasohm, awers wavör? — As ik lütt weer, kreeg ik ook jümmers wat ut min Spaarbüß, un dat kunn ik denn verklaien!“[1])

— „Ja, so geit dat dar ook wull; wenn se extra wat bruken mööt,[2]) denn langt se in den Spaarputt rin un koopt sich wat davör!“

— „Ja, awers wat man? — ik versnupp[3]) dat jümmers!“

— „Min beste Dern, Du fraagst ook den Deubel wat! — Wa kann ik dat wäten? Awers süh, dar bünt eerstens en ganzen Barg Suldaaten, un de kost Geld, kannst globen!“

— „O Gott, Suldaaten bünt dar ook? Warum dat denn?“

— „Ja, dat kann ik Di wedder ni seggen, dar mußt anders een naa fraagen! Warum hest Du de Flittern op Din Mütz?“

— „Warum?! — Gott, dat is en Snack, de dar ganz ni henhört! De Flittern mööt dar wesen, dat kannst Di doch wull denken! Dat hört sik so, de andern Fruens hebt ja ook so'n Staat op den Kopp, un dat weer doch döfi, wenn ik dat ni ook däd! Awers dat versteihst Du ni!“

— „Kann wesen, awers ik denk mi, dat darum ook so vääl Suldaaten in Hamborg bünt! Dat maakt Staat, wenn de dar op de Straaten rumloopt!“

— „Mutt dar denn ook jedereen Suldaat warden, so as bi uns?“

— „Je, gewiß, opstunds[4]) mutt jedereen ünder't Gewehr!“

— „Christus, wat de Suldaaten dar denn wull feine Lüd bünt, wenn man bedenkt, dat de Kinder van de rieken Lüd dar ook bi't Militair bünt!“

— „Proost de Maaltid, Dat bünt se noch ni! Se weern ebenso klook as wi; ik denk mi, se hebt dat van uns lehrt; de Lüd, de Geld hadden, koffen[5]) sik en Stellverträder!“

---

1) verbrauchen. 2) müssen 3) vernaschte. 4) jetzt. 5) kaufen.

— „Ach Gott, un bloot de armen Minschen mussen deenen?“

— „Je nu, dat muß wull so wesen!“

— „Na, hör maal, dat's doch eegentli ni recht!“

— „Gott, dat seeg ik ni in! Warum hadden se ni so vääl, dat se sik ook en Stellverträder koopen kunnen, dat's ja doch ehr eegen Schuld!“

— „Dat's dummen Snack, Klaasohm, dat deit keen Minschen Schaaden, wenn he en lütten Stoot[1]) Suldaat is, un so vääl ik ook van min Jung hool,[2]) wenn't maal vör't Vaaderland gegen den Franzos geit, denn is he ni bäter as all de andern!“

— „Ja, wenn't gegen den Franzos geit, denn will ik nix seggen, denn nehmt wi Olen sacht ook noch dat Gewehr op den Puckel, wa, Hansohm?“

— „Dat's wull gewiß! De het all lang en Schinken bi uns in't Solt!“[3]) schreeg Hansohm.

— „Awers he ward em sacht ni haalen!“[4]) lach Klaasohm.

— Wenn he klook is, deit he dat ni; de Maaltied word em op jeden Fall doch aari versolten![5]“ säd Hansohm.

— „Ik bäd jüm, hört van de Franzosen op to snacken, dat weet ik eben so gut as jüm; warum wüllt wi uns dat Vergnögen verdarben! — Segg maal, Naawer, wa is dat nu denn in Hamborg, dar mutt ja jedereen Suldaat warden, mööt dat de rieken Koopmannsföhns ook!“

— „Na, gewiß, een is ni bäter as de ander! Awers, as Jan Kunraad mi vertellt het, bünt wück van de Rieken[6]) se wedder to klook wesen!“

— „Wasück denn?“

— „Ach, se worden Sweizer Börger, denn bruuken ehr Jungs ni Suldaat to warden!“

— „Awers dat is ja schändli!“

— „Gott, dat seggst Du wull, Naawersch, awers, as

---

1) Zeit. 2) halte 3) Satz. 4) holen. 5) versalzen 6) Reiche.

Jan Kunraad seggt, doot se dat bloot ut Patriotismus!"

— „Dat verstaa ik ni!"

— „Ja, sühst Du, dat is doch jümmers truri, wenn een vört Vaaderland dootschaaten ward, un dat is doch ook gewiß en Schaaden, wenn so'n braaven fixen Kerl krippeern deit, ni? — Süh, wenn se nu all in de Sweiz Borger ward, denn künnt se ganz ni to Malheur kaamen!"

— „Na, wenn se dar nu in de Sweiz inropen[1]) ward, wat denn?"

— „Sühst Du, denn kaamt se ni! — Un denn ook bruukt de Sweiz ganz keen Suldaaten, de is ja neutraal, dar kann ja ganz keen Krieg kaamen!"

— „Jeses, keen Krieg! O, wa is dat schön! Ik wull, dat uns Dörp ook neutraal weer! — Kümmt jüm dat ni maakern, jüm bünt ja beid Vullmacht? — Kinders, seht doch to!"

— „Ja nä, dat geit wull ni dör, Mutter!" säd Hansohm.

— „Mein Gott, wat schull dat man ni! Hebt jüm all maal darum naasöcht?

— „Nä, dat jüst ni!" säd Hansohm.

— „Na, dar kummt dat all rut! Jüm vergäät[3]) ook allens! Denn doot dat man foorts, wenn wi wedder naa Hus kaamt, hört jüm!"

— „Ik gloov ook, Naawer, Din Fru het Recht, versöken[4]) kunnen wi dat ook doch!"

— „Ik bün man bang, dat hölpt nix!" säd Hansohm.

— „Mein Gott, Vatter, dat seeg ik ni in; mi dünkt, wenn de Sweiz neutraal is, kann Winbargen dat doch ook wesen, wat den een recht is, is ook den andern billi!"

— „Na, versöken wüllt wi dat denn maal!" säd Hansohm.

— „Asso bloot vör Suldaaten bruukt se in Ham-

---

1) eingerufen. 2) nachgesucht. 3) vergeßt 4) versuchen.

borg dat Geld ut den Spaarputt?" fraag Antjemedder wieder.

— „Darvör ni alleen, Naawersch!" säd Klaasohm! „ook vör ander Saaken! Ik weet mi noch to besinnen, dat vör wücke Jahren en paar Milljonen . . ."

— „Jeses, wat en Barg!" schreeg Antjemedder.

— „Ja, ni wahr? Süh, dar geeben se de Milljonen ut vör Kriegsschääp!"

— „Na, dat is wat anders; dar hebt se denn wull en ganzen Barg van?"

— „Na, dat kannst Di wull denken!"

— „O Gott, de wüllt wi doch ook maal besehn, ni?"

— „Dat's wull gewiß, min Dern!"

— „Ach, un denn bud[1]) se ook wull en Barg Karken darvör, ni?"

— „Dat kann ik Di ni maal seggen, Naawersch! As vergangen Jahr de Meldörper Karkenthoorn afbrennen däd, meen Jan Kunraad, se schulln dat ook man so maaken as in Hamborg, dar leeten[2]) se all so'n Karken, de Füerwark maaken, as „abschreckendes Beispiel", as he säd, vör de andern staan, denn hadden se to glieker Tied en groot Denkmaal!"

— „Jeses, wat dat vör lege[3]) Kerls bünt, de Hamborger!"

— „Ja, ni?"

— „Gev de Peer man maal een mit de Pietsch, Juchen, wi kaamt ja ganz ni ut de Städ![4])"

— „Hü, kem! kem!" säd Juchen un trock[5]) an't Leid, un de Peer gungen en Ogenblick in Schuckeldraav.

— „Möötwi noch lang fahren, Hans?" fraag Antjemedder naa en lütten Stoot.

— „Jeses ja, mindestens noch fiev Stunden, Mutter!"

— „Kinderslüd, wa hoolt[6]) wi dat ut!

---

1) bauen. 2) ließen. 3) durchtrieben. 4) Stelle. 5) zog. 6) halten.

— „Ik will Di wat seggen, laat uns dat so maaken, as lütt Naawer; süh, de slöppt[1]) all!"

— „Dat's am End ook wull dat beste, wat wi doon künnt, möd[2]) bün ik all!"

— „Ik ook!" säd Hansohm.

Un dat duer ni lang, dar sleepen se alltohopen,[3]) bloot Juchen ni, de ja op den Weg passen muß; anders weer de wull ook sacht indruselt. — Erst as se in Kellinghusen infahren, waaken se wedder op. Klaasohm meen, hier wulln se erst maal still holen un sik en bäten verpußen,[4]) awers as Antjemedder hör, dat Wrist neeg[5]) bi weer, dar wull se partout nix darvan wäten, se meen, dat weer een Afwaschen, un de Peer kunnen dat noch fix maaken; se weer vääls to nieschieri, de Isenbaan[6]) to sehn.

— „Ik kann dat noch jümmers ni klook kriegen, wa dat eenmaal mit de Isenbaan is; wa süht se eegentli ut, vertell mi dat maal!" säd se.

— „Gott, Naawersch, de Saak is ganz eenfach, will ik Di seggen!"

— „Na?"

— „Ja, stell Di en bandi groot Peerd van luder Isen vör, dat jümmers rode, glönige[7]) Kölen[8]) fritt. . ."

— „Christus Kinders, Du maakst een ja rein bang!"

— „Ach, dar is ganz keen Oorsaak to, mußt jümmers denken, dat is en Peerd!" — Süh, un dar steit alltied[9]) een bi, de dat fräätsche Beest fodern[10]) deit, denn wenn he nix to kauen het, denn löppt[11]) he ook ni!"

— „Jeses, wa snaaksch!"

— „Na, un wenn dat Deert de Snuut vull het, denn fangt dat an to pußen,[12]) to sweeten,[13]) to dampen un to snurrten, un pfü—ü—üt, weg geit he!"

— „O Gott, wa kann't angaan!"

— „Ja, un bischuerns[14]) knippt[15]) em sin Oppasser eenerwegens, wanem weet ik ni, awers dat mutt höllisch weh

---

1) schläft. 2) müde. 3) allesammt. 4) ausruhen. 5) nahe. 6) Eisenbahn. 7) glühend. 8) Kohlen 9) immer. 10) füttern. 11) läuft. 12) schnauben. 13) schwitzen. 14) zuweilen. 15) kneift.

doon, denn dat fangt an to hulen un to schriegen, dat man dat knapp in de Ohren afholen[1]) kann!"

Jüst in densülven Ogenblick sleut dar bi Wrist en Lokermaativ.

— „Hör! — Hörst Du? — dat is se!" schreeg Klaasohm un kreeg Antjemedder bi'n Arm faat.

— „Jeses, mein Gott!" kreisch Antjemedder ganz angst, „wi bünt hier doch säker?![2])

— „Tier[3]) Di doch ni so!" schull Hansohm.

— „Se is wiet van uns af, Naawersch!" säd Klaasohm.

— „Wenn ook, wenn ook! — Kinders, mi gruut orntli darvör, ik bün gräsi angst!"

— „Dat hest ganz ni nödi, de Lokermaativ deit Di nix!" säd Hansohm.

— „Ja, ik weet ni, Vatter, ik mugg dat doch ni mit ehr versöken!"

As se in „Wrist" ankeemen, weer van den Togg[4]) nix mehr to sehn. Se steegen denn nu van Waagen raf un gungen int Weerthshus rin. Dar leeten se sik nu eerstmaal en orntliche Taß Kaffee maaken, un darto eeten se denn ehr Botterbröd un Mettwüst op.

— „Süh so," säd Antjemedder, as se klaar weern; „so, nu kann't wedder losgaan. Dar geit doch nix öwer'n orntliche Taß Kaffee, dat bringt den ganzen Minschen wedder op de Been un heitert orntli de Seel op! Bloot en bäten Eichuren muß dar mehr in wesen, anders is dat schönen Kaffee hier!"

— „Mi gefallt he ook!" säd Hansohm.

— „Na, Kinders, wenn jüm nu klaar bünt, denn laat uns maal en bäten vör Döör gaqn un de Isenbaan ins neeg bi bekieken!" säd Antjemedder.

Hansohm weer möd un hadd keen grote Lust mittogaan, un Hinnerk un Juchen weern naa'n Stall gaan, um de Peer to börnen,[5]) so bleev denn nüms anders naa as Klaasohm, un de weer ook foorts paraat, he weer sik meist

---

1) aushalten. 2) sicher. 3) ziere. 4) Zug.) 5) tränken.

wichti, dat he ehr dat allens wiesen un verklaaren schull. He stopp sik eerst en Piep un gung denn rut. „Du kannst waarachti van Glück seggen, Antjemedder, dat ik un Hansohm bi Di bünt," säd he, „wi kennt hier Allens un weet ganz genau Bescheed! Dat drääpt ni alle Lüd so gut, weeßt Du! Süh, dar is de Isenbaan, kiek!"

— „Jeses, dat is se!" schreeg Antjemedder; „Kinders, de hadd ik mi ganz anders vörstellt! — Wanem is denn dat isern[1]) Peerd, wa Du van snacken dädst?"

— „Ja, mußt ni denken, dat dat jümmers hier is! Dat löppt ja in eensten weg hen un her twüschen Kiel un Hamborg!"

— „O Gott, wat döst! Dar kann ik ganz ni ut klook warden!"

— „Na, de Weerth het seggt, dar kummt nösten[2]) noch een Togg, denn wardst dat ja wieß warden! — Nä, süh, dar kummt Hansohm ook!"

— „Jees Vatter, kumm her, kiek, dat is de Isenbaan!"

— „Dat weet ik, min Dern, dat's mi ganz nix Nides mehr!" säd Hansohm grootsnuti, as wenn he sin ganz Leben nix anders daan hadd, as op de Isenbaan fahren; un doch hadd em de Nieschier ut dat Weerthshus dräben.[3]) „Dat's maal schön, wa, Mutter?"

— „Gott, dat weet ik ni, ik kann mi noch jümmers ni recht darut vernehmen! — Wat bünt dar vör Wiern?[4]) hört de ook darto?"

— „Jeses, nä!"

— „Na, anders will ik ook seggen, dar kunn ja keen Minsch op balanceern! Awers wat schüllt se dar? Ward dar wull Tüg[5]) ophangt to drögen?"[6])

— „Nä, jo ni; weeßt Du, Mutter, dat is — dat is na, Klaasohm, segg Du ehr dat maal, mi will dat in Ogenblick ni bifallen!"

— „Jeses, dat weeßt ni mehr? dat is ja de — de —

---

1) eisern. 2) nachher. 3) getrieben. 4) Drähte. 5) Zeug. 6) trocknen.

ei, den Dusend, eben wuß ik dat doch noch! — nä, dat is snaaksch, wa man so wat vergäten kann! — Tööv, ik will gau maal den Mann fragen, de dar löppt!"

Klaasohm schech gau hen un keem glick wedder. „Gott Jeses", säd he, „dat is ja de ole Telegraaf! Weeßt wull noch, Hansohm, wa domaals din Piep mitkeem!"

— „Süh, dat is ook ja wahr!" schreeg Hansohm; „süh, süh, is de ook noch dar, bald hadd ik dat ganz utsweet!"

— „Wat is dat denn vör'n Dings, en Telegraaf?" fraag Antjemedder.

— „Dat will'k Di verklaaren, Mutter! Süh, wenn een sin Piep vergäten het, denn brukt he dat man bloot den Telegraafen to seggen, denn bringt de se den andern Dag wedder, un dat kost en Bankdaaler!"

— „Jeses, is ja wull ni wahr! Awers Minsch, Vatter, wa is dat minschenmögli, dat op de smallen Wieren dar en Piep lang rutschen kann?"

— „Is awers doch so, Mutter! Ik heff di ja domaals vertellt, dat ik min Piep van Kiel naa Hamborg mit den Telegraafen läwert[1]) kreeg!"

— „Ah, Snack, Du maakst mi wat wieß!"

— „Nä, dat is wahr, Naawersch!" versäker Klaasohm.

— „Jeses, mein Gott, dat kann ja doch ni angaan!"

— „Sühst Du, de Saak is ganz eenfach, Naawersch! Ik heff dar maal wat öwer les't, ik will Di dat verklaaren. Denk Di maal an, de Wieren dar bünt en groten, groten langen Hund! Nu stell Di vör, dat de Kopp van dat Thier in Hamborg is un de Steert[2]) is hier! Sühst Du, wenn man dat Deert nu hier op den Steert pett,[3]) denn bellt de Kopp in Hamborg, versteihst Du?"

— „Nä, Minsch, dat will mi ni in den Kopp rin! Wa kann dat en Hund wesen, ik häd di, dat bünt ja bloot Wieren!"

---

1) geliefert. 2) Schwanz. 3) tritt.

— „Ja, süh, op de Wieren geit allens lang! Wullt Du een gau en Naaricht schicken, denn ward dat opschräben, un rupps — is dat vääle dusend Mielen weg!"

— „Na, hör maal, Klaasohm, Du wullt mi awers schön een opbinden!"

— „Nä, nä, Mutter, is wahr!" betüg Hansohm.

— „Ach wat, meenst, dat ik so wat glooy? Dat kann ja ganz ni angaan; de Breev, de op de Wieren langs gaat, mööt ja op so'n Tour dörslieten!"[1])

— Ach, Naawersch, mußt denken, dat geit so gau, dar hebt se ganz keen Tied to!"

— „Jeses, süh, dar baaben[2]) hangt en Stück Papier! Dar is gewiß en Breef sitten bläben!" schreeg Antjemedder.

— „O Gott ja, vörwahr!" säd Klaasohm.

— „Dunner!" schreeg Hansohm, un all dree keeken in de Höchd naa dat Stück Papier.

— „Wat de Lüd, de den Breef hebben schüllt, wull luert!"[3]) meen Antjemedder.

— „Dat doot se op jeden Fall!" säd Klaasohm. „Wenn min Hinnerk hier weer, schull he gau maal ins ropklettern un em en lütten Schupps geben, dat he wedder in Gang kummt!"

— „Heda, Mann!" schreeg he en Isenbaanbeamten, de jüst den Weg lang keem, to, „dar is wat op den Telegraafen besitten bläben!"

— „Wat denn?" säd de Mann un keek in de Hächd.

— „Jeses, süht He denn ni, dar neeg[4]) bi'n Paal sitt ja en Breef!"

De Mann fung an to lachen. Da he awers Tied hadd, so bleev he en Ogenblick bi se staan un verklaar se dat maal ganz vernünfti, wat dat mit den Telegraafen weer. He vertell se tonöst ook, dat nu ook en Telegraaf tüschen[5]) Europa un Amerika weer. Verstaan däden se dat nu

---

1) durchschleißen. 2) oben. 3) lauern. 4) nahe. 4) zwischen.

Staats- u. Universitäts-Bibliothek Hamburg

ook ni, awers se globen em dat to, wiel he ja Uniform anhadd.

— Antjemedder kunn dat man bloot ni in'n Kopp kriegen, dat dat jümmers ganz frische Naarichten wesen schulln, da se doch so'n langen Weg dör solt[1]) Waater mussen; awers dat de Depeschen jümmers so kort weern, dat kunn se wull begriepen; denn wenn se so groot un lang weern, meen se, word dat to swaar, un de dünnen Wieren kunnen licht rieten.[2])

As Hansohm un Klaasohm en bäten wieder langs gungen, um de Signaalstangen to bekieken, dar wünk se den Mann bi Siet un säd to em: „Hör He maal, min gude Muschü, is dat würkli an dem, wat He uns eerst vertellt het, oder bünt dat man Flausen?"

— „Nä, dat is würkli wahr, Se künnt sik darop verlaaten!" säd de Mann.

— „Na, denn will'k dat ook globen! Awers Spaaß bi Siet, kann He an jeden Minschen Order stüern, un wenn he ook in Hamborg is?"

— „Gewiß, dat is licht to!"

— „Ach, hör He maal, min Beste, dar kunn He mi en ganzen groten Gefallen doon! Will He ni an min Fritz in Hamborg seggen laaten, dat Vatter un ik un Klaasohm kaamen doot, ja? Kann He dat?"

— „Jawull!"

— „Awers Vatter dröff[3]) dat jo ni wäten, anders ward he dull! He schall ook en gut Drinkgeld hebben, hört He!"

— „Is gut," säd de Mann un lach, „dat will ik all besorgen; seggen Se mi man bloot, wanem as he waanen[4]) deit!"

— „Ja, dat weet ik ni!"

— „Awers, min gude Fru, dat mutt Se seggen! Wa schall de Depesche bestellt warden, wenn de Adreß feilt?"[5])

---

1) salzig. 2) reißen. 3) darf. 4) wohnen. 5) fehlt.

— „Ja, weet de Telegraaf dat denn ni?"

De Mann fung luut an to lachen. Antjemedder steeg dat Bloot in't Gesicht, un se word ganz dull; denn nu meen se vör ganz gewiß, dat de Kerl se bloot wat wieß maakt hadd, anders kunn dat ja ganz ni wesen. Se leek em minnachti[1]) an, smeet[2]) den Kopp in de Nack un watschel achter Klaasohm un Hansohm in, de noch bi de Signaalstang stunden un dar jümmers wiß in de Höchd keeken un ni rutbringen kunnen, wat dat Dings eegentli to bedüden hadd.

— „Is wull am besten, wi gaat den Mann achternaa un fraagt em!" säd Klaasohm.

— „Dat laat man naa," säd Antjemedder, de dat hört hadd, „de Kerl is en utverschaamten Windbüdel! All wat he uns öwer den Telegraafen seggt het, bünt nix as Lögen! He meent, he het uns düchti wat op de Mau bunden, awers wi bünt ni so dumm, as he will denkt."

— „Ja Du, wat he van den Telegraafen säd, is doch wahr!" säd Klaasohm.

„Minsch, Naawer, gloov doch so wat ni!"

— „Ja nä, ik heff dat ook lesen, wahr is dat!"

— „Ach, wat schull dat man ni, meenst, dat ik mi so wat opbinden laat!"

— „Ja nä . . ."

— „Ik bäd Di, Klaasohm, swieg darvan still! — Laat uns man lewer wedder naa't Weerthshus torügg gaan, dat wi hier ni verbiestert, dat ward all düster!"

— „Dat's ook will man eben so recht, laat uns man!" säd Klaasohm, un se gungen wedder retour. Meist weern se all van Baanhof raf, da schreeg Antjemedder, de sik nochmaal umkäken hadd, op eenmaal: „O Gutt, o Gutt, o Gutt!" un in ehr Angst hadd se meist de andern Beiden daalräten.[4])

— „Wat is dar los? wat feilt Di?" schreegen Hansohm un Klaasohm all beid.

---

1) gering. 2) warf. 3) umgesehen. 4) umgerissen.

— „O Gutt, o Gutt, de Deubel kummt — laat uns bäden,[1]) laat uns bäden!" kreisch se.

— „Dern, Du büst wull mall,[2]) dat is ja de Lokermaativ!" lach Hansohm.

— „Jeses, Naawersch, dat is ja dat isern Perd, wavan ik Di vertellt heff!" säd Klaasohm.

— „O Gutt, dat kummt ja liek[3]) op uns los! Gau,[4]) gau!" schreeg Antjemedder un leep[5]) so gau, as se man kunn, bi Siet, un se weer richti in en Grööv[6]) rinfullen, wenn Hansohm ehr ni achternaalopen un se bi'n Rock torüggräten hadd.

— „So wes doch ni narrsch, se deit uns ja nix!" säd he.

— „O Gutt, o Gutt, hör! — laat mi los, Vatter!" jammer Antjemedder un däd all, wat se kunn, sik lostorieten.

— „Naawersch, dat Peerd word ja eben knäpen[7]) un schreeg man bloot!" säd Klaasohm.

— „Süh, nu steit dat all still, Mutter! Kumm, laat uns nu man maal neger[8]) ran gaan!"

— „Jeses, vör keen Geld!"

— „Mein Himmel, Naawersch, wes doch ni so bang! Dat Peerd steit ja op de Schienen un mutt dar ja jümmers op lang!"

— „Ja, awers wenn sik dat maal losritt! Nä, keen Ogenblick bliev ik länger hier, Juchen schall foorts wedder anspannen un uns naa Kellnhusen bringen!"

— „Büst wull ni klook, Dern!" säd Hansohm.

— „Eenerlei; meenst, dat ik in dat Hus slaapen do! Wenn dar nu in de Nacht de swarte Deubel rinkeem, müssen wi ja elendi krippeern!"

— „Laat uns man eerst maal wat äten,[9]) van Abend un van Nacht geit de Isenbaan ja ni mehr!" säd Klaasohm un stött[10]) Hansohm an.

— „Is dat ook gewiß wahr?" säd Antjemedder.

---

1) beten. 2) verrückt. 3) grade. 4) schnell. 5) lief. 6) Graben. 7) gekniffen. 8) näher. 9) essen. 10) stieß.

— „Na, ik ward Di doch nix vörleegen, Naawersch?"

— „Kinderslüd, ik fleeg[1]) noch an ganzen Liev! — Wat kreeg ik dat mit de Angst — ik meen richti, dat dat de Deubel sülm weer! Dat seeg jüst so ut as en grote Slang mit en mächtige Piep in de Snuut!"

— „Mein Himmel, wat Du Di ook doch tierst, Mutter!" säd Hansohm.

— „Eenerlei, magst seggen, wat Du wullt, da fahr ik ni op, un wenn ik ook min Seligkeit darmit verdeenen kunn!"

— „Ja, wullt denn hier blieben, Dern?" fraag Hansohm.

— „Hier? — Nä, naa Hamborg will ik op jeden Fall hen!"

— „Ja, wi fahrt mit de Isenbaan!"

— „Dat doot min'twegen, Juchen schall mi mit uns Fohrwark henbringen!"

— „As Du wullt!" säd Hansohm dröög.

As se awers int Weerthshus ringungen, säd he, he wull eerst maal naa de Peer in den Stall sehn, ob de ook ehr Recht hadden. He gung awers man bloot hen, um mit Juchen en Woort to snacken. De Peer weern krall un munter, un wenn se ook dat Lopen ni wennt weern, so hadd dat vör de ehr wegen all foorts wedder losgaan kunnt, wenn't nödi daan hadd. He säd nu denn to Juchen, he schull den andern Morgen bi Tieden, so bi Fiev ut, wedder affahren; wenn't em noch to düster weer, so kunn he ja in Kellnhusen so lang töben,[3]) bet dat hell word; bloot dat he eerstmaal Antjemedder ut den Weg keem. As Juchen genau Bescheed wuß, gung Hansohm wedder rin. — Dat Aeten stund all op den Disch, un Klaasohm un de Weerth un sin Fru weern mächti darbi, Antjemedder de Angst ut den Kopp to snacken. Dat glück ehr awers ni; se bleev darbi, se wull to Waag hen naa Hamborg, dat weer säker; mit de Isenbaan wull se nix to doon hebben.

---

1) fliege. zittere. 2) trocknen. 3) gewohnt. 4) warten.

Wat verfeer se sik awers den andern Morgen, as se bi'n Kaffee to wäten kreeg, Juchen weer all lang wedder wegfahren.

— „Ja, Mutter, wat fangt wi nu an?" säd Hansohm; „denn mußt wull hierblieben, bet wi wedder retour kaamt!"

— „O, dat is schändli van Di, Vatter, dar büst Du schuld an!" schull Antjemedder, un de Thraanen leepen ehr ut de Ogen.

— „Awers Du bruukst ook ganz ni en bäten bang to wesen, Naawersch, dar is ook ganz keen Gefahr bi!" säd Klaasohm.

— „Ook ni en bäten, Mutter! schast sehn, dat geit so schön, dat Du nösten sülm öwer de Angst lachen deist!"

— „Ja, Du snackst gut, min Jung! Wenn dat ni min Fritz sin wegen weer, denn bleev ik ganz gewiß hier un leet jüm reisen! Awers wat deit man ni um sin Kind! — Un dat segg ik Di, wenn wi to Dood kaamt, denn hest Du dat op Din Gewäten,[1]) Vatter!"

— „Dat will ik ook!" lach Hansohm.

— „O, Du büst en slechten Minschen, schust Di wat schaamen! Hadden wi doch man uns Testament vördem maakt!"

— „Mein Gott, Mutter, nu tier Di doch ni so mall! Wenn dat Lüd hören, mussen se ja meenen, dat wi wiet achter de Russen to Hus hört!"

— „Gott gäv, dat dat gut geit, awers mi swaant en Malheur!"

— „Dat maakt nix, min Dern, laat Di man wat swaanen; schast sehn, dat drüppt[2]) ni in! Na, ik will denn gau Billets haalen!"

— „Man jo an de rechte Städ, Naawer, dat wi ni anderwegens henkaamt!" waarschu Klaasohm.

---

1) Gewissen. 2) trifft.

— „Laat mi man wesen, Klaasohm, ik weet hier Bescheed!“ lach Hansohm.

Klaasohm fung nu noch wedder an van den Telegraafen to snacken, um Antjemedder op ander Gedanken to bringen, un de hör ook ganz niep[1]) to; awers se kunn dat ganz ni in den Kopp kriegen un wull sik dat partout ni utsnacken laaten, he un Hansohm hadden ehr bloot wat wieß maakt, denn dat kunn ja sünder Hexerie gar ni angaan, dat de Telegraaf em domaals sin Piep van Kiel mit naa Hamborg brocht hadd.

— „Ja, Du wullt dat ni globen, Naawersch, awers wahr is dat doch! Weeßt wat? laat wat hier! Wenn wi in Hamborg bünt, denn schall de Telegraaf Di dat haalen, denn wardst dat sülm wieß warden! Ik will Di wat seggen, laat Din Scherm hier!“

— „Min Scherm, büst klook! Min schönen Scherm, den ik all twinti Jahren hadd heff! — Na, hör maal, dat schull mi ook infallen!“

— „Na, denn wat anders, laat den Strichbüdel hier op de Bank liggen, ik gev Di twee Speetje, wenn Du em ni wedder kriggst!“

— „Twee Speetje, Naawer? Ist dat en Woort?“

— „Dar hest min Hand darop! Ik kunn geern hundert un dusend seggen, so säker weet ik dat!“

— „Nä, nä, dat deit gar ni nödi, dar is he all riekli mit betaalt!“

— „Gut, denn laat em dar man op de Bank liggen!“

Hansohm keem wedder rin un säd: Maakt sik man torecht, Kinders, de Togg naa Kiel kummt all!“

— „Mein Himmel, hest doch keen dumm Tüg maakt,“ schreeg Klaasohm; „naa Kiel wüllt wi ja ni hen!“

— „Weet, weet, lütt Naawer, awers denn duert dat ni lang, denn is de ander Togg ook dar! Laat uns man hingaan!“

---

1) aufmerksam.

— „O Gott, Vater, wa steit mi dat vörn Kopp!" säd Antjemedder.

— „Man ni bang, Mutter! Schast sehn, dat ward Di ganz schön gefallen!"

— „Ik kann Di ganz ni seggen, wat ik vör'n Angst hess!"

De Weerth säd ook noch, as se adjüs säden, da weer ganz keen Gefahr bi; awers Antjemedder schütt truri mit den Kopp un säd, ehr weer jüst so to Mod[1]) as schull se richt warden!

De Lokermaativ keem wedder ansuust.[2]) Antjemedder hadd eerst gewaltige Manschetten, un se kreeg Hansohm bi'n Arm faat un bäd: „Min allerbeste Vatter, laat uns doch umkehren, dat kann un kann ja ni gut gaan!"

Awers Hansohm un Klaasohm weern beid ganz munter un vergnögt, as de Togg still heel, un as Antjemedder so vääl Fruenslüd in de Waagens wieß word, van de en groten Barg lachen un ganz fideel weern, dar mugg se ook doch wull denken, dat de Saak so ganz gefährli doch ni wesen kunn, un denn ook seeg dat isern Peerd bi Daag lang ni so gruli ut as den Abend vördem. As de Togg wedder afgung, säd se: „Jeses, wa kann dat eenmaal gut gaan!"

Dat duer ni lang, dar keem denn de Togg, wa se mit schulln.

— „Hier möötˢ) wi rin, Mutter!" säd Hansohm.

— „O Gutt, o Gutt!" jammer Antjemedder.

— „Na, man to, se töövt[4]) ni op uns!"

— „O Gutt — gaa du awers toerst rin!"

Un dat muß wesen, Antjemedder weer anders ni instägen.[5]) Klaasohm schoov se nu orntli achternaa, dat se man eerst maal rin naa'n Waagen keem. Se hadd sik ganz verkleurt un seeg so unglückli ut de Ogen un weer so witt, as schull se verscheeden. Knapp hadden se sik daalsett, dar fung de Lokermaativ an to fleuten; Antjemedder schrock to-

---

1) Muth. 2) angesaust. 3) müssen. 4) warten. 5) eingestiegen.

tohopen un schreeg: „O Gutt, o Gutt, nu geit dat all los!“ Se wull opstaan un foorts wedder rut den Waagen; awers Hansohm reet se wedder daal un bedüd ehr, dat weer man bloot en Signaal, wieder nix. Se bleev denn nu sitten un heel sik fast; se bäwer[1]) an ganzen Liev. Naa en lütten Stoot säd se: „O Gutt, Vatter, mi ward ganz snaaksch un eekli to Mod; wenn't noch ni bald losgeit, beswöd[2]) ik!“

— „Dern, wi bünt ja all vull int Fahren!“ lach Hansohm.

— „Wa — at!“ schreeg Antjemedder un keek em mit grote Ogen an.

— „Ja, Naawersch, dat is gewiß!“ säd Klaasohm, „kiek man maal ut Finster!“

— „Jesus Christus, nä, wa geit dat eenmaal an!“ schreeg Antjemedder ganz verbaast. „Un ik heff ganz nix davan markt!“

— „Ja, geit dat ni schön, min Dern?“ fraag Hansohm.

— „Nä, Kinders, is mögli, man markt ja ganz ni, dat man ut de Städ[3]) kummt!“

— „O Je, kiek man maal ut Finster, min Dern!“

— „Dunner haal! De Hüs fleegt[4]) ja rein an uns vöröwer!“

— „Ja, ja, Mutter, so gau geit dat! — Wat seggst denn du nu? Gefallt di dat ni?“

— „Nu ja, wenn dat isern Peerd darvör man ni utneit, denn mag ik dat wull lieden, awers wenn dat maal bänsch[5]) gung!“

— „Ach, dar is ganz keen Gefahr bi! De Mann, de da vör op de Lokermaativ sitt, bruukt dat Deert ja man bloot maal to kniepen,[6]) denn steit dat foorts boomstill!“

— „Jeses, wa geit dat eenmaal to! Dat mugg ik waarachti noch wäten!“ säd se.

---

1) zitterte. 2) falle ich in Ohnmacht. 3) Stelle. 4) fliegen. 5) durchliefe. 6) kneifen.

— „Gott, de Saak is ganz eenfach, Naawerſch!" ſäd Klaasohm wichti, „de grote Lokermaativ is van Iſenblick,[1]) ſühſt Du!"

— „Ja, awers wa kummt ſe man int Lopen, min Jung?"

— „Ja, ſühſt du, dar binnen is hitt Waater, un de Damp drifft dat vörwarts, ſühſt du!"

— „Ach, dat is en Snack! Min Theekädel is ook van Iſenblick un het jeden utgelenkten Dag hitt Waater un Damp in ſik hadd, un de is jümmers ruhi op den Dreefoot ſtaan bläben, ſühſt du!"

— „Dunner, dat's ook wahr!" ſäd Klaasohm un klaſik verlegen achter de Ohren; „denn is dar wull noch anders wat in; doch ſo vääl weet ik, Damp is de Hauptſaak! — Awers geit dat ni maal ſchön, Naawerſch?"

— „Waarachti, dat deit dat, mi gefallt dat jümmers mehr!"

— „Ja ni?"

— „Heff ik dat ni ſeggt, Mutter?"

— „Ja, wakein dach ſik dat ook ſo! — Gaat de Dampſchääp ook ſo gau?"

— „Dat's wull gewiß!"

— „Is dar ook en iſern Peerd vörſpannt?"

— „Jeſus, büſt klook, Dern, dat word int Waater ja ſoorts ündergaan un verſupen; dat ſitt binnen int Schipp!"

— „Mein Himmel, wa is't mögli! — Awers wa hebt ſe dat denn faſt maakt, dat dat ni dör dat Schipp dörgeit?"

— „Dat kann'k ni maal ſeggen, Mutter, mit grote Käden,[2]) denk ik!" ſäd Hansohm.

— „Jawull, dat is mit Käden faſtbunden!" ſäd Klaasohm wichti. „Ja, dat is herrli mit ſo'n Erfindung, Kinders! — Wa geit dat nu gau! Denk di an, Naawerſch, in fröhere Tied bruuk man bet naa Amerika min-

1) Eiſenblech 2) Ketten.

dessens acht bet tein Wäken[1]) un nu — knapp tein Daag mehr!"

— „Nu, wenn man grote Jil[2]) het, mutt dat ganz nett wesen, Naawer, awers vör ander Lüd is dat doch en grooten Schaaden!"

— „Wa meenst dat?"

— „Gott, ik bäd di, domaals hadd man tein Wäken frie Aeten un Drinken, un nu man tein Daag, dat's doch en ordentlichen Verschääl,[3]) schull ik meenen!"

— „Ja, dat's ook wahr, dar hest du Recht!" lach Hansohm.

In Elmshoorn mussen se en Ogenblick töben,[4]) bet de Togg naa Kiel afgaan weer. Se seegen dat mit an.

„Jeses," säd Antjemedder, „wa geit dat eenmaal gau, wat löppt dat Dings!"

„Ni?"

— „Dat is wat Grulichs! — Na, töövt man, wenn dat erst so oold is as ik, denn ward dat ook wull en bäten sachter angaan; un denn ook mutt sik dat Dings jede Vertelstund verpunßen, anders kunn dat ja ook ni so'n Störmen afholen."

— „Dat word wedder lüd,[5]) un in ehrn Waag steeg noch en Passageer in, de mit naa Hamborg wull. De Lokermaativ sung wedder an to fleuten an un snurr af. Antjemedder weer nu ook ni en bäten bang mehr, ehr gefull dat utermaaten op de Isenbaan.

— „Na," säd Klaasohm un kreeg sin Prüüschendoos[6]) ut de Tasch, „smöken mag ik van Daag ni mehr, wüllt maal en Prüüschen nehmen!"

— Bideß[7]) he nu bedächti dreemaal op den Deckel van de Doos klopp, snoov[8]) de nide Passageer sin Näs ut un rück en bäten neger[9]) hen naa Klaasohm un keek so gieri naa de Doos hen, as weer dat en Stück Brot, un he hadd in fiev Daag nix äten. Klaasohm maak endli den Deckel aapen un lang mit sin Finger rin.

---

1) Wochen. 2) Eile. 3) Unterschied. 4) warten. 5) geläutet. 6) Schnupftabacksdose. 7) während. 8) schnaubte. 9) näher.

„Deubel!" säd he dar nu keek in de Doos, „dar is ganz nix in!"

— „Verdammt!" säd de Mann, de eben erst instägen[1]) weer, „hören Se maal, dat is doch schändli, een so vör'n Narren to holen!"

— „Waso? — ik?" säd Klaasohm ganz verblixt.

— „Ja, fraagen Se man noch, Se! — Heff ik eben in Elmshoorn de Näs vullproppt, dat ik bet naa Hamborg henkaamen kann, un nu verföört Se mi to't Utsnuben[2]) un hebt en leddige[3]) Doos! — Pfeu, schaamen Se sik!"

— „Awers mein Gott, wat kann ik davör?" säd Klaasohm, „Ik hadd Em ja keen Wort seggt!"

— „Dat deit ook ni nödi; dat versteit sik doch wull van sülm, dat wenn een prüüschen[4]) deit, de Naawer in sin Doos langen dröft!"

— „Jeses, dat deit mi wirkli leed, will He en Segarr?"

— „Wenn se ni to dull stinken deit, man her!"

— „Nä, dat bünt dree vör'n Schilling!"

Op so'n Wies keemen se denn mit den Mann in Snack. Dat word nu ook naagraad Tied, dat se sik daröwer rifselveern, wa se in Hamborg waanen wulln; denn daröwer weern Hansohm un Klaasohm sik eeni, naa Wiezel wulln se ni wedder hen. Dat hadd se dar anders ganz utermaaten gefallen, awers se weern bang, Antjemedder kunn dat dar to wäten kriegen, dat se domaals int Lock säten[5]) hadden. Se fraagen nu den Mann, ob he en gut Weerthshus vör se wuß, un de säd foorts: „Ei wat, gaan Se naa't Hüttenhôtel oder naa't Raboisenhôtel, oder noch bäter naa't Hôtel de ville!"

— „Viel?" säd Klaasohm.

— „Jo ni, Naawer," schreeg Hansohm, „dat hör ik all an den Naamen, dar is dat düer!"[6])

---

1) eingestiegen. 2) Ausschnauben. 3) leer. 4) Prieſe nehmen. 5) gesessen. 6) theuer.

— „Gott ja, billi is dat dar jüst ni!“ säd de Mann, „awers man mutt doch seggen, de Pries is dar in all de Jahren desülwe bläben, keen Minsch ward dar opdräben;[1]) vör een Nacht oder vör veer un twinti Stunden, denn dat blivt sik dar ganz gliek, kost dat dar jümmers man fiev Mark veertein!“

— „Jeses, wat en Geld!“ schreeg Hansohm.

— „Nä, dar laat uns man ni hengaan, Kinders!“ säd Antjemedder.

— „Nu, en bäten düer is dat, un man hört ook väle Lüd klagen öwer de slechte Behandlung dar, awers en ganzen Barg mööt dar ook gräsi mit tofräden wesen. Ik weet, dat dar wücke wat van de Deeners mit en Stock krägen hebt, awers snaaksch — dat drogen se ganz ni naa, dat duer man en korte Tied, so weern se wedder dar!“

— „Is wull ni mögli!“ säd Klaasohm verwundert.

— „Dunner, dat däd ik ni!“ schreeg Hansohm.

— „Den Deubel ook, dat begriep ik ni!“ säd Klaasohm.

— „Ja, ja, dat giwt snaaksche Minschen in de Welt!“ meen de Mann.

„Dat schient so!“ säd Antjemedder. „Awers dar laat uns denn man jo ni hengaan!“

De Mann nööm[2]) se nu en ganzen Barg Weerthshüs, wa dat ganz schön un gar ni düer wesen schull, un dar meenen se denn opt letzt, „Stadt Kiel“ weer am besten to beholen un dar wulln se hen.

Dat duer denn nu ni lang mehr, dar keemen se in Altona an. Hier steegen se denn eerst maal ut.

— „Jeses, all dar?“ schreeg Antjemedder.

— „Ja ni, dat geit gau?“ säd Klaasohm.

— „Mein Himmel, ja, Naawer; awers mi dünkt doch, en bäten to gau,[3]) man het ja eegentli gar nix vör sin Geld!“

---

1) aufgetrieben. 2) nannte. 3) schnell.

— „Dach ik dat ni!“ säd Hansohm! „eerst wullst vör keen Geld mit fahren, un nu kannst ni nog darvan kriegen!“

— „Dat künn ik ja ni vördem wäten, dat dat so schön gung! — Awers so düer! — Ik bäd Di, vör dat Geld kann man ja in Peter Kröger sin smucken Omnibus meist den ganzen Dag fahren!“

— „Ja, Antjemedder het Recht“, säd Klaasohm; „en bäten düer is dat, awers dat maakt bloot, dat dar keen Kunkrenten[1]) bünt! Wenn wi en paar Jahr wieder bünt, fahrt dar gewiß en Stücker tein Lokermaativen, de Baan is ja eenmaal dar, un denn mööt se all mit den Pries ründergaan.“

— „Dat gloov ik ook,“ säd Hansohm, „de Baan is ja dar, un dat Ander kann ja so vääl ni kösten!“

— „Na, Kinders, wa mööt wi nu hengaan?“ fraag Antjemedder.

— „Eerst naa'n Telegraafen, Naawersch, van wegen den Strichbüdel, weeßt Du?“

— „Jeses, dat is ook wahr! — Na, dar bün ik waarachti nieschieri, wa dat wärd! Schast sehn, Din Speetje büst los, Naawer!“

— „Man ni bang!“ lach Klaasohm, „kaamt man!“

Se also rin dat Telegraafenbureau.

— „Gun Dag!“ säd Klaasohm to en Mann in Uniform, de dar seet[2]), un he sett sik ganz geruhi daal, as wull he en paar Stünd mit em klönen. Dat is eenmaal oppen Land so Mod; man sitt eerst en aarigen[3]) Stoot[4]), eh man mit sin Anliggen rut kummt. De Mann in de Uniform keek se eerst en Ogenblick verwundert an; tonöst stund he van sin Stohl op un säd: „Was wünschen Sie?“

— „Jeses, kennt He mi ni mehr, Herr Telegraaf?“ säd Klaasohm un grien em fründli to.

— „He weet[5]) wull noch van wegen domaals mit de Piep?“ gnies Hansohm.

1) Concurrent. 2) saß. 3) ziemlich. 4) Zeit. 5) weiß.

— Noch einmal, was wünschen Sie?" fraag de Mann eernst; he kunn ni recht klook ut se warden,

— „Dat will'k Em seggen, Herr Telegraaf!" säd Klaasohm; „süh, Naawersch dar het in Wrist ehrn Strichbüdel op de Bank int Weerthshus vergäten,[1]) un den wulln wi geern wedder hebben! Wat kost dat, wenn He uns dat besorgt?"

— „Eine einfache Depesche kostet zehn Schillinge!"

— „Süh maal, süh, dat is ja billiger worden! Domaals mussen wi en Bankdaaler geben! — Hier is dat Geld! Will He dat maal naatelln!"[2])

De Mann steek[3]) dat Geld in un fung an to telegraafeern.

— „Du, wat pickert he dar?" fraag Antjemedder Hansohm lies.

— „Gott, ik weet ni, wull ut Tiedverdriev, Mutter!"

— „De Büdel[4]) is ni dar!" säd de Mann.

— „Wat! ni dar?" säd Klaasohm ganz verblüfft.

— „De Antwoort is torügg kaamen!" säd de Mann.

— „Ni dar? — J, dat weer doch wull snaaksch! Ik heff doch sülm sehn, dat Naawersch em dar liggen leet,[5]) un nu ni dar?!"

— „Na, denn ward em wull Anderseen funden un mitnaamen hebben!" säd de Mann.

— „Dunner! Dunner!" säd Klaasohm un klai sik achter de Ohren.

— „Heff ik dat ni seggt!" schreeg Antjemedder un stund van ehrn Stohl op.

— „Deubel, dat's sitaal, wakein hadd dat dacht! Wat doot wi darbi?"

— „Wenn ik Se en guden Raath geben schall", säd de Mann, „denn laaten Se op en ander Maal nix liggen!"

— „Dunner! Dunner!"

— „Darf ik so frie wesen un de Herrschaften inlaaen, en bäten naa buten[6]) to gaan; Se mööten dar frieli

---

1) vergessen. 2) nachzähle. 3) steckte. 4) Beutel. 5) ließ. 6) draußen.

so vorleev nehmen, inleggt[1]) is ni!" säd de Mann un maak mit en deepen Reverenz de Dör aapen.

Klaasohm wuß ni recht ob de Mann em brüden[2]) will oder ni, awers em dünk doch, vör alle Gefahr weer dat will bäter, se trullen sik.

— „Kumm, laat uns gaan! — Adjüs ook!" säd he.

— „Adjüs, Herr Telegraaf, ook nix vör ungut!" säd Antjemedder un maak en deepen[3]) Knix, as se rutgung.

— „Adjüs!" brumm de Mann in Uniform un smeet se de Dör meist op de Hacken.

— „Snaaksch!" säd Klaasohm; „ik begriep dat ni! — Du, Hansohm?"

— „Nä, ik ook ni!"

— „Ik säd Di dat ja gliek, Naawer, awers Du wullst dat ja ni hören! Nu man her mit de twee Speetje!"

— „De schast Du hebben, dar! — Awers wahr is dat doch, de Piep haal[4]) he domaals wedder, ni Hansohm?"

— „Ja, Mutter, dat is gewiß!"

— „Na, ik mutt jüm denn will rein maal klook maaken, jüm Beiden! Hebt jüm denn würkli ni markt, dat de Kerl jüm bloot anföhrt het?"

— „Wa so dat?" schreegen all Beid.

— „Mein Himmel, wat bünt jüm vör Minschen! Is de Telegraaf denn en Ogenblick ut de Stuv wesen?"

— „Nä, dat ni; awers dat deit ook will ni nödi!" säd Klaasohm.

— „Mein Gott, wa kann he wat van Wrist herhaalen, wenn he dar ni hengeit, west doch ni so dumm!"

— „Jeses, Klaasohm, ik gloov, Mutter het Recht! Weeßt Du, de Piep hebt wi domaals ook eerst den andern Dag krägen!"

— „Junge ja, dat's ook mein Seel, wahr! De Bedreeger, tööv, den will ik kriegen, de schall wat beleben!"

---

1) eingelegt. 2) foppen. 3) tief. 4) holte.

schreeg Klaasohm: „blievt hier en Ogenblick staan, Kinders, ik kaam gliek wedder!“

Un Klaasohm gau wedder rin das Telegraafenbureau. — He heel[1]) Woort, he keem gliek wedder, un dat meist in Draav[2])

— „Na, hest Din Geld wedder krägen?“ schreeg em Hansohm in de Möötz.[3])

— „Wat wull ik!“ säd Klaasohm un seeg sik schu[4]) um.

— „Wat säd he denn?“

— „O, dat is ja en ganz enfaamten Kerl, de Schubbjack! — As ik em ganz in Ornlichkeit säd, he schull mi min Geld wedder retour geben, oder ook foorts hen naa Wrist gaan un den Strichbüdel haalen, denn bedreegen leet ik mi ni, dat müß he jo ni globen — da klingel he, un boots, keem een rin, un to den säd he, he schull maal en paar van de Isenbaan rinhaalen, dat de den Swinegel — denkt sik an, dar meen he mi mit! — rutsmeeten![5]) — Na, mit den Herrn Telegraafen, un weern dat ook twee wesen, hadd ik dat sacht opnaamen, awers mit en paar Lokermaativen — dar word ik doch bang un maak dat ik wegkeem!“

— „Sühst Du, dat hest Du darvan, hadst Du mi hört!“ säd Antjemedder.

— „Mein Himmel, wakein kunn dat ook wäten, Naawersch!“

— „Na, eendoon, bi alledem kannst Du van Glück seggen, dat Du wück bi Di hest, de Bescheed weet, anders weerst Du hier in Hamborg verweit![6]) Du sühst, wa dat hier geit! Sogar uns bedreegt[7]) se hier!“

— „Dar gev ik di Recht in, Naawer! — Awers mi dünkt, nu laat uns eerst maal naa Hamborg gaan, dat wi in uns Weerthshus kaamt!“

— „Ja, ja, dat laat uns!“ säd Hansohm.

---

1) hielt. 2) Trab. 3) entgegen. 4) scheu. 5) hinauswerfen. 6) verloren. 7) betrügen.

— „Wat vör'n Weg mööt wi gaan?" fraag Antjemedder.

— „Ja, dat weet ik ni, weeßt Du dat, Hansohm?"

— „Nä, Minsch, dat kannst ni verlangen!"

— „Ik meen, jüm wüssen hier so schön Bescheed?" schreeg Antjemedder.

— „Dat doot wi ook, awers meenst doch ni, dat wi alle Straaten hier kennt? Un denn bünt wi ook ja hier in Altona!"

— „Na, dat is en schöne Taß Thee! Wat fangt wi denn nu an?"

— „Wi mööt wull en Droschke nehmen, Naawer!" säd Hansohm.

— „Minsch, dat versteit sik, jümmers nofel! Süh, dar staat all wücke! — Heda, Fohrmann!"

De Kutscher maak den Waagenslag aapen un fraag, wa de Herrschaften hen wulln. „Na „Stadt Kiel" in Hamborg."

— „Schön, Herr; denn stiegen Se man in! Schall ik Se en bäten hölpen, Madam?"

— „Danke, danke!" säd Antjemedder und steeg rin. De Kutscher sett sik wedder op den Buck un kreeg dat Leid[1]) to faat.

— „O Gott, wat en feinen Waagen! Un wat bünt de Fohrlüd hier nett kumpläsant, seggt orntli Madam to mi!" säd Antjemedder. „Dat is en feinen Minschen."

— „Hü, Aas! kem!" säd de Kutscher, un dat Peerd sett sik in Draff.[2])

1) Zügel. 2) Trab.

Süst Capitel.

De Fahrt nan't Goosmarkt. — Och Gott, pfeu! — „Stadt Kiel.“ — Dar steit he alsot De sext[1]) awers fast! — De Elmshörner Schoster. — Melk. — De nelle Opwaarer. — Acciseſtätte. — Wat bünt de Buldnaten dumm! — De Steernwart. — Snaakſch, Klaasohm kennt jeder Minſch! — De engliſchen Uehnandels. — De plus ultra Plackſeep[2]) — St. Pauli Convent — De Spieskaart[3]) — Bah! — Klaasohm will mit Gewalt den Kellner to Lieu[4]) — O Gutt, o Gutt, bah! — Odeon. — Hitt Wanter vör den Dörſt. — Klaasohm ward gräſ aumeiert! — De verdammten Uehnandels. — De Straatenbeleuchtung. — De Doorſperr exiſteert noch. — Dat Fremdenbook. — De leidigen[5]) Appelſinas. — Dat merkwürdige Licht. — Wa Klaasohm ſpaart an Hinnerk ſik verköölt[6])

Antjemedder ſeet eerſt ganz ſtill dar un maak grote Ogen un keek jümmeas ſtiev ut Finſter rut, bideß ſe dör de Straaten van Altona fahren. Hansohm hadd in Stillen ſin Freud daran un gnies ſo vör ſik hen; he höög[7]) ſik gewalti, dat Antjemedder ſik ſo unbandi verwunder. Endli ſäd he:

„Na Mutter, wat ſeggſt darto?“

— „Och Gott, Vatter, man ward meiſt ſwiemeli[8]) dabi to Mood, wenn man all de groten, hogen Hüs un de välen Minſchen anfüht! Nä, ſo hadd ik mi dat doch ni vörſtellt!“

— „Ja, ni?“ lach Hansohm.

— „Jeſes, kiek, kiek! wat vör ſchöne Smooraal![9]) O Gott, laat den Fohrmann doch gau maal ſtill holen, ik mugg een kopen, wenn ſe ni to düer bünt!“

— „Jo ni, Mutter, eerſt wüllt wi hen naa uns Weerthshus! De Aal loopt uns ni weg, de bünt rökert!“[10])

---

1) ſaß. 2) Fleckſeife. 3) Speiſekarte. 4) Leibe. 5) verwünſchten. 6) erkältet. 7) freute. 8) ſchwindlich. 9) geſchmorte Aale. 10) geräuchert.

— „Och Gott, un Appelsinas! — Jeses, un Fiegen[1]) un Puttrosins! Kinders, Kinders, wat will ik fräten!"

— „Süh, Naawer, hier weet ik Bescheed!" säd Klaasohm, „weeßt ook, wa wi nu bünt?"

— „Dunner, dat's ook wahr, dat kummt een hier so bekannt vör!" säd Hansohm.

— „Heft dat dar ni an't Door sehn, Bene?"

— „Wat heet dat, Naawer?" fraag Antjemedder.

— „Gott, sühst Du, dat heet, de Lüd, de dar dör't Door gaat, schullt sik recht bene doon!"

— „Ach so, ik verstaa, dat de Weerthen wat verdeent!"

— „Darum jüst!"

— „Ei, ik schull dat hier kennen!" säd Hansohm.

— „Mein Himmel, weeßt noch ni? Dat is ja de Hamborger Barg!"

— „Straalax, dat is ook wahr!"

— „Jesus, en Barg? Laat maal sehn, wanem is he?" schreeg Antjemedder.

— „Hier, kiek ut!" säd Klaasohm.

— „Awers ik kann gar keen Barg wieß warden!"

— „Dern, wi fahrt ja all darop, Mutter!"

— „So?!" säd Antjemedder ganz verwundert. „Ik heff doch ganz ni markt, dat de Waagen bargop güng?"

— „Dat heet[2]) ook man so, Naawersch", säd Klaasohm wichti, „in ole Tieden is hier maal en groten Barg wesen."

— „Ja, dat's wat anders."

De Waagen fahr in't Holstendoor rin.

— „Nu bünt wi in Hamborg!" säd Hansohm.

— „Jesus Kinders, laat maal sehn!" schreeg Antjemedder.

— „Ach, dar sühst Du nix as Hüs, Naawersch!"

— „O Gott, dat de Minschen sik hier jümmers wedder torecht findt un sik ni verbiestert[3])!".

---

1) Feigen. 2) heißt. 3) verirren.

— „Na, dar steit ja an jede Eck de Naamen van de Straat, Mutter!"

— „Süh, vörwahr, o Gott ja! — Wasück[1]) heet düsse Straat, wa wi nu inböögt?"[2])

— „Valentinskamp!" säd Hinnerk.

— „Dunner, dat kummt mi hier so bekannt vör!" schreeg Klaasohm.

— „Mi ook!" säd Hansohm, „hier bünt wi domals gewiß ook wesen!"

Hinnerk fung an to gniesen un säd: „Dat bünt wi ook!"

Hansohm mark foorts Unraath un stött[3]) Klaasohm an den Foot un seeg[4]) em aparti an. Da wuß de denn Bescheed un sweeg still. — De Waagen muß nu en Ogenblick still holen, dat en groten Waagen vull Holt[5]) in en Doorweg rinfahren kunn. Dar schreeg Antjemedder op eenmaal: „O Gott, kiek, en ganzen Barg Fruenslüd! — O je, wat smucke! — Un wat hebbt se vör rode Backen, de bünt gewiß van Landen!"

— „Dunner, wanem?" schreeg Klaasohm, un he un Hansohm un Hinnerk bögen sik gau naa't Finster hen. —

— „Jeses, mein Himmel, se nückt jüm to un lacht! Kennt jüm de?" fraag Antjemedder verwundert.

— „Wat schulln wi man ni!" säd Hansohm un sett sik gau wedder torügg.

— „O Gott, Vatter, dat bünt —" schreeg Hinnerk un gnies.

— „Jung, wullt maal still wesen!" schull[6]) Klaasohm un plink em to.

— „Na?" fraag Antjemedder un keek em ganz verwundert an.

— „Gott, Naawersch — weeßt Du — süh —", staamel Klaasohm.

— „Na, wat is dat, schall ik dat ni wäten?" säd Antjemedder un keek Hansohm so ganz aparti an.

---

1) wie. 2) einbiegen. 3) stieß. 4) sah. 5) Holz. 6) schalt.

— „Ik mutt Di dat man seggen, Mutter", säd de, „süh, dat bünt so'n Derns, weeßt Du —" un he püsper ehr wat in de Ohren.

— „O Gott, pfeu!" schreeg se foorts. „Un de nückt un lacht jüm to? — Hört maal, wat is dat?!" säd se un keek Hansohm un Klaasohm argwöhnsch an.

— „Dat doot se bi all un jeden, Mutter!"

— „Pfeu! — Un waant[1]) denn hier in alle Hüs wücke?" fraag se.

— „Nä, bloot wa blinde Finstern bünt!" säd Hinnerk dröög.

— „Jeses, Jung, wa weeßt Du dat?" schreeg Klaasohm un keek em meist verblüfft an.

Hinnerk word op eenmaal so roth as en kaakten[2]) Kräav[3]) un staamel: „Dat — dat — dat hebbt se mi vertellt!"

Un se fahren wieder. Antjemedder keek noch en Ogenblick ut Finster, do säd se: „Awers dar is ja man een so'n Hus in de ganze Straat! Un dat ward läden[4]), dat so'n mank orntliche Lüd waanen doot!"

— „Se hebt dar wull en oold Privilegium!" meen Klaasohm.

— „Eenerlei, wenn ik hier to befehlen hadd, de Kraam schull mi bald weg, ik wull se! Dat is ja en Schand vör de grote Stadt!"

— „Du heft ni so ganz Unrecht, Mutter!" säd Hansohm.

— „O pfeu! Wat word man van en lütte smucke Dern seggen, de sik mit en groten Placken[5]) op ehr Kleed, den se licht rut maaken kann, wiesen[6]) deit? Dat is en Swin, ni?"

— „Ja, awers süh —"

— „Hier is gar nix to awern, Naawer! So wat hört sik ni, un dat muß ni wesen! — Jeses, de Waagen holt still, bünt wi all dar?"

---

1) wohnen 2) gekochter. 3) Krebs. 4) geliiten. 5) Flecken. 6) zeigen.

Hansohm keek ut Finster un schreeg: „Ja, vörwahr, dar steit „Stadt Kiel“ öwer de Dör!“

De Kutscher steeg af; awers in densülwen Ogenblick keemen ook twee fein antrocken Herrns ut dat Hus rutsprungen un reeten den Waagenslag aapen un maaken en deepen Reverenz.

— „Wullt wull globen, Vatter, se hoolt uns vör hoge Herrschaften!“ säd Antjemedder lies to Hansohm; „nümm man jo din Mütz af, hörst Du!“

Klaasohm un Hinnerk steegen toerst ut, un denn Hansohm un tolezt Anjemedder, de van de beiden feinen Herrens orntli bi't Utstiegen hölpen word.

— „Gun Dag, gun Dag, wa geit?“ säd Antjemedder un maak ganz verlegen en Knix. Se wull den een Muschü graad de Hand geben, dar word se wieß, dat sin Maat den Fohrmann betaal. Dar trock[1]) se Hansohm gau bi Siet un säd sachten to em:

— „Minsch, Hans, hest Du denn ganz keen Ogen, de Herr dar betaalt ja vör uns! Dat dröffst[2]) du op keen Fall lieden, wi künnt uns ja ni lumpen laaten!“

— „Wollen Sie gefälligst hereinkommen, Madam, es wird Alles besorgt!“ säd de Herr.

— „O, bitte Ihnen!“ säd Antjemedder ganz schaameri un fung wedder an to knixen. To glieker Tied kneep[3]) se Hansohm in den Arm, de noch jümmers in de Tasch rumfummel, as wüß he ni, wat he doon schull. Dar kreeg he denn sin groten Spintbüdel rut un gung hen naa den andern Herrn un säd: „Nä, dat bünt wi awers ni verlangen, dat He vör uns betaalt!“

— „O, das ist ja einerlei.“

— „Nä, nä, min lewe Muschü, dat mögt wi ni! Wat het He em geben?“

— „Nun, wenn Sie es durchaus nicht wollen, ein Mark acht!“

— „Hier; ook välen Dank.“

---

1) zog. 2) darfst. 3) kniff.

De Mann maak en Reverenz vör em un laad em in, rin't Hus to gaan. As se dar op de Dääl[1]) weern, säd Klaasohm to een van de jungen Herrn: „Kann He mi wull seggen, Muschü, wa de Weerth is?"

— „Jawohl, dort kommt er!" säd de un wies em torecht.

— „Pst! kaamt mit, dar mööt wi hen!" säd Klaasohm un plink de Andern to. Nu gung he denn naa den Weerth un geev em de Hand un säd „gun Dag". De Andern maaken dat ebenso, un Antjemedder knix wedder; un do säd Klaasohm: „Wat ik man noch seggen will, künnt wi hier will en paar Daag bi Em logeeren?"

Dar weer denn ganz nix in den Weg; de Weerth geev foorts een van de feinen Herrn Order, de Herrschaften naa Nummer veer un fiev to bringen. De laad se denn in, mit em to kaamen. Meist ganz verdööst[2]) gungen se de Treppen rop, un hier worden se nu in en Stuv rinnödigt. Antjemedder schreeg foorts: „Kinders, wat fein!" un se wuß eerst ni, ob se ringaan schull oder ni; se dach all ganz daran, ehr Schoh eerst uttotrecken[3]), denn dat weer ja doch Schaad, den smucken Footböden foorts so intoaasen[4]). Awers de junge Herr weer so kumpläsant un nödig so vääl, dar gungen se denn endli rin.

— „Wenn die Herrschaften etwas wünschen, ziehen Sie dort nur den Knopf heraus!" säd he un maak nu denn de Dör achter sik to.

Da weern se denn nu alleen in de Stuv, un dar stunden se un keeken sik en ganzen Stoot an; keen Minsch snack en Woort.

— „Junge, Junge, wat's dat hier fein!" säd Antjemedder endli.

— „Den Düker haal[5]), dat schull'k meenen!" säd Klaasohm.

— „Dat's en andern Kraam, as bi uns in Winbargen, wa, Mutter?" gnies Hansohm.

---

1) Diele. 2) betäubt. 3) ausziehen. 4) beschmutzen. 5) hole.

— „O Gott, ja! — Un Kinders, Kinders, kiekt maal, de feinen Gardinen, un nä — düsse Spreedääk, un en Sopha steit dar ook! Junge, wat fein!"

— „Ja, min Dern, so is dat hier in alle Weerthshüs!" säd Klaasohm. „Bi Wiezel weer dat domaals ook so, ni, Hansohm?"

— „Ja, dar weer dat ook bandi fein!"

— „Nä, un wat bünt dat nette Lüd hier! Se wulln waarachti dat Fohrgeld vör uns betaalen! Wenn ik dar ni bi wesen weer, hadst du di dat richti gefallen laaten, Vatter!"

— „Na, dar weer ook so'n groot Malheur ni bi wesen, Mutter! Schast sehn, wi ward uns Geld hier noch fröh genog los!"

— „Pfeu, magst dat noch seggen, schaam di! Büst Vullmacht un wullst di so lumpen laaten."

— „Ja nä, he wull dat ja geern!" grien Hansohm.

— „Ach wat, du büst jümmers kniesi[1]). Naawer hadd dat gewiß ni läden[2]), wenn he dat wieß worden weer!"

— „Wenn ik ganz oprichti seggen schall, Antjemedder, ik mark dat recht gut, dat de junge Minsch den Fohrmann betaal, awers ik däd, as wenn ik dat ni seeg. Mi dünkt, dar steek ja ook ganz nix in, wenn he dat eenmaal so geern wull."

— „Nä, van Di hadd ik dat, weiß Gott, denn doch ni dacht. Waarachti, Jüm bünt mi smucke Kerls, recht so'n Paar Paßpeer! — Je, wat is dat denn vörn Dings bi't Bett hier?"

— „Weeßt du, Mutter, dar schüllt wi uns in waschen!"

— „Nu süh maal an! So'n Dings heff ik noch ni eenmaal sehn! Dar bünt ook orntli Schufen[3]) in."

Se trock[4]) de een ut.

— „De is leddi!" säd se.

1) knauserig. 2) gelitten. 3) Schiebladen. 4) zog.

— „Dar nern[1]) is ook wull noch en Döör, as dat schient?“ säd Hansohm.

Antjemedder maak se aapen un schreeg foorts: „Jeses! O Gott, kiek maal, Vatter, kiek maal!“

— „Dunner, dar steit he also? — Un wi hebt em bi Wiezel domaals jümmers ünder't Bett föcht[2]) un meenen, dat se em wull vergäten hadden, un wi muggen ni darnaa fraagen!“

— „Waarachti, dar hadd ik em ni föcht!“ säd Klaasohm, „wakein kunn dat ook wäten? Dat muß ja jümmers de Gäst seggt warden, wenn se ankaamt, dat se ni darnaa to söken brukt!“

De ander Stuv, wa Klaasohm un Hinnerk slaapen schulln, word nu ook noch bekäken, un de weer jüst ebenso. Dar setten se sik nu um den Disch daal, un as Antjemedder den Sopha probeert un en paarmaal op un daal wüppt hadd, säd se: „Kinders, ik gloov, ik bün hungri!“

— „Wi ook!“ schreegen de Andern.

— „Wa weer't, wenn wi eerst en bäten Kaffee un Stutenbotterbrot äten däden?“

— „Dat weer ganz ni so ohne, Naawersch!“ säd Klaasohm.

— „Awers wa kriegt wi dat man? Wi mööt wull all hendaal gaan!“

— „O Je, dat deit ni nödi; de junge Muschü het uns ja eerstens seggt, wenn wi wat hebben wulln, schulln wi den Knoop[3]) dar man ruttrecken[4])!“

— „Dat's ook wahr!“

— „Ah, Hinnerk, staa maal op un gaa maal bi, min Jung!“ Hinnerk faat den Knoop an un trock daran; awers de wull ni rut. „Bäter bi!“ säd Klaasohm.

— „Ja, ik will em all kriegen!“ schreeg Hinnerk un in en paarmaal glück em dat. Jüst as de junge Muschü

1) unten. 2) gesucht. 3) Knopf. 4) herausziehen.

wedder rinkeem, hadd he den Knoop in sin Hand. He heel[1]) em hen un säd: „De seet[2]) awers en bäten fast!“

— „Donner, da haben Sie ja den ganzen Glockenzug abgerissen!“ säd de junge Minsch; un nu bedüd he se denn, se schulln man bloot den Knoop en bäten ruttrecken, denn lüd nern en Klock, awers jo ni vör Gewalt daran rieten[3]).

— „Nehm He dat ni vör ungut, Muschü“, säd Klaasohm, „wat dat kost, will ik geern betaalen! — Du büst ook jümmers foorts so unbandi!“ schull[4]) he op Hinnerk.

— „Awers Vatter . . . .“

— „Swieg man still, ik mag nix hören!“

— „Was ist denn gefällig?“ fraag de junge Minsch.

— „Ach, nehm He dat ni vör ungut, Muschü“, säd Antjemedder, „wi wulln geern maal den Opwaarer[5]) spräken!“

— „Das bin ich!“ säd de Mann un lach.

— „Wat! He is — Opwaarer!“ säd Antjemedder ganz verblüfft un keek em an. Ook de Andern meenen, dat weer ni Ernst.

— „Nä, Spaaß, ni wahr?“ säd Antjemedder.

— „Nä, nä, Ernst, ich bin der Kellner!“

— „Den Dunner, wa kann dat eenmaal augaan!“ säd Klaasohm.

— „Ni? Dat is snaaksch, awers wahr is dat!“ säd de Opwaarer.

— „Nä, nu ward't dull, he kann sogar Plattdüütsch!“ schreeg Antjemedder.

— „Na, dat weer wull kurjos, wenn ik dat ni kunn, ik bün ja ut Elmshorn!“

— „Is wull ni mögli, ut Elmshoorn!“ säd Antjemedder.

— „Dunner, He is ut Elmshoorn?“ schreeg Hansohm op eenmaal.

---

1) hielt. 2) saß. 3) reißen. 4) schalt. 5) Kellner.

— „Jawull; Se bünt dar doch ni ook her?"

— „Nä, dat ni, awers ik heff dar en guden Bekannten!"

— „Ei, dat weer, wakein denn?"

— „Ja, sin Naam weet ik ni mehr; awers en Schoster is he! Ik heff maal op Heider Markt en Paar Krämpstäweln van em kofft, un dar säd he mi, he weer ut Elmshorn! — Dunner, ja, wa heet he doch noch?!"

De Klock gung nern, un de Opwaarer säd, he muß wedder hendaal, un fraag, wat denn de Herrschaften gefälli weer.

— „Ach, wi muggen geern en bäten Kaffee un Botterbroot hebben!" säd Antjemedder.

— „Glick den Ogenblick!" säd de Opwaarer un gung weg.

— „Wa sik dat doch bischuerns[1]) snaaksch dräpen[2]) deit!" säd Hansohm.

— „Wa so meenst dat, Vatter?" fraag Antjemedder.

— „Gott ja, as ik domaals min Krämpstäweln koff, hadd ik doch in min ganz Leben ni dacht, dat ik hier in Hamborg noch maal van en Opwaarer ut Elmshoorn bedeent warden word!"

— „Dat gloov ik! Ja, ja, dat drüppt sik mannimaal wunderli!" säd Klaasohm.

— „Wa gaat wi nöften[3]) denn en bäten hen, Kinders?" fraag Antjemedder.

— „Gott, mi schall allens recht wesen, Naawersch!" säd Klaasohm.

— „Mi ook, wahen Du wullt, kannst man bloot seggen, Mutter!"

— „Na, mi is dat ook eendoon[4]), wenn ik man bloot wat van Hamborg to sehn krieg, ik weet hier ja keen Bescheed!"

— „Ja, ja, dat's ook wahr!" säd Klaasohm. „Weeßt

---

1) zuweilen. 2) treffen. 3) nachher. 4) einerlei.

wat, Naawer? wa weer't, wenn wi eerſt maal naa'n Hamborger Barg gaan däden?"

— „O Gott ja, naa't Odeon!" ſäd Hinnerk.

— „Dar dach ik ook hen!" ſäd Klaasohm; „dar kunnen wi eerſt maal dat Geld inkaſſeern van den Thiaaterdirecter, un denn will ik ook geern den Kerl to Liev, de den dummen Hinnerk ſo gräſi an den Foot räten het!"

— „Mein Himmel, Du wullt hier doch wull ni Stank[1]) anfangen, Naawer?" ſäd Hansohm.

— „Büſt klook, ſo meen ik dat ja ni! Ik will em man bloot maal opfördern, mit mi to ſpälen[2]), ik mutt em ja de hundert Mark wedder afwinnen, ſühſt Du!"

— „Na, denn laat uns dat doon!" ſäd Hansohm.

— „Awers Kinders, wa kaamt wi man darhen! Weet jüm Beſcheed?" fraag Antjemedder.

— „Nu, wi fahrt hen, de Waagens ſtaat hier ja vör de Döör! Jümmers nofel, Naawerſch!" ſäd Klaasohm.

— „Jeſes, dat wüllt wi ook!" ſäd Antjemedder. „Aha, dar kummt all dat Botterbrot!"

— „Hier bünt Rundſtück un Swartbroot, wüllt Se awers ook „gemengt Brot?" fraag de Opwaarer.

— „Gemengt Brot? Jo un jo ni, min Söte, rein Koorn is dat beſte!" ſchreeg Antjemedder.

— „Is ook noch anderswat gefälli?"

— „Vör den Ogenblick will ni!" ſäd Klaasohm. „Doch ſtopp, wanneer[3]) ward hier äten?"

— „Table d'höte is um halwi dree!"

— „Jeſes, dat ſchall ja ſo gräſi ſchön ſmecken!" ſäd Antjemedder.

— „Awers de Klock is ja all Een, Mutter, un wi wulln ja naa'n Hamborger Barg hen!" ſäd Hansohm.

— „Ja, dat is wahr! — Schaad, ik hadd ſo geern maal Taafeldoot äten, ik bün bandi nieſchieri, wa dat is!"

— „Na, dat künnt Se ja ook noch morgen doon!" ſäd de Opwaarer.

---

1) Streit. 2) ſpielen. 3) wann.

— „Nä, givt dat denn morgen wedder Taafeldoot?"

— „Jeden Dag Klock halwi dree!"

— „Mein Himmel, jümmers een un datsülwe?! Na is ja ook wahr, de Lüd blievt ja ook man en paar Daag, anders worden se sik ja leed[1]) darop äten. Na, denn morgen!"

De Opwaarer wull all gaan, dar wünk em Hansohm torügg un säd: „Hör He maal, Muschü, wenn mi de Naam van den Elmshörner Schoster wedder bifallen deit, denn will ik Em den seggen!"

— „Schön!" säd de Opwaarer un lach en bäten.

— „Dar kann He sik wiß[2]) op verlaaten!"

— „O Gott, wat is dat?" schreeg Antjemedder un keek argwöhnsch in den Roomputt rin.

— „Dat is Melk!" säd de Opwaarer.

— „Melk? — De süht ja snaaksch ut?!" säd Antjemedder. „Wanem is de van?"

— „Ganz frisch van den Melkmann!"

— „Na, hör He, min Beste, Kohmelk is denn doch en ganzen Deel bäter, as den Melkmann sin!"

— „Ja, bäter is se hier in ganz Hamborg ni to kriegen!"

— „Jeses, hadd ik dat man wußt, hadd ik en Buttel vull dicken Room[3]) mitbrocht! De Kaffee smeckt ja man halv, wenn dar keen guden Room op is!"

— „Is anders noch wat gefälli?"

— „Nä, anders nix!"

— „En powern Kraam is dat hier doch eegentli in Hamborg!" säd Antjemedder, as de Opwaarer weggaan weer; „ni maal ornliche Melk hebt se! — Un ik bäd jüm, wat's dat vör Botter!"

— „Nä, so gut as unse is se ni, Naawersch, awers dat künnt wi ook ni verlangen! Se kriegt hier de Botter van uns Buern, un wi bünt ook klook un wäät[4]), wat ut en Pund Botter maakt warden kann, wenn man dat bloot versteit, se to bearbeiten!"

---

1) leid. 2) fest. 3) Sahne. 4) wissen.

— „Un dat Swartbrot mag ik ook ni!“

— „Denn fräät Stuten, Mutter, hier is ja nog!“ säd Hansohm.

— „Dat is ook wull dat beste!“

— „Awers de Kaffee is gut!“ säd Klaasohm.

— „„Gott ja, de gefallt mi all, awers he is doch lang ni so schön as unsen, Naawer! Se verstaat em hier man bloot ni orntli to maaken! Bäter[1]) as de in Wrist is he all, awers Eichuren bünt ook hier ni dermank!“

— „Ik mag em wull so, Naawersch, awers dat is man so'n lütte Kann vull, dar kummt op jeden man veer lütte Tassen, man ward ni halv satt!“

— „Na, dar künnt wi uns ja man noch een Portschon bestellen laaten!“

— „Nä, so meen ik dat ni, Antjemedder! Ik kann mi sacht behölpen, wi künnt van Naamiddag ja noch ins drinken!“

— „Snaaksch! — Jeses, wa snaaksch!“ schreeg Hansohm op eenmaal, de bi all de Tied, dat he äten[2]) hadd, so jümmers weg vör sik hen simmeleert hadd.

— „Mein Gott, wat is snaaksch, Vatter?“

— „Ach, dat ik mi ook ganz ni darop besinnen kann!“

— „Wanem op?“

— „Op den Naamen van den Elmshörner Schoster!“

— „Mein Himmel, wes doch ni döfi[3]), wat wullt dar noch an denken!“

— „Gott nu, ik hadd em doch geern wußt!“

— „Kinders, de Klock geit all op twee!“ schreeg Klaasohm; „mi dünkt, dat ward Tied, dat wi gaat, dat ward all fröh düster!“

— „Na, denn laat uns!“ säd Hansohm.

Nern[4]) kreegen se erst to wäten, dat en Droschke en groten Barg dürer[5]) weer, wenn se ut Door rut fahren

1) besser. 2) gegessen. 3) närrisch. 4) unten 5) theurer.

müß, un da Hinnerk säd, dat he van't Holstendoor an ganz genau Bescheed wuß, so dünk se, se kunnen dat Geld spaaren, un wullen man bloot bet hen naa't Door fahren. Se geeben nu den Weerth noch all de Hand un säden adjüs, un dar haal[1]) de Opwaarer denn en Droschke. — „Schall'k betaalen?" fraag he. Klaasohm keek Hansohm an, un de plink em to, un do säd Klaasohm: „Na, wenn He dat so geern will, man to!"

— „Mein Gott, wa muggen jüm dat doon!" säd Antjemedder ünderwegs; „jüm schulln sik doch waarachti schaamen!"

— „Da seeg ik ni in, Naawersch!" gnies Klaasohm, „he wull dat ja geern! Warum schulln wi em de lütte Freud ni günnen?"

— „Bruukst ganz ni bang to wesen, Mutter, uns Geld ward wi hier all los!" lach Hansohm.

— „Eenerlei, dat paßt sik doch ni vör jüm! Na, denn gevt den Kutscher nöst[2]) ook man jo en lütt Drinkgeld, anders seeg dat doch gar to lusi[3]) ut, wi wüllt uns hier doch ni besnacken laaten!"

— „Na, dar schall mi dat denn ni op ankaamen, Naawersch! Du hest Recht, jümmers nofel!"

Dat duer ni lang, da weern se denn bi't Holstendoor, un de Fohrmann heel still. Hansohm geev em en Dubbelschilling Drinkgeld; Antjemedder hadd meent, se mussen jeder en Schilling bistüern, anders weer dat ni nog. — Dar stunden se nu un keeken sik an. „Na, wa möötwi denn nu gaan, Hinnerk?" fraag Klaasohm.

— „Eerst graadut, un denn linksum, Vatter!"

— „Wat is dat vörn lütt Hus, wat dar so alleen steit?" fraag Antjemedder.

— „Dat weet ik ni, Mutter!" säd Hansohm.

— „Jeses, Naawer, dat weeßt ni, steit dar ja baaben öwer de Döör!" schreeg Klaasohm.

— „Vörwahr! Laat maal sehn! — Zoll- und Accisestätte!"

---

1) holte. 2) nachher. 3) schmutzig.

— „Ja, wat Toll is, weet ik wull, un Acciſe, dat is ook wull ſo'n Schinderie, awers „Stätte" — wat is dat?" fraag Antjemedder.

— „Stätte? — Je, Naawerſch, weeßt Du ni mehr, ut de bibelſche Geſchichte, wat Golgatha is?" ſäd Klaasohm.

— „Dat weer ſchön, wenn ik dat all utſweet hadd, dat heet ja op düütſch Schädelſtätte!"

— „Na, ſühſt Du, ſo wat ward dat hier ook wull weſen!"

— „Ach, Snack, hier ward doch keen Minſchen hinricht!"

— „Na, wenn dat ook ni, tom Pläſeer vör de Lüd ſteit dat Hus dar ook wull ni!"

— „Süh, dar kickt een ut Finſter rut, wat deit de dar?" ſäd Hansohm.

— „Ik weet ni, un dar ſteit ook een vör de Döör!" ſäd Klaasohm.

— „Töör, ik will maal den Mann dar fraagen!" ſäd Antjemedder, „de ward dat wull wäten! Ach hör He maal, lütt Mann, kann He mi wull ſeggen, wat deit de Mann dar, de dar ut dat Finſter kickt?"

— „De ſitt ſi'n Gehalt af, lütt Fru!" ſäd de Mann un gung wieder.

— „Dar heſt Du't, Mutter," lach Hansohm, „hier bünt de Lüd ni ſo höfli as bi uns!"

— „Dat ſchient meiſt ſo; de Kerl will mi will orntli brüden, de Snöſel!"

— „Kiek, kiek! dar kummt op eenmaal een rutſcheeten un fallt bi helligen[1]) Daag den armen Minſchen mit ſin Korv an un langt dar foorts mit de Hand rin!" ſäd Hansohm.

— „Waarachti — kiek, he mutt mit rin!" ſäd Klaasohm.

---

1) hellem.

— „Dar nehmt se em gewiß allens af!“ schreeg Hansohm.

— „Jesus Christus, dat is hier wull am End ni säker!“ kreisch Antjemedder; „Kinders, o Gott, laat uns gaan, wenn dat de Seelenverköpers weern!“

— „Snack doch ni, Naawersch, wüllt maal anders een fraagen. Süh, dar kummt en jungen Minschen!“ säd Klaasohm. „Ach, hör he maal, Muschü, wat doot se in dat Hus dar?“

— „In dat dar, meent Se?“

— „Jawull!“

— „Ach, dat het de Stadt darhen buen laaten, dar kann man dat Schuggeln[1]) lehren!“

— „Is wull ni mögli!“ schreeg Antjemedder.

— „Dat ward hier orntli lehrt?“ fraag Klaasohm verwundert.

— „Nu, dat is wull gewiß! En orntlichen Koopmann mutt ja allens künnen!“

— „Nä, un dat is hier verlöövt[2])?“ fraag Hansohm.

— „Gewiß, vör allens wat se dörschuggelt, bruukt se keen Toll to geben, dat is de Belohnung; wenn de Lüd awers so dumm bünt, sik affaaten[3]) to laaten, denn mööt se en Brööt[4]) betaalen, dat is de Straaf!“

— „Kinders, wa kann dat eenmaal angaan!“ schreeg Klaasohm; „un bi uns is dat verbaaden.“

— „Andere Länder, andere Sitten! — Na, adjüs, Herr Vullmacht!“

Darmit leep[5]) de junge Minsch weg.

— „Herr Vullmacht! Vullmacht!“ schreeg Klaasohm ganz verblüfft un dreih[6]) sik um un keek em naa; „Dunner un Straalax, de kennt mi ja!“

— „Wakein weer dat, Naawer?“ fraag Hansohm.

— „Ja, wakein weer dat?“ säd Antjemedder.

---

1) schmuggeln. 2) erlaubt. 3) abfassen. 4) Brüche. 5. lief. 6) drehte.

— „Dat weet ik, Gott straami, ni!“ säd Klaasohm, noch ganz verwundert; „awers dat mutt ja en guden Bekannten wesen, wa hadd he mi anders kennt?“

— „Wakein dat wull wesen is, dat mugg ik wäten!“ säd Hansohm.

— „Jeses, ik ook! — Wenn he ni all so wiet weg weer, schull Hinnerk em waarachti maal achternaa un fraagen, wasück he heet!“

— „Kiek, kiek! he dreit sik noch ins um un nückt uns to un nümmt den Hoot af!“ schreeg Antjemedder.

— „Dunner noch maal to, wakein schull dat wesen?“

— „Laat uns man wieder gaan, Naawer, dat fallt Di sacht noch bi!“ säd Hansohm.

— „O Gott, Vatter, kiek dar maal hen, dar bünt en ganzen Barg Suldaaten! Dar laat uns maal hen!“ schreeg Antjemedder.

— „Dunner ja, de exerzeert jüst!“ säd Hansohm.

— „Dat wüllt wi maal ansehn!“ säd Klaasohm, un so gungen se denn eben rechts ut dat Door, wa de jungen Rekruten int Marscheeren öövt[1]) worden. As se en Stoot tokäken[2]) hadden, säd Klaasohm: „Laat uns man gaan, Kinders, dat is ja gar keen Exerzeern, se gaat ja ornli, as wi gaat!“

— „Mi schient ook, se künnt nix!“ meen Hansohm.

— „Ach nä, ganz nix! As ik Suldaat weer, dar hadd dat gehöri wat mit den Stock lohnt, wenn een so gaan hadd as de Daren[3])! Ik segg jüm, dar muß man sik stiev as en Popp holen!“

— „Wat, Deubel, Naawer, Du büst Suldaat wesen? Dat heff ik ja noch ganz ni wußt!“ schreeg Antjemedder.

— „Gott, Mutter, dat grippt[4]) he man bi de Been op!“ säd Hansohm.

— „Na, na, min Jung, ik weer ni so'n Kröpel[5]) as

1) geübt. 2) zugesehen. 3) jene. 4) greift. 5) Krüppel.

Du, de op de Seschon kasseert word! An mi wussen se ook ganz nix to finden, so'n fixen Kerl kreegen se ni alle Daag, un da word ik denn Suldaat! Dat versteit sik van sülm, dat ik mi en Stellverträder koff. Süh, un as dar maal in Rendsborg Revue weer, dach ik: „Schast ook doch maal sehn, ob din Muschü, de di so vääl Geld kost, ook orntli wat lehrt het!" Awers ik segg jüm, dat weer ganz wat anders!"

— „Ik kann ook ni seggen, dat mi dat gefallt!" säd Hansohm.

— „Na, dat bünt vorlicht ook man so'n Stümpers, de hartlehri bünt un naaexerzeern mööt!" meen Klaasohm.

— „Dat denk ik mi ook, Naawer," säd Antjemedder, „se mööt ja gräsi dumm wesen, se künnt ja keen siev tellen!"

— „Dunner ja, bet veer geit dat, awers denn fangt se jümmers wedder van frischen an, hör man!" säd Hansohm.

— „Du hest Recht — ein — zwei — drei — vier — ein — nä, wat bünt se dumm!" säd Klaasohm.

— „Schall'k maal „siev" schriegen?" säd Hansohm.

— „Laat dat lewer naa, Du kunnst in Ungelegenheiten kaamen, Naawer! De Kap'raal will gewiß, dat se van sülm darop kaamen schüllt, anders word he se dat ja seggen! Kumm, laat uns man wieder gaan! Wat vör'n Weg mööt wi nu gaan, Hinnerk?"

— „Dar, de Allee lang, Vatter, jümmers graad ut!"

— „Denn man jü, Kinders!" säd Klaasohm.

— As se dar so wat nern[1]) hendaal weern, bleev Antjemedder staan un wies naa linker Hand un fraag: „Gott, wat's dat vör'n snaaksch Hus, is dat en Kark?"

Dar wuß se keen een Antwoort op to geben, un so fraagen se denn en jungen Minschen, de dar jüst lang keem. De säd se denn, dat weer de Sternwaart.

---

1) mitten.

— „Steernwaart? wat is dat?“ fraag Klaasohm.

— „Wat doot se dar?“ fraag Hansohm.

De junge Minsch keek se en Ogenblick an, do säd he: „Gott, de Lüd, de dar in waanen doot, mööt op de Steerns passen, dat de jümmers ehrn orntlichen Gang gaat!“

— „Mein Himmel, dat ward hier beschickt? Un uns vertell jümmers de Persetter, dat däd de lewe Gott in'n Himmel!“

— „Ja, in ole Tieden, awers nu het he anders to vääl to doon!“

— „Is ni möglich!“ säd Hansohm.

— „Je, wa maakt se dat denn?“ fraag Klaasohm.

— „Dat's en Geheemniß, dat kann't ni maal seggen! — Adjüs Herr Vullmacht!“ säd de junge Minsch un gung wieder.

— „Herr Vullmacht, säd he, hest hört?!“ schreeg Klaasohm un dreih sik gau um un keek em naa. „Jeses de kennt mi ook!“

— „Dat schient meist so!“ säd Hansohm.

— „Dunner, wakein weer dat, Dunner!“

— „Ja, Minsch, wa schüllt wi dat wäten, dar mußt du em sülm fraagen!“ säd Hansohm.

— „Je, Hinnerk, loop em gau maal achternaa un fraag em, wasück he heet, min Jung!“

Hinnerk draav[1]) achternaa.

— „Wakein dat wull is?“ säd Antjemedder.

— „Ja, wakein dat wull eenmaal is!“ säd Hansohm.

— „Dar bün ich richti nieschieri!“ säd Antjemedder.

— „Ha, ha, he kummt all wedder, nu kriegt wi dat to wäten! Dat schall mi doch eenmaal verlangen! — Na, min Jung, wat weer dat vör een?“ schreeg he Hinnerk in de Mööt.

— „Klaas heet he!“ säd Hinnerk.

---

1) trabte.

— „Klaas? Ja, wa awers wieder?"

— „Wieder? — he säd, he däd Klaas heeten!" säd Hinnerk.

— „Na, du büst ook en schönen Klaas!" schull Klaasohm, „fraagst em ni maal naa sin Tonaam!"[1])

— „Ja, ik meen, dat dat sin Tonaam weer!"

— „Jeses, wat en Döösbartel! Hest all maal hört, dat een Klaas mit Tonaamen heeten[2]) däd? Dat is ja doch all min Daag man en Börnaamen wesen, Theeputt!"

— „Ja, dat wuß ik ni!"

— „Ach Snack, so vääl mußt doch in de School lehrt hebben! — Na, nu bünt wi jüst so klook as vördem!"

— „Dat maakt ja ook nix ut, Naawer, laat uns man wieder gaan!" meen Hansohm.

— „O Gott, wat bünt dar vör Boden[3]) vör uns? — Kiek! Is dat wull Jahrmarkt?" schreeg Antjemedder.

— „De Boden bünt dar jeden Dag, Naawersch!"

— „Nä, wat du seggst! — Dar laat uns man eerst maal hengaan, wa?"

— „Dat laat uns, man to!"

Un se gungen naa de Boden hen. Antjemedder koff[4]) sik dar eerst en ganzen Barg Appelsinas, un do graasen se wieder langs, van een Bod naa de ander, un bekeeken allens, as wenn se en groten Barg kopen wulln, un koffen doch nichts. Bloot op een Städ, wa föfti „engelsche Neihnadels"[5]) vör een Schilling to hebben weern, kumm Antjemedder ni wedderstaan, dat weer ook doch to billi. Un se koff foorts veer Packens.

— „Stääkt[6]) se ook?" fraag Hansohm.

— „Na ob!" säd de Mann in de Bod; „wenn ik ni van Abend noch all min Kraam hier verkopen muß, wiel ik morgen naa Amerika reisen will, so kreegen se dat gewiß ni darvör!"

---

1) Zuname. 2) heißen. 3) Buden. 4) kauft. 5) Nähnadeln. 6) stechen.

— „Stääk[1]) se man eerst maal bi di, Vatter, ik heff min Taschen ganz vull Appelsinas!" säd Antjemedder.

— „Du hadst se man eerst maal in's probeern schullt, Mutter, ik bün bang, se döögt[2]) nix!"

— „Ach, de ward sacht[3]) all gut wesen, mußt denken, dat's ja keen Pries!"

— „Wenn dar awers keen Spitz op is, bünt se düer nog! Wat hölpt di en Naadel, wenn du ni damit stäken kannst?"

— „Dat het keen Noth. Wullt noch en Appelsina, se bünt schön?"

— „Nä, mag ni, se bünt mi to suer!"

— „Ja, dat's wahr, en bäten suer bünt se, anders awers schön, ook ni een rötte[4]) Städ is darin!"

— „Heran, heran, heran, meine Herrschaften, heran!" schreeg dar op eenmaal een.

— „Jeses Kinders, wat is dar los, dar laat uns maal hen!" säd Antjemedder.

De Andern weern ebenso nieschieri, un se drängen sik naa de Städ hen, wa de Mann stund, de dar noch jümmers schreeg, man schull doch ran kaamen. He hadd dar op en Stang en lütt Dings van Waßdook, wa mit rode Bookstaaben „Fleckseife" opschräben stund un noch en ganzen Rippelrei, wa dat to bruken weer.

„Mit diese vorzüglichen Fleckseife, meine hohen Herrschaften", säd de Mann, „kann man jedem Fleck sogleich entfernen! Es ist die reine Plus-ultra-Seife, so genannt von wegen die Wunder, die man damit verrichten kann! — Dat Stück man een Schilling, Madam! — Immer heran, meine Herrschaften! Haben Sie zu Hause einem alten Hut, einem alten Rock, ein Kleid, wo die Wolle schon längst abgeschabt ist, dann waschen Sie es nur mit diese Plus-ultra-Seife, die aus eine Extract von dem Fett der großen Seeschlange, die der berühmte Capitain Owaiki gefangen hat, bereitet ist, un in einem Augenblick ist das Zeug

1) stecke. 2) taugen. 3) wohl. 4) verrottet.

wieder — een Schilling dat Stück — wie neu und die Wolle wächst nach! — Es ist nur noch ein kleiner Vorrath von diese Wunderseife da — man een Schilling, lütt Jung! — Die Gelegenheit wird Ihnen nicht wieder geboten, meine hohen Herrschaften, und das Stück kostet nur ein Schilling — einen Schilling das Stück! — Heran, meine —"

— „Is dat ook an dem?" fraag Antjemedder.

— „Auf Ehre, Madam, ich habe sie direct von dem Capitain!"

— „Denn gev He mi maal en halv Dutz darvan!"

— „Laat dat doch naa, Mutter, he bedrüggt[1]) di", säd Hansohm sachten to ehr.

— „Ach wat schull he man ni! — Wullt noch en Appelsina, ik heff noch twee naa?"

— „Nä, behol se man."

— „Na, denn äät ik se sülm!"

— „Heran, heran, meine Herrschaften, kaufen Sie, es ist nur noch ein kleiner Rest da, es kann nicht mehr davon fabrizirt werden! Es ist dies die berühmte Plus-ultra-Wunderseife, erfunden von den Capitain Owaiki, bereitet aus den Fett der großen Seeschlange! Der Capitain Owaiki verdankt ihr sein Leben! Als sein Schiff auf der letzte Reise bei Cuxhaven unterging, wäre er verloren gewesen, wenn er diese Wunderseife nicht an Bord gehabt hätte — een Schilling, Madam! — er nahm ein Stück davon und wusch sich damit an's Land! — man een Schilling, lütt Fru!"

— „Laat mi ook so'n Stück kriegen", säd Klaasohm.

— „Jeses, Minsch, wat wullt darmit!" fraag Hansohm.

— „Gott du, ik wull Persetter doch en lütt Geschenk to Wiehnachten maaken, sin Kleedrock is all so kahl!"

— „Ja so, dat's wat anders. Wüllt wi nu wiedergaan?"

— „Min'twegen! Kaamt denn!"

---

1) betrügt.

— „Ach, Vatter, ſtääk[1]) dat bi di, hörſt du?"

— „Wat, ook de Seep,[2]) Mutter? Du heſt din Appelſinen ja all op?"

— „Ja, awers ik will mi gliek friſche kopen!"

— „Na, denn giv man her."

— „O Gott, kiek, wat ſchull dar los weſen, Kinders!" ſchreeg Antjemedder. „Dar ſtaat ſo vääl Minſchen! Wat is dar los?"

— „O, ik hör all, da ward ook wat verkofft!" ſäd Klaasohm

— „Je, dar laat uns maal hen, ik mag dat ſo geern hören!" ſäd Antjemedder.

Se alſo los. Dar weern Barbeermeſſen to kopen. De Mann verſtund dat Anſnacken ook. „Hier, meine verehrten Herren, iſt noch ein kleiner Reſt von den berühmten unverwüſtlichen Raſirmeſſern, die nie ſtumpf werden! Sie wurden in eine dunkle Höhle Andaluſiens bei dem hellen Lichte eines Diamanten geſchliffen! Wenn man Abends ein Meſſer unter ſeinem Kopfkiſſen legt, iſt man den andern Morgen beim Erwachen raſirt, ſo ſcharf iſt es! Es koſtet nur acht Schilling!"

— „Minſch, Vatter, dat mußt Di kopen, Din will ja min Daag ni ſnieden!" ſchreeg Antjemedder.

— „Wenn dat man bloot keen Bedrugg is!"

— „Gott, wes doch ni jümmers ſo bang.

— „Na, denn will'k dat ins riskeern!"

Un he koff ſik een.

— „Dunner!" ſchreeg Klaasohm op eenmaal un dreih ſik gau um un faat[3]) en Kerl bi'n Arm. „Dammi, wat het He mit Sin Handen in min Taſchen to doon!"

— „Na, maaken Se doch ni foorts ſo'n Gewitter! Min bünt twei,[4]) un ik wull man bloot min Handen en bäten warmen!"

— „Awers doch man ni in min Taſchen! Dat mugg ik mi doch verbäden!"

---

1) ſtecke. 2) Seife. 3) faßte. 4) entzwei. 5) verbitten.

— „Gott, wat Se sik ook tiern[1]) künnt!“ säd de Kerl un gung ganz ruhi sin Weg.

— „Ik gloov waarachti, de wull mi bestehlen!“ säd Klaasohm.

— „Jeses, doot se dat hier ook?“ schreeg Antjemedder.

— „Na, un ob, paß man jo gut op, Naawersch!“

— „O Gott, Lüd, laat uns maal dar hengaan, dar schriggt een „Kuddelmuddel!“ säd Antjemedder.

— „Ach, wat schüllt wi dar, Mutter; so wat kriegt wi morgen noch genog in de Stadt to sehn; laat uns lewer maal naa de Orgel gaan, dar is en schön Bild to sehn!“

Dat weer wat, un all säden, „man to!“ Se keeken eerst dat Bild an, wa de Minschenköpp man so rumleegen, un en ganzen Barg Räubers in en gruliche Wies mit de armen Minschen rumhanteern. De gräßliche Geschichte word vertellt, un se hören ganz niep[2]) to un koffen sik dat Leed un sungen gau mit. Dat maak se hungri. Antjemedder wull all wedder Appelsinas kopen, awers Klaasohm meen, eerst wulln se maal orntli wat äten, he weer richti hungri, un dat word ook all düster, un em dünk, dat weer wull am besten, wenn se eerst maal ins en gut Weerthshus söchen, wa se sik gehöri den Buuk vullslaan kunnen! — Dar hadd denn keen Minsch wat gegen, hungri weern se all. Hinnerk säd, ganz dicht bi't Odeon weer en Restauraatschon, wa dat schön weer, un dar weern se denn foorts eeni, se wulln darhen.

As se bi „Ludwig“ in den „St. Pauli Convent“ rinkeemen, gungen se denn foorts linker Hand in en Stuv rin un seegen dar en groten langen Disch, wa all andeckt weer.

— „Künnt wi hier wull en bäten to äten kriegen?“ fraag Klaasohm den Opwaarer.

— „Jawull, meine Herren, setten Se sik man daal,

---

1) zieren. 2) aufmerksam.

ik will Se gliek de Kaart bringen!“ säd de Opwaarer un gung naa en andern Disch hen, wa he roopen[1]) word.

— „De Kaart?“[2]) säd Klaasohm ganz verwundert; „de Muschü kann wull ni gut hören! Wat schüllt wi mit Kaarten, wi wüllt ja ni spälen!“[3])

— „Koop em man noch maal her!“ säd Antjemedder.

— „Dat mutt ik ook rein man, anders maakt he uns dumm Tüg! — Heda! Pst! — Muschü!“

De Opwaarer keem wedder. Klaasohm schreeg ganz luut: „He het mi wull ni recht verstaan, wi wüllt wat äten!“[4])

— „Sogleich, mein Herr, ich hole schon die Karte!“

— „Straalax, äten wüllt wi, äten!“ börk Klaasohm em int Ohr, un dat so luut,[5]) dat alle Lüd sik umkeeken.

— „Setzen Sie sich nur, ich bringe gleich die Karte!“ säd de Opwaarer un leep[6]) wedder weg. Klaasohm schütt mit den Kopp un gung naa de Andern torügg.

— „De Kerl is reineweg doov,“[7]) säd he, „he blivt darbi, dat he uns Kaarten bringen will!“

— „Mein Himmel, ik begriep ni, dat se so'n Minschen hier als Opwaarer anstellen doot,“ säd Hansohm, „dar kann ja keen Minsch wat bi bestellen!“

— „Och, min Hinnerk, gaa gau maal ins naa de Schenk un segg den Weerth dat sülm, anders kriegt wi nix!“ säd Klaasohm.

Hinnerk stund all op, dar sus[8]) de Opwaarer wedder bi se vorbi, smeet[9]) gau en groten langen Zettel op den Disch un leep wieder. As Klaasohm den Zettel to faat kreeg, dar word he baaben[10]) öwer dat Woort „Speisekarte“ wieß.

— „Ach so,“ säd he, „dat het de Muschü am End meent!“

---

1) gerufen. 2) Karte. 3) spielen. 4) essen. 5) laut. 6) lief. 7) taub. 8) sauste. 9) warf. 10) oben.

— „Wat is dat, Naawer?" fraag Antjemedder.

— „Weet waarachti ni, dat süht meist so ut, as weer dat ut en Kaakbook[1]) uträten![2]) Luder französche Naamen, dat verstaa der Deubel!"

— „Wat schull dat to bedüden[3]) hebben? Fraag doch maal!" säd Hansohm.

— „Pst! — Heda!" schreeg Klaasohm.

De Opwaarer keem anlopen un fraag: „Sie wünschen, mein Herr?"

— „Ach, hör He, will He uns maal seggen, wat schüllt wi mit düssen Zettel, wi wulln ja wat to äten hebben!"

— „Nun, suchen Sie sich etwas aus!"

— „Wat! He meent doch ni, dat wi allens kriegen, künnt, wat dar opsteit?"

— „Ei gewiß! — entschuldigen Sie! — Gleich, mein Herr!"

— „Dunner, Naawersch, denk Di an, hest hört!"

— „Ja, awers dat is ja knapp mögli! — Wat äät wi denn nu?"

— „Mi is't eendoon, wenn't man bloot gut smecken deit!" säd Klaasohm.

— „Gott, laat Mutter man utsöken,[4]) de versteit sik am besten darop!" säd Hansohm.

— „Mi is't recht, hier is de Spieskaart! Denn man maal to, Naawersch!"

— „Ja, Kinders, dar steit so vääl op, dar bruukt man ja meist en Vertelstünd, um dat to lesen! Un denn de dwatschen Naamen, dar kann ik mi ni ut vernehmen, dat weet ik ni!"

— „Ja, Dern, dar kaamt wi man ni wieder mit!" säd Hansohm.

— „Ik will jüm wat seggen, Lüd," säd Klaasohm, „eerst staat hier ja de Suppen, wüllt wi darvan toerst hebben?"

---

1) Kochbuch. 2) ausgerissen. 3) bedeuten. 4) aussuchen.

— „Man to, man to! Laat uns van Daag maal pärrisch leben, wi bünt ni alle Daag in Hamborg! Wat wullt Du hebben, Vatter?"

— „Gott, ik äät am leevsten Rippspeernsupp!"[1])

— „Na, un ik Parlgrubenwinsupp!"

— „Holt stopp, Naawersch, hier bünt man dree to kriegen! Krebssuppe, Aalsuppe un Oxtailsupp!"

— „Jeses, Aalsup! Dat schall ja so schön smecken! Laat uns dat maal kriegen, wa?!" schreeg Antjemedder.

— „Wenn ik raaden schall, doot dat ni!" säd Hinnerk, „Persetter un Piet weern ganz sprüttenduun darvan worden!"

— „Ja, denn is't bäter, wi laat dat naa! Ik denk, ik äät maal Krebssupp; maal sehn, wat dat is! Man seggt wull, wat de Buer ni kennt, dat fritt he ni, awers ik bün ni so, ik will Krebssupp!" säd Klaasohm.

— „Oxtail? wat schull dat wesen? Kennst Du dat, Vatter?"

— „Nä, awers dat hört man ja all, dat is wat van Offen, de will ik!"

— „Na, ik ook!" säd Antjemedder, un Hinnerk hadd dar ook dat meiste Vertruen to.

Klaasohm wünk den Opwaarer ran un bestell, wat se hebben wulln. De schreeg foorts: „Drei Oxtail und ein Krebs!" un leep wieder.

— „Den Dunner, het de Kerl mi all wedder ni verstaan!" schreeg Klaasohm un leep den Opwaarer gau achternaa un säd: „Mein Gott, Muschü, kann He mi denn gar ni verstaan! Wat schall ik mit een Krääw,[2]) ik will ja Supp!"

— „Gleich, gleich, mein Herr!" säd de Opwaarer un sus wedder naa en andern Disch, wa klingelt word.

— „So'n dösigen Knecht is mi doch noch in min ganz Leben ni vörkaamen!" säd Klaasohm verdreetli, as he sik wedder bi de Andern daalsett,[3]) „nu kriegt jüm en

1) Schweinsrippensuppe. 2) Krebs. 3) niedersetzte.

Teller vull schöne Supp un ik en olen Krääv, is ook doch to dull!"

So slimm schull dat awers doch ni warden, as he meen; de Opwaarer keem bald darop mit veer Teller anspringen. „Drei Ochtail- und eine Krebssuppe!" säd he.

— „De Krebssupp schall ik hebben!" säd Klaasohm.

De Andern fungen foorts an to läpeln[1]; Klaasohm seet ganz verbaast dar un keek verblixt op sin Teller. Endli säd he: „Kinderslüd, wat is dat?!"

Nu keeken de andern Dree denn op un verwundern sik ook ganz gräsi. — „Herr, Du mein!" schreeg Antjemedder, „wat's dat?"

— „Dat süht ja ut as tweiräben[2]) Teegelstein[3])!" säd Hausohm.

— „Wa smeckt dat, Naawer?"

— „Meenst, dat ik dat pröövt[4]) heff, dar kunn ja Venin in wesen! — Prööv Du dat maal, min Hinnerk!"

— „Ik will mi wull wahren, dat's gewiß rode Farw!" schreeg de.

— „Dunner, dat is am End ook wahr, se hebt sik gewiß vergräpen[5])! — Pst! Opwaarer! — oh, kaam He gau mal ins her!"

— „Sie wünschen, mein Herr?"

— „Seggen Se maal, wat's dat?" säd Klaasohm un wies eekeli mit sin Hand op den Teller.

— „Hatten Sie nicht Krebssuppe bestellt, mein Herr?"

— „Jawaul, awers süht de so ut?"

— „Nun ja!"

— „Na, denn nehm He dat man foorts wedder mit, un bring mi so'n Supp, as de Andern hebt, dat dare fräät ik ni!"

— „Wie Sie wollen!" säd de Opwaarer, un he neem em den Teller weg un schreeg: „Ein — Ox!"

— „Dammi, meent[6]) He mi!" schreeg Klaasohm un

---

1) löffeln. 2) zerriebene. 3) Ziegelsteine. 4) probirt. 5) vergriffen. 6) meint.

ſprung van Stohl op; awers de Opwaarer weer all wedder weg.

— „Is ook doch rein to dull, foorts ſo to ſchimpen!“ ſchull Klaasohm gifti. „Na, tööv[1]), kumm Du man wedder, ik will Di rökern[2]), Vetter!“

— „Büſt wull ni klook, Naawer! Wullt hier doch wull ni Stank[3]) maaken!“ ſäd Hansohm.

— „O, de Snöſel! — an den Kopp ſchall hewat hebben! Ik will dat Aas das Schimpen aflehren!“

— „Dat laat man jo naa, Klaasohm, büſt Du nieſchieri, de nide[4]) Wach kennen to lehrn?“

— „Junge, Junge, dat's ook wahr!“ ſäd Klaasohm ganz lütt. „Awers ſegg ſülm, is dat ni ſchändli, een foorts ſo to ſchimpen? So'n Snöſel!“

— „Dar gev ik Di ganz Recht in; awers dat is bäter, Du ſwiggſt ſtill; muſt denken, wi bünt ni in Winbargen!“

— „Hier iſt ein — Oz!“ ſchreeg de Opwaarer un ſett en Teller mit Supp op den Diſch.

— „Dammi, nu ward mi dat awers to vääl[5])! Dat laat ik mi waarachti ni tweemaal beeden[6])!“ ſchreeg Klaasohm vuller Gift un ſprung van Stohl op un wull op den Opwaarer los, em aftojacken[7]). „Wa kannſt Du — Du entfaamte Swinegel — Oſſ to mi ſeggen, tööv, ik will Di!“

Hinnerk hadd ſin Vatter awers all bi'n Rockſlippen faat krägen; Antjemedder hadd den Haaken van ehrn Schirm achter ſin Rockkraagen ſtäken un reet[8]) mit aller Gewalt torügg, un Hansohm ſtell ſik vör em un heel em faſt.

— „Laat mi los!“ ſchreeg Klaasohm un puuß vör Gift.

— „Naawer, Naawer, ik bäd Di, laat Di beſeggen[9]), wes doch vernünfti!“ ſäd Hansohm.

---

1) warte. 2) räuchern. 3) Streit. 4) neu. 5) viel. 6) bieten. 7) abprügeln. 8) riß. 9) beruhigen.

— „Fallt mi ni in — laat mi los!" schreeg Klaasohm.

— „Wat is passeert?" fraag de Weerth, de nu ook rankaamen weer.

— „O, dat Swin dar schimpt mi foorts vör en Oss, wiel ik sin ole Supp ni fräten will!"

— „Ik?" säd de Opwaarer ganz verblüfft, „ik meen ja en Oxtailsupp!"

— „Ja, dat seggst nu!" säd Klaasohm, „awers schast Din Jackvull all kriegen, Vetter, töov man!"

De Weerth säd to den Opwaarer, he schull naa de andern Dischen gaan, un nu verklaar he Klaasohm denn, dat weer ganz anders meent wesen, dat weer dar so Mod, dat de Opwaarers man dat eerste Woort säden, denn wussen se all in de Schenk Bescheed. Klaasohm meen, dat weer denn en ganz aasige Mod, awers he leet sik doch endli besnacken un sett sik wedder daal. Argerli weer he awers gewalti; he eet[1]) sin Supp hasti op un säd naa en lütten Stoot: „De Weerth mag seggen, wat he will, wahr is dat doch, de Kerl het op mi schimpt, wiel ik den roden Drank ni fräten wull, de Sputter!"

— „Minsch, Klaas, dat kann ik mi waarachti ni denken, dar het he Di ni mit meent!" säd Hansohm.

— „Mi ni mit meent!" schimp Klaasohm; „dat mutt ik sülm doch am besten wäten!"

— „Dat is ja ni mögli, Naawer, he seeg[2]) Di van Abend ja tom eersten Maal; wa kunn he Di foorts Oss schimpen?"

— „Eenerlei, ganz eenerlei, he het mi darmit meent! Dar mutt mi jeder in Recht geben!"

— „De Supp is awers schön, ni, Klaasohm?" säd Antjemedder, um em op ander Gedanken to bringen.

— „Ja, de Supp is all gut, bloot en bäten vääl Päper[3]) is darin, Naawersch; awers ik mag se wull so!"

---

1) aß. 2) sah. 3) Pfeffer.

— „Mi gefallt se ook bandi!“ säd Hansohm. „Van wat vörn Stück dat wull eegentli kaakt[1]) is? De Knaaken[2]) bünt so dünn, so lütt, dar kann ik ganz ni klook ut warden; weeßt Du dat, Mutter?“

— „Nä, ik kann mi dar ook ni ut vernehmen! Awers dat bäten Fleesch, wat darop sitt, smeckt prächti!“

— „Ja, ganz eenzi, so sööt[3])!“ säd Klaasohm. „Wat äät[4]) wi denn nu?“

— „Mi dünkt Pudding!“ meen Antjemedder. Dat schien se denn alltohopen[5]), un se leeten[6]) sik foorts darvan geben, un dat smeck se so prächti, dat se noch een Portschon kaamen leeten. Dar weern se denn satt. As Hansohm nösten[7]) betaal, säd Antjemedder sachten to em: „Du, Vatter, fraag maal, wat dat vörn Fleesch weer, wa de Supp van kaakt is!“

Hansohm däd dat, un dar kreegen se denn to wäten, dat se Ossensteerten äten hadden. — Kinderslüd, wat maaken se all vörn Gesicht! Se hadden ni unglücklicher utsehn kunnt, wenn se een vertellt hadd, dat se Minschenfleesch äten hadden!

— „O Gutt, o Gutt, o Gutt — bah!“ schreeg Antjemedder; „hadd ik dat doch vördem wußt! — Brr! o Je, o Je, kunn ik mi doch man . . .“

— „Dern, büst klook, un den schönen Pudding!“ säd Hansohm.

— „Dat's ook wahr! Awers, Vatter, da hadd mi vördem een hundertdusend Milljon Daalers op den Disch leggen kunnt, ik hadd ni darvan äten! Brrr! giv mi man gau en Sluck Win, dat ik en andern Gesmack krieg!“

— „Na hör, de Supp weer awers ganz ni so bito[8]), ik mugg se wull!“ säd Klaasohm.

— „Naawer, ik bäd Di, swieg doch still, mi ward anders ganz eekli! — Laat uns gaan!“

---

1) gekocht. 2) Knochen. 3) süß. 4) essen. 5) allesammt. 6) ließen. 7) nachher. 8) übel.

— „Min'twegen, Naawersch, ik will man bloot min Piep noch anstäken, denn kann't los gaan!"

As Klaasohm dat däd, säden en paar junge Lüd, de jüst weggaan däden: „Süh, Bullmacht Klaas Thiessen is ook hier?"

Klaasohm weer im ersten Ogenblick so verblüfft, dat he sik den Swäwelsticken op de Finger brennen leet. He slenker mit de Hand in de Luft rum un schreeg: „Jeses, hest hört?"

— „Se säden „Bullmacht Klaas Thiessen!" Dunner, noch maal to, se kennen mi!"

— „Waarachti; awers wa kann dat eenmaal angaan?" säd Hansohm.

— „Se kennt Di wull noch van de eerste Reis her!" meen Antjemedder.

— „Dat mutt all sin, awers snaaksch — snaaksch is dat bi all dem doch! — Ach, Hinnerk, min Jung, loop de Lüd gau ins achternaa un fraag se, wa se heet[1]) — wi kaamt gliek naa!"

Hinnerk rut, un bald gungen ook de Andern ut de Döör, em naatokieken. — Dat duer ni lang, dar keem he wedder retour.

— „Na, min Jung, wat weern dat vör wücke?" schreeg Klaasohm em in de Möt[2]).

— „De een säd, dat he Hummel heeten däd, awers de andere hadd so'n aasigen[3]) Naamen, den mag ik knapp seggen!"

— „Hummel? Hummel?" säd Klaasohm un faat sik an den Vörkopp[4]), as wull he sik besinnen, wa he den Naamen hört hadd.

In densülwigen Ogenblick gung en Butje vöröwer un säd en Woort.

— „Ja, jüst so däd de ander heeten!" schreeg Hinnerk.

---

1) heißen. 2) entgegen. 3) häßlich. 4) Stirn.

— „Dat is ja'n Swien!" schreeg Antjemedder. „He mutt sik ja schaamen, wenn dat sin richtigen Naamen is!"

Klaasohm stund noch ganz in Gedanken dar un summeleer naa un säd: „Hummel? — Hummel?" — Weet ik mi doch ni to besinnen, dat ik een kenn, de so heeten deit! — Dat schall all wesen, as ik domaals naa Frankriek reis . . ."

— „Ach wat, tüün[1]) morgen mehr, dat's ja eenerlei, laat em Klaas heeten!" säd Hansohm.

— „Hör maal, wat wullt darmit seggen!" schreeg Klaasohm en bäten raakt[2]).

— „Na, nu ward dull, dat feilt noch!" lach Hansohm; „kumm, laat uns man wieder gaan!"

— „Man to denn. — Is dat Odeon noch wiet?"

— „Nä, Vatter, dar is all de Döör!" säd Hinnerk.

Dat weer denn schön. Se betaalen Entrée un gungen rin in Saal.

— „So", säd Klaasohm to Hinnerk, „nu hol[3]) man de Ogen aapen, dat Du mi de beiden Kerls rutfinden deist, hörst Du!"

— „Na, Kinders, hier laat uns uns man daalsetten, an düssen Disch is Platz!' säd Hansohm.

— „Süh ja, hier is dat nett!" meen Antjemedder. „Nu laat uns man maal wat vertäären[4]), ik mugg mi geern maal ins satt Waater drinken, ik bin gruli dörsti!"

— „Dat wüllt wi all kriegen, Mutter. — Pst! Pst!"

— „Sie wünschen?" fraag de Opwaarer.

— „Dree Glas Grog un en bäten Waater vör min Fru dar, se is so dörsti!"

— „Soda- oder Selterwasser, Madam'?"

— „Gott, dat's eendoon[5]), wenn't man recht koolt[6]) is!"

---

1) schwatze. 2) beleidigt. 3) halte. 4) verzehren 5) einerlei. 6) kalt.

— „Sühst se noch ni?“ fraag Klaasohm Hinnerk mindstens all tom teinten Maal.

Hinnerk keek sik ook in eensten weg um, awers bet hiernto[1]) hadd he noch keen van sin olen Bekannten sehn. Op eenmaal stött[2]) he sin Vatter an un säd: „Ja, dar sitt de een van se!“

— „Wakein is dat?“ fraag Klaasohm iweri.

— „De mit sin platte Näs!“

— „Schön, denn wüllt wi em all kriegen! — Nu gaa man foorts maal hen un segg, Din Vatter weer hier, un de wull ook geern maal mit em spälen, hörst Du?“

— „Ja, awers wenn he dat man deit!“

— „Ach, wat schull he ni! Kannst em ja man to verstaan geben, dat ik so'n gräsi dummen Kerl weer, denn meent he, dat he dat mit mi ebenso maaken kann as mit Di! Schast sehn, denn is he foorts[3]) paraat!“

Hinnerk stund denn nu op un gung naa den Disch, wa Herr Meyer seet[4]), de em domaals dat Geld afwunnen hadd. He bruuk em awers ganz ni eerst to quälen un to vertellen, dat sin Vatter ni de Klöökste weer; Herr Meyer stund foorts op un gung mit em. Klaasohm seeg dat un höög[5]) sik gewalti un schüer[6]) sik de Handen ündern Disch un stött Hansohm an un säd lies to em: „Süh, süh, de Döösbartel kummt richti! Paß op, den will'k awers gehöri an'n Foot rieten!“

— „Maak dat man ni to dull, Naawer! Wes man mit Din hundert Mark tofräden!“

— „Wat Du wull meenst! Hundert mutt ik noch darbi hebben, denn mag he vör min'thalben lopen! En Denkzettel schall he hebben! Ik will den Kerl wiesen, dat wi Buern jo ni so dumm bünt, as he wull denken deit!“

Herr Meyer keem ran. He säd fründli gun Abend un fraag: „Na, Se hebt Luft, en lütt Spill to maaken?“

---

1) jetzt. 2) stieß. 3) sogleich. 4) saß. 5) freute. 6) scheuerte.

— „Jawaul!“ säd Klaasohm grandessi, „ik mugg dat noch ins mit Em versöken[1])!“

— „Denn kaamen Se man mit; hier geit dat ja ni gut!“

— „Wüllt Jüm mit, Kinders?“ fraag Klaasohm de Andern.

— „Nä, Naawer, dat kannst ni verlangen, wi bünt ja eben eerst kaamen!“ säd Hansohm.

— „Laat doch Hinnerk mitgaan, de kennt ja den Weg! Wi töövt[2]) hier op Di!“ säd Antjemedder.

— „Dat's gut. — Na, denn adjüs so lang!“

Un se gungen af. Bi de Döör dreih[3]) sik Klaasohm noch maal naa se um un kneep[4]) gewalti plietsch dat een Oog tohopen, as hadd he recht den Kaater bi'n Steert.

De Opwaarer keem nu un broch de Gedränken. Hansohm betaal eerst maal dat Ganze, un so weer dat denn in Ordnung.

— „Hat He mi keen Waater mitbrocht?“ fraag Antjemedder.

— „Jawull, Madam, ik maak dat all aapen[5])!“ säd de Opwaarer.

— „O Gott, o Gott!“ kreisch Antjemedder op eenmaal, as de Propp[6]) afflog, un se heel sik beide Ohren to un sprung van'n Stohl op, bideß[7]) Hansohm ganz verblüfft darseet un ni wuß, wat he seggen schull. De Opwaarer tapp[8]) ganz ruhi in un säd: „Se mööt dat utdrinken, wenn dat noch bruust, Madam!“

— „Jeses, is He klook! — Meent He, dat ik kaaken[9]) Waater drinken will, dat is ja springend hitt!“

— „Gott, dat is ja ganz koolt, verséken Se dat man!“

— „Jawull, wi laat uns man ni anföhren, min

---

1) versuchen. 2) warten. 3) drehte. 4) kniff. 5) auf. 6) Pfropfen. 7) während. 8) schenkte. 9) kochendes.

Leewe!" säd se snippsnuti. „So dumm bünt wi lang ni! Dat nehm He man wedder mit!"

De Opwaarer gung af. Antjemedder meen nöst, de Appelsinas weern in Hamborg utermaaten wullfeil un de Neihnadels ook, awers dat Waater weer bandi düer; un wenn en Buttel vull hitt Waater all veer Schilling kosten däd, denn weer en Taß Thee gewiß so düer, dat da ganz ni antokaamen weer. Opt letzt dügg ehr, en Glas Grog weer ook gut vör den Dörst, un dat weer ja doch eegentli schaad, wenn Klaasohm sin koolt word.

— „Drink dat man ut, Mutter, ik will Hinnerk sin nehmen," säd Hansohm; „Naawer winnt in düssen Ogenblick so utermaaten[1]) vääl Geld, dat em dat ganz ni op en Glas Grog ankummt; he schall nöst[2]) ook orntli utbüxen!"[3])

— „Jeses, mein Gott, Vatter, is dat ni Hinnerk, de dar kummt?" schreeg Antjemedder.

— „Waarachti! Dat is he vörwahr! — Kaamt de all wedder? Dat het ja gau gaan!"

— „All wedder dar, Hinnerk?" säd Anjemedder.

— „Wanem hest Din Vatter denn laaten?" fraag Hansohm.

— „Ja, de steit buten[4]) un töövt!"[5]) gnies Hinnerk.

— „Wat deit he?!" schreeg Hansohm verwundert; „de steit buten un töövt? — op wakein?" —

— „Ja, op mi!"

— „Op di, Jung? büst wull döst!"[6])

— „Ja, wi hadden man veer Schilling mehr, un dar kunn ja man een van uns vör ringaan!"

— „Minsch, büst klook! He hadd ja meist en hundert Mark bi sik stäken,[7]) as wi weggungen!"

— „De bünt all futsch!" gnies Hinnerk.

— „Wat, Deubel, de het he doch ni verspäält?"[8])

— „Jawull, dat is allens verspäält. Ik schull Naa-

---

1) außerordentlich. 2) nachher. 3) ausgeben. 4) draußen. 5) wartet. 6) närrisch. 7) gesteckt. 8) verspielt.

wer nu bäden, he mugg mi eerſt maal en bäten Geld doon, dat Vatter wedder rinkaamen kann!"

— „Jeſus Chriſtus, wa kann't angaan!" ſchreeg Antjemedder.

— „Dunner! Dunner!" ſäd Hansohm. „Na, hier is en Daaler, gaa man gau rut, dat Vatter wedder rinkummt!"

Hinnerk draav af un keem bald wedder mit Klaasohm ohm retour. Klaasohm weer ganz puterroth int Geſicht un ſeeg ſo wüthend ut de Ogen, as wull he alle Lüd opfräten.[1])

— „Na, Du heſt em wull gehöri an den Foot räten!" lach Hansohm.

— „Junge, Junge ik bäd Di, ſwieg ſtill, ik bün gräſi gifti! Wa is min Grog?" ſäd Klaasohm haſti.

— „Ja, den het Mutter eerſt maal utdrunken, wakein dach ook, dat Du ſo gau wedder keemſt!"

— „Denn laat man gau wat wedder kaamen. Ik ſegg Di awers, Du mußt van Abend trakteern; ik bün ganz blank!"

— „Wa is mögli? Na, arger Di man ni, ik will all utleggen!"[2])

— „Jeſes, Jeſes, wat en Stück Arbeit!" Ik heff meiſt föfti Daaler verlaaren!"

— „Ach Snack, is ni wahr? — in den lütten Ogenblick?"

— „Magſt wull ſeggen! Dat is noch en groot Glück, dat ik min ander Geld to Hus laaten[3]) heff, anders weer ik dat ook los weſen!"

— „Na, denn is't ja man gut, dat wi hier beſitten bläben[4]) bünt, weern wi mit Di gaan, hadden wi ſacht ook noch wat verſpäält."

„Allens, ſegg ik Di, ook rein allens! — De föfti Mark, de Hinnerk bi ſik hadd, gungen ook noch fleuten!"

— „Minſch, dat begriep ik ni, ſegg mi, wa is dat eenmaal mögli!"

---

1) auffreſſen. 2) auslegen. 3) gelaſſen. 4) geblieben.

„Snack, begriep ik dat? Ik hadd ja jedesmaal min Eed darop naamen, dat ik winnen muß, awers, Dreck ook, dat weer ni eenmaal de rechte Kaart! — Awers wakein is an dat ganze Malheur schuld?!"

— „Na?" fraag Hansohm nieschieri.

— „Wakein anders, as de groote Slupp dar!"

— „Ik!" säd Hinnerk ganz verblüfft.

— „Ja, ja, Du! Magst noch orntli fraagen? — Hadst Du Snösel domaals ni de hundert Mark verspäält, weer ik ja ganz gewiß ni op so'n Doorheit stüert! — Schust Di wat schaamen, Slüngel, dat Du so lichtsinni büst! Wa männimaal heff ik Di seggt, dat Du dat verdammte Spälen naalaaten schast! Awers wat de Oellern[1]) seggt, dar ward min Daag ni henhört, nu hebt wi't!"

— „Na, min Jung, de föfti Daaler maakt Di noch ni arm, hest doch ook Vergnögen darvan hadd!" lach Hansohm.

— „Jawull, en schön Vergnögen!" säd Klaasohm, wranti,[2]) „ik bün richti klook maakt!"

— „Na, dat is mit föfti Daaler bischuerns[3]) ni to düer betaalt!" gnies Hansohm.

— „Dat is schön, nu spektaakel Du man ook noch!" knurr Klaasohm.

— „Kinders, wat en Geld! Wat hadd man dar vör'n Barg Appelsinas vör hebben kunnt!" säd Antjemedder.

— „Un Neihnaadels, ni, Mutter?" lach Hansohm; awers in densülwen Ogenblick — he hadd sik en bäten vöröwer buckt, um en Riefsticken[4]) to kriegen un sett[5]) sik dö wedder daal — snupp[6]) he mit en Geschrigg in de Höchd un maak en Gesicht vuller Wehdaag, he leet sin Piep fallen un greep[7]) mit beide Handen naa achtern.

— „Mein Himmel, Vatter, wat kummt Di an?!" schreeg Antjemedder vuller Angst.

---

1) Eltern. 2) wüthend. 3) zuweilen. 4) Zündholz. 5) setzte. 6) schnellte. 7) griff.

— „O Gutt, o Gutt, o Gutt!“ jammer Hansohm.

— „Mein Gott, Naawer, heft doch ni as en lütt Kind . . .“ fraag Klaasohm.

— „Au — au — de verdammten Naadels!“ schreeg Hansohm.

Awers ook so'n Malheur! Dar weer en Packen van de engelschen Neihnaadels opgaan,[1]) un he hadd sik darop sett!

— „Hool man still, min söte Vatter, ik will se Di all wedder rutplücken!“ begöösch[2]) Antjemedder.

— „O Gutt, o Gutt — brääk[3]) man keen af! — Dunner, dat deit awers weh! — Is min Piep heel[4]) bläben?“

— „Jawull,“ säd Hinnerk, „dar is noch Glück bi!“

— „Au, au, nehm Di doch in Acht, Antje!“

Endli hadd Antjemedder se all ut em ruttrocken[5]) un vör sik op den Disch leggt.

„Süst Du wull, Vatter, dat se gut bünt!“ säd se, Du meenst, se kunnen ni stäken[6])!“

— „Dat heff ik wull markt!“ knurr Hansohm. „Ik säd Di dat ja foorts, dat Du so'n Kraam ni kopen schullst! Mi swaan[6]) all gliek, dat wi noch en Malheur darmit hebben worden!“

— „Na, dat is doch so groot ni!“ säd Antjemedder.

— „Se schulln Di man maal stäken hebben, mein Junge!“

— „Awers ik bäd Di, se weern ja so billi, Vatter! — Na, Du verwaarst se mi wull en bäten, min Hinnerk, ni?“

— „Ja, nä . . .“ säd Hinnerk un klai sik in den Kopp.

— „Do dat ni, Jung, laat se se sülm verwaarn, ik segg Di, se stäákt!“ waarschu[7]) Hansohm.

— „Gott, wat Du Di tierst!“ säd Antjemedder, „denn nehm ik se sülm in de Tasch!“

---

1) aufgegangen. 2) beschwichtigte. 3) brech. 4) ganz, unversehrt. 5) herausgezogen. 6) stechen. 7) warnte.

— „Wenn wi nu man eerſt den olen Kaamedijanten faat hadden de tein Daaler kunnen uns nu gut to paß kaamen!“ ſäd Klaasohm. Se ſeeten dar, bet de Klock tein weer; ſe worden möd, obſchonſt ſe de Kraam välen Spaaß maak, awers Directer Herzele keem ni. He kunn dat ja ook ni wäten,[1]) dat ſe op em töben!

— „Laat uns man to Hus gaan,“ ſäd Antjemedder, „wi hojappt[2]) hier een gegen den andern an, mi dünkt, morgen is ook en Dag!“

— „Dat laat uns“, ſäd Klaasohm, „de föfti Daaler, de ik verſpäält heff, argert mi ſo, dat ik van Abend doch keen Vergnögen mehr heff!“

Se gungen alſo rut. Buten[3]) weer dat halkendüſter, un Hinnerk wuß alleen ſo'n bäten van den Weg; awers genau ook ni.

Antjemedder meen all, dat weer wull am beſten, wenn ſe wedder en Waagen neemen, denn gungen ſe op jeden Fall ſäker.[4]) Hinnerk ſäd awers, bet naa't Millerndoor wuß he genau Beſcheed, dat weer ganz neeg[5]) bi, un denn koſt dat Fahren lang ni ſo vääl. Dat dünk ſe denn am beſten.

— „O Gott, wat bünt dar vör lütte Lichter mank[6]) d.? Bööm!“ ſchreeg Antjemedder; „dat is ja jüſt ſo as op Törfmoor bi Abendtied, bloot dat ſe ni hen un herloopt!“

— „Dat is de Straatenbeleuchtung hier, Mutter!“ ſäd Hanſohm.

— „Ah Snack, Du wullt mi wat wieß maaken?“

— „Nä, in Eernſt, ni Klaasohm?“

— „Ja, ja, he ſeggt de Wahrheit!“ betüg[7]) Klaasohm.

— „Kinderslüd, wa ſnaakſch! Jeſus, dar laat uns maal neger[8]) ran gaan, dat mööt wi doch maal beſehn!“

---

1) wiſſen. 2) gähnen. 3) draußen. 4) ſicher. 5) nahe. 6) zwiſchen. 7) bezeugt. 8) näher.

Se also öwer den Weg naa de Allee rm. Op eenmaal schreeg Klaasohm: „Flotz, kannst ni kieken, stötst[1]) mi jüst an den Kopp!"

— „Mit wakein snackst Du dar eegentli, Naawer?" fraag Hansohm.

— „Ah, dar leep[2]) mi jüst so'n Kerl gegen min Kopp an!"

— „Den heff ik ganz ni sehn!"

— „Jeses, waarachti, dar steit he noch! Töör, Vetter, ik will Di!" schreeg Klaasohm un lang mit sin Stock ut.

— „Mein Himmel, dat is ja en Paal!"

— „En Paal? Waarachti, ik kann in Düstern ni gut mehr sehn! Awers nu bäd[3]) ik jüm, wat schall so'n groot Dings mern[4]) op den Weg!"

— „Jeses, kiek, dar baaben[5]) sitt en lütt Licht op!" schreeg Antjemedder. „Wat het dat denn to bedüden?"

— „Dern, Mutter, dat is ja graad de Straatenbeleuchtung!"

— „Dat? — Un dar bruuk se so'n groten Paal[6]) to, um so'n lütt Licht optostäken?"

— „Dat magst wull seggen, Naawersch; dar muß eegentli en Lücht bihangt warden, dat man den Paal ook sehn kann!"

— „Mein Gott, is denn in Hamborg dat Oel so düer?"

— „Oel, Mutter? Dat is ja Gas!"

— „Ach so, dat is Gas! — Brennt dat denn ni bäter?"[7])

— „Brennen deit dat wull, Naawersch, awers weeßt Du, wenn keen Oel op de Lamp is, denn smaalt se so weg un givt keen rechte Helligkeit!" säd Klaasohm.

— „Awers, Kinders, bünt se denn hier so knieft?"[8])

— „Dat weet ik ni, Naawersch, awers ik denk mi dat

---

1) stößt. 2) lief. 3) bitte. 4) mitten. 5) oben. 6) Pfahl. 7) besser. 8) geizig.

so: wenn de Buer sülm Beer bruut[1]) un sin Lüd totappt, denn givt dat man lütt Maat un dat Beer döggt[2]) ni!"

— „Dat mutt all wesen! Denn is hier wull wedder dat ole Leed: Wenn Grootlüd un Lüttlüd tohopen Kirschen äät?"

— „Jawull, jawull, denn kriegt Lüttlüd nix as Steen un Stengels!"

Se gungen denn nu wieder un heeln[3]) sik jümmers mern in den Weg, dat se ni eenerwegens wedder anleepen. As se bi't Millerndoor ankeemen, schreeg Hansohm op eenmaal:

„Dunner, dat kummt mi hier so gräsi bekannt vör! Kiek maal dat Door, Naawer, bünt wi hier ni all maal wesen?"

— „Ja, ja — dat weer — töov maal! — Ach, nu weet ik all, hier müssen wi ja domaals dat Entrée betaalen, as wi in de Stadt wulln!"

— „Dunner, dat is ook ja wahr, domaals weer ja noch de Doorsperr!"

— „Hört maal, Kinders, jüm Woort in Ehren, awers ik heff dat jümmers segg:, dat kann ik ni globen!" säd Antjemedder.

— „Is dat ni wahr, Hinnerk?" schreeg Klaasohm.

— „Ja, un wenn jüm dat ook dusendmaal seggt, de Geschichte will mi ni in den Kopp rin! So hebt jüm bloot wat wieß maakt!"

— „Na, töov, denn wüllt wi foorts maal den Mann fraagen, de dar kummt, denn schast sülm hören!"

Un Klaasohm säd to en lütten Kerl, de op se tokeem:

„Nehm He dat ni vör ungut, Muschü, awers weer hier ni vör wücke Jahren noch Doorsperr? Min Naawer sin Fru dar will dat ni globen!"

---

1) braut. 2) taugt. 3) hielten.

— „Weer?" säd de Mann barsch. „Hebt Se denn keen Teeken[1]) kofft?"

— „Teeken? — wato?" säden Klaasohm un Hansohm all beid un maaken en verblüfft Gesicht.

— „Se bünt doch fremd hier, ni wahr?" säd de Mann.

— „Ja, dat bünt wi!"

— „Na, denn mööt Se ook noch pro Mann en Dubbelschilling betaalen! — Egentli bünt Se all straaffälli, awers dat schall noch mal so gaan, wiel Se dat ni wußt hebt! — Hier is dat Teeken!"

— „Dunner," säd Klaasohm un klai sik in den Kopp; „ik heff doch lesen, de Doorsperr weer afschafft?!"

— „Min beste, dat is bloot vör de Hamborger Borgers; Fremde mööt betaalen! Hier bünt veer Teeken!"

— „Awers dat is ja gar keen Gerechtigkeit!" säd Hansohm.

— „Gerechtigkeit? — Wat! Se wüllt hier noch orntli Gerechtigkeit verlangen? Se bünt ja wull dull! Wenn Se noch lang wat to Koop hebt, laat ik Se arreteern, weeten Se dat!"

— „O Gott, doch man ni gliek so bös, lütt Mann, dat wussen wi ja ni!" säd Hansohm. „Wavääl mööt wi betaalen?"

— „Man acht Schilling."

— „Hier!" säd Klaasohm; „ward uns dat Teeken ook wedder affördert?"[2])

— „Nä, dat künnt Se geern wegsmieten,[3]) dat hebt de Fremden frie krägen."

Darmit gung de Mann weg.

„Stääk se man lewers in de Tasch, Naawer," säd Hansohm, „man kann ni wäten, he maakt vorlicht Exküsen, un nöften[4]) mööt wi noch maal betaalen!"

— „Na, wat seggst du nu Naawersch?" säd Klaasohm.

---

1) Zeichen. 2) abgefordert. 3) wegwerfen. 4) nachher.

— „Ja, Kinders, wenn ik dat ni fülm sehn hadd, word ik dat ni gloovt hebben! Dat is en slechte Mod!"

— „Süh, Mutter, bi düt Hus müssen wi dat Teeken wedder afgeben! — Schall mi doch maal verlangen, ob de Kerl uns wat vörlaagen[1]) het!"

— „Laat uns man ganz liekmödi[2]) langs gaan, dat is wull dat beste. As dat schient, kummt da keen rut?" säd Klaasohm.

— „Nä, nu bünt wi opt Markt, hier is man ja frie!" säd Hansohm.

— „Dunner, dar bünt wedder Appelsinen!" schreeg Antjemedder, „dar mutt ik mi noch gau en paar van kopen!"

— „Fritt man ni to vääl, Mutter, wenn ik Di raaden schall!"

— „Ach wat, de bünt gesund!"

Se propp sik all de Taschen vull, un do gungen se denn naa en Droschke hen und fahren wedder naa „Stadt Kiel" torügg. De nette Opwaarer keem wedder rutloprn un maak den Waagenslag aapen un fraag nösten ook, ob he den Fohrmann betaalen schull.

— „Jawull, man to!" schreeg Klaasohm foorts.

— „Gev awers doch den Kutscher en Drinkgeld, Vatter!" säd Antjemedder, un Hansohm drück den Fohrmann en grooten Schilling den man in Düstern vör'n Duppelten ansehn kunn, in de Hand. Dar gungen se denn rin.

— „Na, dar bünt wi all wedder!" säd Antjemedder to den Weerth. „He het wull all op uns luert, wa?"

— „O, vör min'tweggen hadden se geern morgen fröh erst kaamen kunnt; een van de Lüd mutt jümmers opsitten bet alle Gäst to Hus bünt! Darum geneeren Se sik op en andermaal man ni!"

— „Nä, dat is nett van Em! Awers hören Se, wi weern ook möd, wi hebbt düchti wat rumstaakt, ja!"

---

1) vorgelogen. 2) gleichgültig.

„Dat schull ik meenen, un mi dünkt, Mutter, wi gaat foorts naa uns Stuv rop!"

— „Dat laat uns. Na, gun Nacht, min Lewe, gun Nacht! ook angenehme Ruh!"

De Opwaarer lügg[1]) se rop naa ehr Stuv, wa all dat Gas anstäken[2]) weer.

— „Gott sei Dank, dat wi hier bünt," säd Antjemedder, „min Been sangelt mi all!"

— „Laat doch endli maal dat Appelsinfräten naa, Mutter!" warschu[3]) Hansohm, „dat kann un kann ja ni gut gaan! Hest all en ganz Stieg verputzt!"

— „Büst wull ni klook! — meenst, dat ik en Fräätsack bün? Mehr as ölm[4]) heff ik doch ni op; een will'k noch äten, denn is dat Dutz vull!"

— „Jeses, wa kummst bi de Kaarten, Klaasohm?" fraag Hansohm.

— „Gott Du, de het de Kerl mi schenkt, as he mi all min Geld afnaamen hadd. Ik mutt dat noch ins versöken![5])"

— „Hest noch ni nog darvan, Minsch?"

— „Dat schull ik ik menen, um Geld spääl ik in min ganz Leben ni wedder! Ik begriep dat ganz ni, wa dat angaan kann! — Süh maal her! — Kiek, in düsse Hand heff ik een Kaart, in de twee. Nu paß maal op, wa Ruthen henfallt! — So, nu segg!"

— „Gott, dar is ja nix bi, dar is he!"

— „Vörwahr! Nu do Du dat maal!"

Hansohm däd dat, un so gau he de Kaarten ook daalfallen leet, Klaasohm raad jümmers de rechte. — „Is doch snaakisch, wa kann dat angaan!" schreeg he. „Jedesmaal, wenn de Kerl dat däd, weer ik verkehrt un muß betaalen! Dat kann ja meist ni mit rechte Dingen togaan!"

De Dör gung aapen, un de Opwaarer keem. „Nehmen Se dat ni vör ungut, dat ik noch maal stören do,"

---

1) leuchtete. 2) angesteckt. 3) warnte. 4) elf. 5) versuchen.

säd he; „ik heff dat ganz vergäten[1]) dat Fremdenbook to bringen."

— „Wat is dat vör'n Ding?" fraag Hansohm.

— „O nix; sehn Se, dar bruken Se man bloot ehrn Naamen intoschrieben, wieder nix! Dat is man bloot van wegen unse Polizei."

— „Ja nä, dat is doch so'n Saak!" säd Hansohm un klai sik in den Kopp! „wa künnt wi so wat ünderschrieben! Un de Pullzei hier geit uns ja ganz nix an!"

— „Wenn ook ni, awers dat hört sik so, man bloot van wegen de Richtigkeit!"

Hansohm bläder[2]) en bäten in dat Book rum un klai sik wedder in den Kopp un säd endli: „Ah, dat deit ook wull ni nödi, wa? Dar staat ja all Naamens genog in!"

— „Dat mutt awers sin!"

— „Ja nä, ik weet ni, ik mutt seggen, ik do dat lewers ni! Wenn man eenmaal so'n Dings ünderschräben het, denn is man ook an de Saak fast, un dat mugg ik doch ni!"

— „Ja, dat deit mi leed, awers wenn Se dat ni doot, dröfft[3]) de Weerth Se de Nacht ni hier beholen!"

— „Dat weer ja doch dull! Awers schräben[4]) is doch jümmers schräben! Kann He dat ni ook doon, ik gev Em ook en Mark!"

— „Den Gefallen will ik Se all geern doon."

— „Na, denn man to! — Awers schriev He unse Naamen so, dat nüms[5]) se orntli lesen kann, wat? Dat schall Sin Schaad ook ni wesen! Paß op, den Elmshörner Schoster sin Naam fallt mi ook noch wedder bi!" — —

Antjemedder hadd all de Tied öwer ganz muusstill dar säten[6]) un en Gesicht maak, as feil[7]) ehr wat. Bideß de Opwaarer bi't Schrieben weer, wünk[8]) se Hansohm to sik

---

1) vergessen. 2) blättern. 3) darf. 4) geschrieben. 5) niemand. 6) gesessen. 7 fehlte. 8) winkte.

ran un säd em wat int Ohr. De schreeg foorts: „Heff ik dat ni seggt! Heff ik Di dat ni seggt!“

— „So swieg doch still, Minsch!“ säd Antjemedder.

— „Säd ik dat ni, dat dat darvan kaamen wull, awers Du wullst ja ni hören, Mutter!“

— „Jeses, so wes doch ruhi!“ tüsch Antjemedder.

Un as de Opwaarer mit dat Schrieben klaar weer, dar trock[1]) em Hansohm bi Siet un püsper em wat int Ohr.

Un dar säd de Opwaarer, he schull man mit em kaamen, un Hansohm gung mit em rut. Naa en lütten Stoot steek he den Kopp wedder to de Döör rin un wünk Antjemedder ganz geheemnißvull mit de Hand, un dar leep se gau rut, süst as ob se all op em töövt[2]) hadd, un dat duer en lütten Ogenblick, dar keem he alleen wedder retour. Klaasohm, de all de Tied öwer de dree Kaarten denn maal opnaamen un denn maal wedder daalsmäten hadd, weer van all dat nix wieß worden; he simmeleer jümmers darröwer naa, wa Herr Meyer dat eenmaal maakt hadd, un kunn dat ganz ni klook kriegen. Nu eerst keek he op un mark dem, dat Antjemedder ni dar weer. „Wa is din Fru, Naawer?“ säd he.

— „Kannst Di wull denken, Minsch, dat muß wull darvan kaamen! Ik waarschu ehr ja, se schull ni so vääl Appelsinen fräten, awers dat Wiewervolk will ja min Daag ni ophören! Nu hebt wi dat!“

— „Ach so. Mi dünkt, wi gaat nu to Bett, ik krieg dat van Abend doch ni mehr rut, dar mutt en Knääp[3]) bi wesen, anders begriep ik dat ni.“

— „Schall'k de Lichter anstäken, Vatter?“ fraag Hinnerk.

— „Jung, büst ja wull mall[4])! Wi laat de Döör en bäten aapen[5]), denn künnt wi genog sehn. — Laat uns man jo spaaren, wa wi künnt!“

---

1) zog. 2) gewartet. 3) Kniff. 4) unklug. 5) offen.

— „Schön, in wat vörn Bett wullt Du denn liggen, Vatter, bi't Finster oder bi de Wand?"

— „Sleef, Du büst ja wull rein ni klook! Meenst, dat mi dat Geld ut den Puckel wassen[1]) deit? Wi slaapt beid in een Bett, versteit sik!"

— „Ja, awers wenn wi dar man beid in liggen künnt, Vatter, dat Bett is gewalti smal!"

— „Ach wat, wi kniept uns en bäten tohopen[2]). Een Bett un een Licht künnt wi geern spaaren, denn köst uns dat hier ni so vääl!"

Antjemedder keem nu ook wedder, un de meen, dat weer doch wull bäter, wenn se een van de Lichten, de op de Kommod stunden, anstäken däden, anders muß nöst noch een van se wedder ut Bett rut un de Lamp utmaaken. Dat weer denn ook ja ganz vernünfti. Se steek denn dat een Licht an un böör[3]) nu de Glasglock van de Lamp raf. Do maak se denn den Dumen un tweeten Finger natt[4]) un wull dat Gaslicht utkniepen[5]). Awers se kneep un kneep, un dat gung ni ut, un endli brenn se sik gehöri de Finger, dat se luutut schreeg. „O Gutt, o Gutt!" kreisch se un steek de Finger in den Mund, um de Wehdaag ruttosugen[6]).

— „Theeputt, kannst ni maal dat Licht utmaaken? laat mi man!" säd Hansohm, un de maak dat ebenso; he kneep un kneep un kneep, bet he sik ook verbrennt hadd un mit de Hand in de Luft rumslenker.

— „Dunner, Dunner, dat is ja en snaaksch Licht!" säd he endli ganz verwundert. „Denn möötwi dat wull utpußen." — Un he puuß un puuß, un Antjemedder fung ook an to blaasen, awers dat wull allens ni hölpen.

— „Jeses, Klaasohm, kumm gau maal her! Kannst Du dat Licht utmaaken?" schreeg Hansohm.

— „Tööv man en Ogenblick, ik pack jüst unse Tüffeln[7]) ut!"

---

1) wachsen. 2) zusammen. 3) hob. 4) naß. 5) auskneifen. 6) herausfaugen. 7) Pantoffeln.

Holten Tüffeln hadden se sik op sin Raath mitnaamen, wiel se so wat in Hamborg ni hadden. Naa en lütten Stoot keem he denn anslarrt un broch ook Hansohm un Antjemedder ehr Tüffeln mit. „Wat is dar los?" fraag he.

— „Jeses, Minsch, kannst Du dat Licht hier utdoon? Wi kümnt dat ni!"

— „Wullt mi doch ni vörn Narren holen, Naawer?"

— „Nä, nä, weiß Gott, wi bünt dat ni kumpaabel! Hebt uns all gehöri de Finger verbrennt!"

— „Na, dat mutt ik seggen, Du büst en schönen Kerl! Den Deubel, en Vullmacht in Winbargen kann ni maal en Licht utdoon[1])! Dat laat man jo keen wäten, anders sett se Di noch wedder af! — Süh, so mußt dat maaken!"

Un Klaasohm maak ook sin beiden Finger natt, as de Andern dat daan hadden, un kneep un kneep un kneep, bet he sik gehöri verbrennt hadd.

— „Au, den Dunner!" schreeg he un kneep mit de ander Hand sin Fingern tohopen, um de Wehdaag uttodrücken. „Jeses, dat is ja döst! Dar is ja gar keen Ducht in, as dat schient!"

— „Nä, dat is ook ni! — Gott, wullt Du wull globen, dat is Gas!"

— „Vörwahr, dat is dat am End ook!"

— „Kinders, wat fangt wi darbi an?" fraag Antjemedder.

— „Ah wat, Hinnerk weet vorlicht darmit Bescheed, de is ja van't Summer hier wesen. Hinnerk! Hinnerk!"

— „Vatter?"

— „Ah, min Jung, kumm gau maal her, hörst Du!" —

Hinnerk keem op sin holten Tüffeln antrufft un fraag, wat he schull. As sin Vadder em nu säd, he schull dat

---

1) ausmachen.

Licht dar maal utmaaken, dar keek he em ganz verwundert an un wuß ni, weer dat Spaaß oder Ernst.

— „Man to, man to, min lütt Jung," säd de Dol, „wi künnt dat ni!"

Hinnerk gnies ganz smäri[1]), maak de Finger natt un fung an to kniepen; awers dat duer man en Ogenblick, dar steek he ook — hest Du ni gesehn — de ganze Hand in den Mund un böör sin een Been in de Höchd un trock sin Gesicht kruus, as schull he prußen[2]). He kunn dat ook ni.

— „Christuskinders, wat fangt wi darbi an!" schreeg Antjemedder. „Utpußen[3]) geit ook ni, dat hebt wi all versöcht!"

— „Ah wat, dat mutt doch op een Wies uttokriegen wesen, dat brennt doch ni in alle Ewigkeit!" säd Klaasohm. „Laat uns man maal all veer to glieker Tied pußen, denn schall dat wull utgaan! Kaamt man! Hollt een — hollt twee un hollt — dree!"

— „Endli!" säd Antjemedder.

— „Sühst Du, Naawersch, dat geiht! Man mutt dat bloot kennen!"

— „Kiek ook doch man lewer[4]) in dat Rohr rin, ob dat Füer ook rein utgaan is, dat wi van Nacht hier keen Malheur hebt!" bäd Antjemedder.

— „Nä, min Dern, da kannst Du ruhi wesen, dat is bi Gas — o Gott!" un in densülwen Ogenblick schreeg he luut ut un dümmel[2]) torügg un faat[3]) sik an de Näs. „Dunner!" schreegen de Andern. Klaasohm weer mit dat Licht dicht an't Rohr kaamen un op eenmaal weer em en grote Flamm jüst liek[4]) int Gesicht schaaten[5]).

— „Jeses, wat heff ik mi verschrocken!" schreeg Klaasohm.

— „Kinders, Kinders, wat fangt wi darbi an!" kreisch Antjemedder vull Angst.

---

1) schmierig. 2) niesen. 3) ausblasen. 4) gleich. 5) lieber. 6) taumelte. 7) faßte. 8) grade. 9) geschossen.

— „Na, denn möötwi noch maal klingeln, dat de Opwaarer dat utmaakt, wi bringt dat ni farri[1])!“ säd Hansohm. He trock an den Knoop, un dat duer ni lang, dar keem de Opwaarer. He wies se denn nu, dat se man bloot en lütte Schruv[2]) umtodreihen hadden, denn weer dat ut. Antjemedder wull sik dat partout ni ut den Kopp snacken laaten, dat Füer seet int Rohr un öwer Nacht worden se alltohopen verbrennen. Dat duer lange Tied, eh se sik wedder begööschen[3]) leet, se bleev awers darbi, dat muß noch maal en groot Malheur afgeben, wenn ook jüst de Nacht ni; dat kunn ja ganz ni anders lopen.

Endli gungen se denn to Bett, awers dat duer noch lang, eh se slaapen däden. Klaasohm un Hinnerk hadden in dat een Bett ni recht Platz, wenn se sik ook noch so dull tohopenkniepen däden; Klaasohm weer so gewalti dick. Bald schreeg Hinnerk: „Vatter, dräng doch ni so, ik lieg all op den Rand!“ un Klaasohm brumm denn: „Ik mutt hier doch liggen können, Jung!“ — bald jammer Hinnerk: „Vatter, o Gott, ik verkööl[4]) mi, Du hest ja meist all de Dääk[5])!“ un de Ool tröst em: „Mußt Di naa de Dääk strecken, Jung!“ — „Wa kann ik dat, ik heff ja gar keen!“ säd Hinnerk. — „Kann ik wat davör, dat se so small is, Döösbartel? Heff ik se maakt?“

— „Ach Gott, schall ik mi ni in dat ander Bett leggen, Vatter?“

— „Understaa Di dat maal!“

— „Awers ik verkööl mi so!“

— „Ach wat, nümm min Rock un deck Di darmit to! Nu hol Din Rand, ik will slaapen!“

In de ander Stuv stöön Antjemedder: „Ach Gutt, ach Gutt, wat heff ik en Lievweh[6])!“

— „Heff ik Di dat ni seggt!“ schull Hansohm.

— „Ach Gutt!“

---

1) fertig. 2) Schraube. 3) beruhigen. 4) erkälte. 5) Decke. 6) Leibschmerz.

— „Dat muß dar wull van kaamen, awers du wullst Di ja ni beseggen laaten!"

— „Ach Gutt, ik kann dat meist ni utholen[1])!"

— „Na, Du weeßt ja Bescheed."

— „Ach min söte, gude Vatter, kaam mit, mi graut so alleen!"

— „Dat kannst ni verlangen, min Dern! Gaa man driest los, Di deit keen Minsch wat!"

Antjemedder bäd un pracher noch en ganze Tied, awers dat hölp nix; dat duer ni lang, da hör se em saagen[2]) un se word jümmers slechter un elendiger, bet se op eenmaal so gau as en Blitz ut Bett snupp un schreeg: „Jeses, min Düffeln!" un in vullen Draav[3]) ut de Stuv rutleev.

---

1) aushalten. 2) schnarchen. 3) Trab.

Söbent Capitel.

Wat se sik hebt! — De schöne Lickdoorn[1])! — Jungfernstieg. — Dat hürt sik denn doch ni. — O Gott, wat rükt[2]) dat hier! — In'n Swirmlaaden. — Gassenschauers bünt dar ni! — Swin, wat kickst! — Ultimo! — De Prüntje. — Hoppenmarkt. — Klaasohm kriggt wat up't Jack. — Wa is de Pulizei? — De Gorgers. — Hier wüllt wi uns en bäten daalsetten[3]). — De Petrikark. — Mist. — Table d'hôte. — De Jespudding[4]). — Wa't in Hamborg togeit. — Panorama. — Dat Hydrooxygen-Mikroskop. — Dammi, lant dat aasige[5]) Tuten! — Das gröste Wunder des Jahrhunderts. — Madame Eugenie. — Klaasohm verköört sik ook. — Füer! Füer! — De iergе[6]) Hinnerk.

Den andern Morgen Klock süss waak[7]) Klaasohm all wedder op van dat Truffen van holten Tüffeln.

— „Wakein is dar?" schreeg he.

— „Ach Gott, min gude Naawer, ik bün dat man!" säd Antjemedder ganz klägli.

— „Wat Dunner, all op, Naawersch?"

— „Ach du mein Gott, ik arm Minsch heff de ganze Nacht keen Slaap in de Ogen krägen! De verdammten Appelsinen!"

— „Heff ik dat ni seggt!" schreeg Hansohm, de ook all waak weer.

— „Wakein kunn dat ook wäten!" säd Antjemedder.

— „Ja, ik säd Di dat ja, Mutter!" säd Hansohm.

— „Ach, dat's en Snack! — Awers schändli, un wenn ik ook noch so sachten op min Tüffeln ut de Stuv

---

1) Leichdorn. 2) riecht. 3) niedersetzen. 4) Eispudding. 5) abscheuliche. 6) schlaue. 7) wachte. 8) auf.

gung, denn maaken de Lüd bald hier, bald dar de Döör aapen[1]) un schulln un schimpen, ob de Scandaal noch ni bald en End hadd, jüst as wenn ik dar to min Pläseer spazeeren gung!"

— „Ik säd Di dat ja, hadst Du mi hört, Mutter!"

— „In min ganz Leben äät[2]) ik keen Appelsinen wedder!" säd se un steek Licht an. „Mi dünkt, jüm schulln nu ook man opstaan, dat ward all hell!" säd se. De Andern meenen ook, dat word wull all Tied, de Kaffee müss ja bald kaamen, un so trocken[3]) se sik an. Dat duer ni lang, dar truffen se all veer mit ehr holten Tüffeln in Hansohm sin Stuv rum. Hinnerk hadd sik gräsi verköölt, he weer so heesch[4]), dat he knapp luut warden kunn. In de Stuv weer dat ook koolt, un um de Warms to holen, gungen se all veer op un daal un slogen[5]) sik mit de Arms öwer de Bost[6])! — Dat duer denn ni lang, dar klingel dat allerwegens int Hus, un so dünk Klaasohm, kunnen se ook maal an de Klock rieten[7]), dat de Kaffee brocht ward; denn de weer gewiß all lang klaar. Naa en lütten Stoot keem denn de Opwaarer, awers he seeg lang ni so vergnögt un fründli ut, as den Abend vördem, un dat klung orntli verdreetli, as he gun Morgen säd.

— „Mein Gott, nu ward ik awers klook!" schreeg he foorts.

— „Na, wat denn nu?" fraag Klaasohm.

— „Klingelt de Lüd mi hier ut Bett un wüllt all van mi wäten, wakein de ganze Nacht den groten Spectaakel maakt het! Mein Himmel, Se loopt[8]) hier op holten Tüffeln rum?!"

— „Nu, dat is doch wull ni verbaaden[9])!" säd Antjemedder kort.

— „Na, verbaaden jüst ni; awers dar kann ja doch keen Minsch bi slaapen!"

---

1) auf. 2) esse. 3) zogen. 4) heiser. 5) schlugen. 6) Brust. 7) reißen. 8) laufen. 9) verboten.

— „Gott, wat de Lüd sik hebt!“ säd Antjemedder snippsch.

— „Ik heff ganz schön darbi slaapen!“ säd Hansohm.

— „Ik ook!“ stimm Klaasohm bi; „un Du, min Hinnerk?“

— „Ik ook, bloot dat weer man so bandi koold!“ kreisch Hinnerk heesch, as hadd he Kriet[1]) fräten.

— „Is de Kaffee klaar?“ fraag Klaasohm.

— „Gliek, ik will em haalen[2])!“ säd de Opwaarer.

Se schulln bi de Gelegenheit awers ook to wäten kriegen, wat „gliek“ bi en Opwaarer to bedüden het, denn dat duer meist en Stund, eh he wedder keem.

An den Kaffee plegen se sik awers, un he smeck se so schön, dat se sik noch een Portschoon bringen leeten. As se endli satt weern, dar sung Antjemedder op eenmaal an to jammern: „Ach Gott, wa min Fritz nu wull is!“

— „Dunner, dat's ook wahr, dar hebt wi güstern ganz ni an dacht!“ säd Hansohm.

— „Wa schüllt wi em in so'n grote Stadt finden, dat is ja ganz ni minschenmögli!“ ween Antjemedder.

— „Na, Mutter, wenn Jan Kunraad em hier tweemaal bemött[3]) is, denn mööt wi em doch ganz gewiß eenmaal dräpen[4]), denn wi bünt ja sin Oellern!“

— „Dat het nix to seggen“, meen Klaasohm; „find't wi em ni op de Straat, denn glückt uns dat sacht van Aabend in'n Dom!“

— „Gott gäv dat!“ snucker[5]) Antjemedder.

— „Na, Mutter, laat Din Liern[6]) man naa, ik heff tweehundert Speetje mitnaamen, dar künnt wi dat hier sacht all en Tied vör maaken, un Du kannst Di dar op verlaaten, wi gaat ni eher wedder weg, as bet wi unsen Jung hebt!“

— „Ach, min söte Vatter, Du bist doch gut!“ säd Antjemedder un drück em de Hand.

---

1) Kreide. 2) holen. 3) begegnet. 4) treffen. 5) schluchzte. 6) Weinen.

— „Wes man ni bang, Naawersch," tröst Klaasohm; „wi wüllt em all finden, wi hölpt Di söken! Nu awers man munter!"

— „Weer't ni bäter, wi fraagen maal op de Pullezei, de wäät[1]) ja allens?" säd Antjemedder un wisch sik de Thraanen ut de Ogen.

— „O, jo ni!" schreegen Hansohm un Klaasohm meist to glieker Tied, un Hansohm säd: „Erst wüllt wi em sülm naaspören[2]), un wenn uns dat ni glücken deit, denn is dat wat anders, da mööt wi ja!"

— „De Ansicht bün ik ook, Naawersch; mit de Pullezei mag ik ni geern wat to doon hebben!"

Se gungen nu denn hendaal un fraagen nern[3]), wanneer denn äten word, un do säden se den Weerth adjüs. De klopp Klaasohm denn op de Schulder un säd, he schull sik in Acht nehmen, dat he ni to Fall keem.

Klaasohm, de dat anders verstund, gnies[4]) un säd: „Na, na, wi bünt ja ole vernünftige Lüd, un denn is se ja bi uns!"

Buten keeken se erst maal int Wetter. „Ik gloov, wi kriegt van Daag noch Unwetter", meen Klaasohm, „min Liekdoorn jöökt[5]) mi vääls to dull!"

— „Dat is ganz ni mögli, Naawer, de Luft is to hoch!" säd Hansohm, de sik ook bandi op dat Wetter verstund.

— „Na, schast sehn, dat ward Dauwedder, min Liekdoorn jöökt!"

— „Wat schullt man ni, dat ward krall freeren, segg ik Di!"

— Un Du schast sehn, dat ward Dauwedder, min Liekdoorn het mi noch ni eenmaal bedraagen[6])!"

— „Gaa doch to mit Din olen Liekdoorn!"

— „Oho, schust wülln, dat Du so een hadst, Vetter!"

Eeni warden däden se sik natürli ni, keen een wull van sin Globen laaten. Se keemen nu bi lütten naa den Jungfernstieg hen.

---

1) wissen. 2) nachspüren. 3) unten. 4) schmunzelte. 5) juckt. 6) betrogen.

— „Nu wüllt wi Di awers Hamborg wiesen, Mutter", säd Hansohm; „Klaasohm un ik weet hier Bescheed!"

— „O Gott, wat is dat vörn groot Waater!" schreeg Antjemedder, as se de Alster seeg; „Kinders noch maal to, dar geit ja wull de Weg naa Amerika to?"

— „Hest raaden, Naawersch, dat is de Elw!"

— „O Gott, ik meen, dat dar so vääl Schääp[1]) leegen? Jüm snacken van väle Dusend, un dar bünt ja man en Stücker fef?"

— „Ja, Mutter, mußt denken, dat's ja Winter!"

— „Awers domaals weern jüm ja ook in Winter hier!"

— „Dat is wull wahr, Naawersch!" säd Klaasohm; „awers sühst Du, mit so'n Schääp geit dat jüst so as mit den Fohrmann! Bald bünt all sin Peer op den Stall, bald gar keen, all as se to doon hebt; de Schääp bünt nu wull all ünderwegs!"

— „Ach sodenni!"

— „Dünk Di dat ni ook, Klaasohm, dat sik dat hier bi'n Haaben in de paar Jahren bandi verändert het?" säd Hansohm.

— „Ja, ja, dat is mi ook all opfullen[2])! — Wat vör prächtige Hüs dar kaamen bünt, un in so'n korte Tied!"

— „Ja, ja, de bud[3]) gauer as wi; in veer Wäken[4]), heff ik in de „Reform" lest, is en groot Hus klaar!"

— „Un um fiev Wäken fallt dat all wedder daal!" lach Klaasohm.

— „Jeses, is doch ni wahr?!" schreeg Antjemedder angst.

— „Dat is gewiß, Naawersch! Jeden Ogenblick steit ja in de Bläder: „Ein großes Haus ist gefallen, und es heißt, daß mehrere andere dicht vor dem Sturze sind!"

— „Je, ach je, Kinders, denn laat uns doch gau naa de ander Siet röwer gaan! Wenn uns nu dat Malheur

---

1) Schiffe. 2) aufgehalten. 3) bauen. 4) Wochen.

passeer, dat uns so'n groot Hus op den Kopp full, wat denn!"

— „Dat het sacht keen Noth, laat uns man lewer naa unse Föötˡ) kieken, Naawersch, dat is hier bandi glatt!"

— „Dat is dat ook, Klaasohm, awers weeßt, dat weer hier domaals ook so! De Hamborgers möötˑ gut glitschen künnen, anders muß ja jeden Ogenblick een op de Näs fallen!" säd Hansohm.

— „Dat künnt se wull; awers vant Fahren möötˑ se ook gar nix verstaan, alle Näs lang hört man meist in de Zeitung, de un de het umsmäienˀ)!" meen Klaasohm.

— „Süh, gun Dag, Herr Vullmacht!" säd op eenmaal en jungen Minschen, de bi se vorbileep.

— „Herr Vullmacht?!" schreeg Klaasohm un dreihˀ) sik gau um un keek em ganz verwundert naa. „Wat Dunner, de kenn mi?"

— „Se kennt Di hier wull all, Naawer!" drauh Antjemedder, „wat Du un Vatter domaals wull vör Sätz maakt hebt!"

— „Mein Gott, wa kannst Du so wat denken!" säd Klaasohm un kleur orntli en bäten op.

— „Ja, ja, ik tru jüm ni, jüm bünt beid en Paar Knäwels, wenn jüm in't Geschirr gaat!"

— „Wakein dat wull eenmaal wesen is!" säd Klaasohm.

— „Gott, dat's ja eendoonˀ), laat uns man wieder gaan, wat is dar denn groot bi to verwundern, in Meldörp kennt Di ja ook de meisten Lüd!"

— „Snaaksch eegentli, dat wi Wiezel hier nargensˀ) seht!" säd Klaasohm.

— „Na, de is am End wegtrocken!"

— „Wenn ook, awers sin Hus muß dar doch wesen!"

— „Dat hebt se wull umräten!ˀ) Wenn man bedenkt,

---

1) Füße. 2) umgeworfen. 3) drehte. 4) einerlei. 5) nirgends. 6) umgerissen.

Klaasohm, dat hier een Palast bi den andern is un dar liekömer[1]) in Steenwarder en ganze Reeg[2]) prächtige Hüs staat un sogar en grote Brügg öwer de Elw is, denn dröfft[3]) man sik daröwer ni verwundern!"

— „Dunner, Naawer, „Streit's Hôtel?" Stund dat ni domaals op den Jungfernstieg?"

— „Ja gewiß! — Süh, dat hebt se also ook hierher verleggt! — Kinders, wat het sik dat eenmaal verändert!"

— „Van Summer weer düt noch de Jungfernstieg, Vatter!" kreisch Hinnerk.

— „Dat's wull mögli, min Jung, awers dat is all wat her! — Mi dünkt awers, Du schust den grooten Prüntje ut Din Mund nehmen, dat süht ganz meschant ut, un man kann Di so all knapp verstaan!"

— „Dat smeckt so schön, Vatter!" kreisch Hinnerk.

— „Dat begriep ik ni; de Knuß ward bi Di van Daag to Daag grötter, Du nümmst wull all en halv Vertelpund op eenmaal! Kunnst dat ook doch en bäten sachter angaan laaten! — Also vant Summer weer düt noch de Jungf ernstieg?"

— „Ja, un desülwen Hüs stunden ook all dar!"

— „Dat kann'k mi ganz ni denken, Jung! Wüllt maal den Mann dar fraagen! — Ach, hör He maal, lütt Mann, wa heet düsse Straat hier?"

— „Jungfernstieg!" weer de Bescheed.

— „Sühst Du?" kreisch Hinnerk.

— „Snaaksch! — Na, min'twegen is düt de Jungfernstieg, awers — denn hebt se ook den Haaben[4]) hierher verleggt!"

— „Dat hebt se wull, Naawer, un mi dünkt, hier maakt he sik ook vääl bäter!"

— „O Gott!" schreeg Antjemedder op eenmaal un greep[5]) Hansohm an'n Arm; „in'n Ogenblick weer ik fullen! Wat is dat hier glatt!"

---

1) geradeüber. 2) Reihe. 3) darf. 4) Hafen. 5) griff.

— „O, dat is noch gar nix, min Dern! Denn schust maal in wück ander Straaten kaamen, dar bünt orntli lütte Jesbargen op!“ säd Klaasohm.

— „Haak mi man lewer[1]) in, Mutter, dat Du ni fallst!“ säd Hansohm.

— „Jeses, Hans, büst klook! Wat schüllt de Lüd darvan denken!“

— „Laat se denken, wat se wüllt, dat geit uns nix an!“

— „Ja, Di is jümmers allens eendoon, awers ik heff keen Lust, mi utlachen to laaten, min Jung!“

— „Gott, Naawersch, uns kennt hier ja keen Minsch!“ säd Klaasohm.

— „Süh, gun Dag, Herr Vullmacht!“ schreeg en jungen Minschen, de in den Ogenblick vorbileep.

— „Herr Vullmacht? — Wat Deubel — de kennt mi ook!“ schreeg Klaasohm ganz verblüfft un keek em verwundert naa.

— „Dar sühst Du't all, ob se uns kennt!“ lach Antjemedder.

— „Ja, dat is richti snaaksch, wakein dat wull weer?“

— „Nä, Vatter, wenn man vör't Altar geit, um sik truen to laaten, denn saat man sin Mann wull in den Arm, anders hört sik dat denn doch ni!“

— „Dat seeg ik ni in, Mutter, hier in Hamborg doot se dat doch ook!“

— „Dat's mi eenerlei, awers bi uns is dat keen Mod! — Ik bäd Di, wat word dat in uns Dörp vör Snack afgeben, wenn se dar to wäten kreegen, wi hadden hier Arm in Arm gaan!“

— „Na, wenn Du ni wullt, denn laat naa; ik gaa ook jo so geern alleen! Nümm Di man bloot in Acht, dat Du ni fallst!“

— „Dat het sacht keen Noth, ik stütt mi op min Scherm!“

---

1) lieber.

— „Laat uns man lewer naa de ander Siet röwer gaan, Kinders, dar liggt noch de Snee van vergangen Nacht, dar is dat bäter to gaan!" meen Klaasohm, un se gungen naa de ander Kant[1]), wa denn ook en bäter Patt weer.

— „Wat bünt dat vör apartige Waagens, de dar kaamt?" fraag Antjemedder.

— „Dat weet ik ni, Mutter, awers feine Equipagen bünt dat ni!"

— „Dat bruukst mi ni eerst so seggen, Vatter, dat weet ik ook! — Christuskinders, wat ward dat hier op eenmaal rüken![2]) — Mein Himmel, wat vörn meschanten Geruch!"

— „Dunner, wat en Gestank!" säd Hansohm.

— „Pfeu, Deubel!" schreeg Klaasohm un speeg ut.

— „Mein Gott, Naawer, wa kummt dat mit eenmaal her?"

— „Dat weet ik ni, awers ik gloov meist, dat kummt ut de Waagens!"

— „Vörwahr, Du hest Recht! Alle Lüd hoolt[3]) sik dar de Näs to! — Nä, dat is awers doch to dull!"

— „Ja, Mutter, Du mußt denken, wi bünt hier in en grote Stadt! Wi dummen Buern laat uns „lütt Hus" achtern Missen[4]) staan, hier föhrt se dat, as dat schient, spazeern!"

— „Och, gaa to! — Awers nä, dat mutt ik seggen, dat hadd ik mi in so'n feine Stadt doch ni dacht! Wi laat so wat det Nachts reinmaaken! Dat is ja richti en Aaskraam!"

— „Magst wull seggen, Mutter! Ik kann mi dat ook ni anders denken, as de Lüd, de so wat lieden künnt, hebt in eensten[5]) Weg en dichte Näs, dat se ni rüken künnt, anders word dat wull afändert!

— O Gott!" schreeg Klaasohm op eenmaal un dar fus he op sin dree Bookstaaben op en Glitsch lang, de he van wegen den Snee ni hadd sehn kunnt.

---

1) Seite. 2) riechen. 3) halten. 4) Mistberg. 5) fortwährend.

— „Na hören Se, dat laat de Pullezei awers ni sehn, dat Se hier glitschen doot! Weeten[1]) Se ni, dat dat verbaaden[2]) is!" säd en lütten Schosterjung, de jüst vöröwergung.

— „Hest doch nix krägen, Naawer?" fraag Hansohm, de em mit Hinnerk wedder op de Been hölp.

— „Dammi, so'n Skandaal!" schreeg Klaasohm gifti, „Glitschen mern[3]) op't Trottoir!"

— „Schändli, dat so wat läden[4]) ward!" säd Antjemedder.

— „Na, freut mi, Naawer, dat dat noch so gut aflopen[5]) is!"

— „Gut aflopen? Wat schull dat man ni! Schust man maal wäten, wa mi de Knaaken[6]) achter[7]) weh deit, min Jung! Den eersten Bengel, den ik hier opt Trottoir bi't Glitschen drääp[8]), will ik mit min Handstock sodenni een öwertrecken, dat he an mi denken schall! Dat is ja en Skandaal, man kann ja Arms un Been darbi bräken[9])!"

— „Wat is dat vörn Straat dar, Kinders?" fraag Antjemedder.

— „Dat is de Niedewall, Mutter, dar wüllt wi maal lang, wat, Naawer?"

— „Mi is dat eendoon[10]), wa wi to Fall kaamt!" brumm Klaasohm.

Se also darhen. Antjemedder bleev[11]) hier meist vör jeden Laaden staan un wull sik rein de Ogen utkicken. Jeden Ogenblick muß Hansohm to ehr seggen, se mugg doch mitkaamen. Antjemedder meen, se müß doch ook wat bekieken, wiel se in Hamborg weer; he schull ehr ja ook nix kopen, awers besehn wull se dat doch. Dat hölp allens nix, wenn Hansohm se eben wedder in Gang brocht hadd, denn bleev se foorts wedder van frischen[12] staan; dat duer meist en Stund, eh se de Straat hendaalkeemen.

---

1) wissen. 2) verboten. 3) mitten. 4) gelitten. 5) abgelaufen. 6 Knochen. 7) hinten 8) treffen. 9) brechen. 10) einerlei. 11) bleibe. 12) auf's neue.

— Op eenmaal schreeg Klaasohm: „Heff ik dat ni seggt, heff ik dat ni seggt!“

— „Na?“ fraag Hansohm un keek em verwundert an.

— „Sühst Du wull, dat dat snien[1]) deit, mein Junge?“

— „Vörwahr! Awers ik gloov, dat krömelt[2]) bloot en bäten, schast sehn, dat hört bald wedder op!“

— „Oho, min Jung, kiek maal!“

— „Waarachti, dat ward en ornlige Sneeflucht![3]) Dat hadd ik ni dacht!“

— „Ik säd Di dat ja, Vetter, min lütten Liekdoorn warnt jümmers vör! Wenn he mi ook bischuerns[4]) gräsi weh deit, mugg ik em doch vör keen Geld missen!“

— „Kinders noch maal to, dat ward ook regen!“ schreeg Antjemedder.

— „Dunner ja!“

— „Heff ik Di dat ni seggt!“ schreeg Klaasohm vergnögt.

— „Ja, ja, Minsch, schast ook Recht hebben, segg uns man bloot, wa fangt wi dat an, dat wi ni natt[5]) ward!“

— „Ach Gott, min schöne Snipp!“ jammer Antjemedder.

— „Du hest ja en Scherm in de Hand, spann em doch op!“ säd Hansohm.

— „Büst ni klook! Meenst, dat he ook natt warden schall?“

— „Jeses, wa hest em denn anders to?“

— „Dat's eenerlei, ik heff em all twinti Jahr, un noch is he ni eenmaal opspannt worden, de schall mi waawrachti ni natt ajarden!“

— „Süh, dar is en Schermlaaden!“ säd Klaasohm; „laat uns dar so lang ringaan, bet dat Schuer vöröwer is! Vör't Finster steit dar ook, as ik all op so väle

---

1) schneien. 2) krümelt. 3) Schweinejagd. 4) zuweilen. 5) naß.

Städen[1]) sehn heff, „Englisch spoken here", ik mugg geern wäten[2]), wat dat vör'n Waar is; wi künnt uns dar ja'n Warf[3]) mit maaken! Laat uns man rin gaan!"

De Schermverköper reet[4]) sin Gesicht foorts so fründli as en Ohrwurm in de Breed,[5]) as he so vääl Minschheit op eenmaal in sin Laaden kaamen seeg.[6]) He beräken[7]) all in Gedanken, wat he vör'n Smu maaken wull; denn Buern öwer dat Ohr to hauen, dünk em en ganze Kleenigkeit.

— „Gun Dag!" säd Klaasohm. „Dat is ja en gruli Wedder!"

— „Dat is dat! — Bitte, Madame, nehmen Se Platz!" schreeg he.

— „Ja, nä —" säd Antjemedder en bäten verlegen.

— „Setten Se sik doch, Madam, dar künnt Se eben so gut de Waar bi ansehn!"

— „Ja, nä —" säd Antjemedder noch ins un dat en bäten bedenkli, denn se wull ja nix kopen.

— „O, geneeren Se sik ni, min lewe Madam, dat Ansehen kost ja nix!" säd de Koopman kumpläsant. „Föhlen Se maal, wat vör'n prächtige Waar!"

— „Dat is en bandi fründlichen Minschen!" dach Antjemedder bi sik fülm un fööl[8]) dat Siedentüg an.

— „Dick, ni wahr, Madam?" fraag de Koopmann blied. —

— „Ja, de Sied is gut, awers de Wieren[9]) bünt en bäten flödi, dünkt mi, ni?"

— „O jo ni! De bünt ebenso stark as de dicken! Awers de heff ik hier ook, sehn Se!"

— „Ja, de bünt stäwiger!"[10])

— „Mögen Se ook den daren[11]) lewer? Ik gloov meist, de is noch dicker, dünkt Se dat ni ook?"

— „Gott, Muschü, maak He doch ni so vääl Umständ, krieg He doch ni mehr her!"

---

1) Stellen. 2) wissen. 3) Gewerbe. 4) riß. 5) Breite. 6) sah. 7) berechnen. 8) fühlte. 9) Drähte. 10) kräftiger. 10) jenen.

— „Ach, warum ni! Se schülln doch sehn, wat ik vör'n grote Utwahl[1]) heff!"

— „Ik bäd Em, laat He doch de Umständ!"

— „Ach, dat maakt ja ganz keen Umständ! Wat seggen Se to düssen, is he ni schön?"

— „Ja, dat is he!"

— „Awers töben[2]) Se, Madam, ik will Se noch ins en andern wiesen, vorlicht gefallt Se de bäter!"

— „En gräsi netten Mann!" säd Antjemedder sachten to Hansohm.

— „Ja, bandi gefälli!" säd he sachten.

Dat duer noch meist en halwe Stünd, de Koopmann läd[3]) jümmers frische hen, un Antjemedder muß alle bekieken un beföhlen. Endli schull Se seggen, wakein se denn am leevsten lieden mugg.

— „Ja, dat is bi so vääl swaar to seggen!" säd se.

— „Ach, Se warden dat all wäten, Madam, ik seeg, Se verstaat sik darop!" smeichel de Koopmann.

Antjemedder, de nu ni anders meen, as dat se den Koopmann en groten Gefallen darmit däd, wenn se em säd, wakein naa ehr Dünken de beste weer — he sülm wuß dat gewiß ni, un Fruenslüd verstaat sik op so'n Saaken doch en ganzen Deel bäter, meen se, as Mannslüd — neem nu wedder een Scherm naa'n andern un spann em op un bekeek un beföhl em. Endli säd se: „De dare, dünkt mi, is de beste!"

— „Jüst op densülven hadd ik ook raaden! He is ook eben erst ut Paris kaamen!"

— „Je, ut Paris?"

— „Ja, direct van där! De Kaiser Napoleon het jüst so'n un graad so'n Krück!"

— „Wat, is dat all so wiet[4]) mit em?" fraag Klaasohm nieschieri.

— „Ja, he het jüst so'n Krück!"

— „De arme Stackel!" säd Antjemedder.

---

1) Auswahl. 2) warten. 3) legte. 4) weit.

— „Awers darum is de Scherm gar ni düer! Wiel Se dat bünt, schüllt Se em ganz billi hebben! Bitte, laaten Se maal sehn, Madam! — Eegentli schull ik em ni so wullfeil verkopen, awers Se schüllt em vör — fiev Daaler hebben!"

— „Herr Du mein Gott, wat en Geld!" schreeg Antjemedder.

— „Dat is nu dröög,[1]) Mutter!" säd Hansohm sachten to ehr un trock ehr bi't Kleed.

— „Na, denn laat uns gaan!" säd se ebenso.

— „Wenn Se dat to vääl is, Madam, denn künnt Se ook een kriegen, de billiger is! Ik heff se to alle Priesen! Düsse kost man veer, un de dare man dree! De is ook jo ni flecht, föhlen Se man maal!"

— „Ik danke, nä, ik bruuk ja keen Scherm, ik heff hier ja en ganz schönen, de is noch so gut as nid![2])

— „Alle Wetter, Se wüll'n gar keen Scherm kopen? Wat wüllt Se denn hier!" schreeg de Koopmann ganz verblixt.

— „Gott, Muschü, dat regen buten[3]) ja so!" säd Antjemedder liekmödi.

De Koopmann weer in den eersten Ogenblick so verblüfft, dat he ni wuß, wat he seggen schull. Dar weer wull maal een kaamen un hadd sik ook alle Scherms wiesen laaten un keen kofft, dat muß he sik ja gefallen laaten; awers in en Schermlaaden gaan, um van den Regen ni natt to warden, dat weer denn doch to dull! Eh he sik noch wedder van sin Verwunderung verhaalt[4]) hadd, säd Klaasohm: „Na, He schall all de Umständ ook ni vör umsünst hadd hebben; will He min Jung dar ni vör en Dubbelschilling van de Waar „Englisch spoken here" geben, he wull dat geern ins pröben!"[5])

— „Wüllt Se mi vör'n Narren holen!" schreeg de Koopmann gifti un bör[6]) en grooten Schirm op, as wull he se dar mit to Liev, un he hadd dat ook sacht daan,

---

1) trocken. 2) neu. 3) draußen. 4) erholt. 5) probiren. 6) hob.

wenn he en lütten flödigen[1]) Minschen anstatt dree so'n Knäwels van Kerls vör sik hadd hadd.

— „Laat uns gaan, Vatter!" säd Antjemedder, de ut den Koopmann sik ganz ni vernehmen kunn un dach, dat he mit eenmaal den Rappel krägen hadd. Se maak de Döör aapen,[2]) un se gungen rut. As Klaasohm de Döör tomaak, säd he: „Na, He bruukt doch ni foorts unaari to warden, wenn He dat ni verköpen will!" —

Wiel he awers de letzte weer, kreeg he noch to hören: „Verdammtes Buernpack!"

— „Na," säd Klaasohm, as he wedder bi de Andern weer, „de junge Minsch ward ook ni as Koopmann sin Glück maaken, he hadd lewers anders wat warden schullt!"

— „Dat dünkt mi ook, Naawer," säd Hansohm; „wenn he ni verkopen will, bruukt he dat doch ni vör't Finster to hangen!"

— „Magst wull seggen, wücke Lüd verstaat ehrn eegen Vorthel ni. Bi uns heet dat, wenn wi gaat: „Besöken Se ook bald maal wedder!" un de Snösel hier fung foorts an uns vör Buernpack to schimpen!"

— „Wahrschienli is em um de Naarung ni vääl to doon!" meen Antjemedder.

— „Wenn ook; so lang as he Koopmann is un en Laaden het, mutt he ook nett kumpläsant gegen de Lüd wesen, de em wat günnen[3]) wullt, so hört sik dat!"

Se gungen denn nu wieder un keemen denn naa'n olen Steenweg hen. Hier weer en Barg Minschheit. Jeden Ogenblick worden se ut enander räten;[4]) denn kreegen se maal en Schupps van en Slachtergesell, de mit sin Mull langs keem un Jeden anstött,[5]) de em ni foorts uthögen[6]) däd, denn mussen se sik maal vör en Kinderwaagen, vör en Melkmann oder Fischfru mit ehr Dragg wahren, un Klaasohm kreeg opt letzt ganz en gehörigen Stoot in den Rügg van en isern[7]) Stang, de en Smädsgesell drög.[8])

---

1) schwächlich. 2) auf. 3) gönnen. 4) gerissen. 5) anstieß. 6) ausbiegen. 7) eisern. 8) trug.

— „Au, den Dunner!“ schreeg he.

— „Kannst ni kieken?“ säd de Gesell ruhi.

— „Dammi, heff ik denn achter[1]) Ogen!“ schreeg Klaasohm gifti.

— „Warum heft dar keen?“ lach de Gesell un gung wieder.

— „Dat is ook doch dull!“ säd Klaasohm; „jümmers ward man hier stött un bufft, is dat denn hier opt Trottoir verlöövt?“[2])

— „Dat is't wull, Naawer,“ säd Hansohm; „de Minschen kriegt ja jümmers mehr Freiheiten, awers in ole Tieden, heff ik man lest, weern hier eegens Lüd anstellt, de wieder nix to doon hadden, as vör so wat optopassen, un de worden „Gassenschauers“ nöömt!“

— „Bünt de denn nu ni mehr dar? Mi dünkt, dat deit doch groot nödi.“

— „De ward wull all doot wesen, denk ik. Ik heff all vaakens[3]) in de „Reform“ lest: „Giebt es denn keine Gassenschauer mehr?“ un süh, wenn dar noch wücke van an't Leben weern, denn word dar ja ni naa söcht[4]) warden!“

— „Na, denn schull de Pullezei doch so wat ni lieden!“

— „De het sacht wull wat anders to doon. Ik seeg hier eerst een in vulle Mundur vörbi gaan, awers de keer sik ganz ni daran!“

— „Na, ik schull hier Vullmacht wesen statts in Winbargen, ik wull hier bald rein Trottoir maaken!“

— „O Gott!“ schreeg Hansohm un stülter vorüwer; meist weer he fullen, wenn em Hinnerk ni noch gau angräpen[5]) hadd.

— „Jesus, wat weer dat?“ säd Hansohm un keek sik um.

— „Christuskinders, dar steit en isern Süül[6]) meist

---

1) hinten. 2) erlaubt. 3) oft. 4) gesucht. 5) angegriffen. 6) Säule.

en halben Foot op dat Trottoir in de Höchd! — Je, schull dat en Denkmaal wesen?" schreeg Antjemedder.

— „Dar staat en ganzen Barg in de Stadt!" kreisch Hinnerk.

— „Warum de wull eenmaal dar jüst mern[1]) op den Weg bünt?" fraag Antjemedder.

— „Kiek, dar bünt dree Bookstaben op! S-W-K!" säd Klaasohm.

— „Ach so!" säd Hansohm, as wuß he nu allens.

— „Weeßt Du dat, Minsch?" fraag Klaasohm verwundert.

— „Ik? Nä, waso meenst dat?"

— „Gott, ik dach dat! — Wat dat wull eenmaal to bedüden het?"

— „Dat mugg ik ook noch wäten!" säd Antjemedder.

— „Wüllt den Mann dar an de Eck maal fraagen!" säd Hansohm, un he gung foorts op den Mann to, de wull van Profeschons wegen an de Eck stünd.

— „Ja", säd de Mann un snoov[2]) eerst maal de Näs mit de Finger ut, „ik mutt Se seggen, dat is en lange Geschichte, un dar bünt ook man weni Lüd, de se weet!"[3])

— „Süh maal an, weet He se denn?" fraag Klaasohm.

— „Ja, ik weet se; wenn Se mi en Dubbelschilling gevt, denn will'k Se dat ins vertellen!"

— „Dar schall uns dat ni op ankaamen, hier bünt dree! — Nu paß op, Hinnerk, dat Du wat lehrst!"

— „Ja, sehn Se," fung de Mann an, „dar hadden wi hier maal in ole, ole Tieden en Borgermeister, en spaaßigen, scheefbeenigen Kerl. De hadd jümmers Knääp[4]) in den Kopp, de Driewer! En dullern Spaaß geev dat ganz ni vör em, as wenn he de Lüd maal recht vör'n Narren holen kunn! — Na, un dar leet he ins Nacht ook düsse isern Paalen[5]) int Trottoir setten, un as dar den andern

1) mitten. 2) schnob. 3) wissen. 4) Schelmerei. 5) Pfähle.

Morgen so väle öwer stültern[1]) un fullen un nieschieri de Dinger ankeeken un daröwer naasimmeleern, wat wull de dree Bookstaaben S-W-K to bedüden hadden, dar fung he so an to lachen, dat em de Ohren van Kopp fullen!"

— „Wat, Dunner!" schreegen se all veer verwundert.

— „Ja, ni wahr, man schull dat meist ni globen, awers wahr is dat, en Senaater het mi dat sülm vertellt! — Na, en bäten los bünt se am End wull all wesen."

— „Awers de dree Bookstaaben!" schreeg Klaasohm.

— „Ja, dat weer't! Dat wulln ook de Lüd geern wäten! De Borgermeister weer awers so klook as en Minsch, he leet de Lüd kieken un kieken un raaden un raaden, awers eerst, as he doot weer, kreeg man dat ut sin Testament to wäten."

— „Na?" fraagen se nieschieri.

— „Ja, denken Se sik maal dat Leben an, de dree Bookstaaben S-W-K schulln heeten: „Swin, wat kickst!"

— „Christuslüd, wat en graaben[3]) Kerl!" schreeg Antjemedder.

— „Dunner, smeeten[3]) se em ni de Finstern in?" fraag Hansohm.

— „Dat hadden se wull säker daan; awers as ik eersten all vertell, dat kreegen man en ganz paar to wäten, un denn ook weer de lege[4]) Kerl ja so klook wegen, vördem doot to blieben!"

— „Mein Himmel, wat mutt em dat vör'n Barg Geld köst hebben!" säd Klaasohm.

— „Em? Ook keen roden Süssung, dat gung all ut de grote Kaß; dar is ja Geld noch in!"

— „Ach so, ik weet all, de „Ueberschüsse!" säd Klaasohm. „Na, dar schulln de Herrn ook lewer wat anders mit doon!"

— „Dat meen ik ook, Herr Vullmacht!"

---

1) stolperten. 2) grob. 3) warfen. 4) d=xhtriebenen.

— „Vullmacht? — Jeses, kennt He mi?" schreeg Klaasohm verwundert.

— „Gott, wa schull'k den olen Vullmacht Klaas Thiessen ni kennen! — Kennt He mi ni?"

— „Dat ik ni wüß!" säd Klaasohm un bekeek em nieschieri.

— „Ei, dat is ja snaaksch! Kennt Se Hummel, Hummel ook ni?"

— „Nä, awers ik heff em güstern Abend sehn!"

— „Ni mögli! Na, denn künnt Se . . ."

— Pfeu, de Sweinigel!" schreeg Anjemedder.

— „En Glück, dat he weglopen is, anders hadd ik em gehöri de Ohren schüert!)" schreeg Klaasohm gifti.

— „Na, wat is dar eegentli bi to verwundern," säd Antjemedder, „wenn de Borgermeister sülm so groff is, denn is dat van de Lüd hier ook ni to verlangen, dat se fein wesen schüllt!"

— „Hest Recht, Moder, de Söög[2]) wiest[3]) de Farken dat in den Dreckwöln!"

Se gungen nu denn wieder langs. Naa en lütten Stoot schreeg Klaasohm; „Au, Dunner, au!"

— „Wat feilt Di?" fraag Hansohm.

— „Minsch, min Liekdoorn!"

— „Is de wull all wedder ant Prophezeien?"

— „Dumm Snack! — Dunner, wat deit dat weh! — Ik stött[4]) em an en kantigen Steen!"

— „Un nu knippt[5]) he Di?" lach Hansohm.

— „Ik schull't meenen!"

— „Na, süh, dat kannst Du em ni verdenken, warum stöttst Du em ook!"

— „Ja, hool mi man noch baaben in Koop[6]) vör'n Narren, hörst Du! Ik mugg man bloot wäten, warum se hier de scharpen, kantigen Steen mank[7]) de schönen Fliesen hebt!"

---

1) gescheuert. 2) Sau. 3) zeugt. 4) stieß. 5) kneift. 6) obendrein. 7) zwischen.

— „Dat begriep ik ook ni!" säd Hansohm.

— „Kinders, ik denk mi dat so:" meen Antjemedder, „dat is gewiß darum, dat de Lüd ni vergäten schüllt, dat se ehr Obrigkeit de schönen Fliesen to verdanken hebt, de anderwegens bünt!"

— „Dat mütt all wesen!" säd Klaasohm; „se hebt hier anders ja so vääl „Ueberschüsse", dat se so'n lütten End ook licht mit in de Reeg[1]) maaken kunnen!"

— „O Gott, hier is en groot Markt! — ganz vuller Boden! — Wa heet dat?" schreeg Antjemedder.

— „Dunner, dat kümmt mi hier so bekannt vör, dar bünt wi domaals ook gewiß wesen!" säd Hansohm.

— „Jeses, ja, ik weet mi noch ganz dütli op de Boden to besinnen!" schreeg Klaasohm.

— „Dar steit dat all, „Großneumarkt"!" bookstaheer Antjemedder.

— „Süh, dat is ook wahr; awers mi dünkt, dat het sik ook hier bandi verändert!" meen Klaasohm.

Hansohm stött em in de Siet! Klaasohm wull all jüst fraagen, wat dat to bedüden hadd, dar word he noch to rechter Tied wieß, dat sin Naawer em mit Gewalt toplink. So recht wuß he awers noch ni Bescheed; as Antjemedder maal de Saaken op en Kuddelmuddelkaar bekeek, dar fraag he em lies:[2]) „Wat stöttst mi eerst an?"

— „Minsch, weeßt ni mehr, op düt Markt stund ja de Wach, wa wi domaals säten hebt!" säd Hansohm lies.

Klaasohm wull all jüst „Dunner" schriegen, da keem Antjemedder wedder un fraag: „Wat is dar denn in de Boden[3]) to sehn?"

— „O, Mutter, dat hört mit tom „Dom", dar wüllt wi maal det Abends hen, nu is dar nix los! Laat uns man wedder retour gaan, dat gefallt mi hier ganz ni!"

— „Mi ook ni!" säd Klaasohm.

---

1) Ordnung. 2) leise. 3) gesessen. 4) Buden.

— „Ja, wanem wüllt wi denn nu hen?“ fraag Antjemedder.

— „Laat uns maal naa de „Börs“ gaan, de mußt Du ook ja sehn!“

Se fraagen noch en paarmaal un keemen endli hen naa de Börs. Op dat Markt vörto bleeben se eerst en Ogenblick staan un bekeeken sik dat Hus.

— „Ja, ja, Naawersch nu schast ook maal en Millonär sehn! Denn wüllt wi Di wiesen, weeßt noch, Hansohm?“

— „O Du, den kenn ik foorts wedder, an sin Waart[1]) op de Näs!“

— „Hebt dat alle Milljonärs?“ fraag Antjemedder ganz in Gedanken.

— „Dat kann ik Di ni seggen, Mutter, awers dat gloov ik meist ni!“

— „Wanem geit dat denn nu rin, Kinders?“

— „Dar, wa de lütt Kerl steit, Mutter!“

— „O Gott, is dat ook en Milljonär?“

— „Dat kann ik vörwahr ni maal seggen!“

De lütt Mann, de man een Oog, awers gewaltig scheewe[2]) Been un en grote Näs und en Brill op de Näs hadd, hadd se all lang sehn un wull sik nu en Spaaß mit se maaken. He säd barsch to Klaasohm: „Wat kickst? meenst, hier is en Kark?!“

Klaasohm weer awers ni verweit,[3]) he säd foorts: „Ja, dat meenen wi eerst, awers da de Deubel hier fülm vör de Döör steit, kann dat wull ni gut wesen!“

De lütt Mann lach un gung rin.

— „Dunner, dat hest em awers gehöri seggt!“ säd Hansohm.

— „Wa muggst dat doon, Naawer?!“ säd Antjemedder.

„Ah wat, so'n Snösel schall ni globen, dat wi uns brüden[4]) laat, wenn wi ook van Land bünt!“

---

1) Warze. 2) schief. 3) verlegen. 4) narren.

— „O Gott, nu fangt se an to lüden,[1]) wat bedüd dat?" fraag Antjemedder.

— „Kinders, kiek maal, wat de Minschen loopt,[2]) dat is gewiß so'n Aart Doorsperr!" schreeg Hansohm.

— „Jeses ja, man gau!"[3]) säd Klaasohm; „wat strömt dar en Minschheit rin!"

— „Laat uns uns man jo anfaaten[4]), dat wi uns ni verleert!" säd Antjemedder.

Un dat däden se. Dar binnen worden se bald van wücke Lüd gewalti ankäken, as weern se gröön[5]) un gääl[6]) in't Gesicht, un bald fraag de een un bald de ander se: „Wat hebt Se to verköpen?" — Se marken, dat man se optrecken[7]) wull; Hansohm word opt letzt dull daröwer un trock[8]) sin Spintbüdel ut de Tasch un säd: „Meent jüm, dat ik ni weet, dat hier späält[9]) ward? Wa hoch is de Insatz, en Preuschen riskeer ik, kaamt ran!" — De Lüd, de dat hören, lachen, un he word noch giftiger.

— „Laat uns gaan, Vatter, mi ward hier ganz angst!" bäd Antjemedder.

— „Nu eerst recht ni, Mutter, wi hebt hier ebenso vääl Recht, to staan as de Andern!"

— Kiek, kiek, dar kummt de Milljonär!" püsper Klaasohm.

— „Wanem, wanem?," schreeg Antjemedder nieschieri.

— „De mit de Waart op de Näs!"

— „O Gutt, de! Dat is en Milljonär? De süht ja ganz ni en bäten smuck ut!" säd se, un man kunn ehr dat anhören, dat se sik dar ganz wat anders ünder vorstellt hadd.

Hinnerk stund bi all de Tied dar un maak grote Ogen.

— „Kieken Se den Bengel maal an!" säd en Koopmann to en Fründ, de bi em stund, „wat is dat vörn Kerl!"

---

1) läuten. 2) laufen. 3) schnell. 4) anfassen. 5) grün. 6) gelb. 7) aufziehen. 8) zog. 9) gespielt.

— „Waarachti, wat vör Knaaken!“[1])

— „Schaad, he is anders so glatt un schier, dat he dat so'n groot Gewächs an de Back het!“

— „Ja, dat is ook schaad; awers warum let he sik dat ni wegsnieden? Dat is ja licht to!“

— „He weet dat wull ni. Na, ik will em dat maal seggen, de junge Minsch duert mi!“

Se gungen also hen naa Hinnerk, un de een säd to em: „Hören Se, Fründ laaten Se sik dat Dings doch opereern!“

— „Wa?!“ säd Hinnerk un smeet[2]) den Prüntje[3]) mit de Tung[4]) naa de ander Siet van de Back, dat dar foorts en dicken Knubben rutkeem. Nu wussen se denn Bescheed, un dat keem se so spaaßi vör, dat se anfungen to lachen. Klaasohm, de marken däd, dat se nix Böses mit em in'n Sinn hadden, fraag: „Wat meent Se?“

— „Ach, wi dachen, dat de junge Minsch dar en Gewächs an de Back hadd, un wi wulln em den Raath geben, dat utsnieden to laaten!“

— „Ja, dat's min öltsten Söhn Hinnerk, dat Swin kaut man! Ach, hörmaal, Se künnt mi en groten Gefallen doon! Ik mutt Em nämli seggen, wi bünt hier fremd!“

— „Ach wat?“

— „Ja, gewiß!“ säd Hansohm; „Un dar wulln wi geern allens besehn, wat dar to sehn is, laat ook kosten, wat dat will, dat schall uns ganz ni op en lütt Drinkgeld ankaamen!“

— „Dar kann sik een op verlaaten, wi bünt dat jo ni umsünst verlangend!“ versäker Klaasohm. „Nu süh maal, dar heff ik all so vaakens[6]) van den Ultimo lesen, wa meist all Lüd vör bang bünt, den Kerl mugg ik doch geern maal sehn, de mutt ja unvernünftige Knääv[7]) hebben! Kann he mi den wull wiesen?“

---

1) Knochen. 2) warf. 3) Priem. 4) Zeuge. 5) schmunzelte. 6) oft. 7) Kräfte.

— „Jawull, kaamen Se man mit; awers ik segg vörher, Se ward sik aari[1]) wundern, he süht dar ganz ni naa ut! — Süh, dar steit he! Se künnt em noch ni sehn, dar steit jüst en groten Mann vör em, den he wull en Huus afköfft[2]) oder verköfft, denn he maakt in Hüüs, möötSe wäten!"

— „O Gott, de ward hier ook verkofft?"

— „Ja, de Verköper ritt[3]) en Steen ut un bringt em as Proov mit!"

— „Ach Snack, dat geit ja bald ni an?"

— „Ach, hier passeert männi Ding, wat man ganz ni globen schull, dat dat passeeren kunn! Kiek, nu künnt Se em sehn! — de Lütte dar!"

Un dar wiesen se em jüst densülwen lütten Kerl, de vördem buten[4]) bi de Döör staan hadd.

— „Jesus, Hansohm, dat is de starke Herr Ultimo!" püsper Klaasohm.

— „Wat Dunner, de!" säd Hansohm ganz verwundert.

— „Junge, Junge, hadd ik eerst man nix seggt!" säd Klaasohm.

Un dar stunden se nu all veer un keeken den lütten Mann an, un keen van se kunn begriepen, dat he so'n grote Knääv hebben schull! Awers wahr weer dat ja, dat stund ja jeden Ogenblick in de Zeitung, dat väle vör den Ultimo bang weern, oder dat de Ultimo wedder wück rumsmäten[5]) hadd. As se bald darop ut de Börs gungen, säd Klaasohm: „Nä, Lüd, wa is dat snaaksch in de Welt! As ik den lütten Kerl dar eerst vör de Döör wieß word, hadd ik mi ja foorts mit em faat[6]), un Je, o Je, wa hadd mi dat gaan!"

— „Kannst di freuen, Naawer, dat he jüst so gut bi Luun[7]) weer, anders hadd dat bös vör di aflopen kunnt!"

---

1) gewaltig. 2) abkauft. 3) reißt. 4) draußen. 5) umgeworfen. 6) gefaßt. 7) Laune.

— „Ja, ja, laat uns man leewer weggaan, eh he wedder rut kummt!"

Nu setten se sik denn wedder in Draff,[1]) leepen en Tied lang bieſter[2]) un keemen denn endli hen naa'n Hoppenmarkt. Dat Leben dar maak se vääl Spaaß. Antjemedder fraag nu foorts een, wat de Kantüffeln, de Worteln,[3]) de Eier, de Botter un wat weet ik ni all, kost. Dar feil[4]) dat denn ook ni, dat se af un denn maal en ornt-liche Näs kreeg, wenn se so ganz in Gedanken säd: „Mein Gott, wa düer!" En Fru, de vör ehr Eier twee vör dree Schilling hebben wull, säd sogar: „Leggen Se se billiger, Madam?" Oder ook se kreeg ganz ni maal wat to wäten, denn wenn se naa den Pries fraagt hadd, fraag man se foorts wedder: „Wüllt Se wück kopen?" Antjemedder säd denn „nä", un dar kreeg se denn to hören: „Na, denn gaa din Gang, meenst, dat wi hier tom Vergnögen sitten doot!"

— „De Minschen bünt hier ook ganz ni en bäten fründli!" säd Antjemedder, „se ward foorts groff!"

— „Dat is hier wull so Mod, Mutter!" säd Hansohm. „Wi gungen eerst bi en Fischfru voröwer, un de schimp gewalti, dat en Aal ni still liggen wull, as se em de Hut aftrock!"[6])

— „Süh, dar maak de Jungs all wedder en Glitsch!" säd Antjemedder.

— „Jeses, wanem?" fraag Klaasohm.

— „Kiek, dar, Naawer!"

— „Tööv, de will ik! — dat Aastüg!"

Un Klaasohm sleek sik ganz sachten, wat ganz ni maal nödi wesen weer, naa de Jungs ran, un hier geew he en groten Bengel, de jüst anglitschen keem, en gehörigen mit sin Handstock öwer den Puckel. „Tööv," säd he, „ik will di dat Glitschen aflehren!"

Knapp[8]) hadd he dat seggt, dar leep dat van alle Kanten tohopen, Mannslüd un Fruenslüd, un alltohopen

---

1) Trab. 2) irre. 3) Wurzeln. 4) fehlte. 5) grob 6) abzog. 7) schlich. 8) kaum.

schreegen: „Wa kannst du den lütten Jung slaan!“ — „Ik — ik — he schall hier keen Glitschbaans maaken, wa ole Lüd Arms un Beens op bräken[1]) künnt!“ säd Klaasohm en bäten benaut,[2]) as he so väle Minschheit um sik seeg.

— „O du grote Slupp, günnst[3]) de armen Kinder ni maal en lütt Vergnögen!“ schreeg en Grönigkeitsfru.

— „Slaa mi, wenn du en Kerl büst!“ säd en Butje un heel den armen Klaasohm de ballte Fust ünder de Näs, as weer dat en Ros un he schull dar maal op rüken.[4])

— „Awers, mein Gott, ik bäd . . . .“ Wieder keem he ni, denn desülwe Fischfru de eerst schimpt hadd, dat de Aal ni ruhi still holen will, as se em aftrock, geev em een mit ehr Dragg op den Hoot, dat de em ook foorts öwer dat ganze Gesicht daalgung. Un nu gung dat los: „Op em! Hau em daal!“

Hinnerk un Hansohm wulln em all to Hölp bispringen, awers wat hadd dat hölpen, dar weern to vääl, se hadden säker ook gehörige Prügels afkrägen un weern will optletzt ganz arreteert worden; awers en ornt-lichen Kerl, de den Rummel will verstund, säd so Hansohm: „Smiet en paar Schillings in de Grabbel, denn laat se foorts van em af!“ — Hansohm besunn sik ook ni lang, he neem gau en paar lose Schilling ut de Tasch un smeet se mern[5]) mank den Kluun Minschen un schreeg: „Schil-lings in de Grabbel!“ — dat hölp ook mit eenmaal; so draad as dat Geld an de Eer klöter,[6]) weer Klaasohm mit sin Hoot öwer dat Gesicht man de eenzige, de darstund, de Andern leegen all op de Eer un prügeln sik um dat Geld. De Fischfru leeg baaben[7]) op den Jung, öwer den de ganze Larm herkaamen weer, un vertimmer em gehöri. Dat weer ook en andere Saak, he hadd en Schilling opkaamen, den se hadd griepen[8]) wullt, un darvör hadd he ja ook wat verdeent, dat weer ja en gerechte Saak!

---

1) brechen. 2) kleinlaut. 3) gönnst. 4) riechen. 5) wirken. 6) klirrte. 7) oben. 8) greifen.

Eh Klaasohm sik den Hoot noch wedder opströpelt hadd, weer Hinnerk em all bisprungen und hadd em mit sik foorttrocken, un nu leepen se all wat se man kunnen, dat se um de Eck in en ander Straat keemen. Hier stunden se eerst en Ogenblick still un hölpen Klaasohm, dat he sin Gesicht eerst maal wedder frie kreeg. He seeg orntli ganz witt um de Näs ut, awers he hadd nix krägen; bloot sin schönen Hoot, den he all tein Jahr hadd hadd, seet vull Krückeln un Bulen[1]).

— „Dammi!" säd he endli, as he en bäten wedder to Luft kaamen weer; „is een all so wat passeert!"

— „Laat uns man eerst in en ander Straat ringaan, eh Du anfangst to schimpen!" säd Hansohm. „Se kunnen dat anders hören un denn gung dat Döschen wedder van Frischen los!"

— „Laat uns!" säd Klaasohm, un se schechen gau op den Burstah rop.

— „Dat hest Du darvan, Naawer, fang hier mit de Jungs an!" lach Hansohm.

— „Waarachti, dat 's en schöne Wirthschaft! Krieg ik op min olen Daag hier noch wat op't Fell!" schimp Klaasohm.

— „Dat schaad Di nix, kunnst den Jung ook toträden laaten, he hadd Di ja nix daan!"

— „Du kannst wull snacken, Hansohm, schust eerst man maal so fullen hebben, denn hadst dat sacht ebenso maakt!"

— „Na, so vääl is gewiß, ik mugg hier keen Schoolmeister wesen!" säd Antjemedder; „de is sik ja det Abends sin Leben ni säker, wenn de maal een haut het! De mutt wull jümmers een van de Pullzei achter sik hebben?"

— „Pullzei?" lach Klaasohm spöttsch; „en schöne Pullzei hier, dat mutt ik seggen! — Wanem is se? Ik heff noch den ganzen Dag keen sehn!"

---

1) Beulen.

— „Ach, de het wull man bloot keen Mundur an, dat se ni foorts van de Spitzboben to kennen is!" meen Hansohm.

— „Is de Pullzei denn man bloot van wegen de Spitzboben dar? — Wat do ik mit en Pullzei, de keen Mundur an het! Wanem schall de Fremde sik op beropen, wenn he in Noth is?"

— „Minsch, snack doch ni so luut, Naawer, wenn se dat hört, bünt se kumpaabel un stääkt[1]) Di in!" waarschu Hansohm.

— „Laat se, dat is mi ganz egaal! Entweder hier is bi Daag keen Pullzei oder ook se verkruppt[2]) sik, wenn dar nix to verdeenen is, un bi Nacht griept se de armen Minschen op, wenn se ook noch so unschüldi bünt, dat ward se wull wat inbringen!"

— „Minsch, ik bäd di, Klaasohm, snack doch ni so!" säd Hansohm.

— „Dat's mi ganz egaal, ik weet wull Bescheed! In Meldörp kriggt de Putz vör jeden Handwarksburschen, den he bi't Fechten affaat[3]), veer Schilling, so wat ward dat hier ook wull wesen!"

— „Mein Gott, arger Di doch nich so, Minsch, Du büst ja noch gut wegkaamen! Is Di'n Piep heel[4]) darbi bläben?"

— „Ja, dat's noch een Glück; wenn de ook darbi tweigaan weer, hadd mi dat noch maal so dull verdraaten!"

— „Kinders, ik bün van all dat Lopen möd, ik mugg mi geern en bäten daalsetten!" säd Antjemedder.

— „Tööv man, Mutter, hier eenerwegens steit en Bank! Ach, kann He mi dat ni seggen," säd Hansohm to en Mann, de se bemött[5]), „wa de Bank hier is?" —

— „Dar, wa dat Schilderhus steit!" säd de Mann un gung wieder.

---

1) stecken. 2) verkriecht. 3) abfaßt. 4) ganz. 5) begegnete.

— „Jeses, Vatter," schreeg Antjemedder, „dar bünt vörwahr Suldaaten!"

— „Waarachti! Un de hebt en ganz ander Mundur, blau un en witt Bandelier!"

— „O Gott, un dar kaamt wück um de Eck un gaat liek[1]) op den andern los! — Jeses, se wüllt sik doch ni slaan?!"

— „Snack, se bünt ja van een Kleur!"

— „O schast sehn! Kiek, nu bünt se ganz neeg[2]) mit Gesicht tohopen, as wulln se sik de Näs afbieten[3])!"

— „Wes man ni bang, se doot man so! — Süh, nu dreit se sik ganz minnachti[4]) den Steert[5]) to, een geit int Schilderhus rin un de ander stappt wedder um de Eck!"

— „Wat bünt dat vör Suldaaten dar?" fraag Klaasohm en Mann, de vorömwer gung.

— „Dat bünt keen Suldaaten, dat bünt Borgers!" weer de Antwort.

— „Je, Naawer, hest hört, dat bünt richtige Borgers!" schreeg Klaasohm.

— „Hebt de all Mundur an?" fraag Antjemedder.

— „Na, dat sühst Du ja, Mutter!"

— „Jes, wat bünt de Andern awers vör Lüd, de hier op de Straaten rumloopt?"

— „Dat bünt wull Fremde, tom grötsten Deel awers, denk ik, Sweizers, van de Jan Kunraad vertell, Mutter!"

— „Blievt de denn all hier in Hamborg!"

— „Dat sühst Du ja!"

— „O Gott, denn mööt se gewiß ook dubbelt so vääl Stüern betaalen, as de Borgers!

— „Na, dat is wull gewiß, dat is ja ni mehr as recht un billi; anders word dat ja ni läden[6])! Dar kunnen ja all de Börgers seggen, wi späält[7]) ni mehr mit, Stüern un Lasten kann Anderseen drägen[8]), ik ward

---

1) grade. 2) nahe. 3) abbeißen. 4) geringschätzig. 5) Rücken. 6) gelitten. 7) spielen. 8) tragen.

Sweizer, awers ik bliev hier, denn in de Sweiz kann ik mi ja nix verdeenen. Un nöften bleev denn vorlicht de Regierung hier alleen, un de worden sik denn vorlicht maal uneeni un kreegen sik dat Hauen, un denn maaken de Sweizer korten Proceß un smeeten se ut Hamborg rut un denn —"

— „Un denn — ik bäd Di, laat Din Tünen[1]), Vatter! Sühst Du noch ni de Bank, ik mugg mi geern en bäten daalsetten!"

— „Kann He uns de Bank ni wiesen, lütt Mann?" fraag Klaasohm.

— „Gaan Se man eben um de Eck, links in de eerste Döör!" säd de Schildwach.

— „Süh, hier geit rin, hier is dat all!" säd Hansohm.

Se rin.

— „Ik seeg hier awers ganz nix, wa man sik op daalsetten kann!" säd Klaasohm. „Ach, hör He maal", säd he to en Mann, „kann He mi wull seggen, wa de Bank is?"

— „De is hier."

— „Hier? He het mi wull ni verstaan, de Bank meen ik!"

— „Nu ja, de is hier!"

— „Hier? Awers wanem denn? Ik seeg ja keen!"

— „Mein Gott, wat vörn Bank meent Se denn?"

— „Nu, Jeses, wa man sik en bäten hensetten kann!"

— „Ja, min Beste, dar bünt Se hier verkehrt, hensetten dröff[2]) Se sik hier ni, awers wenn Se Ehr Geld los wesen wullt, hier ward Se dat afnaamen!"

— „Wat Deubel! Kinders, Kinders, gau rut! Kaamt gau!" schreeg Klaasohm un heel sik de Taschen to un leep[3]) to de Döör rut. De Andern vull Angst achter em in.

---

1) Unsinn. 2) dürfen. 3) lief.

— „Mein Himmel, un dat litt[1]) de Pullzei!“ schreeg Antjemedder, as se buten weern. „Un mern[2]) in de Stadt, so'n Spitzboverie!“

— „Ik segg ja, hier is ganz keen Pullzei!“ brumm Klaasohm.

— „Oho, Nachts doch!“ säd Hansohm un stött em an.

— „Gott sei Dank, dat wi noch eben fröh genog weg-keemen! Awers dar staat wi nu mern op de Straat. Wa gaat wi nu hen?“ fraag Antjemedder.

— „Gott, de Klock is twee, denn hebt wi noch en bäten Tied bet to't Aeten, dar kunnen wi noch ins dat „Museum“ besehn, dat schall de Mög[3]) weerth wesen!“ säd Klaasohm.

Dar weern se denn foorts mit inverstaan. Se fraagen sik den Weg darhen un keemen bald naa de „Petrikark“. Dar bleeben se denn eerst maal staan un bekeeken de un wulln sik dootwundern, as se hören, dat de noch van den groten Brand her so darstund.

— „Dat mutt hier doch wull man powern Kraam wesen, Naawer“, meen Klaasohm, „anders hadden se den Thoorn[4]) sacht wedder opbut!“

— „Dat gloov ik nu ook!“ säd Hansohm.

— „Kinders, naa min Dünken liggt dat an de Regierung!“ meen Antjemedder. „So'n Republik, as jüm seggt, döggt[5]) doch wull ni so ganz vääl, un dat is doch wull bäter, wenn en Köni, as bi uns, dat Leid[6]) alleen in de Hand het. De Regierung is alleen daran schuld. Wenn Vatter sik en groot Lock achter in sin Büx reet[7]) un ik leet em dar jümmers mit rumlopen, wat worden de Lüd seggen? „De arme Hansohm, nu kiekt maal, wa he togeit! Antjemedder döggt ni, de is ganz keen Husfru!“

— „So ganz Unrecht het Mutter vörwahr ni, wa, Klaasohm?“

---

1) leidet. 2) mitten. 3) Mühe. 4) Thurm. 5) taugt. 6) Zügel. 7) risse.

— „Nä, nä, awers hör, dat kann ook doch wedder sin eegen Bewandtniß hebben! Laat uns man maal fraagen!“

Dar kreegen se denn nu allerhand to wäten; een säd, dat schull so staan blieben, denn hadden se togliek en Andenken an den Brand; anders een vertell, bud word ook daran, awers alle Jahr man hundert Steen, dat se ni so gau klaar word; de een säd düt un de ander dat, den rechten Grund kunnen se awers ni saat kriegen; se meenen awers alltohopen, dat mugg wesen as dat wull, dat seeg op jeden Fall power ut.

As se de Kark lang genog ankäken hadden, gungen se naa't „Museum“ rin; awers dar keemen se all to laat, de Döör weer to. Davör stund awers wat ünder Glas un Rahmen to lesen, un um doch wat vör den Weg to hebben, lesen se dat maal.

Dar stund: „Man bittet, Stock und Schirm hier abzugeben“.

— „Ja, dat muggen se wull, min Scherm!“ schreeg Antjemedder.

— „Dat is ja en döfi Entrée! Ik begriep man ni, wat se darmit wüllt!“ meen Hansohm.

— „Dat kannst di wull denken, de ward verkofft!“ lach Klaasohm.

— „Süh, wa klook!“ schreeg Antjemedder. „Dar gaa ik ganz gewiß ni rin, min Scherm do ik ni ut vör hundert Mark! Laat uns man gaan!“

Se wedder rut.

— „Na, da staat wi wedder op de Straat!“ säd Hansohm.

— „Mern in den Dreck, schust lewer seggen!“ schreeg Antjemedder, „dat is hier ja de reine Mist!“

— „Na, ik mugg em wull op min Land hebben!“ meen Hansohm.

— „Dat mugg ik ook noch, Naawer! Warum se den hier wull op de Straat liggen un verkaamen laat?“

— „Dat weet ik ook ni, hier schall doch nix sait[1]) warden! Wat leet sik dar vörn Geld ut maaken; Se weet dat hier gewiß ni, pett[2]) dar in rum un denkt ganz ni daran, wat se ünder de Fööt[3]) hebt! Wenn se man wussen, wat dar vörn Weerth in stickt, denn worden se dat gewiß tohopen fegen laaten op en Barg an jede Eck van de Straat un en Tuut[4]) vull as Proov darvan mit an de Börs nehmen!"

— „Awers Vatter, ik bäd Di doch, so'n groten Barg Mist an jede Eck van de Straat, dat word doch to aasi[5]) utsehn!"

— „Gott, Mutter, dat weet ik ni; denn weer dat all op een Dutten, bideß[6]) dat nu öwer de ganze Straat rumliggt!"

— „Ja, dat word, gloov ik, doch ni verlöövt[7]) warden!" meen Klaasohm.

— „Gott, warum ni? wenn unehrliche Minschen dat Privilegium hebt, mank[8]) luder ornliche Lüd to waanen, denn kann dar ook doch wull en lütten Barg Dreck in de Straat liggen, en bäten mehr Dreck oder ni, dat maakt ja nix ut, de Lüd bünt hier ja eenmaal daran wennt[9])!"

— „Wat Du op 'nmaal klook snacken deist!" säd Klaasohm.

— „Nä, nä, dat's min vullen Ernst! Wenn uns Dörp ni so wiet af weer, mugg ik wull versöken, ob ik den Mist, de hier op de Straaten liggt, ni in Pacht kriegen kunn, ik gloov, dat weer en rentli Geschäft!"

— „Na, so rentli wull jüst eben ni, awers dat kunn Vorthel bringen!"

sacht — „Schall ik jüm wat seggen, Kinders!" säd Antjemedder.

— „Na?" fraag Klaasohm nieschieri.

---

1) gesäet 2) treten. 3) Füße. 4) Tüte. 5) häßlich 6) während. 7) erlaubt. 8) zwischen. 9) gewöhnt. 10) holen.

— „Hört maal, mi dünkt, wi nehmt uns en Waagen un fahrt naa Hus! Ik heff mi in de Matsch all natte Fööt haalt[1]), un denn bün ik so möd, ik kann mi meist ni mehr op de Been holen!"

— „Ik stimm ook darvör, min Liekdoorn knippt mi so gräsi, dat ik dat meist ni utholen kann!" säd Klaasohm.

— „Heft em wull all wedder stött[2]), Naawer, spektaakel Hansohm.

— „Nä, dat ni, awers ik gloov, wi kriegt ander Wetter!"

— „Ach so, he prophezeit wedder en bäten", lach Hansohm; „na, denn laat uns!"

Se steegen nu denn in en Droschke un leeten sik wedder naa „Stadt Kiel" fahren. De Opwaarer fraag nu ganz ni eerst, ob he den Waagen betaalen schull, he däd dat ganz van sülm.

— „Dat is waarachti en eenzigen Minschen!" säd Klaasohm.

— „Na, vergäät[3]) man jo ni dat Drinkgeld an den Kutscher!" säd Antjemedder lies.

— „Versteit sik, jümmers nosel!" säd Klaasohm un lang en Schilling ut de Tasch.

— „Is dat Acten all klaar?" fraag Antjemedder, as se ringungen.

— „Naa en lütte Vertelstund!" säd de Opwaarer.

— „Na, denn laat uns man eerst maal rop naa uns Stuv gaan un uns dat en bäten kommod maaken!" säd Klaasohm. Se rop; un dat duer ni lang mehr, dar hören se mern in de Gaststuv so'n Truffen baaben ehren Kopp, as word dat Hus daalräten[5]).

— „Wat is dat dar buaven eegentli: vörn Skandaal, dat het all de ganze Nacht so loosgaan!" fraag een den Weerth.

---

1) holen 2) gestoßen. 3) vergeßt. 4) unten. 5) niederzerissen.

— „Ach, dar bünt wücke Buern logeert, un de spazeert dar op holten Tüffeln rüm! Awers ik will se dat foorts seggen laaten!“ säd de Weerth un gung rut. Bald hör denn ook de Larm op. De Winbarger weern awers ganz ni tofräden, dat se in ehr holten Tüffeln ni gaan schulln, un Klaasohm weer richti dull, denn van wegen sin Liekdoorn hadd he all dacht, sin Tüffeln bet Abends, wa se wedder utgaan wulln, antobeholen. De Opwaarer säd em awers, bi Disch müssen se Stäweln[1]) anhebben, anders kunnen se ni mitäten, dat weer eenmaal so Mod. Klaasohm schull op de unkloke Mod, awers dat hölp em nix; wull he mitäten, muß he ook wedder Stäweln antrecken,[2]) un dat word em gewalti suer, se weern so inquullen;[3]) he meen eerst, he kunn se ganz ni wedder ankriegen. Knapp weer he mit düsse Arbeit klaar, dar worden se ook all anseggt to't Aeten. Se also hendaal.

— „Kinders,“ säd Antjemedder, as se op de Trepp weern, „wat bün ik nieschieri to de Taafeltodt!“

— „Wes man jo ni blöd, Mutter, dat Betaalen is eens!“ belehr Hansohm.

— „Dar bruukst ganz ni bang vör to wesen, Vatter, ik ward min Mann all staan, ik bün grausaam hungri!“

Dat weern se nu all, un dat hadd gewiß slecht um wücke utsehn, wenn de Weerth ni riekli tokaakt[4]) hadd; in en leddigen[5]) Buernmaagen geit en orntlichen Barg rin.

As se in den groten Saal rinkeemen, wa andeckt weer, seeten dar all wücke bi Disch. Antjemedder meen eerst, se muß rumgaan un jeden de Hand geben un gun Dag seggen, awers Hansohm säd, dat däd ni nödi, dat weer hier keen Mod. Se setten sik denn nu daal un säden nix. Naa en lütten Ogenblick stött Antjemedder Hansohm an un säd sachten to em: „Junge, Junge, wat's dat hier fein!“

---

1) Stiefeln. 2) anziehen. 3) eingequollen. 4) zugekocht. 5) leer.

— „Ni wahr?" grien Hansohm, de sik jümmers gewalti höög[1]), wenn se sik verwunder.

— „Kiek maal de schönen Tellers!" püsper se, „dat's eegentli schaad, dat wi se inaasen[2]) schüllt!"

— „Wes man jo ni blöd, Mutter, betaalen möötwi doch gliek vääl!"

— „Man ni bang, min Jung, ik will all tolangen!"

De Supp word brocht. De andern Lüd fungen foorts an to äten, awers se seeten[3]) noch un keeken ehrn Teller an un wussen ni, schulln se äten oder ni! De Supp seeg[4]) jüst ebenso ut, as de Ossensteertsupp, de se den Abend vördem äten hadden. Weer dat wedder desülwe eekliche Kraam? — Meist leet dat so!

Klaasohm trock[5]) endli den Opwaarer, de jüst bi sin Stohl vorbigung, an't Jack un fraag: „Wat is dat vör Supp, Muschü?"

— „Mockturtle, mein Herr!"

— „De is doch van rentlichen Kraam maakt?" säd Antjemedder.

— „Na, dat is wull gewiß!" säd de Opwaarer, meist en bäten raakt,[7]) „wi ward doch hier nix anders op den Disch setten!"

— „Ja nä, ik meen man! Denken Se sik an, güstern Abend hebt wi Supp äten, de as wi naadem to wäten kreegen, van Ossensteert maakt weer!"

— „Ni mögli!" grien de Opwaarer; „awers düsse Supp künnt Se driest äten, dat is ganz wat feins!"

— „Na, denn man to!" säd Klaasohm, un nu fungen se an to schüffeln[8]) un dat smeck se utermaaten[9]) gut un ook dat, wat naadem keem. All bi't drütte Gericht, säd Antjemedder lies to Hansohm: „Jeses, Vatter, noch mehr?"

— „O, mi bünt noch lang ni klaar, Mutter!"

---

1) freute. 2) schmutzig machen. 3) saßen. 4) sah. 5) zog. 6) rein. 7) beleidigt. 8) schaufeln. 9) außerordentlich.

— „Kinders, ik kann meist ni mehr, ik bün all satt!"

— „Mein Gott, wullt doch den Weerth nix schenken! Fix to, dat kost liek[1]) vääl!"

Un jedesmaal, wenn wat Frisches keem, denn säd se, se kunn ni mehr, un doch lang se sik jümmers en düchti Stück raf un kreeg dat ook op. Endli kreegen se denn ook noch to guder Letzt Jespudding. Den Pudding muggen se denn grausaam geern, un ik meen, se freeten. Antjemedder dünk awers doch, da weer wull en lütt Malheur bi passeert, un as de Opwaarer se en frischen Buttel Win broch, dar säd se to em: „Hör He maal, Muschü, de Pudding is bandi schön, he smölt[2]) meist in den Mund, awers de Köökfch het sik darmit wull ni in Acht naamen, he is fraaren!"[3])

— „Dat schall he ook ja jüst wesen, dat is ja Jespudding!" säd de Opwaarer.

— „Ach so!" — un gau[4]) säd se to de Andern: „Kinders, weet jüm ook, dat is Jespudding, wat jüm dar fräät; darum ook man is dat fraaren!"

— „Jespudding?!" säd Hansohm. „Hadd ik doch min Daag ni dacht, dat man ook ut Jes en Pudding maaken kunn! De smeckt mi noch am besten, den mußt ook maal maaken, Mutter!"

— „Ja, Minsch, ik weet man ni, wa de in backt ward!"

— „Dat kannst Di doch wull denken, in en koolen Backaaben!"[5])

— „Dat geit doch wull ni an!"

— „Na, denn laat wi uns nöst van de Köökfch dat Recept geben, wenn dat ook en Daaler köst! Dat smeckt ja bandi fein, un dat mutt ja gräsi wullfeil wesen, Jes hebt wi ja allerwegen!"

As se mit dat Aeten klaar weern, seeten se noch en

---

1) gleich. 2) schmilzt. 3) gefroren. 4) schnell. 5) Backofen.

Stoot bi ehrn Win. Nu keeken se sik denn ook ehr Naawers an, un dar dünk se, de seegen[1]) ganz ut as nette Minschen, meist ole Lüd mit ehrbare Gesichter. Se fungen denn nu an mit se to snacken un to fraagen, bald düt un bald dat, un wakein vääl fraagt, de kriggt ook meist Tied vääl to wäten. Awers alltovääl kunnen de Lüd se ook jüst ni vertellen, obschonst se in Hamborg oold worden weern! Warum so vääl Hüs daalräten[2]) weern un ni wedder opbud[3]) worden, wussen se ni; un warum dat en aasigen[4]) Kasten in en ornliche Straat stund, dat wussen se ook ni.

— „Mein Himmel," säd Klaasohm, „dat weet Se all ni! Weet Se denn ook ni, wa dat hier op de Straaten tosteit? Wenn dat früst[5]), denn is dat hier so glatt, dat man jeden Ogenblick fallen schall; dar kunn ook doch geern en bäten streut warden!"

— „Streuen? Wat is dat?" fraag een.

— „Je, ik meen, en bäten Sand oder Asch kunn dar hensmäten warden!"

— „Ach, so meenen Se! — Ja, de Asch kummt all op den Dreckwaagen!"

— „Also darum is dat ook wull, dat de Waagens hier so laat op de Straaten herumfahrt!"

— „Dat kann ik ni seggen, awers dat mutt wull so wesen, anders word dat wull afändert! Doch Se mööt jo ni denken, dat dat Jes hier jümmers op de Straaten liggen blivt!"

— „Na so, dat kunn ik mi ook meist ni denken! Wanneer kummt dat denn weg?"

— „In Summer."

— „Ja, dat wuß ik ook! — Un wenn Dauwetter is, denn ward hier ni maal fegt!"

— „Fegen?" fraag een; „wat's dat?"

— „Mein Gott, weet Se ni maal, wat Fegen is?"

---

1) sähen. 2) niedergerissen. 3) aufgebaut. 4) häßlich. 5) friert.

— „Ja, in uns Hus wull, awers op de Straaten, dat kennt wi ni!"

„Na, da wull ik jüm wünschen, dat eenmaal een van unse Kaspelvöögt op veer Wäken[1]) hier dat Regeern kreeg, denn schull dat gau anders warden!"

— „Na, na, denn bleev dat ook noch so!"

— „Oho!" schreeg Klaasohm, „unse Vöögt gaat bi uns nösten[2]) sülm dör de Straaten un seegt to, ob jedereen sin Straat rein het, un wakein dat ni daan het, ward foorts to Bröök teekent!"

— „Ja, min Beste, jüm Vaagt geit, awers unse fahrt, dar sitt de Knütten![3]) Wenn de jeden Dag en paarmaal fallen däd, denn word dar bald streut warden!"

— „Also dar liggt dat an!" säd Hansohm.

— „Man bloot daran! Mussen alle Lüd to Foot gaan, denn schulln Se man maal sehn, wa schön dat hier rein weer!"

— „Mein Himmel, ward hier de Weg denn ni eenmal schaut?" fraag Hansohm.

— „Ja Schaute!" säd een.

— „Hebt Se denn hier keen Wegopseher?"

— „Gewiß, en ganzen Barg, dar feilt[4]) dat ni an; awers dat schient so, as hebt de keen Ogen darvör oder as mögt se geern op slechte Weg gaan!"

— „Nä, dat hadd ik ni dacht, dat is denn doch bi uns ganz anders, wa, Klaasohm?"

— „Dat schull ik meenen!"

— „Hier is männi Saak, de Se ni so ganz gefallen ward! Hebt Se wull markt, dat de Hunden hier en Muulkorv drägt?"

— „Jawull, wücke! — Warum mööt se dat? Dat is ja en grote Thierquälerie!"

— „Nu, man seggt, wiel een, so'n olen Racker, maal en rieken Koopmann de Büx tweiräten[5]) het!"

---

1) nachher. 2) Knoten. 3) fehlt. 4) tragen. 5) entzweigerissen.

— „Awers hebt denn wücke Hunden hier dat Privilegium, fünder[1]) Muulkorv rumtolopen? Ik heff en ganzen Barg sehn!"

— „Nä, se schüllt dat all mit enander, awers dat is ja man graad, Gesetze hebt wi hier en ganzen Barg, se ward man bloot ni holen, un unse Obrigkeit hollt[2]) ni darop oder kann ni darop holen, dat se befolgt ward!"

— „Je, dat is ja döfi!"

— „Dat mögt Se wull seggen, un wenn fremde Lüd hierher kaamt, so is dat ni opfallend, wenn se jeden Ogenblick de Handen öwer den Kopp tohopen[3]) slaat un sik doot wundert!"

— „Ja ja, dat hebt wi ook vaakens[4]) maal daan!" säd Hansohm.

— „Dar hebt wi endli en Gesetz krägen, de Ossen, de naa't Vehmarkt dräben[5]) mard, schüllt fastbunden wesen, awers bünt se dat? Prooft! Jeden Ogenblick schrievt se in de Zeitung van en wilden Ossen, de vääl Unheil daan het, un dat blivt so, as dat is!"

— „Ni mögli!"

— „In ole Tieden geev dat noch Patrioten, de friewilli vör ehr Vaaderland in den Doot gungen, awers dat is vorbi, dat fallt keen Minsch mehr in!"

— „Ja nä, hör he, Muschü, dat mugg ik nu ook doch jüst ni!" meen Klaasohm.

— „Ik ook ni!" lach de Mann. „Awers ik bäd[6]) Se, wat kunn desülwe Mann, den de Hund in de Büx bäten het, sik um Hamborg verdeent maaken, wenn he maal en wilden Oss in de Mööt[7]) gung un sik en bäten van em stöten[8]) leet; denn weer dat mit eenmaal vorbi!"

— „Ja nä, awers hör He maal, mit so'n Ossen, dat's waarachti doch keen Spaaß! De Höörn[9]) bünt spitz, un dat deit gefährli weh!" meen Klaasohm.

---

1) ohne. 2) hält. 3) zusammen. 4) oft. 5) getrieben. 6) bitte. 7) entgegen. 8) stoßen. 9) Hörner.

— „Nu, ut Spaaß bruukt he dat ja ook ni to doon, he kann geern Ernst darut maaken!"

— „Ja nä, dat weet ik denn doch ni! Dat word ik doch ni doon!"

— „Na, dat deit ook ni nödig, wenn he man so doon will, as weer he stött[1]) worden! Awers Patriotismus, dat mutt man hier ni söken, Jeder sorgt vör sik sülm un sin Geldbüdel, um dat Ganze kümmert sik keen Minsch!"

— „Awers dat liggt hier will daran, dat se hier keen Regierungen nog hebt!" meen Klaasohm.

— „Dar feilt dat ni an! Dar hebt wi tom Bispill en Gesundheitsrath. . . ."

— „Jeses, wat is dat?" fraag Hansohm.

— „Dar mööt Se sik nix bi denken. . . ."

— „Ik meen, wat deit he?"

— „Dat weet ik ni! — Wi hebt hier en Bubehörde, awers bi alledem bud[2]) de Lüd, as se wüllt, scheef[3]) un liek,[4]) all as se dat infallt!"

— „Ja, dat's mi, weiß Gott, ook opfullen!" säd Klaasohm; „awers wenn se eegens Lüd darto anstellt hebt, de davör oppassen schüllt, denn begriep ik dat will!"

— „Wa meenen Se dat?"

— „Ja, denn doot de Lüt dat bloot ut Wedderwaarigkeit![6]) Dar hadden wir vör wücke Jahren en Vaagt, de will uns befehlen, dat wi unsen Misteddel[7]) ni mehr vör de Döör hebben schulln. Wat keem darvan? De em noch ni vör de Döör hadden, fahren em darhen, bloot um em to argern! Gliek darop keem dar en andern Vaagt, de weer klöker! De verlang, dat unse Misteddel jüst vör de Döör liggen schull. Dat duer ook keen acht Daag, da weer de Mist achter't[8]) Hus, un vörn weer allens rein! — bloot ut Wedderwaarigkeit!"

— „Ja, dar liggt dat hier ni an, wi wullen geern!

---

1) gestoßen. 2) bauen. 3) schief. 4) grade. 5) begreifen 6) Widerspenstigkeit. 7) Mistberg. 8) hinter.

Dat Enzige meist, wat hier afschafft is, dat is de Doorsperr!"

— „O ho!" schreeg Klaasohm, un kreeg ut de Tasch de veer Teekens[1]) rut, de he den Abend vördem mit acht Schilling betaalt hadd, un wies se hen un fraag: „Un wat bünt dat?"

— „Dat bünt wull Büxenknööp!"[2]) säd de Mann, naadem he se en lütten Stoot bekäken hadd.

— „Schöne Büxenknööp!" schreeg Klaasohm.

— „Nu gewiß, wat schüllt dat anders wesen?"

— „Sperrteeken[3]) bünt dat!" schreeg Klaasohm.

— „Nä, min gode Mann, wat to läben[4]) is, wüllt wi ook läben, de Doorsperr is denn doch all vör wücke Jahren afschafft!"

— „Ja, vör de Hamborger, man ni vör de Fremden!"

— „Ook vör de Fremden!"

— „Ei, den Dunner, wi hebt doch güstern Abend noch den Mann en Dubbelschilling utgeben mußt un darvör düsse Teeken krägen?"

De Mann fraag wieder naa, un Klaasohm vertell em de ganze Geschichte. Dar fungen se denn all an to lachen, un he kreeg denn to wäten, dat man em bedraagen[5]) hadd.

— „De verfluchte Kerl!" säd Klaasohm.

— „Na, wi hebt mindstens noch wat darvör krägen, domaals hadden wi nix darvör!" lach Hansohm.

Se kreegen nöst[6]) ook noch to wäten, wat se den Dag vör den Haaben ansehn hadden, dat weer de Alster wesen, un dar meen Klaasohm, denn wullen se dar den andern Morgen maal hen, denn dat muß Antjemedder doch maal sehn.

— „Ni wahr, Naawersch?" säd Klaasohm.

---

1) Zeichen. 2) Hosenknöpfe. 3) Sperrzeichen. 4) loben. 5) betrogen. 6) nachher.

Un nu worden se eerst wieß, dat Antjemedder un ook Hinnerk ganz sööt sleepen.[1]) Dar dünk se dat denn, dat weer wull Tied, dat se ook en lütte Middagsstünd heelen. Se waaken de Beiden op un gungen baaben naa ehr Stuv rop.

De Andern läden[2]) sik hier foorts daal to slaapen; Klaasohm kreeg awers noch eerst maal de Kaarten her, um dat Spill noch ins to versöken.[3]) He kunn dat awers ook nu ni rutkriegen un word opt letzt möd un sleep darbi in.

Dat weer all meist düster, as se wedder munter worden.

— „Kinders, dat ward Tied, wi mööt in den Dom gaan!" säd Klaasohm.

— „Du, weeßt, wanem ik de ganze Tied van dröömt[4]) heff, Naawer?" säd Hansohm.

— „Na?"

— „Van den Elmshöörner Schoster; is dat ni drulli? Nä, dat ik mi ook ganz ni op sin Naamen besinnen kann!"

— „Gott, Vatter, tüün[5]) doch ni," säd Antjemedder, „Meldorper Markt ward he sacht wedder kaamen, denn kannst em ja fraagen!"

— „Dat weet ik wull, awers ik mugg dat nu man geern wäten! Ik wull den jungen Muschü so geern de lütte Freud maaken! — Na, he fallt mi wull noch bi!"

— „Wanem gaat wi denn nu hen?" fraag Antjemedder.

— „Ik will Di wat seggen, laat uns man eerst maal naa Straat gaan, Naawersch," säd Klaasohm, „denn findt sik dat all, dar is nu allerwegens wat los!"

— „De Opwaarer het mi van Middag van Polly

---

1) schliefen. 2) legten. 3) versuchen. 4) geträumt. 5) schwatze.

sin Saal vertellt, dar schall dat so bandi smuck wesen, wüllt wi dar ni maal hen?" säd se.

— „Nä, jo ni, Mutter, dar bünt wi domaals ook wesen, dar hoolt se een bloot vörn Narren; laat uns lewer ins naa't Klossäum gaan, dar schall dat noch bäter wesen!"

Dat meen Klaasohm ook, un so gungen se denn eerst darnaa to. So wat Schöns as dar hadden se nu noch in ehr Leben ni sehn, un se weern dar sacht den ganzen Abend bläben[1]), wenn Hinnerk se ni daran erinnert hadd, dat ook noch anderwegens wat to sehn weer. So gungen se denn wedder naa't Goosmarkt retour un mank de Boden[2]). Antjemedder bleev foorts bi de Waffelbod staan un fung wedder an to äten, un van dar gung dat naa de Braunschweiger Koken[3]), un hier word wedder van frischen inkofft. Se hadd ehr Taschen meist ganz vull un müffel in eensten weg.

— „Laat dat doch naa, Mutter," waarschu[5]) Hansohm, „denk an de Appelsinen!"

— „Jesus, meenst doch ni?" schreeg Antjemedder un leet vör Schreck meist en Stück Koken fallen, wat se jüst in den Mund stäken[6]) wull.

— „Man kann dat ni wäten[7]), do dat lewer ni, min Dern!"

— „En lütten Smooraal dröff ik doch wull noch verputzen?"

— „Dunner, büst klook, Smooraal op brune Koken?!"

— „Na, denn will'k dat naalaaten!"

— „Mi dünkt, in düsse Bod gaat wi maal rin, dar is en Panorama to sehn!" säd Klaasohm.

— „Is dat smuck, Naawer?" fraag Antjemedder.

— „Dat schull ik meenen! Dar kriggst Du de grött-

---

1) geblieben. 2) Buden. 3) Kuchen. 4) warnte. 5) stecken. 6) wissen.

sten Städ[1]) op to sehn, dat is ebenso gut, as weerst Du sülm dar wesen!"

— „Na, denn laat uns man maal rin!"

Dat gefull se dar ganz utermaaten[2]); awers Klaasohm un Hansohm hadden bald genog, un ook Hinnerk mugg ni mehr darvan wäten; bloot Antjemedder keek noch jümmers ganz wiß dör de Gläs.

— „Hest noch ni bald nog, Mutter?" säd Hansohm sachten to ehr un trock[3]) se bi't Kleed.

— „Maal still!" säd se un wehr mit de Hand af.

— „Wat is dar denn, Dern?" fraag he nieschieri.

— „Gau, gau, kiek int Glas rin — dar is Hamborg!" schreeg se.

— „Jeses, wanem?"

— „O Gott, kiek doch gau to! Dar gaat so väle Lüd spazeeren, dar kunn ja ook min Fritz mank wesen!"

— „Dunner!" schreeg Hansohm un stell sik gau wedder vör en Glas; awers se keeken un keeken, Fritz kunnen se ni wieß warden. As en ander Bild keem, sung Antjemedder an to weenen: „Och Gott," jammer se, „he is gar ni hier!"

— „Mein Jeses, snack doch ni so, Mutter, Jan Kunraad het em ja tweemaal sehn!"

— „Ach, denn weer he doch wull ook op dat Bild!" snucker se.

— „Awers, Naawersch, ik bäd[4]) Di, dar bünt ja ni alle Lüd op; wes doch vernünfti!" säd Klaasohm.

— „Wenn ook, wi hadden em doch all draapen[5]) mußt!"

— Mein Himmel, dat geit ja ni mit eenmaal! Hamborg is ja groot, Mutter, awers wi gaat ni eher weg, as bet wi em hebt!"

— „Ach ja, ach Gutt!"

— „Nu wisch din Thraanen man af, Naawersch, un

---

1) Städte. 2) außerordentlich. 3) zog. 4) bitte. 5) treffen.

laat uns wieder gaan, hier is he ja doch ni! Finden doot wi em ja op jeden Fall, dar kannst Di op verlaaten!"

— „Ach, wenn dat man gewiß is!" säd Antjemedder un wisch sik de Thraanen af.

Antjemedder leet sik begööschen, un se gungen wieder, van een Bod naa de ander; Fritz weer awers nargens to sehn.

— „Wat steit dar? — Liß maal, Hinnerk!" säd Klaasohm.

— „Hydrooxygenmikroskop!" bookstaabeer Hinnerk.

— „Wat's dat?" fraag Antjemedder.

— „Dat is en höllisch langen Naamen!" säd Klaasohm;" dar laat uns man maal ringaan, dat mööt wi wäten[1])!"

Se rin. Hadden se sik noch ni wundert, denn däden se dat nu. Wat kreegen se dat mit de Angst, as se en Floh so groot as en Elephanten seegen. Nu wuß Antjemedder denn ook mit eenmaal, warum se jümmers so bang vör de Thieren wesen weer. Do seegen[2]) se ook en Nadelöhr so groot, as en Schüündoor. — „Süh, süh", säd Klaasohm, „dat is en Trost vör de rieken Lüd, da kann ja en Kameel ganz kommod dörgaan!" — As awers en Waaterdruppen vergröttert word un se all de Deerter, de darin krabbeln, wieß worden, dar kreisch Antjemedder luutut vör Angst un schreeg: „O Gott, laat uns doch gau rutgaan, Kinders, wenn de Beester dar utbräökt[3]), bünt wi läwert[4])!" De Andern hadden dat ook gewalti mit de Angst krägen, un so maaken se gau, dat se wegkeemen.

Van dar gungen se naa dat mechanische Theater, wa lustige Musik weer. Se drängen sik dicht an de Muskanten ran, um bäter kieken to künnen. Awers ook hier bleeben se ni lang, wiel Antjemedder Striet kreeg. Dicht ünder ehr seet[5]) nämli en Muskant, de de Tuba blaas. Se kreeg dat ut de eerste Hand int Ohr. En

---

1) wissen. 2) sahen. 3) ausbrechen. 4) geliefert. 5) saß.

Ogenblick heel se dat geruhi ut, awers dat word ehr doch bald to dull in den Kopp drönen, un se stött den Muskanten mit ehrn Scherm an un säd to em: „Dreih[1]) He doch sin grote Posaun en bäten weg, Muschü, man ward dar ja rein doov[2]) van!"

De Muskant keek se an un lach, un fung nu eerst recht an to blaasen un dat grote Dings graad naa ehr hentoholen. Antjemedder mark, dat he dat mit Fliet[3]) däd, un word ganz argerli.

— „Ik bäd Em, laat He dat aasige[4]) Tuten naa!" säd se noch ins.

De Muskant höög[5]) sik gewalti daröwer un stött en paar van sin Collegen an, un de keeken nu ook hen naa Antjemedder un grienen, all wat se kunnen. Daröwer ward se opt letzt so gifti, dat se ehrn groten Scherm vull Wuth in de Tuba rinsteek un schreeg: „Dammi, letst[6]) dat Tuten naa!"

Daröwer fungen denn nu en groten Barg an to lachen. En Mann awers säd to Antjemedder, se schull rutgaan. „Dat heff ik ni nödi, he het anfungen!" schreeg se. Dat hölp se awers nix; de Mann säd, wenn se ni gutwilli gung, denn muß he se arreteern, un dar säden Klaasohm un Hansohm foorts: „Kumm man, Antje!" un faaten se bi'n Arm un gungen mit ehr rut.

— „Gott sei Dank, dat wi hier bünt!" säd Hansohm, as se buten[7]) weern; „bald hadden se di to Lock brocht!"

— „Oho", säd Antjemedder, „dar bünt wi doch ook noch sülm bi!"

— „Ja, min Dern, dat's hier licht to!" waarschu Klaasohm.

— „Awers dat weer ja'n grote Ungerechtigkeit wesen; hadd de Snösel ni dat Tuten laaten kunnt!"

---

1) drehe. 2) taub. 3) Absicht. 4) abscheulich. 5) ergötzte. 6) läßt du. 7) draußen.

— „Dat's wull wahr, Mutter, awers dat is bäter so!" —

Se biestern nu wedder mank[1]) de Boden rum un keemen endli to en ganz lütte Bod, wa en groten Barg Minschheit rumstünd. Dar mussen se hen. Se drängen sik hen naa vörn un hören bald, wat dar los weer. Dar weer „Das größte Wunder des Jahrhunderts" to sehn.

— „Herein, herein, meine geehrten Herrschaften, herein! Erster Platz vier Schilling, zweiter Platz zwei Schilling und die Gallerie umsonst!"

— „Kumm, Hannes, denn laat uns man maal naa de Gallerie gaan!" säd een.

De Mann wehr se awers af un säd: „Ja, meine Herren, denn mööt Se en andern Weg gaan, de Gallerie is op den Michaelisthoorn; hier in de Bod is keen! — Herein, herein, meine Herrschaften, es wird Sie das Geld nicht gereuen! Sie sehen hier den größten Mann unsers Jahrhunderts!"

— „Wat Dunner, Bismarck?!" fraag een.

— „Nein, der nicht, aber vielleicht werde ich das nächste Jahr die Ehre haben, ihn den geehrten Herrschaften vorzuführen! Dies ist der große Riese Sören Jensen aus Jylland; er mißt jetzt gerade neun Fuß; jedes Jahr wächst er zwei Zoll, und die philosophischen, mikroskopischen und auch die zoologischen Gelehrten behaupten, daß er niemals seine wahre Größe nicht erreicht! Ohne mich zu wiederholen, sage ich nochmals, meine Herren, er ist neun Fuß hoch!"

— „Dat is ja ni mögli, de ganze Bod is ja knapp so hoch!" säd een.

— „O, min Jung, he liggt dar ja ook!" säd de Mann.

— „Och, he lüggt! Denn laat uns man wieder gaan!" säd Antjemedder.

---

1) zwischen.

Neeg darbi schreeg een: „Hür, meine Herrschaften, sehen Sie „Madrillo, den Häuptling von einer Insel, welche noch gar nicht entdeckt ist! Er nährt sich nur von Petraulium!“

Se hadden grote Lust, den Muschü to sehn, awers Antjemedder will partout, dat Hansohm eerst sin Piep utgaan leet, dat he keen Malheur maak, denn wa licht kunn de Mann in Brand kaamen! — Hansohm will dat awers ni, un so patschen se wieder.

— „Holt stopp!“ schreeg Hansohm en paar Boden wieder; „hier is ook „Das größte Wunder des Jahrhunderts“ to sehn! Laat uns maal hören, wat dat is!“

— „Herein, herein, meine geehrten Herrschaften!“ schreeg en Mann vör de Bod.

— „Wat is dar to kieken?“ fraag Hansohm.

— „Allhier sehen Sie, meine Herrschaften, die berühmte Mademoiselle Eugenie, das größte Wunder des Jahrhunderts, welche ohne Arme und Hände geboren, mit dem Munde die feinsten Stickereien anfertigt, malt, zeichnet, sich das Haar macht und die Zähne bürstet, Alles mit ihrem Munde!“

— „Ah Snack, dat kann ja ni angaan, Mann!“ säd Klaasohm.

— „Auf Ehre, mein Herr, Alles mit dem Munde!“

— „Mein Gott, dat is ja doch ni mögli, wa kann se sik de Tään[1]) böesten?“[2])

— „Das will ich Ihnen sagen, mein Herr! sie befestigt eine Bürste dicht vor sich, setzt dann ihre Zähne daran un reibt rechts, links, seitwärts, aufwärts und abwärts, bis sie fertig ist!“

— „Kinders, de kaat uns maal sehn!“ schreeg Antjemedder.

— „Man to,“ säd Hansohm, „dar bün ik ook nieschieri!“

---

1) Zähne. 2) bürsten.

— Se betaalen ehr Entrée un gungen rin. Na, de Mann buten hadd ni ganz vääl tolaagen,[1]) se hadden dat ni vör minschenmögli holen, un as se wedder rutkeemen, dar meen Antjemedder: „Den Deutscher, dat kunn ik ni!"

— „Nä, Kinders, ik ook ni!" schreeg Klaasohm.

— „Na, dat broch wull keen van uns farri,[2]) de Person weer bandi geschickt!" säd Hansohm; „awers en bäten höflicher hadd se ook wesen kunnt! Ik fraag se ganz aari, ob se ook ehr Stäweln[6]) mit den Mund smären[4]) un wixen däd, do fung se foorts an to schellen[5]) un säd, ik schull mi schaamen, dat ik ook noch öwer ehr Unglück spotten will, un dat full mi doch ganz ni in!"

Se leepen nu noch en bäten rum, awers van de Boden hadden se nog, un Antjemedder weer grausam möd, se hadd ja van wegen de Appelsinen de Nacht vördem meist ganz keen Slaap in de Ogen krägen. So gungen se denn wedder naa „Stadt Kiel" torügg un dar foorts op ehr Stuv rop. Klaasohm will eerst noch ins dat snaaksche Kaartenspill verföken, he meen, he kreeg dat noch sacht rut, wenn he sik en bäten darop öövt,[6]) awers Antjemedder will nix darvan wäten; se säd, wenn he noch so'n Faxen maaken will, denn kunn he naa sin eegen Stuv hengaan un dar de Lichten anstäken, se will sik nu uttrecken[7]) un to Bett. Dar steek he de Kaarten wedder in de Tasch un gung röwer naa sin Stuv, denn de Lichten will he ja ni anstäken, anders müß he ja darvör betaalen, meen he. Hinnerk bäd em nu noch ins, ob he ni in dat ander Bett slaapen schull, he verkööl[8]) sik anders noch mehr. Darvan will Klaasohm awers partout nix wäten, he meen, verkööl weer he nu doch all maal, en bäten mehr oder weniger, dat maak nix ut, un se müssen spaaren, wa se kunnen, un he schull man jo stillswiegen, he alleen weer schuld, dat he de hundert Daaler verlaaren hadd, dat weer en ganz gerechte Straaf. Dat Bäden[9]) un Prachern nütz nix, Hinnerk muß wedder

---

1) zugelogen. 2) fertig 3) Stiefel 4) schmieren 5) schelten. 6) übte 7) ausziehen. 8) erkältet 9) Bitten.

mit sin Olen in dat smalle Bett rin, un dat hölp em nix, dat he noch en ganzen Stoot jammer, dat he op de holten[1]) Kant van't Bett leeg un gar keen Dääk[2]) hadd; Klaasohm fung bald an to saagen, un opt letzt sleep Hinneck ook to.

Dat weer wull so bi Klock een ut, dar schoot[3]) Antjemedder op eenmaal ut den Slaap un richt sik ook foorts int Bett op! — Jeses, wat weer dat? — Dar word schaaten! — De Trummel gung! — Peer klaabickern un klaabackern op de Straat! — Ehr klopp dat Hart, se kreeg en gräsige Angst! Wat weer dat? — Dar hör se op eenmaal van alle Kanten:

„Tuut — tuut — tuut! Füer, Füer, Füer!"

— „O Gutt, o Gutt, o Gutt, Vatter, Vatter!" kreisch se un slupp in ehr Tüffeln rin un leep naa Hansohm sin Bett. „Vatter," schreeg se noch ins un schüttel em bi'n Arm, „o Gutt, o Gutt, dar is Füer!"

— „Dunner, gau dat Veh[4]) los!" schreeg Hansohm un sett sik int Bett op. He verminder sik awers gau un säd: „Wanem, wanem, Mutter? — doch ni int Hus!"

— „Ach Du mein, de Gas int Rohr is gewiß in Brand kaamen, un wi mööt hier all elendi verbrenneu!" schreeg se.

— „Jeses!" schreeg Hansohm un reet[5]) de Döör aapen, „dar nern[6]) is dat ganz hell! Maak Larm, dat de Lüd int Hus opwaakt, ik will gau[7]) Naawer in de Been bringen!"

Bideß nu Antjemedder baaben[8]) an de Trepp stund un „Füer! Füer!" kreisch, so dull se man kunn, leep Hansohm gau naa de ander Stuv, um sin Naawer optowaaken. De leeg[9]) dar ganz alleen int Bett un de Dääk op de Eer.

— „Klaasohm! Klaasohm!" schreeg Hansohm un schüttel em.

---

1) hölzern. 2) Decke. 3) schoß. 4) Vieh. 5) riß. 6) unten. 7) schnell. 8) oben. 9) lag.

— „Brrr, wat's dat koolt!" säd Klaasohm, ganz heesch; he hadd sik noch ni vermündert.

— „Gau, gau, dar is Füer, Füer!" bört Hansohm.

— „Jeses, dat Veh!" schreeg Klaasohm.

— „Man gau, man gau, nern brennt dat!"

— „Dunner, wa is Hinnerk?"

— „De is wull all dar!" Darmit sus Hansohm wedder af, raak gau sin un Antjemedder ehr Tüg tohopen[1]) un dat to de Döör rut. Dar weer all en groot Halloh. Antjemedder schreeg noch jümmers „Füer! Füer!" un baaben un nern worden de Döörn aapenräten[2]) un jümmers mehr Lüd keemen, wücke in Hemden, wücke halv antrocken,[3]) de een mit de Waschkumm, de ander mit den Waaterbuttel in de Hand; de Husknecht keem van nern, de Opwaarers van baaben mit Ammers[4]) vull Waater ran, un alltohopen schreegen: „Wa brennt dat?" Dat kunn Antjemedder awers ja ni seggen, se schreeg jümmers, as weer se van Sinnen: „Füer! Füer!" So meenen de Lüd denn, dat dat in ehr Stuv wull brenn, un se darhen. Hansohm keem jüst rutsust un prall gegen den Husknecht an un deel[5]) sik mit em in en Ammer Waater, van den andern kreeg Klaasohm en orntliche Portschon af.

Bideß weern all wücke in ehr Stuv rinlopen, awers dar weer't düster. Van Rook[6]) kunn man ook nix rüken. De Weerth hadd Antjemedder wull all teinmaal fraagt: „Wa brennt dat denn?", awers de weer so dull in Angst, se kunn nix seggen. Hansohm un Klaasohm kunnen ook keen Bescheed geben, se hadden dat ja van Antjemedder hört. Wücke meenen all, dat se wusl dröömt[7]) oder ook mit eenmaal den Rappel krägen hadd, dar gung dat op eenmaal wedder buten: „Tuut — tuut — tuut! Füer! Füer! Füer!"

— „Hört, hört!" kreisch Antjemedder.

— „Meenen Se dat blood?" fraag de Weerth.

---

1) zusammen. 2) aufgerissen. 3) angezogen. 4) Eimer. 5) theilte 6) Rauch. 7) geträumt.

— „Hört He dat ni?“ jammer Antjemedder.

Nu klaar sik denn de ganze Saak op. De Lüd gungen wedder naa ehr Stuv retour; wücke brummen un schimpen wull, awers se weern doch all recht licht um't Hart un freuen sik, dat de Geschichte ni wahr weer.

De Winbargers gungen ook wedder naa ehr Stuv torügg, un glick darop keem ehr Opwaarer, um dat Waater optonehmen, dat eerst spillt weer.

— „De Weerth is wull mit den Nothammer[1]) hen?“ fraag Klaasohm.

— „Na, denn hadd he wat to doon, wenn he naa jedes Füer hen muß, dat is ja alle Ogenblick!“ lach de Opwaarer.

— „Wanem dat wull eenmaal is, dar is nargens wat to sehn!“ säd Hansohm, de bi't Finster stund.

— „Dat mutt awers doch gehöri brennen; hör, se roopt[2]) noch!“ meen Klaasohm.

— „Dat will nix seggen, dat Füer is vorlicht all lang ut, awers de Nachtwächters mööt ehr Revier afropen, dat dar de Lüd in den Slaap stört ward!“ säd de Opwaarer.

— „Jeses, wenn de Lüd dar ni hölpen doot?“

— „Un wenn se dat ook wulln, dat dröft[3]) se gar ni!“

— „Mein Himmel, wat maakt se denn den grausaamen Skandaal?“

— „Dat weet wull keen Minsch, dat is noch so'n ole Mod!“

— „Gott, wat döst!“

— „Hör, hör, nu schriggt he ganz neeg[4]) bi!“ säd Hansohm.

— „Ja, nu kummt de Nachtwächter wedder retour un seggt, wa dat Füer wesen is, passen Se op!“ säd de Opwaarer.

— Un dat gung wedder buten:[5]) „Tuut — tuut — tuut! Füer! Füer! Füer — in de Mummummumstraat!“

---

1) Rotheimer. 2) rufen. 3) dürfen. 4) nahe. 5) draußen.

— „Weeten Se nu Beſcheed?" grien de Opwaarer.

— „Nä, dat heff ik ni verſtaan!" ſäd Klaasohm.

— „Ik ook ni!" ſchreeg Hansohm.

— „Un ik ook ni!" lach de Opwaarer. „Dat verſteit min Daag keen Minſch, den andern Dag kriegt wi eerſt ut de Zeitungen to wäten,[1]) wa dat Füer weſen is!"

— „Mein Gott, wat ſchall dat denn?" fraag Klaasohm.

— „Dat weet ik ni, dat's noch ſo'n ole Mod."

— „Dunner, Dunner, dat givt hier doch männi Saaken in Hamborg, de recht döſi bünt!" ſäd Klaasohm.

— O Gott, wat fleeg[2]) ik noch jümmers, wat kreeg ik dat mit de Angſt, Kinders!" pruuß Antjemedder noch jümmers.

— „Drink man noch en Glas Waater, Mutter!"

— „Dunner, wa is Hinnerk?" ſchreeg Klaasohm ganz verwundert.

— „Straalax, dat is ook war, wa is de? Den heff ik ganz ni ſehn!" ſäd Hansohm.

— „Maal en Ogenblick ſtill — Pſt!" ſäd de Opwaarer un gnies.

Se luckohren,[3]) un dar hören ſe ganz dütli in de ander Stuv een ſaagen.[4])

— „Jeſes, de Bengel is ganz ni maal opwaakt!"[5]) ſäd Hansohm.

— „Awers bi mi in't Bett weer he ook ni! Ik ſchull doch ni denken . . .!" ſchreeg Klaasohm gifti. „Ah, Muſchü, lügg[6]) He gau maal to!"

Un ſe gungen in de ander Stuv, un richti — Hinnerk leeg ganz ſööt in dat ander Bett to ſlaapen. Klaasohm weer gräſi gifti un reet[7]) em de Dääk[8]) weg, un ſchüttel em bi de Boſt, bet he opwaaken däd, un dar ſchreeg he: „Wa kannſt du Sleef di in dat Bett leggen, wa?"

---

1) wiſſen. 2) zittern. 3) horchte. 4) ſchnarchte. 5) aufgewacht. 6) leuchte. 7) ſüß. 8) riß. 9) Decke.

— „Je — ik fror so!" staamer Hinnerk.

— „Meenst, dat ik ni fraaren heff, Sleef!"

— „Du hadst ja all de Dääk, Vatter!"

— „Gar keen, mußt seggen! Wullt maal rut!"

— „Laaten Se em doch dar liggen, Se künnt ja doch ni Beid in dat lütte Bett liggen!" säd de Opwaarer.

— „O, wenn man sik en bäten tohopen knippt,[1]) geit dat ganz gut!"

— „Warum wüllt Se dat awers, dat Betaalen is ja eens!"

— „Wat! dat is eens?!" schreeg Klaasohm ganz verwundert.

— „Nu, dat versteit sik!"

— „Dunner, Dunner," säd Klaasohm un klai sik in den Kopp, „un ik heff so fraaren!"[2])

— „Dat's keen Wunder;" lach Hansohm! „Din Dääk leeg[3]) ja op de Eer[4]), as ik Di opwaak!"

— „Pfeu, deckst Din olen Vatter ni maal to, wenn Du so'n Töög[5]) maakst, schaam Di!" schull Klaasohm; „un verbrennt weerst ook meist!"

— „Verbrennt? — Ik?" schreeg Hinnerk.

— „Ja, min Jung, dat weer man op en hangen Haar! Kannst Di freuen, dat hier keen Füer weer!"

— „Wüllt jüm noch ni to Bett!" schreeg Antjemedder ut de ander Stuv. Un dat dünk se denn ook Tied. Klaasohm steeg foorts in dat Bett rin; Hansohm gung wedder mit den Opwaarer retour. De hadd ook all gun Nacht seggt un wull jüst ut de Döör rut, dar schreeg Hansohm: „Holt stopp! Dunner!"

— „Wat is gefälli?" fraag de Opwaarer.

— „Schaad, schaad! — Jeses, wa schaad! — Nu fallt mi dat eerst weder in!"

— „Wat denn?"

— „Ach, ik dröom[6]) van den Elmshöörner Schoster

---

1) kneift. 2) gefroren. 3) lag. 4) Erde. 5) Streiche. 6) träumte.

un fraag em, wasück he heeten[1]) däd, un he wull mi dat jüst seggen, dar waak[2]) Mutter mi op!"

— „Gott, wa schaad!" säd de Opwaarer un grien.

— „Dat deit mi waarachti leed, Muschü, awers ik kann't mit den besten Willen ni hölpen! — Na, dat fallt mi sacht noch wedder bi! Ik will sehn, dat ik noch maal darvan drömen do! — Na, gun Nacht, min Beste!"

— „Gun Nacht, slaapen Se wull!"

---

1) heißen. 2) weckt.

Acht Capitel.

Kennt he uns ni mehr? — Warum Klaasohm so bekannt is! — De Entgleisungsbaan. — Gemäldegallerie. — Marktbericht. — Klaasohm schall arreteert worden. — Gr otniemarkt. — Tuck, tuck! — De falschen Geister! — Dank ook väälmaals. — De „Doppeleiche!“ — Hinnerk faat sik mit den Rigger. — Herrcheeses Fritz! — Fritz mutt vertellen. — Man jümmers nofel! — Se fahrt af! — Extrao! — Tüterütü! Hurrah, se kaamt, se kaamt! — Persetter is spillerig! — De Näken![1]) — Un weet ik!

Den andern Morgen sleepen se gehöri ut, un de Kaffee weer all klaar, as se in de Been keemen. Hansohm weer int eerste ganz gnatteri;[3]) he hadd richti wedder van den Elmshöörner Schoster dröömt, awers de eegensinnige Kerl hadd em sin Naamen ni seggen wullt, Klaasohm hadd sik gräsi verköölt;[4]) as se awers Kaffee un Botterbrot to Liev hadden, dar worden se wedder munter un kandidel; bloot Antjemedder ni, de weer ganz ni so recht bi Schick. Op eenmaal fung se an to weenen. De Andern dachen all, wat ehr feilen[5]) däd, un säden, se schull doch dat Weenen laaten; awers se schütt truri un verzaagt mit den Kopp. Se hadden nu all twee Daag in Hamburg rumlopen un ehrn Jung noch ni draapen,[6]) un je mehr se van Hamborg seeg, um so mehr, snucker[7]) se, sack[8]) ehr dat Hart;[9]) de Stadt weer ja so utermaaten[10]) groot, dat muß ja en reinen Tofall wesen,

---

1) ringt. 2) Rechnung. 3) verdrießlich. 4) erkältet. 5) fehlen. 6) getroffen. 7) schluchzte. 8) sank. 9) Herz. 10) sehr.

dat se em bemött.[1]) Dat hölp nix, dat Hansohm ehr tosäkern[2]) däd, se wulln ni eher van Hamborg weg, as bet se Fritz wedder hadden, ehr Thraanen seeten gewalti los. Se gungen eerstmaal ut Hus; dat hölp ook ni vääl; wanem se eenmaal weern, dat Waater keem ehr jümmers wedder in de Ogen, un dar feil man weni, dat se ni männimaal mern[3]) op de Straat umdreit[4]) hadd.

Dat gung Hansohm bandi to Harten, awers wat leet sik darbi doon? He säd ehr denn opt letzt to, wenn se em denfülwen Dag ni noch funden, denn wull he den andern Morgen de Pullzei naa em opkriegen, de word em sacht all opstaaken.[5]) He geev ehr de Hand darop, un dar geev sik dat mit eens; se wisch ehr Ogen af, snoov[6]) de Näs ut un keek denn nu de Barg Schääp an, de in den Haaben[7]) leegen. So'n Haaben, meen se tonöst, leet se sik doch noch gefallen, un dat weer meist all alleen de Reis naa Hamborg weerth.

Hier funden se denn ook „Wiezel's Hötel" un dat gung doch ni, dat se dar vorbigaan däden, sünder intokieken. Antjemedder leet se gar keen Fräd,[8]) dar mussen se doch maal rop un „gun Dag" seggen. Se gungen in de Weerthsstuv rin un leeten sik en Glas Win geben. As de Opwaarer dat broch,[9]) säd Klaasohm: „Is de Weerth ni to Hus?"

— „Ja, de is baaben!„[10]) weer de Antwoort.

— „Ach, Muschü, denn gaa He man maal rop un segg to em, ob he ni maal daal[11]) kaamen wull; He kann man seggen, dar weern gute Bekannte van em!"

De Opwaarer leep[12]) gliek rut, um de Warf to bestellen. „Schast sehn, Naawersch, de ward sik freuen, wenn he uns wedder süht!" säd Klaasohm un schüer sik de Handen.

— „Schull he Jüm noch wedder kennen?"

— „O, ganz säker![13]) Domaals — as wi weggungen, weeßt noch, Hansohm?" — säd he, „dat weer en grote

1) begegnete. 2) zusichern. 3) mitten. 4) zu weinen anfangen. 5) auffinden. 6) schnob. 7) Hafen. 8) Frieden. 9) brachte. 10) oben. 11) herunter. 12) lief. 13) sicher.

Ehr wesen vör em, dat wi bi em logeert hadden, un wenn wi wedder naa Hamborg keemen, schulln wi em doch jo ni vorbigaan un wedder bi em waanen!"

— „Dunner, dat hebt wi awers ja ni daan!" schreeg Hansohm.

— „Kinders, dat is ook wahr! Jesus, dat wi daran ook ni dacht hebt! Nu sitt wi hier un laat[1]) em noch gar bäden, maal ründer to kaamen! Wat seggt wi nu man, dat he uns ni dull ward?"

— „Ja, dat weet ik ni!".

— „Weeßt wat, Minsch? Wi seggt, Mutter hadd geern in Hamborg waanen wullt!"

— „Holt Puuß, min Jung, laat mi dermank ut!" säd Antjemedder.

— „Gott, Naawersch, dar is ja nix bi, he kennt Di ja ni!"

— „Eenerlei, Klaasohm, ik will Jüm Packesel ni wesen!"

— „Na, denn möötwi all seggen, wi weern hier man op so'n korten Besöök[2]) un hadden em de Umständ ni maaken muggt!".

— „Dat is ook das beste!" meen Hansohm.

— „Sie wünschen mich zu sprechen?" säd en fein antrocken[3]) Herrn, de se all en Stoot bekäken[4]) hadd. Dat weer de Weerth fülm. De kunn sik awers ganz ni besinnen, waso dat sin guden Bekannten wesen schullen, he wuß ganz ni, dat he se all maal sehn hadd.

— „Ja, is He de Weerth?" fraag Klaasohm.

— „Zu dienen, mein Herr!"

— „Kinders, wa kannt angaan! He het sik ja unbandi verändert! Dünkt Di dat ni ook, Hansohm?"

— „Ja, domaals weer he vääl grötter, dünkt mi, un breeder[5]) un vullständiger!"

— „Dunner, un he het ook ganz hell Haar krägen, oder driggt[6]) He en Prüük?"

---

1) lassen. 2) Besuch. 3) angezogen. 4) betrachtet. 5) breiter. 6) trägt.

— „Darf ich um Ihre werthen Naamen bitten, meine Herren?"

— „Nä, nu ward gut, kennt He uns waarachti ni mehr?" fraag Klaasohm.

— „Ich bedauere — — —"

— „Dar slaa Gott den Düwel doot, kennt He uns in Ernst ni mehr?"

— „Ich erinnere mich wirklich nicht, Sie jemals gesehen zu haben!"

— „Mein Himmel, wi hebt uns ook ni en bäten verändert, dat hadd ik in min Leben ni dacht! Dat bünt frieli all wücke Jahren her, dat wi hier weern un bi Se waanen däden — — —"

— „Ja, dat weer achtunfofti!" säd Hansohm.

— „Ach so, aber damals war ich noch gar nicht hier! Ich habe die Wirthschaft erst vor einigen Jahren übernommen!"

— „Ei, Döötscher, ja, denn is dat wat anders!"

— „Denn kunn He uns ja ook ni gut kennen!" säd Hansohm.

— „Awers wa is unse ole gude Weerth denn, de Wiezel?" fraag Hansohm.

— „De is hier wegtrocken[1]), de levt nu van sin Geld!" säd de Weerth.

— „Dunner, dat's en schöne Profeschon! Awers denn segg He em man lewer[2]) ni, dat wi hier wesen bünt, anders kunn he dat licht[3]) krumm nehmen, dat wi em keen Besööf[4]) maakt hebt! Ik gloov ni, dat wi noch so vääl Tied darto hebben ward, wi hebt noch so vääl to beschicken!"

— „Nä, dat geit ni, anders ward wi ni klaar!" säd Hansohm. „Wi hadden geern uns Verspräken[5]) holen, awers van Abend denkt wi all wedder aftoreisen, un op so'n korten Besööf wüllt wi em doch ni eerst de Unruh maaken!"

---

1) weggezogen. 2) lieber. 3) leicht. 4) Besuch. 5) versprechen.

— „Denn swiggt[1]) He ook jawull still, ni wahr!“ bäd Klaasohm.

De Weerth säker[2]) se dat to, un nu gungen se denn weg.

— „Kinders, nu kann ik ni mehr!“ puuß[3]) Antjemedder, as se op't „Grootniemarkt“ keemen. „Laat uns en Waagen nehmen!“

— „Dern, Du meenst wull, dat mi dat Geld ut den Puckel wassen[4]) deit!“ säd Hansohm.

— „Cenerlei, Vatter, laat kosten, wat dat will, ik mag ni mehr gaan!“

— „Wanem wüllt wi denn nu op to?“

— „Se hebt mi vertellt, op de Verbindungsbaan geit de Lokermaativ jeden Daag ut de Spoor[5]), dat mööt wi doch maal sehn!“ säd Klaasohm.

— „Jeses ja, dar laat uns hen!“ säd Hansohm.

— „Man to, man to, so wat kriggt man ni alle Daag to sehn!“ säd Antjemedder.

— „Bi uns in Holsteensche wull ni, Naawersch, awers hier in Hamborg ward de Kamödie jeden Dag opföhrt, dar is se dat ganz nix Nids[6]) mehr!“

Se steegen denn nu in en Droschke rin.

— „Wanem wüllt Se hen?“ fraag de Kutscher.

— „Ach, He weet jawull, wa de Lokermaativ jümmers pudeln deit!“ säd Klaasohm.

— „Ach so, weet all! — Hü!“

Dat duer denn ni lang, dar keemen se bi't Fernandsdoor an. Unterwegs hadden se de Tax studeert un geeben nu den Fohrmann ni mehr, as wat em hören däd.

— „Krieg ik ni ook en lütt Drinkgeld, Herr Vullmacht?“ säd de Kutscher.

— „Vullmacht? — Wat Deubel — kennt He mi?!“

— „Jeses ja, wat schull ik Se ni kennen!“

---

1) schweigt. 2) versicherte. 3) keuchte. 4) wachsen. 5) Spur. 6) Neues.

— „He is doch ni ook ut Winbargen?"

— „Nä!"

— „Ut Meldörp denn?"

— „Ook ni!"

— „Ut Nindörp? — Farnwinkel? — Krumstädt? — Jeses, ook ni?! — Dunner, wa is he denn her?"

— „Ut Hamborg, Herr Vullmacht!" säd de Kutscher un gnies.

— „Awers denn is He dar wull wesen?"

— „Ook ni, ik bün ganz ni ut Hamborg rutkaamen!"

— „Mein Himmel, wa is dat minschenmögli! Wa kann He mi denn kennen!"

— „Ja, un ik weet, Vullmacht Klaas Thiessen ward sik ni lumpen laaten un mi en gut Drinkgeld geben!"

— „Dat schall He, strami, hebben — dar! — Awers nu segg He mi ook, wa weet[1]) He, dat ik so heet[2])!"

— „Dat schall en Drinkgeld wesen?" säd de Kutscher un keek minnachti[3]) in sin Hand rin.

— „Na, mi dünkt, veer Schilling, dat's doch all ganz gut!"

— „Vör veer Personen, Herr Vullmacht, dat's doch wull ni ehr Ernst?"

— „Na, dar bünt denn noch veer to; awers nu ook rut mit dat Geheemniß!"

— „Ja nä, denn mööt Se doch noch veer bileggen, dat is opstunds[4]) allens so düer in Hamborg!"

— „Dat mark ik; na, hier is dat Geld, nu awers ook rut darmit, wa weet He min Naamen?

— „De steit ja op Ehrn Piepenkopp[5])!" lach de Kutscher un fahr af.

— „Op min Piepenkopp!" säd Klaasohm ganz verbliqt.

---

1) weiß. 2) heiße. 3) geringschätzig. 4) jetzt. 5) Pfeifenkopf.

— „Jeses ja, dar steit he ja!“ schreeg Hansohm un lach.

— „Straami, dat's ook wahr, an min Legitimaatschoon hadd ik ganz ni dacht!“ säd Klaasohm.

— „Na, dat is ja meist so, as wenn Du een vör Di vörop hadst, de jeden Minschen seggt: „Süh, dar kummt Vullmacht Klaas Thiessen!“ säd Antjemedder.

— „Straalax, nu ward ik eerst klook! — Denn hebt mi de Minschen, de mi bi'n Naamen nömen[1]), gar ni maal kennt!“

— „Wat schulln se man ni!“ lach Hansohm.

— „Je, dat Aastüg, un ik dumme Deubel laat mi in eensten weg brüden[2])! — Na, laat man eenmaal een wedder kaamen, den will ik!“

— „Gun Dag, Herr Vullmacht!“ säd en jungen Kerl, de vöröwer leep.

— „Süh, dar geit dat all wedder los!“ lach Antjemedder.

— „Du Snösel!“ schreeg Klaasohm em gifti achternaa, „wa kannst Du mi Vullmacht schimpen! Kennst mi? — Ah, min Hinnerk, loop[3]) den Flotz gau maal achternaa un jack[4]) em maal af, min söte Jung!“

— „Laat dat man lewer naa, weeßt ni mehr, wa di't güstern opt Hoppenmarkt gung!“ waarschu Hansohm.

— „Dat's ook wahr!“ säd Klaasohm.

— „Stääk[5]) din Legitimaatschoon man lewer in de Tasch, Naawer“, säd Antjemedder, „wi kriegt anders noch Malheur!“

— „Dat will ik doon, dat's ook wull man ebenso gut!“

— „Mi wundert dat, dat hier ganz keen Lüd bünt, de Kamödie antosehn!“ meen Hansohm.

— „Gott, Naawer, dat kannst Di wull denken, se hebt dat all so vaakens[6]) sehn, dat is se ganz nix Nides mehr!“

---

1) nannten. 2) foppen. 3) laufe. 4) prügle. 5) stecke. 6) oft.

— „Süh, kiek — kiek! dar kummt se!“ schreeg Hinnerk.

— „Jesus, wakein?“ fraag Antjemedder.

— „De Lokermaativ, Mutter, nu geit los!“

— „Kinders, nu paßt op!“ schreeg Klaasohm.

Awers de Lokermaativ gung ganz alleben[1]) langs un keem ni van de Schienen raf. As de Togg[2]) vorbi weer, meen Hansohm: „Dat will eben will ni glücken, oder wi bünt ook noch to fröh kaamen!“

— „Dat bünt wi gewiß,“ säd Antjemedder, „anders worden hier sacht mehr Lüd wesen!“

— „Wüllt maal fraagen, dar kummt een!“ meen Klaasohm, un he säd to den Mann: „Ah, Muschü, kann He uns will seggen, wanneer[3]) dat hier eegentli losgeit?“

— „Wat schall losgaan?“ fraag de Mann.

— „Na, de Skandaal!“

— „Wat vörn Skandaal meent Se?“

— „Gott, dat de Isenbaan ut Leid[4]) geit!“

— „Ach, Se meenen de Entgleisungsbaan? Dat weer vör wücke Jahren, nu passeert dat ni mehr!“

— „Na so, ik kann mi dat all denken, de Fohrmann het sik nu inföhrt[5]) un versteit dat mit de Lokermaativ!“ säd Hansohm. „Na, denn laat uns man wiedergaan.“

— „Dat meen ik ook,“ säd Antjemedder; „is ook ja genog, wenn wi de Städ[6]) sehn hebt, wa dat Malheur passeeren däd!“

Se leepen nu denn um de Alster un biestern[7]) in de Straaten rum. So keemen se denn endli ook wedder naa de Börs hen. Hier gungen se awers ni rin, se wulln man bloot maal de Gemäldegallerie sehn, van de se so vääl vertellt weer; dar schulln ja, as se hört hadden, ganz lütte Bilder wesen, knapp en Foot[8]) groot, de öwer hundert

---

1) langsam. 2) Zug. 3) wann. 4) Zügel. 5) eingefahren. 6) Stelle. 7) irrten. 8) Fuß.

Daaler kosten. Dat weer ja ganz wat Nides, un dat mussen se doch sehn. Se also rop. Bi den Ingang schulln se ehr Stöck un ook den Scherm afgeben. Antjemedder word dat bitter suer, sik van ehrn Scherm to trennen, se fraag mindstens teinmaal: „Ik krieg em ook doch wedder, Muschü?“ — De Mann säd, dar kreeg se ja en Teeken[1]) vör, un wenn se dat wedder broch, kreeg se ook ehr Saaken wedder. Se weer awers noch jümmers achterbang[2]) un fraag jümmers van frischen, bet de Mann argerli word un meen, dat däd ja ook ni nödi, dat se ringaan däd, se kunn ja ook so lang buten[3]) blieben un op de Andern töben[4]), denn bruuk se ehrn Scherm ni aftogeben. Dat wull se awers ook ni, un so geev se em endli hen, awers se säd[5]), he mugg em doch jo gut henstellen un jo ni opspannen, denn se hadd em all twinti Jahr! Do gung se denn mit de Andern rin.

— „Kinderslüd noch maal to!“ schreeg se foorts, „wat en Pracht! Nä, wat smucke Schilleraazen! — Je, wa blänkert dat!“

— „Ni wahr, Naawersch, dat is en bäten schön hier, wa?“ säd Klaasohm.

— „Kinders, Kinders ja! — O Gott, wat vör smucke Rahmens! De mugg ik hebben!“

— „Süh, hier steit de Pries bi, veerti Louisd'or!“

— „Ah wat, dat is ja ni mögli, Naawer!“

— „Kiek, dar steit dat ja!“

— „Vörwahr! O Gott, wat düer!“

— „Dat begriep ik ook ni!“ säd Hansöhm. „Min ganzen Gäwel[6]) un de Finsterluchten to maalen, het mi vant Summer man föfti Mark kost, un dar hört doch, weiß Gott, vääl mehr Farw to!“

— „Dat maakt denn vorlicht de smucken Rahmens, dat dat so vääl kost!“ meen Antjemedder.

— „Ja nä, so vääl kann dat doch am End ni an-

---

1) Zeichen. 2) bange. 3) draußen. 4) warten. 5) bat. 6) Giebel.

lopen!" säd Klaasohm, „ik gloov, se laat sik hier am End vör de Kunst mit betaalen! So'n Bilder to maalen is doch wull meist en bäten swaarer[1]), as en Hus anstrieken[2])!"

— „Gott, Naawer, dat weet[3]) ik ni! Wenn man dat kann, is am End dat een so swaar un so licht as dat ander! Un denn weeßt Du, unse Bäcker in Winbargen het sik en schön Schild maaken laaten mit luder Kringeln un Stuten op, dat is doch gewiß jo so swaar as düt, un dat het man dree Daaler kost, un denn is dat mindstens veermaal so groot as düt Bild! Den Dunner, dar is ja en grooten Barg Farw mehr op veraast[4]) worden!"

— „Na, he fördert[5]) ook ja man, Naawer," säd Klaasohm, „de Mann lett wull mit sik handeln!"

— „Vatter, kiek, dar bünt naakte Fruenslüd!" säd Hinnerk mit sin heesche[6]) Stimm.

— „Pfeu!" kreisch Antjemedder un heel[7]) sik den Plaaten vör't Gesicht.

— „Wanem, wanem?" schreeg Klaasohm, un as he dat Bild wieß word, säd he to Hinnerk: „Dat is nix vör Di, Jung, dreih[8]) Di um, hörst Du!"

— „Ja, awers — —"

— „Dreih Di um, segg ik! Wullt maal gliek ophören!"

— „Gaa man maal mit Mutter wieder lang, Hinnerk, ik heff Din Vatter wat to seggen!" säd Hansohm.

— „Oho, kaam Du man mit, Vatter," schull Antjemedder, „ik weet wull, wat Du in Sinn hest, Du malle[9]) Sleef!"

— „Na, denn kumm man!" säd Klaasohm un faat em in Arm, un sachten säd he to em: „Dat weer awers en bandi smuck Fruensminsch!"

— „Junge, Junge!" säd Hansohm.

---

1) schwerer. 2) anstreichen. 3) weiß. 4) verbraucht. 5) fordert. 6) heiser. 7) hielt. 8) drehe. 9) albern.

— „Wat deist Di umkieken, Hinnerk? Wullt maal togaan, Sleef!"

— „De bünt awers ganz wat anders, as min Antje un Din Trina!" säd Hansohm.

— „O Gott, vääl smucker! Awers dat laat se man jo ni hören, dat wüllt se gewiß ni wäten[1])!"

— „Wat hebt jüm Beiden denn dar to züscheln?" fraag Antjemedder un dreih sik kort um.

— „Ach nix!" säd Hansohm.

— „Nix?" fraag Antjemedder.

— „Gott, Naawersch, wi snacken bloot wat van Persetter Vaagt!" säd Klaasohm.

— „Ja, van Persetter!" stimm Hansohm bi. — Hinnerk gnies, all wat he kunn.

— „Wüllt jüm glick maal togaan!" schull Antjemedder. „Pfeu, Naawer, dat will ik to Trinamedder naasseggen, töör man!"

— „Mein Gott, wat?"

— „Na, na, ik weet wull, töör man!"

Se graasen nu wieder. Am besten gefullen se de Bilder, de op Isenblick[2]) maalt weern.

— „Dat laat ik mi noch gefallen", säd Hansohm; „wenn ik wat koff, denn word ik hiervan nehmen, dat is noch duraable Arbeit, dat hollt[3]) mit een ut!"

— „Dar gev ik di Recht in, dat kann noch en ornt-lichen Stoot verdrägen[4])," säd Hansohm; „kummt dar maal en Buul[5]) in, denn kloppt de Klempner dat wedder liek, un dar is de Putt mit af. Wenn man awers so'n ander Bild het un dar kummt en Rött[6]) un fritt[7]) dar en Lock in, denn is man sin Geld mit eenmaal los!"

— As se dar endli wedder weggaan däden, freu Antje sik gewalti, dat se ehrn Scherm wedder kreeg un dat dar ook nix an verrungeneert weer; so genau se em ook bekeek, se kunn nix daran finden.

---

1) wissen. 2) Eisenblech. 3) hält. 4) vertragen. 5) Beule. 6) Ratte. 7) frißt.

Hansohm weer ganz verdreetli, dat he vör dat Opbewaarn[1]) van ehr Saaken ook noch wat betaalen schull un meen eerst, dat de Kerl man bloot Spaaß maaken wull; awers de bedüd em, dat dat Ernst weer. Dar wull he denn sin Stock ganz darlaaten, de weer em ja keen Schilling weerth, so'n kunn he sik ja jeden Dag int Holt snieden[2]), wenn he wedder to Hus weer; awers Antjemedder tux em bi'n Rock, un Klaasohm püsper em int Ohr: „Doch jo nofel!" un dar lang he denn in de Tasch.

— „Eenerlei, de Rahmens weern smuck!" säd Antjemedder, as se wedder buten weern.

— „Ja, de hebt mi ook gefullen!" säd Hansohm.

— „Nu, wücke Bilder weern ook doch noch dat Ansehn weerth!" meen Klaasohm un stött[3]) em an.

— „Ja, dat is wahr, Naawer, wücke leeten sik ganz gut!"

— Jung, wat kickst di wedder um un grienst?" schreeg Klaasohm. „Wullt een mit den Stock?"

— „Ach, Vatter, ik dach jüst an Persetter Vaagt!" gnies Hinnerk.

— „Na, dat's wat anders."

Van dat Lopen worden se endli möd, un as se wedder op den Jungfernstieg dicht vörn Alsterpavillon weern, meen Klaasohm, se kunnen dar ook geern en Ogenblick ringaan un sik en bäten daalsetten[4]). Un dat däden se denn un leeten sik en Taß Kaffee geben. Dat broch[5]) se höllisch wedder op den Damm.

— „Wat steit dar in de Zeitung, Vatter? Du hest dat ja höllisch wichti mit eenmaal?" fraag Antjemedder.

— „Gott, Mutter, ik seeg hier jüst in dat Wuchenblatt „Marktbericht"; dar steit ja allens in, wat de Waaren kosten doot, un wi wulln ja doch wat van hier mitnehmen!"

---

1) Aufbewahren. 2) schneiden. 3) stieß. 4) niedersetzen. 5) brachte.

— „Jeses ja, Kaffee un Cichuren! — Liß[1]) maal vör!"

— Hört maal, Kinders", säd Klaasohm, de dat Blatt all dörkäken[2]) hadd, „wenn ik raaden schall, denn laat wi dat Koopen[3]) hier naa!"

— „Warum dat, Naawer?" fraag Antjemedder.

— „Nu, dat schient, dat is vant Jahr allens slecht geraaden!"

— „Gott, wa meenst dat?"

— „Ja, dat steit hier drückt! Hört to: „Käse lebendig!" — Denkt sik maal an!"

— „Brrr!" schreeg Antjemedder. „Awers wücke mögt em so. Man wieder, Naawer!"

— „Mehl steigt!" les Klaasohm.

— „O Gott, dar bünt de Wörms[4]) all in, wullt glöben!"

— „Hör man wieder, Naawersch!" „Kaffee flau!"

— „Kinders, dat's man gut, dat wi dat noch vördem to wäten kriegt! Denn wüllt wi ja jo un jo nix kopen! — Wa is dat denn mit den Thee, Naawer?"

— „Ja, dar steit „Thee — Käufer zurückhaltend", dat verstaa ik ni recht!"

— „Gott, dat kannst Di wull denken, keen Minsch will geern daran, de döggt[5]) ook wull nix!"

— „Dat kann wesen, awers vorlicht hoolt se ook mit dat Geld torügg un wüllt ni betaalen! — Süh, Hansohm, wat's dat, Usanceweizen?"

— „Dat weet ik ni, heff noch min Daag ni darvan hört! De ward wull van Amerika eenerwegens her wesen, hier to Land ward he ja ni buet[6]). Weeßt du, dar mussen wi eegentli en Proov[7]) van mitnehmen un maal sehn, wa de sik bi uns maaken däd?"

— „Nä, dat laat uns man jo naalaaten[8]), Spekulaatschon döggt vör den Buern ni!"

---

1) lies. 2) durchgesehen. 3) Kaufen. 4) Würmer. 5) taugt. 6) gebaut. 7) Probe. 8) nachlassen.

— „Is ook man Spaaß, Naawer, wi blievt bi unser olen Globen, wat de is, weet wi! — Mein Gott, wat wullt wedder mit de Kaarten?"

— „Ach, ik gloov, ik weet dat nu! — Paß maal op! — Süh, dar is Hartendaam[1]) — nu smiet ik se daal! — Wa is se?"

— „Dar!" säd Hansohm, un he hadd dat Rechte draapen[2]).

— „Is de Möglichkeit!" schreeg Klaasohm. „Wi wüllt noch maal!"

Awers he versöch[3]) dat noch wull teinmaal, un dat wull em ni glücken. Se marken dat ganz ni, dat ander Gäst nieschieri naa se henkeeken; he word jümmers iwriger[4]), un Hansohm, Antjemedder un Hinnerk keeken niep to, um jo optopassen, wa de Kaart henfull. Op eenmaal föhl[5]) Klaasohm en swaare Hand op sin Schulder, un en Mann, de van de Pullzei weer, säd: „Arrestant!"

— „Wa — at — ik — ik!" schreeg Klaasohm verblüfft un word so witt[6]) utsehn, as de Dood.

— „Na, kaam man ruhi mit, Vetter!" säd de Pullzei.

— „Awers he het ja nix daan!" säd Hansohm.

— „Freuen Se sik man, dat ik noch fröh nog kaamen bün, anders hadd de Spitzbov se all dat Geld afnaamen[7])!"

— „He?" schreeg Hansohm ganz verblixt.

— „O Gott, so'n Ungerechtigkeit!" säd Antjemedder, „he het ja nix daan!"

— „Nix daan? Dat is en olen Buernfänger, ik kenn em! Heff ik ni sülm sehn, dat he hier „Kümmelblättchen" spääl[8])? Un dat bi helligen[9]) Daag un noch darto in den Alsterpavillon, so'n Frechheit! — Man to, man to, kumm man, ni eerst Opsehn maakt!" säd he to Klaasohm un wull em wedder bi'n Kraagen faaten.

---

1) Coeurdame. 2) getroffen. 3) versuchte. 4) eifriger. 5) fühlte. 6) weiß. 7) abgenommen. 8) spielte. 9) hell.

— „Awers ik bäd Em, dat is ja min Naawer, Vullmacht Klaas Thiessen!"

— „Ik will dree Daag vör den Düwel in de Eer[1]) sitten, wenn dat ni wahr is!" staamel Klaasohm ganz weenerli.

— „Dat kann jeder seggen, kumm, kumm!"

— „Wies[2]) em doch din Paß, Naawer!" säd Antjemedder.

— „Dunner, dat's ook wahr!" schreeg Klaasohm un haal[3]) gau sin Piep ut de Tasch un wies se em hen un säd: „Hier is min Legitimaatschon! Kiek, dar steit!"

— „Ja, wenn Se so'n Paß hebt, denn is Allens in Ordnung!" lach de Pullzei, de nu mark, dat he Klaasohm Unrecht daan hadd. „Awers", säd he, „dat Spill is hier verbaaden[4]), un laaten Se dat jo keen wedder sehn, anders kunnen Se licht to Lock kaamen!"

— „Dat is verbaaden?" säd Klaasohm verwundert. „Dunner, hadd ik dat man en paar Daag eher wußt!"

De Pullzei fraag wieder naa, un nu vertell Klaasohm denn sin ganze Leidensgeschichte.

— „Dat is doch man gut," säd Hansohm nösten, „dat wi de Legitimaatschon mitnaamen hadden!"

— „Vörwahr, anders seet ik gewiß all wedder int Lock!" schreeg Klaasohm.

— „Wedder[5]), Naawer?" fraag Antjemedder, „büst denn all maal dar wesen?"

— „Ik — ik!" schreeg Klaasohm un word ganz roth; „mein Gott, büst ni klook, Naawersch!"

— „Na, ik meen man, wiel du „wedder" sädst!"

— „Ach, dat heff ik so man in Gedanken daan! Awers dar sühst Du, wa licht man hier to Malheur kaamen kann!"

„Wat schüllt eegentli de veer Gläs Waater hier?" fraag Hansohm, um den Snack op anders wat to bringen.

---

1) Erde. 2) zeige. 3) holte. 4) verboten. 5) wieder.

— „Dat's ook wahr, wat de wull schüllt! Weeßt du dat, Naawersch?" fraag Klaasohm glick.

— „Gott, ik kann mi dat all denken! De hier Kaffee drinkt, mutt ook sin Taß sülm wedder rein maaken, dat is wull so Mod!"

— „Na, denn man bi, Mutter, versteist dat ja am besten!"

— „Se hadden een ook geern en Theehandook mit herbringen kunnt!" säd Antjemedder; „mutt man de Tassen all rein mit sin Taschendook afdrögen[1])!"

Dat leet[2]) sik nu eenmaal ni ändern; se neem ehr Näsdook un dröög se af. Do gungen se wedder naa Hus.

Naa Middag biestern se all wedder los, van een Straat naa de ander; Antjemedder leet keen Fräd[3]), se wull abfluts Fritz söken[4]). Gegen Abend keemen se denn ook naa't Grotniemarkt.

Hier weer dat meist ebenso vull as op Goosmarkt. Dar weer en ganze Reeg[5]) vull Zauberers un Taschenspälers, en groot Aapenthiaater, Kackerlacken, Wurstboden, Liendanzers, en dick fett Fruensminsch, de sik vör Geld sehn leet, un so'n Kraam mehr.

Erst bleeben se maal staan un hören un keeken sik maal Allens van buten[6]) an; opt letzt worden se sik eeni, in en grote Bod[7]) rintogaan, wa en Taschenspäler sin Kunststück maaken däd, un wa man ook Geister un Gespenster to sehn kriegen schull. Se gru[8]) int eerste wull en bäten, un Antjemedder wull ganz ni mit rin; awers Klaasohm meen, wenn dat richtige Gespenster weern, leeten se sik wull ni vör Geld sehn.

— „Wer weet, Naawer, ob se dat ni möötⁿ)!" säd Antjemedder. „Wenn de Kerl sik nu den Deubel verschräben[10]) het, wat denn?"

— Gloov doch so wat ni!" lach Klaasohm; „wenn man sik würkli den Deubel verschrieben kunn vör en groten

---

1) abtrocknen. 2) ließ. 3) Frieden. 4) suchen. 5) Reihe 6) draußen. 7) Bude. 8) graute. 9) müssen. 10) verschrieben.

Sack vull Geld, denn geev dat ganz keen arme Lüd mehr op de Welt!"

— „Snack doch ni so, ik bäd di, Naawer!"

— „Nä, is wahr, Naawersch! Wat seggst du, Hansohm, wi beiden hadden all längst mit em accordeert?"

— „Pfeu, Naawer, schaam di doch!" schull Antjemedder.

— „Jees, warum? Süh, de Deubel is ja so'n gräsi dummen Kerl, den hadden wi nösten[1]) wedder anföhrt[2])!"

— „Mit Kümmelblättchen, wat?" lach Hansohm.

— „Na, dar swieg[3]) nu man van still!" säd Klaasohm verdreetli.

— „Awers dat segg ik jüm, Kinders, ward mi dat dar to gruli, denn gaa ik rut!"

— „Na, denn loopt[4]) wi mit di, Naawersch! Kaamt man!"

Se also rin. De Zauberer maak ganz nette Saaken; se keemen meist ni ut dat Verwundern rut. Ut en leddigen[5]) Sack haal he en Stieg Eier rut, un he bruuk man jümmers „tuck, tuck" to seggen, denn weer wedder en Ei dar, un wull dat ni recht mehr, denn pett[6]) he den Sack mit de Fööt un slog mit em rum, un dat hölp, denn kunn he jümmers van frischen rinlangen un Eier ruthaalen[7]). Dat Stückschen hadd Klaasohm all domaals sehn un vääl darvan an Trinamedderch vertellt, un de hadd em nu bäden, wenn he den Kunstmaaker wedder droop[8]), em den Sack aftokopen, un wenn he ook tein Daaler kost; denn dat Geld broch[9]) he ja licht wedder in, he freet ja ni, as de Höner[10]). He fraag Hansohm, ob em dünk, dat de Mann wull den Sack verkopen word. Dat kunn Hansohm em denn ja ni seggen; awers de Kunstmaaker muß dat wull hört hebben, he fraag Klaasohm op eenmaal, ob he Lust hadd, em den Sack aftokopen.

---

1) nachher. 2) angeführt. 3) schweige. 4) laufen. 5) leer. 6) trat. 7) herausholen. 8) traf. 9) brächte. 10) Hühner.

— „Dat mugg ik wull noch, wenn he ni to düer[1]) is!“ säd Klaasohm.

— Na, wat is he weerth? Beeden Se maal!“ säd de Kunstmaaker.

— „Nä, eerst fördern[2])!“

— „Nu, kann't twee Daaler lohnen?“

— „Vör een geit ja wull, wa?“ gnies Klaasohm.

— „Nä, dat is to minn[3]), twee möötⁱ) Se geben!“

— „Na, denn man to, hier is dat Geld!“

— „Minsch, wat billi!“ säd Antjemedder sachten to em.

— „Ni?“ grien Klaasohm ganz öwerglückli.

— „Se wäten awers doch ook“, fraag em de Kunstmaaker, „wat Se doon möötⁱ, wenn de Sack Eier leggen schall?“

— „Jawull, ik weet Bescheed! „Tuck, tuck“, ni wahr?“

— „Schön; awers versöken[5]) Se dat doch lewer gliek maal, wüllt maal sehn, ob Se en glückliche Hand hebt!“

— „Man to, Naawer!“ säd Antjemedder niesschieri.

— „Awers de Eier bünt min!“ schreeg Klaasohm.

— „Dat versteit sik; men ik koop se Em af, He schall Stück vör Stück twee Schilling hebben!“

— „Dunner! Denn haal he man de Schöttel[6]) her!“ schreeg Klaasohm.

De Kunstmaaker däd dat. Klaasohm gnies un lang in den Sack rin un säd „tuck, tuck!“ Wat maak he awers vör'n lang Gesicht, as he dar nix in finden kunn! De Lüd fungen all an to lachen.

— „Ja so“, säd de Kunstmaaker, „ik hëff dat ganz vergäten[7]), den Spruch to seggen, geben Se den Sack man noch mal her!“ Un nu mummel he wat un maak allerhand Faxen un däd gräsi wichti. „So“, säd he endli un geev Klaasohm den Sack wedder retour, „nu is allens in de Reeg[8]), nu seggen Se man maal wedder „Tuck, Tuck!“ denn ward Se all wat finden!“

---

1) theuer. 2) fordern. 3) wenig. 4) müssen. 5) versuchen. 6) Schüssel. 7) vergessen. 8) Reihe.

Klaasohm säd dat Zauberwoort un lang in den Sack rin; awers hest Du ni gesehn, trock[1]) he de Hand gau wedder rut un schreeg: „Au, au!" un dar seegen[2]) de Lüd, dat sik en junge Katt an sin Hand fast klaut hadd. Dat geev wedder wat to lachen; Klaasohm schimp awers van Bedrugg. Dar säd de Kunstmaaker denn, van sin'twegen kunn de Handel geern wedder torügg gaan, de Sack weer em ja vääl mehr werth, un he hadd em dar man en Gefallen mit doon wullt.

De Handel gung denn nu retour. De Kunstmaaker klopp den Sack eerst maal gehöri ut un säd do wedder: „Tuck, Tuck!" un richti — he verstund sin Saak, jümmers lang he en Ei rut.

— „Wa is dat minschenmögli!" schreeg Antjemedder verwundert.

— „Dat kann meist ni mit rechte Dingen togaan!" säd Klaasohm.

— „Ik säd dat ja, dar stickt de Deubel achter!" schreeg se.

Meist meen Kaasohm dat nu ook. Dat duer denn ni lang, dar keemen de Geister an de Reeg.[3]) Erst an weern se en bäten gruli; Antjemedder wull all weg, awers da alle Lüd sitten bleeben un ook ni en bäten bang utseegen, so dügg ehr denn opt letzt, de Saak kunn doch ni so gefährli wesen. De Kunstmaaker fraag denn nu Klaasohm foorts, ob he Lust hadd, een van sin verstorben Fründen to sehn.

— „Do dat ni, Naawer!" säd Antjemedder.

— „Gott, dat is ja luder Ogenverdreihelsch[4]) un Bedreegerie!" säd Klaasohm minnachti,[5]) denn he weer noch dull, dat de Lüd em erst so utlacht hadden.

— „Na, Se bünt doch ni bang?" säd de Kunstmaaker spöttsch.

Dat arger Klaasohm nu unbandi, un he schreeg gifti:

---

1) zog. 2) hohen. 3) Reihe. 4) Augenverblendung. 5) geringschätzig.

„Dat schull mi ook infallen, ik gloov ni an Gespenster, mein Junge!"

— „Nu, dat schüllt Se glick wieß warden, seggen Se mi man, wakein Se sehn wüllt!"

— „Man to denn, denn laat min Unkel Jörnohm maal kaamen!"

— „Warten Sie einen Augenblick; mein kleiner Teufel muß ihn erst aus der Hölle holen!"

De Lüd lachen wedder: Klaasohm word noch giftiger un slog Antjemedder op de Hand; denn de tuz em in eensten weg an den Rock un püsper em to: „Laat dat doch naa!"

„So, jetzt passen Sie auf, er kommt!" säd de Kunstmaaker, un richti, mern[1]) ut de Wand keem, ganz buersch kleedt,[2]) en olen Mann rut un bleev mern op de Bühn staan.

— „O Gutt, o Gutt, dat is he!" schreeg Antjemedder un heel den Plaaten[3]) vör de Ogen.

— „Vörwahr, Jörnohm!" säd Hansohm ornti angst.

— „Dunner!" säd Klaasohm un word ganz verblixt utsehn.

— „Wie geht's Dich, mein Sohn?" säd dat Gespenst mit en holle Stimm.

— „O ho!" schreeg Klaasohm op eenmaal, hess ik ni seggt, dat dat luder Speegelfechterie is! Jörnohm säd jümmers, wenn he mi droop,[4]) toerst: „Wat maakt Din Swin, Klaas?" Is ni wahr, Naawer?"

— „Ja, dat is wahr, un denn kunn he ook keen Hodüütsch!" betüg[5]) Hansohm.

— „Süht He wull!" säd Klaasohm spöttsch, denn he meen, dat alle Lüd öwer den Kunstmaaker lachen. He keek sik ganz vergnögt um un grien, as hadd he en gewaltigen Togg[6]) räten.[7]) De Kunstmaaker neem em dat ganz ni vör

---

1) mitten. 2) gekleidet. 3) Schürze. 4) traf. 5) bezeugte. 6) Witz. 7) gemacht.

krumm, de lach fülm van Harten[1]) mit un säd denn, Klaasohm hadd ganz Recht, sin Jörnohm weer dat ni wesen.

— „Süht He!" schreeg Klaasohm. — „Jörnohm, — säd de Kunstmaaker — hadd jüst in de Höll op de een Siet en bäden braaden mußt, un da de Deubel sik so utermaaten[2]) an sin Grimassen höögt[3]) hadd, so hadd he en Andern an siner Statt schickt. Wenn Klaasohm awers den andern Abend um desülwe Tied wedder kaamen wull, denn schull he sin Jörnohm sehn; denn een um den andern Dag weer he frie.

De Lüd lachen wedder, un Klaasohm mark recht gut, warum.

— „Laat uns gaan, Naawer, he föhrt Di noch mehr an!" waarschu[4]) Antjemedder.

— „Mi dünkt dat ook," säd Hansohm; „he is Di to klook!"

— „Nä, nä, wi blievt!" säd Klaasohm gifti; „„wüllt doch maal sehn, ob ik den verfluchten Kerl ni noch maal bikaamen kann!"

Un dat glück em. Ganz toletzt word van den Kunstmaaker noch een Stück maakt, wat he, as he vertell, „die Ehre hatte, vor seiner Majestät dem Sultan zu produciren." He säd to Klaasohm, ob he em ni so'n Dings as en Veerschillingsstück op en Ogenblick doon kunn.

Klaasohm säd nix, he lang in sin Tasch un geev em dat Geld.

— „Nun passen Sie auf!" säd de Kunstmaaker. „Dieses kleine Stück Geld werde ich in einem größeren verwandeln! Sehen Sie, meine Herren! Eins, zwei, drei! — Nun ist es ein Achtschillingsstück! — Passen Sie auf, meine Herren! Eins, zwei, drei! — Jetzt ist es einen Markstück! Daraus will ich sogleich einen Thaler machen! Passen Sie auf! — Eins, zwei, huppla, drei — sehen Sie?! Ueber-

---

1) Herzen. 2) außerordentlich. 3) ergötzt. 4) warnte.

zeugen Sie sich selbst mein Herr," säd he to Klaasohm, „ob er nicht echt ist!"

— „Lang He em maal her!" säd Klaasohm.

— „Hier! Haben Sie an Ihrem Geldstück ein Zeichen gehabt, werden Sie ihm auch auf den Thaler finden!"

— „Nä, dat heff ik ni, awers is dat min Geld?"

— „Jawohl, mein Herr, mit Hülfe der höhern Magie habe ich Ihr kleines Geldstück in einem Thaler verwandelt!"

— „Is dat würkli min Geld?" fraag Klaasohm noch ins.

— „Auf Ehre, mein Herr, es ist Ihr Geldstück!"

— „Na, denn dank ik ook väälmaals!" säd Klaasohm un gnies un steek[1]) den Daaler in de Tasch.

— „Geben Sie ihn jetzt wieder her, ich will ihm in einen Champagnerthaler verwandeln!" säd de Kunstmaaker.

— „Is all dusend nog, ook väälen Dank!" grien Klaasohm; „kaamt man, Kinders, ik bün nu tofräden!"

De Lüd maaken se foorts Platz un lachen all wat se kunnen. De Kunstmaaker weer so klook un lach mit un leet Klaasohm ruhi gaan. As se buten[2]) weern, fung Klaasohm an to lachen und schreeg: „Den heff ik anföhrt![3]"[4])

— „Gott, wa muggst dat doon?" säd Antjemedder.

— „Warum ni! De Snösel wull in ja ook vörn Narren holen![5]) Nu weet he, dat wi Buern ook klook bünt; schast sehn, dat Stück maakt he hier ni wedder!"

— „Na, wanem gaat wi denn nu hen, de Klock is all nägen![6]" säd Hansohm.

— „Kinders, wat schull in düsse lütte Bod wesen?" fraag Antjemedder.

— „Jesus, wat steit dar vörn gräsigen Kerl opmaalt!"

---

1) steckte. 2) zufrieden. 3) draußen. 4) angeführt. 5) halten. 6) neun.

schreeg Hansohm: „kiek maal, Naawer, ganz swart un mit en Ring dör de Näs as en Swin!"

— „Vörwahr, dar is es ganzen Barg to sehn: en Buschmann, Kackerlacken, indianische Gaukler un der schwarze Herkules, „Don Pedro der Schwarze", genannt „Die Doppeleiche"!" les Klaasohm.

— „Dunner, dat mutt ja en höllisch starken Kerl wesen, düsse Muschü!" säd Hansohm; „he will jedereen hundert Daaler geben, de em int Faaten rumsmitt!"

— „Wakein seggt dat?!" schreeg Klaasohm hasti.

— „Kiek, dar steit dat ja!"

— „Dunner, Dunner!" säd Klaasohm.

— „Kinder, dar laat uns maal rin!" säd Antjemedder,

— „Hört maal en Vörslag, Lüd!" säd Klaasohm; „laat uns eerst maal en orntli Glas Punsch drinken, ik bün dörsti un verfraaren, un nösten[2]) gaat wi hen naa de Bod, wa?"

— „Dar bün ik mit bi," säd Hansohm; „dat weer noch maal en orntli Woort!"

— „Na, mi is dat ook recht, de Bod löppt[3]) uns ja ni weg!" schreeg Antjemedder.

— „Un wat seggst Du denn darto, min söte Jung?" säd Klaasohm to Hinnerk un straakel em de Backen. „Kumm, haak mi in! — Hest Lust to en Glas Punsch?"

— „Jeses, ja!" gnies Hinnerk.

— „Büst doch en verfluchten Bengel! — Na, dar heff ik eerst en Keller sehn, dar wüllt wi hen, oder weeßt Du hier en ander Städ, min lütte Hinnerk, denn segg man, mi is dat eendoon!"[4])

— „Mi ook!"

— „Büst Du ook flau, min guden Jung? Wullt ook en Botterbrot äten,[5]) wa? Kannst man seggen, Minsch!"

— „Nä, ik bün noch ganz satt van Middag!" säd

---

1) Ringen 2) nachher. 3) läuft 4) einerlei. 5) essen.

Hinnerk, de ganz ni begriepen kunn, dat sin Ool op eenmaal so utermaaten fründli gegen em weer.

Se gungen denn nu in den Keller, un Hansohm bestell denn foorts veer Gläs Punsch, „awers recht stark!“ säd he. Hinnerk drunk geern en Glas Punsch, un he weer ook de eerste, de sin ut hadd. Klaasohm säd foorts to den Weerth, he schull de leddigen[1]) Gläs man foorts wedder vull maaken. Un Hinnerk leet[2]) sik ni nödigen; he hadd sin Glas bald wedder ut un noch een un noch een. Klaasohm snack mit Hansohm nu jümmers van Hinnerk, man halvluut, awers doch so, dat Hinnerk dat hören kunn. „Is doch en höllischen Kerl, de Jung! In uns Dörp is keen, de't mit em opnehmen kann, ik gloov, de hadd den Ultimo ook kannstheistert!“[3]) —

— „Ja, Knääv[4]) het he, dat is wahr!“ säd Hansohm.

— „Dat schull ik meenen! Ik mugg dusend Daaler darop wetten, hier is keen, de em dat öwer[5]) deit! — Hinnerk, magst den Punsch?“

— „Un ob, Vatter, de smeckt fein!“ gnies Hinnerk.

— „Na, Jung, denn drink doch noch man maal ut!“ —

Hinnerk leet sik ni lang kraagen,[6]) he drunk ut. Endli meen Antjemedder, dat word ook sacht Tied, wenn se noch wat besehn wulln, un Klaasohm weer ook davör, dat se gaan däden. Un so säden se denn Adjüs un leepen foorts naa de Bod[7]) hen, wa de „Doppeleiche“ un de Buschmann to sehn weern. Wücke[8]) Lüd weern all dar, un de eersten Bänk seeten[9]) all vull. De Veer mussen denn nu en bäten wieder torügg, wa Platz weer. Knapp seeten se, dar fung Antjemedder op eenmaal an to weenen.

— „Mein Gott, wat feilt[10]) Di, Mutter?“ säd Hansohm.

— „Ach Gott, ik weet ni . . .!“ snuker[11]) Antjemedder.

— „Mein Himmel, warum weenst Du denn?“

---

1) leer. 2) ließ. 3) besiegt. 4) Kräfte. 5) über. 6) nöthigen. 7) Bude. 8) einige. 9) saßen. 10) fehlt. 11) schluchzte.

— „Ach, Vatter — ik weet dat ni — awers — de Thraanen loopt[1]) mi jüpmers so ut de Ogen!"

— „Du denkst wull all wedder an Fritz, Mutter?"

— „Ach Gott, ja — wa de wull is? — dat arme Worm!"[2])

— „Wes doch ruhi, min Antje, wi drääpt[3]) em noch, schast sehn!"

— „Wa väälmaal hest Du dat ni all seggt, Vatter — awers — ik gloov — dat — nu ni — mehr! — ach Gutt, ach Gutt!"

— „Schast sehn! — Un ik heff Di ja toseggt, wenn wi em van Abend ni finden doot, denn gaat wi morgen naa de Pullzei!"

— „Ach, min beste Vatter, wat ward dat hölpen, de Pullzei — döggt[4]) hier ja nix, seggt Klaasohm!"

— „Ach, wat weet Klaasohm darvan, de tüünt[5]) ja man wat! — Süh, de Abend is ja noch ni to End, wer weet, ob wi em ni noch eenerwegen opstaakt![6]) Mi swaant[8]) dat meist!"

— „O, Gott gäv dat!"

— „Kumm, min Dern, wes wedder vergnögt, ik mag dat ni sehn, wenn Du weenen deist!"

Antjemedder wisch ehr Thraanen af, un dar word ook all tom tweeten[9]) Maal klingelt.

Klaasohm hadd dat bi de Tied gewalti wichti mit Hinnerk. „Hör maal, min söte Jung," säd he; „Du hest beestige Knaaken in Liev, Du kunnst mi eegentli noch en Gefallen doon!"

— „Wat denn, Vatter?" fraag Hinnerk nieschieri.[10])

— „Kiek, siet Fritz weg is, büst Du ja de starkste in uns Dörp, ni?"

— „Ja, dat bün ik!"

— „Hör, min Pummel, Du mußt mi nu en groten Gefallen doon, wullt dat?!"

---

1) laufen. 2) Wurm. 3) treffen. 4) taugt. 5) schwatzt. 6) auffinden. 7) ahnt. 8 zweiten. 9) Knochen. 10) neugierig.

— „Jawull, awers wat?"

— „Süh, wi hebt ja en groten Barg Geld verlaaren; dat weer doch höllisch nett, wenn wi dat wedderkreegen,[1]) wa?"

— „Dunner, ja; awers wasück man, Vatter?"

— „Dat will'k Di seggen, min Engel. Süh, hest ni lesen vör de Bod, wakein den Herkules, de „Doppeleiche", int Faaten[2]) rumsmitt,[3]) de kriggt hundert Daaler? Dat is vör so'n Baar,[4]) as Du büst, ja en ganze Kleenigkeit!"

— „Ja nä, awers he is ja swart,[5]) Vatter?„

— „Jeses, dat maakt ja nix, he farvt[6]) ja ni af! Man to, versöök[7]) dat maal, min söten Jung, maak Din olen Vatter de grote Freud, wa?!"

— „Ja nä . . ." säd Hinnerk un klai[8]) sik in den Kopp.

— „Ik bäd Di, min Engel, dar is ja ganz nix bi to riskeern! Ik segg, Du smitst em, so'n Kerl as Du! — Man to, min beste Jung!"

— „Ja nä . . ." säd Hinnerk noch en ganzen Stoot bet Klaasohm em endli besnackt hadd, dat he ja säd. Nu weer Klaasohm denn richti vergnögt; so blied hadd[9]) he lang ni utsehn.

De Vörhang word optrocken,[10]) un de Kamödie gung los. Toerst keem en Buschmann ut Afrika, de awers an „grönen Soot" gebaaren un groot taagen[11]) weer, de sik awers all en halv Jahr vördem ni kämmt un wuschen[12]) hadd. He seeg gruli ut un spääl sin Rull ganz prächti. Darop keem en Baijatz un Kunstmaakers un Liendanzers. Endli gungen de weg, un nu schull denn, as en Mann se säd „der weltberühmte Herkules seiner Durchlaucht des „Fezzen" von Marokko, Don Pedro der Schwarze genannt die „Doppeleiche", die Ehre haben, sich mit seine gewaltigen Kraftstücke vor das verehrliche Publikum zu produciren." —

---

1) wiederbekommen. 2) Ringen. 3) herumwirft. 4) Bär 5) schwarz. 6) färbt. 7) versuche. 8) kratzt. 9) vergnügt. 10) aufgezogen. 11) gezogen. 12) gewaschen.

Dar word wedder klingelt, un de „Doppeleiche" keem rutgesprungen, schoot[1]) eerst maal in de Luft koppheister, wat gewalti stiev gung, leep[2]) eenmaal op sin Handen rum, un rupps[3]) weer he wedder op de Föötⁱ) un maak en deepen Reverenz.

— „Jeses, Vatter, wat is de Minsch swart!" schreeg Antjemedder.

— „Dat weet de Kukuk! De ist gewiß gebaaren, as dat Sunnenfinsterniß weer, wullt glöben!"[5])

— „Mein Gott, un wat vör kruse Haar!"

— „Dat hebt alle Negers, Mutter; awers bi alledem is he doch en ganz smucken Kerl!"

— „Ik weet ni, mi gefallt he ook so! Schaad, dat he so swart is! — Dünk Di ni ook, dat he min Fritz so gewalti liek[6]) süht?"

— „Büst jawull ni klook, Mutter! — Fritz is ja doch ni swart!"

— „Dat weet ik wull, he is dat ja ook ni; awers wenn min Fritz sik swart anstriken[7]) hadd, denn seeg[8]) he jüst so ut!"

— „Mein Gott, tüün[9]) doch ni, Mutter; kiek maal de kruse, swarte Prüük, Fritz hadd ja ganz helles Haar!"

— „Dat is wull wahr, awers darum kann he em doch liek sehn!"

— „Dat dünkt mi doch ni! — Kiek, nu maakt he sin Kunststück!"

De Neger heel[10]) hundert Pund in jeden Arm stiev van sik weg un hadd mank de Tään[11]) noch en Föftipundsloth.

— „Dunner, Dunner!" schreeg Klaasohm en bäten benaut.[12])

— „Ach, dat broch[13]) ik ook noch farri!" gnies[14]) Hinnerk.

— „Jung, min Engel, is ja wull ni wahr!" säd Klaasohm.

1) schoß. 2) lief. 3) sprang. 4) Füße. 5) glauben. 6) ähnlich. 7) angestrichen. 8) sähe. 9) schwatze. 10) hielt. 11) Zähne. 12) kleinlaut. 13) brächte. 14) schmunzelte.

— „De Dinger bünt jümmers holl,[1]) Vatter!"

— „Ah Snack, is ja wull ni wahr!"

— „Gewiß, dat Gummiminsch, wa Fritz mit fiechel, het dat fülm seggt!"

— „Jees, Vatter, hest sehn, hest sehn!" schreeg Antjemedder un stött[2]) Hansohm sodenni[3]) in de Siet, dat em meist de Luft staan[4]) bleev.

— „Wat, Mutter, wat?" fraag Hansohm nieschieri.

— „O Gott, hest ni sehn, he wisch sik mit de Hand ünder de Näs lang un schüer[5]) denn den Finger achter't[6]) Ohr op un daal!"[7])

— „Na, dar is doch wull nix bi, dat kann't ook!" lach Hansohm.

— „Christuskinders, weeßt ni mehr, dat däd min Fritz ook jümmers!"

— „Wat will dat seggen, Mutter, dat künnt sik ja ook ander Lüd anwennt[8]) hebben! Meenst doch wull um Gott's willen ni, dat dat unse Jung is?"

— „Jeses, da fallt mi ja ni in; awers he füht em doch unbandi liek!"[9])

— „Ja, as en Katt dat Peerd, beid hebt twee Ogen un twee Näslöcker!"

Klaasohm hadd sin Arm um Hinnerk sin Hals leggt[10]) un smeichel em jümmers mit sin Kräft, un Hinnerk kreeg van sin Vatter tom eersten Maal wat ut de Hönnikruuk,[11]) keen Wunder, dat em dat so gut smecken däd.

— „Süh, dat kenn ik!" gnies Hinnerk, „dat bünt de „ikaarischen Spiele"; dat däd Fritz jümmers mit Persetter; awers he kunn dat ni so gut, Persetter full[12]) jümmers darbi."

— „Dat's denn ook wull ni so swaar?"[13])

— „Nä, dat füht man so ut!"

— „Schust den Kerl wull ünderkriegen, wat meenst, min Engel?"

---

1) hohl. 2) stieß. 3) so. 4) stehen. 5) scheuerte. 6) hinter. 7) nieder. 8) angewöhnt. 9) ähnlich. 10) gelegt. 11) Honigkruke. 12) fiel. 13) schwer.

— „Gott ja, dat gloov ik! Ik mag em man bloot ni anfaaten[1]) he is so swart!"

— „Je, min Jung, kannst Di ja naadem waschen un — dat's ja wahr, he farvt ja ni af! — Bedenk doch — hundert Daaler! Min söte, beste Jung, hundert — ganze — Daaler!"

— „Ja, awers Du, de Hälfte krieg ik doch af, Vatter?"

— „Jesus, min Engel, dat ganze, dat Ganze! Mi is dat ja bloot um de Ehr to doon!"

In Stillen dach Klaasohm awers ganz anders. Hinnerk schull dat Geld ook hebben, awers eerst, wenn he doot weer.

Endli weern denn de Kunststück vorbi. De Mann van eersten keem wedder op de Bühn un fraag, ob vorlicht een van de „hogen Herrschaften" Lust hadd, sik mit de „Doppeleiche" to faaten;[2]) wakein em smeet[3]), kreeg hundert Daaler.

„Hat noch Jemand Lust?" fraag he noch ins, as alle Lüd stillsweegen.

— „Hier is de Mann!" schreeg Klaasohm.

Alle Lüd keeken sik um. Antjemedder slog de Handen tohopen[4]) un schreeg: „Jeses, Naawer, büst klook!" — un Hansohm säd ganz verwundert: „Hest Du den Rappel krägen, Klaasohm?"

Klaasohm gnies un säd: „Man ni bang, Kinders, ik fülm will dat ja ni! Kiek, min starken Hinnerk!"

— „Ach Gott, Vatter, ik will dat doch lewer[5]) ni!" säd Hinnerk, de op eenmaal ganz lütt[6]) word, as all de Lüd em ankeeken.[7])

— „Jung, min Engel, wullt Din olen Vatter doch ni tom Lögner maaken!"

— „Ik bün so schaaneerli!" säd Hinnerk.

---

1) anfassen. 2) ringen. 3) werfen. 4) zusammen. 5) lieber. 6) klein. 7) anschauten.

— „Snack, wanem wullt Di vör schaaneern? Wenn Du em smittst[1]), büst Du ja op eenmaal berühmt in de ganze Welt, un ik segg Di, Du smittst em!"

— „Meenst?" säd Hinnerk.

— „Schast sehn, Du büst sin Baas! Jung, min Engel, wat en Höög[2]), wat ward Din olen Vatter sik freuen!"

— „Na, denn will'k dat ins versöken!" säd Hinnerk.

— „Wullt ni lewer[3]) eerst Din Prüntje rutnehmen, min Engel?"

— „Dat deit ni nödi, Vatter!"

— „Faat em man orntli fast in de Rippen, hörst Du, un laat Di man jo ni schränkeln!"

— „Ho, dat schall he wull naalaaten!"

Hinnerk gung nu ganz drieft naa de Bühn rop, wa de Kamödie vör sik gaan schull. Gliek darop keem ook de swarte „Doppeleiche" mit en Sprung achtern[4]) Vörhang rut, sloog eerst maal en Rad un maak denn en deepen[5]) Reverenz vört Publikum. Do eerst dreih[6]) he sik um, um den Mann ins to bekieken, de sik mit em faaten wull, un em de Hand to geben, as dat so Mod is. Sodraad[7]) as he em ankeek, dümmel[8]) he torügg un maak en Gesicht, as stund de Deubel sülm vör em!

— „Kiek, he ward all bang!" grien Klaasohm un stött[9]) sin Naawer an. De „Doppeleiche" mummel wat tüschen de Tään[10]), wat Hinnerk awers recht gut verstünd; he säd: „Dammi, Hinnerk!" — un nu maak de ook jüst so'n verblixt Gesicht, as de Nigger vördem! — Klaasohm word dat wieß un kröökel, so luut ho man kunn: „Ahem, ahem!"

„Dunner, kennst mi?" fraag Hinnerk ganz verfeert. De „Doppeleiche" kreeg[11]) em nu bi de Hand faat

---

1) wirfst. 2) Jubel. 3) lieber. 4) hinter. 5) tief. 6) drehte. 7) sobald. 8) taumelte. 9) stieß 10) Zähnen. 11) nahm. 12) hiergeblieben.

un schüttel se em. Darbi säd he ganz sachten to em: „Büst ook hierbläben[1])?"

— „Jeses, wat büst vör een!" säd Hinnerk un keek em in eens weg verblüfft an.

— „Kennst mi ni?" püsper de „Doppeleiche".

— „Dunner, Dunner!" säd Hinnerk un besunn sik, wa he den swarten Minschen all maal sehn hadd; he keem em so bekannt vör, un doch wuß he ni, wa he em hinbringen schull. He wull all wieder naafraagen, awers dar schreegen se nern[2]): „Anfangen, anfangen!"

— „Kumm, laat uns! Faat[3]) mi man an, as Du wullt!" säd de „Doppeleiche" un bleev so graad staan, as en Paal[4]). Hinnerk läd em de langen Arms um den Rügg un meen, nu kunn em dat ganz ni mißglücken, dat Geld to winnen; awers as he em jüst opbören[5]) wull, dar glee[6]) de Nigger so smeidi as en Aal torügg un faat em ook an; un nu gung de Kamödie los. Hinnerk geev sik grausaam vääl Mög[7]), un dat duer en Tied lang, eh man seggen kunn, wasück dat aflopen[8]) word.

Klaasohm freu sik all ganz gewalti, un jeden Ogenblick stött[9]) he Hansohm an un schreeg: „Verdeubelten Jung, wa!"

Dar änder sik de Saak awers mit eenmaal. De Nigger hadd, as dat schien, bet hiernto[10]) sin Kraft ni orntli bruukt; awers nu maak he Ernst, he faat Hinnerk wister[11]) an un swunk em bald naa de een Siet, bald naa de ander, dat man jeden Ogenblick meenen schull: „Nu liggt[12]) he!" Hinnerk heel[13]) sik awers noch jümmers tapfer. Klaasohm word ganz iweri un schreeg jeden Ogenblick: „Faat em wister an — schränkel em — fix to, wehr Di, Sleef!" — Dat hölp awers nix, de Nigger weer em öwer[14]), un bald leeg[15]) Hinnerk dar, so lang as he weer, un steek[16]) de Been in de Höchd.

---

1) hiergeblieben. 2) unten. 3) fasse. 4) Pfahl. 5) aufheben. 6) glitt. 7) Mühe. 8) ablaufen. 9) stieß. 10) jetzt. 11) fester. 12) liegt. 13) hielt. 14) über. 15) lag. 16) steckte.

— „Wat man ook doch vör Schand an den Bengel erleben mutt!“ schreeg Klaasohm gifti.

— „Na, mi dünkt, he het sik ganz braav wehrt, Naawer!“ säd Hansohm.

— „Ach, wat schull he man ni! He hadd em ja ünderkriegen mußt, so'n Knääv,[1]) as he het de Slüngel!“

— „Süh, se wüllt noch eenmaal!“ säd Hanshom.

Un so weer dat ook. De „Doppeleiche“ hadd to Hinnerk seggt, dat weer eenmaal, un he schull dat noch ins versöken.

Hinnerk weer paraat; em dügg,[2]) dat kunn em noch glücken, dat he em smeet.[3]) Se faaten sik also noch maal an. As se nu rumrabankern dar gung op eenmaal den Nigger sin swarte Prüük los un full em van Kopp, un dar seeg man op eenmaal hell Haar. In densülwen Ogenblick schreeg ook Antjemedder: „Fritz, min Fritz!“ — un Hansohm säd ook ganz verblixt: „Waarachti, Fritz!“

Antjemedder sprung op un wull foorts hen naa de Bühn, awers Hansohm heel[4]) se fast un säd: „Wes doch still, Mutter, bedenk doch de Lüd, dat Stück is ja gliek ut!“

Antjemedder wull sik awers ganz ni holen laaten, un eerst as Klaasohm säd: „Schall de Kraam denn in de Zeitung, Naawersch, dar geev se sik to Ruh daal[5]) un ween vör Freud.

De Lüd maaken eerst en grausamen Skandaal, as se seegen, dat dat keen echten Neger weer, un so hadden se ganz ni op Antjemedder hört. Fritz hadd awers mank den Larm foorts sin Moder ehr Stimm rutkennt, un weer geern weglopen, wenn he man kunnt hadd, awers Hinnerk heel em fast. He hadd sik ganz ni mehr wehrt, sodraad he sin Mutter em bi Naamen ropen[6]) hör, un dar word Hinnerk iweri[7]) un dach, nu kunn he dat Stück haalen, de Nigger weer klaar.

---

1) Kräfte. 2 dünkte. 3) würfe. 4) hielt. 5) nieder) 6) rufen. 7) eifrig.

— „Laat mi los, Hinnerk!“ püsper Fritz.

— „Dat muggst wull!“ säd Hinnerk iweri un versöch wedder, em in de Höchd to wrücken un em denn daaltosmieten.

— „Ik bäd di um allens, laat mi los!“ püsper Fritz noch ins.

Hinnerk geev awers keen Antwoort un faat em noch wisser an.

— „Dammi!“ nummel Fritz gifti mank[1]) de Tään, un dar kreeg he em orntli wedder bi'n Liepen un een, twee, dree — bums! — dat dunns[2]) orntli! — dar leeg Hinnerk op den Rügg un steek[3]) de Been in de Höchd. Fritz maak nu gau) dat he achter de Kulissen keem.

Wücke[5]) hadden wull Lust, Skandaal to maaken un schreegen van Bedreegerie: awers in de Domtied, wa man so välens an een Abend besehen un bekieken will, het man ni lang Tied sik optoholen,[6]) un dat duer man en lütten Ogenblick, da weer de Bod leddi.[7])

Antjemedder un Hansohm leepen foorts öwer de Bühn naa de Kulissen rin; Antjemedder schreeg: „Fritz, min Fritz, — ach Gott, min söte Jung!“

Klaasohm bleev bi Hinnerk staan, de sik wedder den Rock antrock[8]) un sik ook wücke Städen[9]) schüer,[10]) de em weh däden. He keek em minnachti[11]) an un säd endli: „Ole Slupp, schaam di, pfeu!“

— „Ja, wat kann ik darvör, dat he starker is as ik!“ säd Hinnerk verdreetli.

— „Dat's dummen Snack, bruukst Di doch ni ünder kriegen to laaten,[12]) Sleef!“ schull Klaasohm.

In düssen Ogenblick keemen ook Antjemedder un Hansohm mit ehrn Fritz torügg, de noch ganz swart weer; Antjemedder lach un ween to glieker Tied un straakel[13]) em de Backen un säd: „Wa muggst mi dat towedder doon, ool

---

1) zwischen. 2) dröhnte. 3) steckte. 4) schnell. 5) einige. 6) auf zu halten. 7) leer. 8) anzog. 9) Stellen 10) rieb. 11) geringschätzig 12) lasse. 13) streichelte.

Jung!" un Fritz stund ganz verleegen dar un wuß ni, wat he seggen schull; he schaam sik so. Erst hadd he ganz ni mitkaamen wullt, awers dat hadd he man so seggt, denn he weer dat Kummedjantenleben van Harten[1]) satt, un as he man seeg, dat em allens vergeben weer, dat sin Oellern sik so unbandi freuen, dat se em wedder hadden, dar weer he denn vör Freud sin Mutter um den Hals fullen und hadd se küßt un bäden,[2]) se mugg em doch vergeben. Un dar hadd he foorts mit den lütten „Buschmann" snackt, den de Bod[3]) tohör, un de weer denn ook gliek paraat wesen, em gaan to laaten. Dar weer he denn mit Hansohm un Antjemedder wedder op de Bühn gaan, um Klaasohm un Hinnerk gun Dag to seggen.

— „Jung, Jung, wa sühst Du Deubel swart ut!" säd Klaasohm, as he em de Hand geev.

— „Ja, wasch Di man eerst, min Jung!" säd Hansohm.

— „Dat's ook wahr! — Na, denn gaat man en Ogenblick rut un töövt[4]) buten[5]) vör de Bod op mi, dat dat hier wedder anfangen kann, ik kaam gliek naa!"

— „Büst denn all frie, min Söte?" fraag Antjemedder.

— „Ja, dat's all in de Reeg!"[6])

Se gungen denn nu rut, un dat duer ni lang, dar keem Fritz achternaa[7]) in Civil un ganz witt.

— „Min Engel wa hest din Fru? — fraag Antjemedder en bäten benaut[8]) foorts.

— „Fru, Mutter?" säd Fritz verwundert.

— „Ja, hest se ni heiraath?"

— „Gott o Gott, ik wull mi wull wahren,[9]) so'n Deubel!"

— „Gott sei Dank!" säd Hansohm; „ik weer all so bang, ik mugg ganz ni darnaa fraagen! — Wa is se denn?"

---

1) Herzen. 2) gebeten. 3) Bude. 4) wartet. 5) draußen. 6) Ordnung. 7) hintendrein. 8) kleinlaut. 9) hinten.

— „Dat weet ik ni, de is lang ni mehr hier!"

— „Na, denn is ja allens gut, denn laat uns man gaan!"

Antjemedder wull foorts naa't Hôtel retour, awers Fritz meen, dat gung doch wull ni; wat de Lüd seggen schullen, wenn he dar so afräten[1]) mit se ankeem. Dar geeben se em Recht in, un nu gungen se eerst naa'n Laaden rin un leeten em van baaben[2]) bet nern[3]) opkleeden. Nu weer denn nix mehr in den Weg. Fritz faat sin Mutter in den Arm, un dar gungen se denn foorts naa „Stadt Kiel". Hier leeten se sik Punsch un Botterbrot naa ehr Stuv ropbringen, un nu muß Fritz denn vertellen.

De poolsche Gräfin weer nu gar keen Gräfin wesen, men[4]) wieder nix as en Gummilastikumminsch. Ehr Moder weer darum ook ni van Adel wesen, awers en höllischen Rasmus. All naa veer Wäken[5]) weer de schöne Hulda mit en Liendanzer dör de Lappen gaan un hadd em nix tom Andenken laaten, as ehr Moder. Na, un de hadd he ja op keen Fall ni beholen[6]) wullt! Un nu weer he denn as Herkules denn maal bi'n Liendanzer, denn maal bi anders en Kunstmaaker wesen un toletzt nu bi den lütten „Buschmann". Dat Leben säd he, weer awers bandi truri wesen, un wenn he sik ni to dull schaamt hadd, weer he all langwedder naa Winbargen retour kaamen. — Dat hadd ook ni mehr so recht mit em trecken[7]) wullt; he hadd wull eenmaal ganz gut verdeenen kunnt as „wilden Mann", awers dar hadd he Fisch ganz roog[8]) vertären[9]) schullt, un dar hadd he ni gegen an kunnt. Toletzt hadd he sik denn as Neger anmaalt un so sin Kunststück maakt.

— „Wavääl hest noch van dat Geld?" fraag Hansohm.

— „Van wat vör'n Geld, Vatter?" säd Fritz.

— „Na, weetzt doch wull, de föfteinhnndert Mark vör de Offen!"

— „O Gott, de — dat weer all in de eersten veer Wäken op!"

---

1) abgerissen. 2) oben. 3) unten. 4) sondern. 5) Wochen 6) behalten. 7) ziehen. 8) roh. 9) verzehren.

— „Minsch, dat is ja ni mögli, dat kann ja meist ni angaan!"

— „Wa dat bläben[1]) is, weet ik sülm ni! Hulda hadd de Kaß. Se leet sik en Barg Kleeder maaken, un all naa dree Wäken säd se, dat weer allens op."

— „Kinderslüd, wat vörn slechte Person!" schreeg Antjemedder.

— „Dat weer se richti!" säd Fritz.

— „Junge, Junge, hör maal, Du büst mi awers vant Jahr en bäten düer[2]) worden!" säd Hansohm un klai[3]) sik in den Kopp.

— „Gott, Je, snack doch ni so, Vatter!" schull Antjemedder, „laat uns uns nu lewer[4]) freuen, dat wi den olen Bengel wedder hebt!"

— „Is ook man Spaaß, Mutter. Awers, awers — Jung, wenn Du so slampampt hest, bün ik bang, ward Di unse Bookweetenklüten[5]) ni recht to Smack wesen!"

— „O Gott, Klüten[6]), Vatter!" schreeg Fritz, un de Thraanen keemen em darbi in de Ogen; „Klüten! — Ik weer ja männimaal geern doot bläben,[7]) hadd ik mi man bloot maal wedder in Klüten satt fräten kunnt!"

— „Ik segg dat ook man bloot so, min Jung, dat het Di wull ni jümmers tom allerbesten gaan?!"

— „Ach Gott, nä! Wa vaakens[8]) heff ik den ganzen Dag nix anders hadd, as dröög[9]) Brot!"

— „Du arme Jung!" schreeg Antjemedder; „kumm, fritt doch, min Popp, wi laat mehr kaamen, wenn't op is!"

— „Danke, Mutter, ik bün all satt!"

— „O wat schust man ni! Kumm, tier[10]) Di doch ni so, min Söötsnuut!"

---

1) geblieben. 2) theuer. 3) kratzte. 4) lieber. 5) Buchweizenklöße. 6) Klöße. 7) geblieben. 8) oft. 9) trocknes. 10) ziere.

— „Ik kann waaracht ni mehr, Moder, ganz gewiß ni!"

— „Snack, Du heft ja noch gar nix äten![1]) Kumm, noch een Stück, man to, min Jung!"

— „Nä, nä, waarachti, ik danke!"

— „Laat doch dat Kraagen[2]) naa, Mutter, Du sühst ja, he will ni!"

— „Ach, he schaneert sik man! Kumm, min Kind, noch een Stück; mi to Gefallen, hörst Du?!"

— „Na, denn noch een, awers mehr ook ni!"

— „Is eenerlei, ik gloov, dat het em nix schaad, wenn ook dat Lehrgeld en bäten düer[3]) is!" säd Klaasohm.

— „Na, jüm bünt ook ni umsünst klook worden, Du un Din Hinnerk!" lach Hansohm.

— „Magst wull seggen, Naawer, un wi hebt ganz ni maal wat darvör hadd!"

— „Na, Arger doch!"

— „Ja, dat weet Gott! — Awers, Fritz, een Saak het mi bi Di ni gefullen!"

— „Na?"

— „Süh, Vetter, Du kennst Hinnerk doch foorts, as he op de Bühn keem; haddst em ook doch geern dat Geld günnen[4]) kunnt!"

— „Wat vörn Geld, Naawer?"

— „Nu, de hunder Daaler; hadst Di ja van em smieten[5]) laaten kunnt, da weer ja doch nix bi wesen!"

— „Jees, Naawer, meent He denn in Ernst, dat Hinnerk de krägen hadd, wenn ik dat ook daan hadd?"

— „Na, dat weer doch wull dull, dat stund ja buten[6]) drückt anslaan!"

— „Ja, drücken lett[7]) sik vääl! De „Buschmann", min Director, hadd keen tein[8]) Daaler in de Tasch!"

— „Wat! — Awers hör maal, dat hadd em doch

---

1) gegessen. 2) Nöthigen. 3) theuer 4) gönnen. 5) werfen. 6) draußen. 7) läßt. 8) zehn.

eekli beluern kunnt, dar bünt doch sacht noch Lüd, de mehr Knääv[1]) hebt as Du!"

— „Wenn ook, awers de hebt ni jümmers Lust, sik mit en Swarten aftogeben, un wenn dat Malheur dat jüst wullt hadd, nu, denn hadd de Directer em en Wessel[2]) op dat ander Jahr geben, un denn bünt mi veer baare Schillings doch noch lewer!"

— „Dunner, wat en Spitzbov!"

— „Denn hadst mi ook ni so forsch daaltosmieten[3]) brukt!" säd Hinnerk brummsch; „min Knaaken[4]) doot mi noch all weh!"

— „Ik säd Di ja, Minsch, schust mi los laaten, awers Du wullst ja partout ni!"

— „Dat is en Snack! Kunn ik wäten, dat Du dat weerst! Ik meen ja, Du weerst in Engeland!"

— „Na, da drum keene Feindschaft nich, Hinnerk, laat uns maal anstöten!"[5])

— „Ja, dat laat uns All!" säd Antjemedder. „Kumm, min Fritz, Du schast leben!"

— „Nä, Du un Vatter!"

— „Na, wi all fiev un uns Dörp daneben!" säd Klaasohm.

— „Dat meen ik ook!" schreeg Hansohm, „Hamborg is en ganz nette Stadt, un wenn dat dar all so weer, as dat wesen schull, so weer't ook en schöne Stadt, awers uns Dörp is denn doch en ganz Deel bäter!"[6])

— „Dat segg ik mit Di, Vatter! Nu ik min Fritz wedder heff, mag ik hier ganz ni mehr wesen, laat uns man morgen fröh wedder afreisen!"

— „Dat wüllt wi ook! Erst koopt wi Fritz noch en bäten Tüg[7]), un morgen Middag reist wi af naa Itzehoe hen!"

— „Kinders, un nehmt uns da Extraa, wat?" säd Klaasohm.

---

1) Kräfte. 2) Wechsel. 3) niederzuschmeißen. 4) Knochen. 5) anstoßen. 6) besser. 7) Zeug.

— „Jeses ja, dat laat uns!“ schreeg Antjemedder. „Wat ward se int Dörp kieken, wenn wi dar so as hoge Herrschaften anfahren kaamt!“

— „En Extrapost is noch ni eenmaal in Winbargen wesen!“ säd Hansohm, „un dat kummt ni so düer, as wenn wi mit de Diligence föhrt!“

— „Wörwahr! Denn wüllt wi dat; jümmers nofel!“ säd Klaasohm.

Dat word nu naagraad laat. Sunder[1]) dat se dat markt hadden, weer de Sandstreier all in de Stuv kaamen, un bald fung de Een an to hojappen[2]) un denn de Ander. Opt letzt säd Hansohm, de knapp mehr de Ogen capen[3]) holen kunn: „Kinders, ik gloov, wi bünt alltohopen möd, laat uns to Bett gaan, wa?“

— Dat weer se denn ook all mit. Antjemedder hadd Fritz awers noch vääls to fraagen; se fraag ook, ob he den Dag ook Appelsinen äten hadd, denn schull Hansohm man gau mit em rutgaan un em torecht wiesen, awers Fritz hadd keen Appelsinas un ook keen brune Koken un Smoraals äten.[4]) Nu gungen se denn to Bett, un dat duer ni lang, dar saagen[5]) se um de Wett.

— Den andern Morgen koffen se nu noch gau Tüg vör Fritz un leepen[6]) denn en bäten rum. To Malheur un Ungelegenheit keemen se awers ni mehr, denn nu hadden se ja een bi sik, de ganz genau Bescheed wuß, un Fritz waarschu[7]) se, wenn een maal in en Lock petten[8]) wull. Bi Middag ut gungen se wedder naa Hus un fördern ehr Räken.[9]) Bideß[10]) Fritz un Hinnerk in de een Stuuv alleen seeten un sik wat vertelln, hadd Antjemedder de beiden Olen vör, dat se den Opwaarer, de jümmers so nett kumpläsant gegen se wesen weer un meist Tied ook de Droschke vör se betaalt[11]) hadd, en gut Drinkgeld geeben. Hansohm meen, acht Schilling weer nog;[12]) Klaasohm stimm vör en Mark;

---

1) ohne. 2) gähnen. 3) offen. 4) gegessen. 5) schnarchten. 6) tiefen. 7) warnte. 8) treten. 9) Rechnung. 10) während. 11) bezahlt. 12) genug.

Antjemedder bestund awers darop, dat se sik ni lusi maaken; ünder en Daaler kunnen se ganz ni to.

— „Büst ni klook!“ schreeg Hansohm, „meenst, dat mi dat Geld man so ut den Puckel waßt?!“[1])

— „Nä, Vatter; awers ik bäd Di, wat geev dat hier in Hamborg vörn Snack af, wenn Jüm sik so lumpi maaken däden!“

— „Mi dünkt awers, Naawersch, twinti Schilling bünt ook doch riekli nog!“ säd Klaasohm.

— „Wüllt Jüm sik denn abfluts besnacken[2]) laaten, Lüd!“ schull Antjemedder; „un Du, Naawer, seggst jümmers „man jo nofel!“

— „Ja nä, Naawersch, dat segg ik wull, awers dat mutt ook doch man ni to vääl kosten!“

— „Ach wat, Jüm schulln sik wat schaamen!“

— „Na, Klaasohm, wi kaamt doch ni darvan af; Du sühst, se lett ehr Pageien ni naa, denn laat uns!“

— „Ja, min'twegen geern, jümmers nofel!“ säd Klaasohm.

De Opwaarer broch[3]) denn nu de Räken. Se hadden all Dree de Brill ni mitnaamen, un dat hadd ook vääl to lang duert, wenn se dat allens hadden dörlesen wullt; Klaasohm meen, dat kunnen se doon, wenn se to Hus weern, dat geev noch en bäten Spaaß af. So betaalen se denn ehr Schuld un geeben den Opwaarer noch en blanken Daaler, wavör he sik denn gehöri bedanken däd.

— „Nu laat uns man gaan, dat ward Tied!“ säd Klaasohm, un so gungen se denn ründer un säden den Weerth Adjüs un bedanken sik bi em vör de fründliche Opnaam. Do steegen[4]) se denn in de Droschke rin. Hansohm weer de letzte. He hadd noch wat mit den Opwaarer to snacken, he muß em noch seggen, dat em dat so gräsi leed[5]) däd, dat he sik ni op den Naamen van den Elmshörner Schoster besinnen kunn; he hadd em so geern de lütte Freud maakt.

---

1) wächst. 2) beklatschen. 3) brachte. 4) stiegen. 5) leid.

— „Kumm doch, Vatter, wat steist dar?" schreeg Antjemedder.

— „Ja ja, gliek! — Na, nix vör ungut, Muschü, ik kann dat bi den besten Willen ni hölpen! Adjüs denn!"

He steeg nu denn in de Kutsch rin un se fahren naa de Isenbaan.

Antjemedder hadd dat so hilt[1]) mit Fritz, de jümmers vertellen muß un den se jümmers wedder van frischen[2]) fraag, dat se ganz keen Acht hadd op de grote Lokermaativ, vör de se eerst so bang wesen weer, un eerst as se in Elmshoorn in den andern Togg[3]) steegen, dar säd se, se wugg wull ehr ganz Leben lang op de Isenbaan föhren, bloot wat feil[4]) dar! Denn dat weer doch eegentli schaad, meen se, um all dat schöne hitt[5]) Waater, wat dar veraast[6]) word; de Muschü, de dar vör op de Lokermaativ stund un nix to doon hadd, kunn ook eben so gut Kaffee kaaken, dat op jede Staatschon en Kädel[7]) vull vör de Passageers in jeden Wagen rinlangt word! So müß dat wesen; denn geev dat ganz keen grötter Plaseer, as op de Isenbaan fahren.

As se in Itzehoe ankeemen un Klaasohm un Hansohm all darvan snacken, dat se Extraa bestellen wulln, schreeg Antjemedder op eenmaal: „Jesus, Kinder, mi fallt in, wenn wi nu afföhrt,[8]) kaamt wi ja in uns pärrisch Fohrwark bi Nacht an!"

— „Süh, dat's ook wahr!" säd Klaasohm.

— „Dar hadd ik ook ganz ni an dacht!" säd Hansohm. „Na, denn dünkt mi, nehmt wi man en simpeln Ledderwaagen,[9]) de kummt sacht noch en bäten billiger!"

— „Wullt ni lewer[10]) op en Mistwaagen rop, Vatter?" schull Antjemedder. „Mein Himmel, wat büst Du ook doch vör'n olen Kniesangel!"[11])

---

1) eifrig. 2) aufs neue. 3) Zug. 4) fehlte. 5) heiß. 6) verschwendet. 7) Kessel. 8) abfahren. 9) Leiterwagen. 10) lieber. 11) Knicker.

— „Nä, Hansohm, dat geit ni, jümmers nofel!“ fäd Klaasohm.

— „Vatter,“ meen Fritz, „wi künnt ja van Nacht in Itzehoe blieben un morgen fröh reisen, denn kaamt wi jüst bi Middag ut in Winbargen an!“

— „Büst ni klook, Jung, oder wullt en Süssung! Meenst, dat mi man so . . .“

— „Dat Geld ut den Puckel rutwassen[1]) deit, wullst Du seggen, Vatter?“ säd Antjemedder.

— „Nu ja“, brummt Hansohm, „mi dünkt, wi hebt ook all nog verklait!“[2])

— „Dat maakt uns ni arm! Wi blievt hier, as Fritz seggt!“

— „Awers hör doch, Mutter, ik bäd Di . . .“

— „Swieg man still, ik will nix hören, so'n grote Ehr laat ik mi ni ut de Näs gaan; laat kösten, wat dat will! De Lüd ward ja en ganze Ewigkeit darvan snacken, wenn wi mit Extraa anföhren kaamt! Ik bäd Di!“

— „Dat ward se!“ stimm Klaasohm bi.

— „Na, min'twegen denn,“ säd Hansohm.

So gungen denn nu naa en Weerthshus hen un bleeben dar öwer Nacht. To den andern Morgen, Klock säben,[3]) weer de Waagen bestellt, un mit den Slag rull he vör de Döör.

— „Jesus, Kinder, dat is ja en Kutsch!“ säd Antjemedder verdreetli.

— „Na, Mutter, dat is ja graad schön, dar sitt wi ja en bäten warmer in!“ säd Hansohm.

— „Ach, Minsch, ik bäd Di, wenn wi in't Dörp rinfahrt, denn is ja nix van uns to sehn! Fraag em doch maal, ob wi ni en aapen[4]) Waagen kriegen künnt, Vatter!“

Hansohm denn hendaal,[5]) un bald keem he wedder mit de Naaricht retour, dat hadd nix op sik, de Kutsch leet sik daalklappen, un wenn he en lütt Drinkgeld kreeg, hadd

---

1) herauswachsen. 2) verbraucht. 3) sieben. 4) offen. 5) hinunter.

de Postillon seggt, denn will he dat op de letzte Staatschon doon.

Dar weer denn allens in de Reeg,[1]) un se setten sik vergnögt in den Waagen. Wat maaken se all vörn grausaam wichti Gesicht, un wat smeeten se sik in de Bost,[2]) as de Postillon in sin rode Mundur mit se dör de Straaten sus un darbi grausaam schön op sin Hoorn blaas!

— „Kinders, wat maakt wi uns!" kreisch Antjemedder, meist ganz ut Rand un Band. „Herr du mein, wat ward se in uns Dörp vör Ogen maaken!"

Dat Fahren op de Extrapost höög[3]) se meist den ganzen Dag, bloot dat eenzige, wat se arger, weer, dat se nüms[4]) seeg! Keemen se awers dör en lütten Oort, denn maaken se an beiden Sieden van de Kutsch de Finstern daal un steeken[5]) alltohopen[6]) den Kopp rut un grienen un nücken Jeden to, as meenen se, dar kunnen se em en grote Freud mit maaken.

Op de letzte Staatschon muß de Postillon denn de Kutsch daalslaan,[7]) dat dat en feine Kalesch word. Hinnerk muß vör op den Buck rop to den Kutscher; Antjemedder un Fritz seeten[8]) achter[9]) op den besten Platz — se will partout, dat ehr söten Jung bi ehr sitten däd! — un liek öwer mit den Rügg[10]) naa de Peer seeten Klaasohm un Hansohm.

— „Süh so," säd Klaasohm, „dar is de Wiespaal[11]) all, nu mutt ik den Postillon noch maalins Bescheed seggen!"

— „Dat he um's Himmelswillen ni to gau[12]) fahrt, segg ik Di!" schreeg Antjemedder.

Klaasohm säd nu den Kutscher, sodraad[13]) he int Dörp keem, schull he de Peer in Tritt gaan laaten un sin best Stückschen blaasen. De Postillon säd, he will sin Saaken all maaken. Dat weer denn ja gut.

---

1) Ordnung. 2) Brust. 3) freute. 4) niemand. 5) steckten. 6) allesammen. 7) niederschlagen. 8) saßen. 9) hinten. 10) Rücken. 11) Wegweiser. 12) schnell. 13) sobald.

— „Kinderslüd, wat ward dat en Leben warden! Wat ward de Lüd kieken!“ schreeg Antjemedder.

— „Ja, dat's en richtige Ehr! Dat is richti nofel!“ säd Klaasohm wichti.

— „O Gott, wenn se wussen,[1]) dat wi so ankeemen, hadden se gewiß en Ehrenpoort buut![2])

— „Büst ni klook, Mutter, mern[3]) in Winter? Wa schulln se de Blööm[4]) herkriegen?“ säd Hansohm.

— „Gott, Dannentelgen[5]) kunnen dat ook ja doon! Dat is man schaad, se weet dat ni!“

— „Is ook man gut, anders sneeden[6]) se all de jungen Dannen in uns Holt twei!“

— „Süh, dar kaamt all de eersten Hüs!“ säd Klaasohm.

— „Kinderslüd, nu sitt man smuck graad!“ schreeg Antjemedder. „Smiet sik orntli in de Bost![7])

— „Ja, ja, fix maaken! Nofel, nofel, de Komödie geit los!“ säd Klaasohm.

De Postillon leet de Peer[8]) in Tritt gaan un fung an to blaasen. Jeses, wat en Larm un Oprohr op eenmaal! Dat weer jüst, as lüd de Füerglock, alle Minschen keemen ut de Hüs rutlopen, um to sehn, wat dar los weer. Persetter Vaagt weer een van de eersten, de dat Blaasen hör. He säd to de Jungens in sin School, se schulln maal ruhi wesen, un leep naa't Finster un maak dat aapen.[9]) Knapp hadd he awers den Waagen sehn, dar schreeg he ut vullen Hals: „Strambach, sie kommen, sie kommen!“ un mit en Wuppdi sprung he ut dat Finster rut un dat naa den Weg to. De Jungens em glick ut Finster achternaa![10]) Dat weer en Larm un Geschrigg; een full öwer den andern un denn wedder op un achter Persetter rin! Keen een van se wuß in den eersten Ogenblick, wat dar loos weer; se seegen bloot den Postillon in sin rode Mundur.

---

1) wüßten. 2) gebaut. 3) mitten 4) Blumen. 5) Tannenzweigen. 6) schnitten. 7) Brust. 8) Pferde. 9. auf 10) hintendrein.

— „Ei Herrcheeses, Fritz! Fritz!" schreeg Persetter se in de Mööt.[1])

— „He meent gewiß, dat Du wedder de Kaß hest!" gnies Hinnerk un dreih[2]) sik naa Fritz um.

— „Ei, kuten Dag, kuten Dag!" schreeg Persetter, un un to de Jungs säd he: „Kinder, Hansohm un Klaasohm sollen leben und Frau Antjemedder daneben!"

— „Un Hinnerk mit sin Stummel, Hurrah de ganze Rummel!" säd Piet, de bandi dichten kunn. Un nu gung dat Hurrahschrien los, dat neem[3]) meist keen End. Antjemedder nück sik meist den Kopp af, un de Thraanen leepen ehr toletzt öwer de Backen, de Ehr weer meist to vääl vör se. Keen Köni kunn so ehrt warden, as se hier; alle Minschen keemen vör de Döör un juuchen un schreegen Hurrah, se freun sik würkli oprichti, dat se wedder dar weern!

Un nu dat Handgeben un Gundagseggen, as se vör Hansohm sin Döör afstägen[4]) weern! Dat duer en ganze Ewigkeit, eh se int Hus keemen. Klaasohm un Hansohm trocken[5]) endli af mit Piet un Trinamedderseh. Piet wull ünderwegens all partout wäten, wat Vatter em mitbrocht hadd, un he fraag so vääl, dat Klaasohm endli bös word un em een an Hals geben wull.

Bi Hansohm keemen jüst de Klüten[6]) op den Disch. Wat freet de Bengel van Fritz! Antjemedder weer ganz öwerglückli daröwer; jeden Ogenblick stött[7]) se Hansohm an un püsper em to: „Kiek, kiek, all wedder een!" un Hansohm säd ebenso sachten: „Ja, ja, en höllisch scharpen Aeter!"[8]) Toletzt säd he awers to Fritz; „Jung, fräät man ni to vääl!"

— „Man ni bang, Vatter, ik heff mane erst fiev öwer satt!"

— „Na, denn noch een, anders kriggst Du to vääl!"

— „Wes man ruhi, min Fritz," säd Antjemedder,

---

1) entgegen. 2) drehte. 3) nahm. 4) abgestiegen. 5) zogen. 6) Klöße. 7) stieß. 8) Essen.

aan Abend braad ik Di de andern op un denn Brie[1]) un Melk, magst dat ook?"

— „O Gott, Mutter, ik kann Di foorts noch en ganze Schöttel leddi[2]) maaken!"

As dat Aeten van Disch weer, dar meen Antjemedder, Persetter weer doch en guden Kerl, dat he se foorts en Hurrah brocht hadd, un se säd to ehr Dern, se schull em, wenn se opwuschen hadd, twee Mettwürst bringen, de arme Stackel schull doch ook en Freud hebben, un denn schull se seggen, he schull det Abends en bäten henkaamen, wenn he Brie mitäten wull. Ook Hansohm weer so tofräden mit em, dat he säd, he wull den narrschen Patron ook en Höög[3]) maaken un em en halben Daaler van sin Schuld strieken[4]), un he wull mit Klaasohm snacken, dat de dat ook däd. He waarschu[5]) awers de Andern, se schulln noch jo nix darvan seggen, he wull em darmit öwerraschen.

As Klaasohm to Hus keem, leet he sik eerst maal sin holten Tüffeln[6]) haalen, un as Piet se em gau broch un meen, nu kreeg he sin Bescheerung, he stund all jümmers bi Klaasohm un schüer[7]) sik anklausch an em, dar wull de Ool eerst wat äten. Un as dat endli afdaan weer, — de Gören worden noch maal so gau satt as anders — dar säd he, dat hadd ook noch geern so lang Tied bet naa de Middagsstünd, un dar hölp keen Prachern un Quälen, se mussen töben[8]), bet de Kaffee keem. Naadem Klaasohm sin lange Piep instoppt un antündert[9]) hadd, kreeg he denn vör jeden en Appelsina rut un säd: „Dar, nu fräät!"

— „Man een?" schreeg Piet muulsch.

— „Jung, dat's dusend . nog, de Dingers bünt ni gesund!"

— „O, wat schulln se man ni!"

— „Fraag Antjemedder man!"

— „Wat hest uns mehr mitbrocht, Vatter?" fraag Piet.

---

1) Brei. 2) leer. 3) Freude. 4) streichen. 5) warnte. 6) Pantoffeln. 7) rieb. 8) warten. 9) angezündet.

— „Heft noch ni genog, Sluckfechter? — Na, hier is en grote Tuut[1]) mit Boltjes, de kannst mit de Andern deelen[2]), awers wes ook ehrli, hörst Du!"

Piet säd ja, awers he muß doch ni so ganz richti mit sin beiden lütten Bröders to Wark[3]) gaan, denn bald hadden se sik gräsi vertöörnt[4]).

Lütt Hein schreeg: „Du bedrüggst, Du!"

— „Is ni wahr!" mummel Piet, denn he hadd de Backen ganz vull.

— „Is doch wahr!" schull lütt Korl.

Piet streed[5]) dagegen an. Lütt Hein word hitzi un fung an, den groten Piet mit den Foot to stöten[6]); lütt Korl faat[7]) em int Haar, un Piet hau um sik, um sik to wehren. Se weern so iweri, dat se ganz ni op ehrn Vatter hören, de se toschreeg, se schulln ruhi wesen. Se heelen ni eher wedder op, as bet Klaasohm anfung mittoprügeln, un dar kreegen se all wat, un dat hölp.

Trinamedder wull nu geern, dat Klaasohm vertell, awers de hadd ganz keen Tied, he muß eerst maal naa sin Swin un Beest sehn; he vertröst se op den Abend, dar wulln se hen naa Hansohm, denn word se all genog to wäten kriegen.

Persetter weer Abends de eerste, de sik instell. He bedank sik vör de schönen Würst[8]), de em gräsi smeckt hadden, un fung denn mit Fritz an to snacken, un de muß em nu van England vertelln. Na, dat Leegen[9]) hadd Fritz in Hamborg so'n bäten faat krägen, un he snack so vääl van England un vertell so'n Barg Räubergeschichten, dat Antjemedder em nösten[10]), as se maal alleen mit em in de Köök[11]) weer, fraag:

„Minsch, ik meen, Du weerst gar ni in England wesen?"

---

1) Tüte. 2) theilen. 3) Werke. 4) entzweit. 5) stritt. 6) stoßen. 7) faßte. 8) Würste. 9) Lügen. 10) nachher. 11) Küche.

— „Dat bün ik ook ni, Mutter!“ lach Fritz.

— „Mein Gott, Du vertellst awers ja in eensten weg darvan, grippst dat denn all bi de Been op?„

— „Ja, Mutter!“ gnies he.

— „Jeses, Jung, wat kannst Du leegen!“ säd Antjemedder un verwunder sik gewalti; se klopp em awers darbi de Backen, as freu se sik gewalti daröwer.

Persetter säd nösten to Fritz: „Du, häre, Fritz, wollen mer nachher enmal wieder das hibsche Spiel versuchen, ja?“

— „Wat vörn Spill meenst Du?“ fraag Fritz.

— „Ei Herrcheeses, weeßt Du, die ikarischen Spiele!“

— „Nä, Minsch, dar mag ik nu ni mehr öwer wesen.“

— „Ei, mei kutes Thierchen, warum denn nich? Laß uns es alleweile noch eenmal versuchen, es war doch, weeß Knöppchen, so hibsch!“

— „Nä, Persetter, ik mag ni!“

— „Strambach, ich dhu es hier billiger, nur acht Schilling?!“

— „Du kannst mi geern en Daaler togeben, ik do dat ni!“

— „Ne, das ist aber kut! Weeß Gott, es ging so scheene! Häre, laß uns doch!“

— „Nä, nä, Persetter!“

Persetter weer ganz ni recht darmit tofräden[1]), awers Fritz bleev darbi, he wull ni.

As Klaasohm nu nöst[2]) mit Trinamedder ankeem, dar snack Hansohm eerst en Ogenblick mit em alleen; un Klaasohm nück mit den Kopp, un do säd Hansohm denn to Persetter, se wullen em ook en lütte Freud maaken. Un nu geev Klaasohm em denn dat Stück Plackseep[3]), dat he vör em köfft hadd, un denn deelen se em mit, dat se em en ganzen Daaler van sin Schuld strieken[4]) wullen.

---

1) zufrieden 2) nachher. 3) Fleckseife. 4) streichen.

— „Ei Herrcheeſes, hi, hi, hi, hären Sie, das iſt ja, weeß Knöppchen, en ganzes Jahr Winbergen! Na danke ſcheenſtens!“

Nu gung denn dat Vertellen los! All dree op eenmaal un denn wedder een alleen, dat reet[1]) ganz ni af. Antjemedder vertell Trinamedder, wa dat ehr mit de leidigen Appelſinas gaan weer, un denn wies ſe ehr wedder de ſmucken Neihnaadels, wa Hansohm wedder en Geſchichte vertellen kunn. Endli ſäd Klaasohm:

„Mi dünkt, wi kunnen van Abend foorts maal de Räken[2]) anſehn, dat maakt noch en bäten Spaaß!“

— „Dat is ook wahr!“ ſäd Hansohm. „Och Fritz, lang ſe gau ins her, ſe is in min Breeftaſch int Schapp[3])!“

Un nu fungen ſe an to leſen, un dar keemen ſe bald an en Poſten: „Für fünf Droſchken.“

— „Wat is dat?“ ſchreeg Klaasohm verwundert.

— „Ja, Minſch, dat ſteit hier!“ ſäd Hansohm, „Awers dat is ja ni richti, dat het ja de Opwaarer jümmers vör uns betaalt?!“

— „Dat's ja Bedreegerie, wa kann dat mit op de Räken ſett warden!“ ſchimp Klaasohm.

— „Na, wenn de Opwaarer dat betaalt het, denn hört dat ja ook mit op de Räken.“ ſäd Fritz.

— „Snack, de Muſchü het ja jümmers vör uns betaalt!“ ſäd Hansohm.

— „Utleggt[4]), Vatter!“ lach Fritz.

— „Nä, ſpendeert! He fraag uns ja alltied[5]), ob he dat vör uns betaalen ſchull, un dat verſteit ſik ja van ſülm, dat he dat denn tracteert!“

— „O Je, o Je, dar ſnittſt[6]) Du Di gewalti, Vatter, dat is in alle feinen Hôtels ſo Mod, dat ſe vör de Fremden eerſt maal dat Foyrwark betaalt! — Verſchenkt ward in Hamborg nix!“

---

1) riß. 2) Rechnung. 3) Schrank. 4) ausgelegt. 5) immer. 6) ſchneideſt.

— „O Gutt, o Gutt, un wi hebt den Fohrmann noch jümmers en Drinkgeld geben!“ säd Antjemedder.

— „Dat magst wull noch seggen, Mutter!“ schreeg Hansohm, „un wakein weer dat, de dat partout hebben wull?“

— „Ja, 'keen kunn dat ook wäten!“[1])

— „O, ik dach mi dat foorts, un dar schullst Du, ik weer kniesi!“[2])

— „Ja, nu prampeer man! — Dar is ook so vääl ni bi, de paar Schillings.“

— „Dunner, un wat's dat denn, Bougies? Dat verstaa ik ni! De hebt wi doch ni hadd, Naawer?“

— „Nä, ik ni. — Dat weet ik ook ni!“ säd Klaasohm.

— „Oder hest Du wück fräten, Mutter?“

— „Dat ik ni weet!“[3])

— „Ja, un dar staat hier veer Bougies à 12 Schilling! — Ah, Persetter hör He maal her, verklaar He uns dat maal! Hier steit Bougies, wat is dat?“

— „Ei nu eben, dat is alleweile Franzeesisch, das heeßt auf Deitsch, „Lichter!“

— „Snack, dat kann ja meist ni angaan, een Licht twölv Schilling! Dat kost dat Pund ja ni!“

— „Ja, Vatter, dat is in alle groten Hôtels so, dar kost dat Licht jümmers so vääl,“ säd Fritz.

— „Dunner, dat's awers düer!“[4]) schreeg Hansohm.

— „Dat is dat, awers dat is eenmaal so Mod, Vatter.“

— „Ja, wenn dat Mod is, denn lett[5]) sik nix dagegen seggen,“ säd Klaasohm; „mi argert denn man bloot, dat ik jümmers in Düstern to Bett gaan bün! Hadd ik dat wußt, hadd ik min Licht awers maal schön an stäken!“[6])

— „Je, un wat's dat hier, Service?“ schreeg Hansohm.

---

1) wissen. 2) geizig. 3) weiß. 4) theuer. 5) läßt. 6) angesteckt.

— „Ei, nu eben, das ist alleweile das Drinkgeld fir die Bedienung!“ säd Persetter.

— „Drinkgeld?! Wat! un dat ward mit op de Räken sett?“ schreeg Klaasohm verwundert.

— „Heff ik mi dat ni glieks dacht!“ säd Hansohm; „un dar verlangt Mutter, dat wi den Opwaarer en ganzen Daaler gevt! Nu bäd[1]) ik een!“

— „Na, wat is dar denn bi, Vatter, tier Di doch ni! Is bäter,[2]) wenn man sik nofel maakt, ni Klaasohm?“ säd Antjemedder.

— „Dat schull ik meenen, jümmers nofel!“ säd Klaasohm; „awers mi dünkt, en Mark hadd dat ook sacht daan!“

— „Kinders, en ganzen Daaler rein wegsmäten!“[3]) schreeg Hansohm, „as wenn dat Geld een man so ut den Puckel waßt!“[4])

— „Na, na, Vatter, dat is ja ni wegsmäten! Wullt globen, de Opwaarer un de Weerth ward dat in ehr ganz Leben ni wedder vergäten,[5]) wa wi uns nofel maakt hebt!“

— „Schull dat?“ fraag Hansohm.

„Ganz säker,[6]) un jeden Fremden ward dat vertellt warden, dat Vullmacht Hans Dedels un Vullmacht Klaas Thiessen ut Winbargen sik in Hamborg so gräsi fein maakt hebt!“

— „Dunner, meenst dat?“ gnies Hansohm.

— „Dat's ganz gewiß, un denn, de Opwaarer weer doch en netten Minschen, Vatter!“

— „Ja, dat weer he ook, bandi umgängsch!“[7]) säd Klaasohm.

— „Na, denn laat em den Daaler min'twegen beholen! — Jesus, Jesus!“ schreeg Hansohm.

— „Na, wat kummt Di op eenmaal an, Naawer?“ fraag Klaasohm.

---

1) bitte. 2) besser. 3) weggeworfen. 4) wächst. 5) vergessen. 6) sicher. 7) umgänglich.

— „Kinderslüd noch maal to, dar fallt mi op eenmaal de Naam van den Elmshöörner Schooster wedder in!“

— „Na, wa heet[1]) he enn?“ fraag Antjemedder.

— „Ik gloov Meyer, kann awers ook wesen Smidt, genau weet ik dat ni, awers een van de beiden is dat! — Schaad, schaad!“

— „Waso dat?“ fraag Klaasohm.

— „Gott, ik hadd den Muschü dar so geern de lütte Freud maakt, awers nu is dat to laat!“[2])

— „Minsch, Persetter kann em dat ja man schrieben!“

— „Junge ja, dat's ook wahr!“

De Snack reet[3]) den Abend ganz ni af. Klaasohm säd ganz, he kunn en ganz Jahr in eensten weg[4]) vertellen, so vääl hadden se belevt. Dat hinder awers doch ni, dat se um Klock tein möd worden.

As se opstunden un sik gun Nacht wünschen, säd Antjemedder: „Na, Kinders, in Hamborg weer't ganz schön, awers ik freu mi doch, dat ik wedder to Hus bün, hier is dat doch bäter! So vääl is gewiß, ik gaa dar ni wedder hen!“

— „Ik ook ni!“ säden Klaasohm un Hansohm.

— „Ik ook ni!“ stimmen Fritz un Hinnerk bi.

— „Dat bruukt jüm gar ni eerst to seggen, Vetters,“ säd Antjemedder un kneep[5]) Fritz int Ohr, „nu kriegt jüm ni wedder Verlöövt,[6]) dat Domreisen is vörbi!“

Den andern Dag muß Persetter denn bi un en Breef an den Opwaarer opsetten. Da Hansohm awers sin Naamen ni wuß, säd he to Persetter, he schull man op den Breef schrieben: „An den Elmshöörner Opwaarer in „Stadt Kiel,“ denn word he all öwerkaamen. Persetter däd dat, un de Breef word op de Post geben. He is awers wull ni ankaamen; denn Persetter full dat en paar Daag laater in, dat he vergäten hadd, „Hamborg“ op den Breef to schrieben, un so is he wull naa Kiel gaan.

---

1) heißt. 2) spät. 3) riß. 4) in einem fort. 5) kniff. 6) Erlaubniß.

Hansohm kreeg awers nix van düt Malheur to wäten! Warum schull he den ook de Freud verdarben? He weer sik ja so glückli daröwer, as hadd he dusend Daaler in de Lotterie wunnen; he meen, de Opwaarer word sik bandi freuen, wenn he nu doch noch den Naamen van den Elmshöörner Schooster to wäten[1]) kreeg.

---

1) wissen.